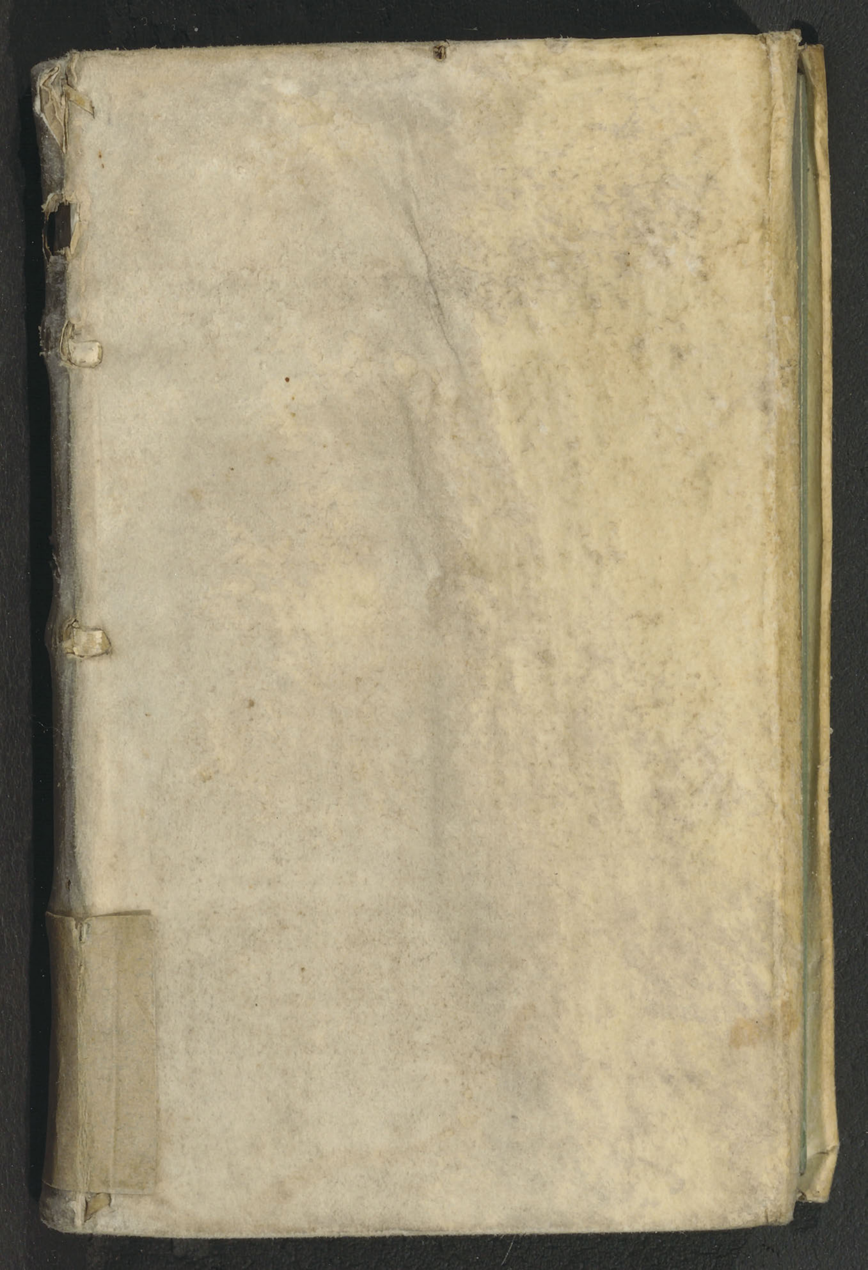




Dieses Buch ist beschrieben in Wackernagel Bibliographie z. Geschichte des deutsch. Kirchenliedes. Frankf. a. M. 1855. S. 421. Sie ist später als v. 1588, weil S. 1 vom J. 1588 die Rede ist.

?

Die lauter Warheit.

Darinnen ange-
zeiget / wie sich ein Weltlicher
vnnd Geistlicher Kriegsman inn seinem
Beruff vorhalten soll / Allen Ständen
nützlich / vnd zu jtziger Zeit fast nö-
tig zulesen.

Der Autor.

Sih / dis mein Buch heist Veritas /
Wer dieser etwas ist gehaß /
Dasselb ja vngelesen laß.
Wer aber kan im Geist vertragn /
Das man jhm mag die Warheit sagn /
Der leß darinn / Ich weis gar ebn /
Es wird jhm Trost vnd Lehre gebn.

Das Buch.

Nicht richte was von meinem Wesn /
Du habest mich denn durchgelesn /
Wenn das geschehn / denn sage frey /
Worinn ich wol zu tadeln sey.
Vnd da dich düncket / das ich hett
Was vnrecht oder falsch geredt /
So thu es dar / vnd straffe mich /
Wo nicht / so schweig vnd besser dich.

Durch

Bartholomæum Ringwaldt /
Pfarherrn in Langfeldt.

Cum Indice.

Syrach 4.

Ein frommer Mensch der lest jhm sagn/
Kan Lehr/Straff vñ Vermanung tragn.
Vnd/ da er etwan hat gefeilt/
Bald wieder zur Versünung eilt.

Ein Böser aber schilt vnd flucht/
Wenn man seins Hertzen bessrung sucht/
Vnd nimpt/wie ein verruckter Mann/
Kein Straff noch Vnterweisung an.

Psalm 15.

Die Warheit wird nur von den fromn.
Geehrt/bekandt vnd auffgenomn/
Denn sie daraus/wie Gottes Freund/
Durch Wort vnd Geist geboren seind.

Aber bey den verkehrten Leutn/
Die nur nach Gunst vnd Gelde streitn/
Hat Veritas/der edle Schatz/
Geringe Fördrung/Raum vnd Platz.

Ob wol die Warheit wird vergrabn/
Vnd eine weil mus vnrecht habn/
So kömpt sie doch die leng ans Liecht/
Vnd macht die Lügen gar zu nicht.

Tandem emineat Veritas.

Was ist Warheit? Johan. 18.

Den

Den gestrengen / Edlen vnnd Ehrnvesten Heinrico von Pogk / auff Sommerfeld vnd Papitz / Vnnd Nicolao von Rottenburg / auff Nettkauw vnd Gheren / Erbsassen / Meinen günstigen Herrn vnd besonderen Freunden in Christo.

Gottes Gnad / neben Wüntschung zeitlicher vnd ewiger Wolfart zuvor.

GEstrenge / Edle vnnd Ehrnveste / günstige liebe Herrn / die grewlichen Zeiten / von welcher S. Paulus 2. Tim. 3. gewis saget / beginnen nicht alleine allgemachsam heran zu schleichen / sondern seind auch schon allbereit mit vieler Christen seufftzen vnd wehklagen augenscheinlich vorhanden / inn deme / dz man in der Gemeine Gottes an allen Orten / gar sehr viel Menschen findet / die da den

Namen / Tittel vnd Schein eines gottse-
ligen Wesens führen / vnnd jedoch GOt-
tes Krafft in ihnen selber verleugnen /
sintemal sie seind Auffgeblasene / Hoffer-
tige / Boßhafftige / Leunische / Ruhmreti-
ge / Zänckische / Eigennützige / Spöttische /
Vngehorsame / Wilde / Freche / Vnkeu-
sche / Versoffene / Störrige / Gutdünck-
lische / Geitzige / Neidische / Vnbarmher-
tzige vnd Vnvorsünliche Menschen / wel-
che nur alleine aller fleischlicher Wollust
zugethan / vnnd gar selten an ihre Selig-
keit / oder an ihren letzten Abschied geden-
cken /

Von welcher vnbusfertiger vnnd
verstockter Maulchristen ihrem schwe-
rem Vntergang vnnd ewigem Verderb-
nis zeigen nicht alleine Wir / verordente
Diener Christi / aus Gottes bestendi-
gem Worte / Sondern es zeugen vnnd
weissagen auch darvon die stummen
Prediger an dem Himmel / als da sind
grosse

grosse Winde/erschreckliche Vngewitter/ Cometen/nechtliche Stralen/ vnnd die offt Befinsterung der fürnemesten Liechter/neben feindlicher Anblickung/ Zusammenkünfften/ vnnd gleich wichtiger Beratschlagung der jrrenden Planeten/ von welchen Dingen die Astronomi bis anhero gnugsam geschrieben/vnnd noch jerlich prognosticiren

Vnnd nach dem denn jetzt die letzten vnnd ergesten Zeiten der Welt herbey kommen seind/ in welchen aller Glaube gefallen/ die Liebe erkaltet/ vnnd allerley Hoffart/ Schand vnnd Laster/ neben Verachtung Göttliches Worts dermassen gestiegen/ das auch nu mehr inn allen Ständen fast keine Besserung zu hoffen/ Als wolt es warlich hochnötig sein/ das alle getrewe Haushalter vber GOttes Geheimnis 1. Cor. 4. jhre Stimme/wie eine Posaune/ Esa. 58.

 erhü-

erhůben/vnd die Welt mit Lehre/Straff vnd Vermanung zur rechter vnd vnrechter Zeit/1. Timoth. 4. vom Sündenschlaff erwecken/zuversuchen / ob sie noch derer etliche / so in des Teuffels Banden zu seinem Willen gefangen liegen / erledigen möchten/2. Timoth. 2.

Auff das also durch das fleissige auffsehen der wechter Jsrael/Ezech. 33. nit alleine die Schwachen getröstet / die Lauffenden gestercket / viel jrrende bekehret/ vnnd die verstockten Sünder jhrer mutwilligen Bosheit halben vberzeuget würden / Sondern das die gefehrlichen Läuffte vnd schreckliche Straffen / so wie ein schwer Vngewitter / hin vnnd wieder auffziehen / entweder widerumb sich verlieren / oder dadurch gemiltert werden möchten.

Vnnd ob mir zwar wol bewust / das sich die Welt der nicht Warnung halben / vber jhre Seelsorger wenig zu beschweren/

schweren / (denn es wird jhnen Teutsch genug / ja auch wol mehr / als es jhnen geliebet / gesaget) Vnnd zu deme viel geistreiche Männer / die mich inn Gaben weit vbertreffen / sich mit schrifftlichen Buspredigten deromassen erzeiget / das die Welt am Jüngsten Tage / nicht alleine dafür wird erstummen müssen / Sondern das auch nu mehr fast vnnötig dergleichen Scripta zustellen: Jedoch / dieweil man mit vormanen / warnen / trösten vnnd straffen immerdar anhalten sol / vnnd zu dem im Kirchendienste sich nicht ein Bruder auff den andern zuverlassen oder zuberuffen / Sondern es mus ein jeder Pastor / ja ein jeder Christ / (er habe wenig oder viel empfangen) inn seinem Ampte getrew sein / GOTTes Gaben fleissig brauchen / dieselben mit Vbung teglich scherffen / 2. Timoth. 1. Vnnd am Jüngsten Tage dem Edlen CHristo Luce 19.

 genawe

genawe Rechenschafft dafür geben/ Rom. 14.

Als hab ich auch/ Gestrenge/ Edle vnnd Ehrnveste/ günstige liebe Herrn/ in solcher Meinung/ mein von GOtt empfangenes Quintlein/ Matth. 25. nicht vergraben/ sondern dasselbige zu Gottes Ehren/ vnnd der Kirchen Nutz (so viel es nu tragen mag) in die Wechselbanck thun wollen/ Auff das ich am Jüngsten Gericht/ von meinem thewren Lehnherren/ nicht möchte für einen faulen Knecht gescholten werden.

Denn gleich wie in diesen vnsern letzten/ bösen vnd geschwinden Zeiten/ in welchen der Sathan nu rechtschaffen los worden/ vnnd seinen Zorn/ (dieweil er nicht viel Zeit hat) redlich auszugiessen vermeinet/ Apoc. 20. nicht alleine die geschwindesten vnnd arglistigen bösen Geister/ wider die Gemeine GOttes streiten: Sondern es bemühet sich

sich auch ein jedes Teuffelichen/wie schlim es auch sein mag/ dem Reiche Christi einen Spott bey zufügen.

Ja wie in einem gantzen Regimente oder Kriegsherr/nicht alleine die Hauptleute vnd Obersten Befehlhaber/ so das gröste Ansehen/ vnnd die meiste Besoldung haben/feste stehen/vnnd wider den Erbfeind ritterlich kempffen sollen/Sondern es müssen auch neben jhnen/alle andere Reuter vnd Knechte/ hohes vnd nidriges Standes/ kleine vnd grosse Hansen/ bey der Fahnen halten/ vnd sich allda ein jeder in seinem Gliede/ auffs best er kan/männlich beweisen:

Also müssen auch/ nicht alleine die Doctores vnd andere fürneme Theologi sich vmb den Zustand der Kirchen bekümmeren/ Sondern es müssen auch alle andere Fratres, neben jhnen jhr Pfundt gebrauchen/ vnd allzugleich inn

 jhrem

ihrem Ampte mit beten / lesen / schrei-
ben vnnd schreyen / sich dermassen fleis-
sig erzeigen / als wolte ein jeder vor sein
Person den Teuffel aus dem Felde ja-
gen / vnnd alle seine Schaffe zu Christo
bringen. Vnd nach dem denn ich vnwir-
diger Dorffpfarherr auch im Regiment
der geistlichen Kriegsleute / wider den
Fürsten der Welt zufechten / befunden /
Ephes. 6. Als hab ich / geliebte Christen /
mich auch allhie mit diesem einfeltigen
Schreiben / als mit einem Faustrohr (sin-
temal ich keinen halben Hacken zu tra-
gen vermag) hinder vnnd neben meinen
Brüdern den Doppelsöldnern / wieder
den Erbfeind nach meiner Krafft be-
weisen wöllen / gewisser Zuversicht /
das mein Feldtherr JEsus Christus
(all dieweil ichs auch gut meine) den
Willen für die That nemen / vnnd meine
einfeltige Arbeit in jhme / auch nicht so
gar

gar vergeben werde sein lassen / 1. Corinth. 10.

Vnd obs wol an deme / das ich vielleicht nichts sonderliches mit diesem meinem schwachen Rohr schaffen vnd ausrichten möchte: So hoffe ich jedoch den Teuffel damit zuentrüsten / vnnd etlichen hartneckichen vnd hochtrabenden Sündern eine Klette oder frische Leimspille in den Bart zu werffen / das ist / jhnen ins Gewissen zureden / vnnd auffs wenigste Gedancken / (wolt GOtt) busfertige / zu machen. Hierauff so wil ich mit diesem Büchlein inn dem Namen GOttes vnter den Hauffen schiessen / wen ich treffen werde / der wirds wol fühlen.

Ich bitte aber alle fromme Christen / hohes vnnd nidriges Standes / vnnd sonderlich die jenigen / so da entpfinden möchten / das ich sie mit der Lautern Warheit etwa vnversehens an

die

die böse Zeh / oder an jhrem heimlichen alten Schaden eben hart getroffen hette/ das sie ja nicht vngedültig/oder gar schellig auff mich werden wolten (wie es denn inn der Welt ein Gebrauch ist/das nicht die jenigen/ so da in offentlichen Lastern ligen/vnrecht thun/Sondern die jenigen/ so jhre Laster straffen / das Kalb in das Auge müssen gestossen haben) sondern das sie jhre Sünde beseufftzen/vnnd gar eigen wissen wolten/das sie Gott inn Zeit der Gnaden/durch ein gering Werckzeug zur Busse habe vermanen lassen.

Wie denn Gott der allmächtige (welcher in den Schwachen starck) nit alleine einen albern Prædicanten/ Sonder auch einem vnvernünfftigen Thiere (wie Bileams Eselin/Numc. am 22.) den Mund/ die Warheit zu reden/eröffnen kan.

Hoffe derhalben/das viel Gutherzige

tzige Leute (ob sie gleich auch was mit getroffen) dis mein Büchlein nicht vorachten / sondern an demselben / als an der Lautern Warheit / ein Christlich Wolgefallen tragen werden.

Was aber die andern belanget / so da nach Art jhres Geistes / der sie treibet / auff mich knastern / vnd mir alles Vbels fluchen möchten / die wil ich jhren eignem Gewissen / vnnd dem Gerechten Gott befehlen / der wird sie hie zeitlich vnnd dort am Jüngsten Tage wol anzusprechen vnd zufinden wissen.

JEsus Christus / welcher die Warheit selber Joh. 14. vnd in der Kirchen wider den alten Drachen vnnd seine Engel Apoc. 12. der Beschützer vnnd Oberster Feldthauptman ist / Psalm 46. der helffe allen Frommen Christen / das sie inn dieser Elenden Pilgerschafft / wider jhr eigen Fleisch / so wol wider alle Ergernis der Welt / vnnd wieder die mannig-

nigfaltige Bosheit des lügenhafftigen Mörders Ritterlich kempffen / vnd endlichen einen frölichen Sieg in des vnschüldigen Lammes Blut / Apoc 12. erhalten mügen / Amen.

Ja ich wüntsche auch hieneben dem gantzen heiligen Römischen Reiche / Keyserlicher Majestet / allen Ständen / Chur vnd Fürsten / vnnd allen vnsern Christlichen Reutern vnd Knechten / so jetzo wider den Erbfeind zu Felde liegen / oder aber zu Felde liegen möchten / viel Glück vnd Heil / göttlichen Beystand / behertzten Muth / Ehr vnd Preis / vnd endlichen eine freudenreiche Victorien in den vnuberwindlichem Namen Jesu Christi / Amen.

Ich habe aber / wolgemelte / Gestrenge / Edle vnnd Ehrnveste günstige liebe Herren / Ewrer Gestreng. Dis mein gering vnnd doch mühsam Studium darumb dediciren wöllen / das ich

von

von fürnemen Personen glaubwirdig berichtet / Als solten E. G. nicht alleine in Studiis wol erfahren / sondern auch darneben Gottfürchtige vnnd fromme Junckern seyn / welche die Göttliche Warheit / das heilige Evangelium / lieb hetten / vnd allen getrewen Kirchendienern geneiget / vnnd mit allerley Beförderung günstig zugethan weren.

Daher ich mir denn auch diese Hoffnung fest gesatzt / das ich mit diesem meinem Büchlein der Lautern Warheit (welche sonst nicht an allen Ortern angenem) bey E. G. wol antreffen / vnd ein werther Gast sein werde.

Die heilige / vnüberwindliche vnd ewige Warheit / welche GOtt selber ist / wolle E. G. bey der erkandten Warheit seines seligmachenden Wortes genediglich erhalten / vnd Gnade verleihen / dieselbe bestendig bis inn den Todt zubekennen / Amen.

Thu hiermit E. G. neben derselben beyderseits Tugentsamen Gemahlen/ dem Allmechtigen vnnd alleine weisen Himmlischen Vater befehlen / der wolle allen ewern Mangel / zu gelegener Zeit nach seinem Willen reichlich erstatten/ für allem Hertzeleid bewaren/ noch lange Zeit zu seines Namens Ehr erhalten/ vnd dermal eins / ein frölichs Simeonis Stündlein bescheren/ Amen.

O Herr JEsu Christe/ du Sohn des Lebendigen Gottes/ beschütze vnd errette deine Hochbedrengte Christenheit / jetzt vnnd zu allen Zeiten / Amen / Amen/ Amen. Datum Langfeldt / am Tage aller Heiligen/ Anno 1585.

E. G. allzeit williger

Bartholomæus Ringwaldt/
Pfarrherr in Langfeldt.

Die lauter Warheit/

Darinn ein rechter Christ

einem Weltlichen Kriegsman verglichen/ vnd ein jeder Mensch seines Berueffs erinnert wird.

NAch dem dañ jtzt die Menschē Kind
So gar verstockt vnd sicher sind/
Das sie nit gleuben/ das auff Erd/ 1. Pet. 5.
Der grosse Richter kommen werd.
Sondern wie die zu Nohæ Zeitn/
Von einer Sünd zur andern schreitn/ Luc. 7.
Vnd nach dem Wandel so gebern/
Als solt dis Leben ewig wern.
Da doch die Sachen auff der Erdn/
An allen Orten erger werdn/
Vnd sich dermassen lassen an/
Das sagen mus ein jederman.
Fürwar ich hör den Herren gehn/
Die Welt die wird nicht lang bestehn/
Oder wird ja in diesem Lebn/
Ein gros Verendrung sich begebn.

Von dem 1588. Jahre.

Als man dann auch jetzt saget klar/
Von dem Acht vnd Achtzigsten Jahr/
Das solches solt gar in gemein/
Für andern sehr betrübet sein.

Vnd in demselben alle ding/
(Wo fern die Welt nicht vnterging)
Auff Erden nach der schlimsten Art/
Erbermlich werden vmbgekahrt/
Auch also das in Tausent Jharn/
Nicht wer dergleichen Noth erfahrn/
Welchs doch Gott aller Gnaden voll/
Vmb Christi Willen wenden woll/
Vns auch wol als ein frommer Hirt/
Ohn allen Zweiffel wenden wird.

Fünff Jahr zuvor viel Vnglück.

Desgleichen solt fünff Jahr zuvor/
Sich auch beweisen manch Rumor/
An schwerer Zeit/Pest/ Krieg vnd brand/
In allen Winckeln in dem Land.
Als denn die ding mit jhrem Schein/
Genug im Werck gewesen sein/
Vnd noch die Stund sich auff dem Plan/
Gewaltiglich vernemen lan.

Thewrung ist gewesen / Anno 1582. Anno 83. 84. 87.

Die Thewrung hat in vielen Landn/
So vbermessig hart gestandn/
Das mancher sich so tieff gefressn/
Das ers sein Tag nicht wird vergessn.

Gott

Gott sey gelobet früe vnd spat/
Der alles nu erfüllet hat/
Vnd so viel Rocken vns beschert/
Als man so bald nicht hat gehört/
Doch bleib der Wein vnd Honig nach/
Dieweil der Sonnen Schein gebrach.

viel Korn An. 1589. An. 1587. war es eben auch also.

Brandtschaden sind auch gewesen/ Anno 84.

Das Fewr hat auch gar manchem Mann/
Gros Schaden in dem Jahr gethan/
Vnd ist so gar gemein gewesn/
Als ich mein Tag nie hab gelesn.

Wie ich zu Langfeldt das gesehn/
Den dritten May bey Nacht geschehn/
Da Greger Selch von Jacob Krauß/
Gros Schaden glitten vberaus.

Langfeld An. 1584.

Welchs sich zu Stargard auch gar ebn
Am heilgen Pfingstag hat begebn/
Den Abend vor Medardi Tag/
Da sich ein harter Donnerschlag/
Vmb Zehn Vhr in die Stadt gewandt/
Vnd viermal Achtzig wird verbrand.

Stargard Anno 1584.

Wie dann dergleichen Schaden mehr/
Sind hie vnd da beklaget sehr/
In Dorff vnd Städt von Weib vnd Mañ
Die ich nicht all erzehlen kan.

Welch Brunst vnd Fewr gewis bedeut/
Das Christus wird in kurtzer Zeit/
Die gantze Welt mit Fewr anzündn/
Vnd seinem Volck ein besser gründn.

Pestilentz auch gewesen/ Anno 85.

Was da belanget die Pestilentz/
Ist sie fürwar an mancher Grentz/
In diesem Jahr zu böß vnd fromn/
Als eine Rut von oben komn.
Vnd hat zu Breßlaw/ Guben/ Crossn
Zu Franckfurdt/ Landsberg/ Reppen/ Drossn/
So wol zu Görlitz vnd dergleichn/
Viel feiner Leut gemacht zu Leichn.
Welch göttlich Straff ob sie wol zwar/
Hart schrecket mit der Todtenbar/
Vnd manchen Mann von kleinem Mut/
Aus seiner Wonung jagen thut.
Ist sie doch lang nicht halb so hart/
Als wenn vns vnser Widerpart/
Solt in dem Land mit seiner Klingn/
Von Sünden zu der Busse bringn.
Darümb wir auch all schand vnd lügn/
Wol in der Zeit ablegen mügn/
Eh vns vergeßner Leute Schwert/
Von Gott zur Straff gesendet werd.

Grosser

Grosser Krieg zubesorgen.

Welchs allbereit zu dieser Frist/
Im Land dahin gekartet ist/
Wie vns der Zanck am Rhein bericht/
Was er möcht bringen/ weis ich nicht/
Besorg/ wo er nicht vnternomn/
Das gros Gefahr daraus könt kommn/
Vnd viel fürneme Potentatn/
Wol möchten mit ins Spiel gerathn.

Cölln am Rheine/ Anno 1583.

Ja was der Bapst mit seinem Raht/
Bißher sich vnterstanden hat/
Vnd noch die Stund sich vntersteht/
Im Reich genug herumbher geht.
Der Herr mach ja sein arg gedicht/
(Wie noch bißher geschehn) zu nicht/
Vnd selber das verfluchte Kind/
Zur Hellen mit der Lügen bind.

Bapst.

Der Mahomet nach altem Brauch/
Betrachtet seinen Vortheil auch/
Köndt leicht von seinem Schlaff erwachn/
Vnd vns genug zuschaffen machn.
In Summa/ es steht jetzt hin vnd her/
Fast alle Sachen in der quer/
Vnd neigen sich nun vberal/
Zu einem wunderlichen Fall.

Türck.

Der Herr vns vnser Sünd verzeih/
Vnd steh ja seiner Kirchen bey/
Das nicht der Feind mit seiner Gifft/
(Wie er gedenckt) ein Blutbad stifft.
Vnangesehn das diese Frist/
Das Acht vnd Achtzigst fürüber ist/
Welchs sonderlich mit seinem Schein.
Hett sollen sehr beschwerlich sein.

Den 14. Janu. zu Pitzschen in der Schlesie.

Wie dann auch warlich gros Gefahr/
Damals in Poln vorhanden war/
Als Fürst Maximilianus zart/
Von Osterreich/gefangen ward.
So wol auch war (als jeder weiß)
Im Wirtenberger Land/ein Schweiß/
Vom Krieg (wie das beklaget hart
Die edle Graffschafft Mumpelgart.)
Da man mit Jungen vnd mit Altn/
So gar vnmenschlich haußgehalten/
Das auch der Türck dieselben Sachn/
Nicht wol hett können erger machn.
Welch vnlust (wie ich hab vernomn)
Soll sein vom Hellschen Vater komn/
Der gern mit seinen Bundgenossn/
Germaniam hett vmbgestossn.
Wacht liebe teusche Fürsten wacht/
Vnd nempt der Possen wol in acht/

Das

Das euch der Feind mit seinem Pfeil/
Nicht eins gar vnversehns ereil.
Welch Sachen/ob sie Gottes Hand/
Zwar hat gemiltert vnd gewand/
Das sie (nach frommer Leut verlangn)
Noch sind genedig abgegangn/
So sind sie doch (als man wil sagn)
Noch nicht so gar zu Grund vertragn/
Das wir dafür an Gut vnd Ehr
Vns hetten nichts zu fürchten mehr/
Sondern sie köndten ein Geschrey
Gar plötzlich (da doch Gott vor sey)
Erwecken von eim solchen Straus/
Das wir nicht wüsten wo hinaus.
Vnd da gleich solches auch verblieb/
(Wenn eins der Todt die Leut vertrieb/
Die wider vns jetzt sind gericht)
So stirbet doch der Teuffel nicht/
Sondern er brüllet widers Wort/
Dieweil die Welt steht/fort vnd fort/
Vnd lest der Kirchen keine Ruh/
Biß Gottes Sohn erscheinen thu.
Fürnemlich aber wütet er/
Zu vnsern Zeiten hefftiger/
Dieweil er abzurechnen weiß/
Das bald wird falln der Erdenkreiß.

Darum̃ wir auch (wañ wirs bedechtn)
From werden vnd wol bitten möchtn/
Das wir in diesem Purlament/
Bestendig blieben bis ans End.
Welchs Christus jederman verleih/
Der seiner Warheit wohnet bey/
Vnd alle Tag in seinem Muth/
Nur vmb den Himmel bitten thut.

Vrsach warumb dis Buch geschrieben/sampt desselben Inhalt.

Vnd weil dann nu/wie jetzt gedacht/
Die Welt an allen Orten kracht/
Vnd sich die Weh vnd grosse plagn/
Sampt vielen Wunderzeichen jagn/
Die vns ermahnen von der Ban/
Der breiten Strassen abzulan/
Darzu berichten das gar frey/
Der letzte Tag verhanden sey.
Als hab ich hie ein fein Gedicht/
An alle Stende zugericht/
Darinnen ich ein jederman/
Zu einer wahren Bus verman.
Vnd geb eim jeden sein Bescheid/
Wie er sein gantze Lebens Zeit/
Vorsichtiglich sol bringen zu/
Auff das er komm zur Himmels Ruh.

Vnd nicht mit der verstockten Schar/
Zum Teuffel in die Helle fahr.
Zum letzten Lehr ich auch so wol/
Wie sich ein Christ verhalten soll/
Wenn er natürlich auff dem Bett/
In seine sterbens Stund gerett.
Damit er in demselben Krieg/
Wie ein behertzter oben lieg/
Im Glauben seinen Feind bezwing/
Vnd aus dem Tod ins Leben spring.
Auff das die Straffen auff der Erdn/
(So gar gewißlich kommen werdn)
Gelindert oder alls verschuldt/
Getragen würden mit Gedult.
Welchs ich dan fein mit meiner Macht
Hab in ein lustig Bild gebracht/
Das einem jeden ist bekandt/
Vnd offt gebrauchet wird im Land.
Als nemlich einen Christian/
Verglichen einem Kriegesman/
Der seine Sach wol nimpt in acht/
Das er nicht werd vmbs Leben bracht.
Sondern vielmehr dem Vaterland/
Zu gut behalt die Oberhand/
Vnd neben der Besoldung schon/
Erlang ein statlich Ritter Kron.

Das also auch ein jeder Christ/
Der ein geschworner Gottes ist/
Sol allenthalben weislich fahrn/
Gar keiner Müh noch Arbeit sparn
Zu thun was im Gott frü vnd spat
In seinem Stand befohlen hat/ 1.Petr.1
Auff das er auch bring von dem Streit/
Seins Glaubens End/die Seligkeit.
So hört nu zu/wie ich die Ding
Nach meinem Pfund/zuwegen bring/
Vnd vber mich euch nicht beschwert/
Wenn ich die Warheit reden werd/
Denn mein Beruff/das wist jhr wol/
Erforderts/das ichs sagen soll.

Die Erste Vergleichung eines Christians mit einem Kriegsman / darin angezeigt/ das/wie kein Kriegsman geboren wird/ also kan auch kein Christ geboren werden.

Gleich wie kein Kriegsman wird geborn/
Sondern verursacht vnd erkorn
Von einem Herrn/der hart vnd fest
Vmb Knecht vnd Reuter werben lest/
Bey welchem/wenn er Tag vnd Nacht
Sich vbet/wird zum Mann gemacht/
Vnd lernet aus Erfahrung wol/
Wie man dem Feind begegnen sol.

Die 1. Application.

Also sich auch kein einig Mann/
Zum Christen selber machen kan/
Noch im Gewissen also lebn/
Das jhm Gott müst den Himmel gebn.

Denn sih er ist an Haut vnd Haar/ Ps. 14. 53. Esa. 64.
Durch Adams Fall verderbet gar/
Vnd innerlich so hoch geschendt/
Das er sein eigen Noth nicht kendt.

Sein freyer will/ Vernunfft vnd Liecht
(In Sacris) ist gar hingericht/ Luca 10.
Vnd hat gleich ein erstorbnen Muth/
Zu thun was Gott gebieten thut.

Ja sein Gedicht im gantzen Lauff/ Genes. 8.
Steckt voller Sünd von Jugend auff/
Vnd widerstrebet allem Rath Roma. 7.
Des Gwissens/ wie Medea that.

In Summ/ es ist nichts guts in jhm/ Jere. 17.
Hat in dem Leib ein Hertze schlim/
Das jmmer tückisch wider Gott
Tregt ein verkarte Zehn Gebot.

Denn Gott ist von jhm abgewichn/
Was anders aber eingeschlichn/
Das jhn mit scharffen Sporen treibt/
Vnd bis ans Ende bey jhm bleibt.

Welch

Peccatum [illegible]

Welch arge Gifft/ ob sie wol zwar
Den Menschen plaget jmmerdar/
Vnd jhm anhanget hie vnd da/
Ist sie doch kein Substantia.

Sondern der Alten Schlangen Biß/
Nur in vns ein Ergernis/
Welchs doch so gros/ das kein Person
Das heilen kundt/ als Gottes Sohn.

Derhalben mus der Mensch auff Erdn
Zur anderweits geboren werdn/
Wo er sol dieses Vbels gros/
Nach rechtem Grunde werden loß.

Nemlich durch Wasser vnd den Geist/
So auff des Weibes Samen weist/
Vnd jhm den hochverborgen Bundt/
Des Evangeli machet kundt.

Vnd wenn er so von Gott gezogn/
Durch Wort im Hertzen wird bewogn/
Sich zu erkennen/ vnd dem Schalln
Des Evangeli bey zufalln.

Als wird er durch die Gottes Krafft/
Allgmachsam zu sich selber bracht/
Das er wie ein erleuchtes Kind/
Von Sünden abzustehn begint.

Bis das er durch das Creutz bewert/
Des Glaubens rechte Art erfehrt/

Vnd

Vnd aus Erfahrung lernet wol/
Das man nur Christo trawen sol.

Die 2. Gebür oder Eigenschafft eines Kriegsmans/als nemlich/wenn er Gelt auff die Faust empfangen/ sich bald zum hauffen machen.

Gleich wie ein Kriegsman der im Land
Hat Gelt empfangen auff die Hand/
Sol vbergeben alle Sachn/
Vnd sich in eil zum hauffen machn.
Dan welcher Kriegsman wolte thun/
Wie der vergeßne Hans von Hun/
Der seiner diebschen Hendel wart/
Die Bawren lauset auff der Gart/
Von einem Dorff zum andern lauffe/
Viel Hüner angelt/Brodt verkaufft/
Vnd lieber hört der Kannen Schmatz/
Als für dem Feind ein Büchsen blatz.
Der würde (weil er aus gebliebn/
An allen Orten auffgetriebn/
Vnd all sein Tag nicht zu den Fromn/
Nicht dürffen in das Lager komn.

Hans Hun.

Die 2. Application, darinnen angezeigt/das ein Christ in seinem Lauff fort dringen/vnd seinem Gelübnis folgen soll.

Al-

Also soll auch ein Christian/
Der sich hat recht bestellen lan/
Dem Tauffgelübnis allgemach/
Mit rechtem Eyver setzen nach/
Vnd fleissig bringen in die That/
Was er dem Herrn verheissen hat.

Rom. 8. Galat. 5. Als nemlich/das er ohn verzagn/
Sich woll mit seinem Adam schlagn/
Dem selben Fleisches Lust versagn/
Vnd mit Gedult sein Creutze tragn.

Desgleichen auch in allem Leidn/
Die Werck der Zauberey vermeidn/
Vnd allen Hexen widerstehn/
Vnd solt er drob zu bodem gehn/
N. B. Wie denn die Christen nicht mehr siegn/
Als wenn sie selig vnterliegn/
Vnd sterben auff den Herren Christ/
1. Cor. 3. Der jhres Glaubens Grundfest ist.

Wer nu also mit frischem Muth/
Luca. 9. Dem Tauffgelübnis folgen thut/
Matt. 10. Die Hand behelt fest an dem Pflug/
Vnd ist allein auffs gute klug/
1. Cor. 9. Der leufft mit Paulo gar gewiß/
Vnd felt nicht leicht in Ergernis.

Die

Die 3. Gebür oder Eigenschafft eines Kriegsmans / als nemlich / das er im Anzug redlich handeln / vnd seine Rüstung sauber halten soll.

Du Kriegsman hör mir ferner zu /
Vnd merck was ich dir sagen thue /
Wenn du nu reisest deine Straß /
Zum Musterplatz / das mausen laß /
Vnd dich fein gegen Jung vnd Alt /
In Wort vnd Wercken recht verhalt.

Musterplatz.

Darzu dein Futter vnd dein Mahl /
In Stadt vnd Dörffern wol bezahl /
Vnd bey den Feinden nicht zu weit /
Mutwillig auff die Fütterung reit /
Das man dich nicht mit einem Spieß
Da man die Kuh anbind / erschieß.

Darneben auch gut Fleis ankehr /
Das deine Rüstung / Büchs vnd Wehr
Fein hurtig / reinlich / wach vnd frey /
Vnd ja nicht schlim staffieret sey /
Auff das du auff dem Musterplan /
Nicht schimpfflich werdest ausgethan /
Sondern fürm Heuptman wol bestehst /
Vnd redlich durch die Mustrung gehst.

Die

Die 3. Application/darinnen angezeigt/das ein Christ die Zeit seines Lebens auffrichtig handeln soll.

Das ist/du Christ der du wol weist/
Das du hie auff dem Wege seyst/
Zu reisen nach des Himmels Thron/
Dir zugericht von Gottes Sohn.
Schaw das du auff der Strassen dein/
Dich eingezogen haltest fein/
Vnd keinem Menschen etwas nembst/
Vnd also deinen Lauff beschembst.
Dann wer alhie gros Frevel übt/
Mutwillig gute Leut betrübt/
Vnd jhnen jhre Nahrung nimpt/
Fürwar nicht in den Himmel kömpt.
Derhalben handel anffgericht/
Vnd handel vnterm hute nicht/
Deins Nechsten Gut mit falschen Dingn
An dich vnd deine Kindr zubringn.
Beschwer auch weder Jung noch Alt/
In deinem Ampte mit Gewalt/
Das man dich nicht an deinem Bret/
In einem nhu zu tode bet.
Fürnemlich aber frommer Held/
Zeuch ja nicht zu dir Kirchen Geld/
Noch was dem Herren Jesu Christ/
Von alters her gegeben ist. Dann

Dann solches ist ein fewrig Schwert/
Das recht erworben Gut verzert.
Vnd das Gewissen so zuplagt/
Das es im Tod an Gott verzagt.
Daneben gibts den Erben all/
Ein schweren Fluch vnd grossen Fall/
Das sie von solchem Raub verderbn/
Vnd wie verworffne Leute sterbn.
Derwegen dich auff deiner Reiß/
Eins richtigen Gewissens fleiß.
Vnd handel als ein Gottes Knecht/
In allen deinen Sachen recht.
So wird dir Gott in diesem Lebn/
Ein fein geruchte Narung gebn.
Vnd deine Kind heut oder Morgn/
Nach deinem Abschied wol versorgn.
Darzu in allen Nöthen dein/
Dich wissen zu beschützen fein/
Vnd auff das letz mit leichtem Sinn/
Wie Simeonem nemen hin.

Die 4. Eygenschafft eines Kriegs-mans/ als nemlich das er sich in die Hendel der Narung nicht zuflechten pflegt.

Ja wie ein rechter Krieger nicht/
Sich in der Werlet Narung pflicht/ 2. Tim. 2.
Noch etwa einen Handel treibt/
Sondern bey seinem Stande bleibt.

Vnd sich befleisset nur allein/
Wie er mag wolgefellig sein/
In seiner Rüstung frü vnd spat
Dem/der jhn angenommen hat.

Die 4. Application.

Also ein Christ verstandes voll/
Matt. 6. Sich nicht der Welt befleissen soll/
Auff Heidnisch art/mit Leib vnd Lebn/
Derselben sich zu vbergebn.
Sondern es soll ein jeder Christ/
Coloss. 3. Nur das allein was droben ist/
Ersuchen/vnd all seine Gedanckn/
Auff Gottes Freundschafft lassen wanckn
Auff das er nur nach aller Gstalt
Des höchsten Freundes Gunst behalt/
Philip. 3. Vnd mit dem Muth vnd Geiste frey/
Stets bey jhm in dem Himmel sey.
Biß das er gar mit Leib vnd Sinn/
Nach der Entbindung komm dahin/
Vnd new formirt/den gantzen Baw/
Der Herrligkeit mit Augen schaw.
Doch mag er auch in dieser Zeit/
Dem Leibe nach/mit gut bescheid/
Der Welt gebrauchen als zur Noth/
Wie man gebraucht das liebe Brodt/
1. Cor. 7. Doch ohne Geitz in rechter pflicht/
Fein schlecht vnd recht/als het ers nicht.

Die 5. Eigenschafft eines Kriegsmans/ als nemlich/ das er guter Tage/ oder grosses Gewins halben nicht soll in den Krieg ziehen.

Gleich wie nicht soll ein tapffer Helt
Nur derenthalben ziehn zu Feldt/
Das er wolt spielen/ fressen/ sauffn/
Die reichen Bawren schatzen/ rauffn/
Und durch sein wol behertzten Muth
Erlangen ein gewaltig Gut.

Etliche ziehen nur des blossen Gewins halben in den Krieg/ auch offt wider Gottes Wort.

Als woll ihr viel zu Fuß vnd Pferdn
Allein nur darumb Krieger werdn/
Das sie viel Gelt/ sampt andern dingn
Vermeinen aus dem Zug zu bringn.
Darumb sie offt ihr Haab verkauffn
In Krieg gar vnberuffen lauffn/
Als bald nur lest ein Reicher sagn/
Er hab mit Leuten sich zuschlagn.
Und rücken Geldes halben fort/
Auch offtmals wider Gottes Wort/
Vermeinen es sey ohn gefehr/
Wann gleich ihr Herr der Teuffel wer.
Wie man denn jetzt dergleichen Kind
Noch vnter vns gnugsam find/

Die da der Huren von Babylon/
Der Auspurgischen Confession/
In wider/dienen Geldes halbn/
Vnd Christum wie die Mörder salben.

Wer wider das Evangelium dienet/kan kein gut Gewissen haben.

Aber in Warheit/solcher Mann/
Kein gut Gewissen haben kan.
Noch hertzlich beten/wenn er wol/
Scharmützeln oder treffen soll.
Dann er weis das er nur auffs Glück
Der Zalung halben aus arger Tück/
Von frecher Bursch darzu bewogn/
Sey wider seinen Gott gezogn.
Derhalben kan er auch mit nicht/
Sich Gott befehlen/wann er sicht.
Sondern besorgen/wenn er bleib/
Das er verderb an Seel vnd Leib.
Desgleichen hat er kein Gedey/
In solcher Judas Reuterey.
Zeucht fast vergebens auff vnd nidr/
Vnd bringt mit Not die Rüstung widr.
Oder da es jhm gleich gelingt/
Das er etwas zusammen bringt/
So hat er doch bey keinem Bissn/
Ein recht bestendig gut Gewissn.

Sondern

Sondern mus fürchten immerdar/
Das er ein mal zur Hellen fahr.
Zu diesem hats auch den Bescheid/
Das solches Gut nicht lang gedeyt/
Sondern gewint ein schnelles End/
Vnd kömpt zu letzt in Frembde Händ.

Ein Kriegsman soll allein GOtt zu ehren/vnd dem Vaterlande zum besten/ seinen Harnisch anlegen.

Derhalben soll des Geltes wegn/
Kein Kriegsman sein Gewehr anlegn.
Noch das sein Ende lassen sein/
Gros Gut von Krieg zubringen heim.
Sondern ein Kriegsman soll allein/
Von wegen seines Glaubens rein/
Vnd wegen der Gerechtigkeit/
Zu Schutz der lieben Christenheit/
In seinen blancken Harnisch krauchn/
Vnd sich lan widern Feind gebrauchn.

Eines Kriegers Zustandt.

Da er dann nicht ein leichten Muth/
(Wie man im Supffen kriege thut.)
Wird haben/ sondern immerdar
Besorgen müssen grosse Fahr.
Sich listig für dem Feinde schmign/
Gar wenig schlaffen vbel liegen.

Sehr Hungern/dürsten/schwitzen/frieren/
Balt was gewinnen/balt verliern/
Und allenthalb des Unfals sein/
Und seines Glücks gewertig sein.

Kriegsleut mögen Beute nemen.

Und wenn er so in einem Stand/
Sich tummelt in der Feinde Land/
Derselben etlich niderlegt/
Oder sie aus dem Lager schlegt/
Und jhm darüber durch sein Schwerd
Wird eine gute Beut beschert/
So mag er sie wol nehmen an/
Wie das Getreyd ein Ackerman.

Ein Gottfürchtiger Kriegsman stirbet selig.

Bleibt er dann aber in dem Feld/
So stirbt er wie ein redlich Held/
Den Märtern vnd Aposteln gleich/
Und kömpt gewiß ins Himmelreich.

Ein Redlicher Kriegsman ist Ehren werth.

Behelt er dann das Leben sein/
Und bringt doch nichts als Wunden (heim/
So ist er dennoch auff der Erd/
Dieweil er lebet Ehren werth.

Mann

Mann soll jhm billich/wenn er alt
Jst worden/ geben vnterhalt.

Die 5. Application, darinnen an-angezeigt/ das vmb guter Tag oder genis willen kein Mensch darff Evangelisch werden.

Also soll auch kein Mensch auch Erdn
Nur darumb Evangelisch werdn/
Das er von Gott nur eitel Goldt
Bey seinem Wort gewarten wolt/
Vnd allenthalb viel Gunst vnd Gabn
Ohn einige Betrübniß habn.

Christen müssen leiden.

O nein mein Christ das geht nicht an/
Sondern es muß ein Jederman/
Der Jesum Gottes Sohn erkent/
Ein Kriegsman bleiben biß ans Endt/
Vnd hie mit vielem sawren Schweiß/
Mit Teuffel/ Welt vnd eignem Fleisch
Sich beissen/ bis er scheidet ab/
Der Geist zu Gott/ der Leib ins Grab.

Reich Christi.

Dann in dem Reich des Herren Christ/
Das Creutz die best Besoldung ist.

Vnd

Vnd wird durch leiden eingenomn/
Wie es auch Christus hat bekomn.

Syra. 3. Luce 24.

Derhalben wie der Werlet Freund/
Weichling vnd Epicurer sind.
Vnd bey den Menschen suchen Ruhm/
Die tügen nicht zum Christenthumb.
Item/ wer nur allhie mit macht/
Gros Gut zusamlen ist bedacht/
Vnd kein mahl denckt an solche Frewd/
Durch Christi Leidn vns bereit.

1. Tim. 6.

Der steckt voll aller Lust vnd List/
Des bösen Feinds gefangner ist/
Vnd hat im Hertzen zu dem Liecht
Des Himmels keine Zuversicht.
Sondern er ist von Gott gewichn/
Den blinden Götzen nach geschlichn/
Vnd fehrt zu letzt wie ein Gesell/
Mit seinem Mammon in die Hell.

Eph. 5.

Ein Christ mag Güter haben.

Doch wo ein Christ in dieser Welt/
Mit Gott vnd ehren Gutt vnd Gelt
Kan samlen durch des Herren segn/
So mag ers wol beyseite legn.
Auff das ers als ein Gotts Gab/
In Noth vnd Ehr zubrauchen hab/
So wol auff jhre hohe bitt/
Vieln guten Leuten dien damit.

Item/das er aus mildem Sinn/
Davon den Armen geben könn/
Vnd seiner Herrschafft auff dem Stuel/
Fürnemlich abr zur Kirch vnd Schul.
Item das er nach aller Hand/
Recht führe seinen Ehrenstand.
Vnd seinen Erben guter mas/
Auch etwas zum Gedechtnis las.

Ein Armer hab gedult.

Wer aber hie ein Lazarus/
In seinem Orden bleiben muß.
Der hab gedult vnd murr nur nicht/
Dann Gott der Herr hat sein gericht.
Thut allzeit recht vnd weis gar wol/
Was er eim jedern geben sol.
Vnd wil das hie in dieser Zeit/
In Stenden sey ein Vnterscheid.

Wir können nicht alle gleich sein.

Dann wenn wir allzumale Herrn/
Reich oder eitel Bettler wern.
So kemen wir nach Gottes Wort/
Nicht einer nach dem andern fort.
Vnd würden vnser Amptes Sachn
Gar vbel können richtig machen/
(Wie ich in einer ander Lehr/
Von diesem Punct wil sagen mehr.)

Die 6. Eygenschafft eines Kriegsmans/ als nemlich/ das er seinem Mitgesellen in Nöthen beystehen soll.

Du Kriegsman merck auch den Bericht
Verlaß ja deinen Bruder nicht/
Wann etwa jhn ein Noth befellt/
An Gesundheit/ Rüstung oder Geldt/
Sondern streck jhm nach aller Gebühr/
Aus deinem Seckel etwas für/
Auff das er als ein Bruder from
Mit dir zum hellen Hauffen kom/
Vnd nicht an Rüstung oder Leib/
Gros Schaden nehm vnd liegen bleib.

Ein Kriegsman soll danckbar sein.

Du ander/ der man dir mit Rath/
Vnd auch mit That gedienet hat/
In deiner Noth/ nach Christen pflicht
Schaw denck daran vergieß es nicht.
Dann sihe es ist/ das glaub du mir
In dieser Welt kein schlimmer Thier/
Als einer der da leicht vergist/
Wenn jhme guts erzeiget ist.
Derhalben deinen Bruder zahl/
Auff das man auff einander mal

Dir wider alle Trew beweiß/
Wann dir was mangelt auff der Reiß.

Ein Danckbarer darff wider kommen.

Dann welcher (wie er hat gedingt)
Wann ers geliehen wider bringt/
Der darff zu seinem Nutz vnd Fromn
Ein andermahl wol wider komn.

Syr. 29.

Wer aber aus verschmitztem Muth
Sich mit der Zalung lausen thut/
Vnd viel vnnütze Worte erbeut/
Wann jhn lassn mahnen gute Leut/
Der darff zu einer andern Stund
Nicht wider/als ein neschigr Hund/
In eines guten Mannes Kuchn
Erscheinen/Hülff vnd Rath zu suchn.

Darumb fleis dich der Danckbarkeit
Vnd hüt dich ja zu jeder Zeit/
Das du nicht thust ein schlimmen Possn
Dem/dessen du in Noth genossn.

vndanckbarkeit.

Denn wo du wirst im Hertzen dein/
Ein ehrvergeßner Guckguck sein/
(Der wenn er auffgezogen ist/
Sein Hertz getrewe Mutter frist.)
So wird an dir das mag ich sagn/
Vntrew sein eigen Herren schlagn.

Guckguck.

Vnd dir die Hundes fliegen dein/
Wol wissen einzutrencken fein.

Straff eines Vndanckbarn.

Denn sih man wird in deinem leidn/
Ein andermahl dich hoch vermeidn.
Vnd wie ein Hasen auff der Gassn/
Der Weg geworffen/ liegen lassn.
Darzu mit dir/ als einem Rabn/
Nicht sonderlich zu schaffen habn/
Dieweil du als ein schlimmer Gast/
Mit bösem guts vergolten hast.
Vnd einen frommen stillen Mann/
Der dir doch alles guts gethan/
Vnschüldig hast mit gut bedacht/
In schaden vnd verdacht gebracht.

Prov. 17.

Sih diese arge Judas tück/
Wird vber dich gros Vnglück/
Einführen/ vnd nach Gottes schreibn/
Auff dir vnd deinem Samen bleibn.

Die 6. Application, darinnen angezeiget/ das ein Christ dem andern dienen/ vnd kein Wucher von jhm nemen soll.

Das ist/ du Christ solt jeder Zeit/
Deim Nechsten aus Barmhertzigkeit/
All trew beweisen vnbeschwert/
Dieweil dein armes Leben wert.
Fürnemblich wenn er dein bedarff/
Zu seinen hohen Nöthen scharff.

Vnd dich vmb Hülff mit sanfftem Muth
Vmb Gottes Willen bitten thut.
Als dann/so soltu wie ein Christ/
(Wo fern es dir nur müglich ist)
Dich vber jhn erbarmen sein/
Vnd gleich sein Samariter sein. Luce 10.

Mann soll nicht Wucher nemen.

Vnd da du jhm nach deiner mas/ Luce 6.
Gelt oder sonst leihest was/
So thus ohn Hoffnung des Gewins
Vnd nim von jhm ja keinen Zins.
Auff das dich dein Gott jmmer zu/ Deut. 15.
Hochsegne/vnd nicht straffen thu. 25.

Mann soll ein billichs nemen.

Jst aber das Gelehne gros/
Vnd mag so gar ohn Zinse blos/
Nicht abgehn/wie es diese Frist/
Bey vns ein Brauch geworden ist.
So nim was Kaysers Majestat/
Vom Hundert nachgelassen hat/
Vnd zwing ja Niemands vber pflicht/
Auff das dich dein Erlöser nicht/
Auff seinem Thron am Jüngsten Tag/ Matt. 25.
Für einen losen Mann verklag.

Ein Wucherer ist verloren.

Denn

Dann welcher Mensch die Leut beschwert
In seinen Zinsen vberfehrt/
Von Hundert (wie es jetzt auffkömpt)
Zwölff oder Funfftzehn Gülden nimpt/
Oder noch wol ein malter Korn/
Der felt gewis in Gottes Zorn/
Vnd in das ewig Halsgericht/
Wo nicht rechtschaffne Bus geschicht.

Beschreibung eines rechten Wucherers.

Ein rechter Wuchrer (merck mich ebn)
Der sich dem Teuffel vbergebn/
Vnd von dem Geitz in keiner Massn
Bey sich gedencket abzulassn.
Der ist ein harter geplagter Mann/
Kan nimmermehr genugsam han/
Vnd weiß nicht maß/wie hoch er wol/
Sein Summa Geldes bringen soll.
Sondern je mehr dieselbe steigt/
Je mehr wird er dem Geld geneigt/
Vnd hofft/wenn er solt lange lebn/
So wolt er noch ein Graffen gebn.
Vnd ist also sein gantz Gedicht
Nur auff den Mammon abgericht/
Demselben dient er Tag vnd Nacht/
Vnd seines Schöpffers wenig acht.

Dann

Dann wann er nur nach seinem Willn
Allhie mag Küch vnd Keller fülln/
So hat er gleich genug daran/
Die Seel mag fahren wo sie kan.
Derhalben braucht er ohn verdrieß/
Sein wolgebutzten Jüdenspieß/
Sticht mit demselben vmb sich her/
Als wie er nicht bey Sinnen wer.
Vnd trifft den Armen als den Reichn
Lest sich gar keine Bitt erweichn/
Was zu gedulden/wenn die Frist/
Der Zahlung vbergangen ist.
Sondern bald Zinß auff Zinse legt/
Vnd solche Schäden darauff schlegt/
Das man vmb achtzig Thaler wegn/
Mus drithalb hundert nider legn.
Jch mein das heist ja trew geübt/
Vnd seinen Nechsten hoch geliebt/
Pfui dich du vnvernünfftig Thier/
Hastu dann keine Schand an dir.

Rom.

O weh dem/der mit einem Hadr/
Jn seiner Noth von diesem Badr/
Sich muß die Kolbe lassen reibn/
Darinn die Grillen zu vertreibn.
Fürwar er wird mit grossem schreckn
Sich erst rechtschaffen aufferweckn/

Vnd

Vnd jhm das Häupt also balbirn/
Das er wird Haut vnd Haar verliern.

Eins Wucherers Geberde / Andacht vnd Ende.

Ein Wuchrer steckt voll arger List/
Ein Heuchler vnd Betrieger ist/
Der gute Wort eim Jederman/
Aus falschem Hertzen geben kan.
Wanns aber auff den Punct geredt/
Das man vom Gelde mit jhm red/
So helt er wie das Eisen fest/
Vnd keine Zinse fallen lest.
Zur Kirchen geht er wie gezwungen
Hört mit dem Ohr/ singt mit der Zungen.
Im Hertzen aber anders ticht/
Vnd kein recht Vater Vnser spricht.
Das Abendmal ist seine Gifft/
Red wie ein Judas von der Schrifft/
Gedenckt an Gott mit gros beschwer/
Vnd wolt das kein Erstehung wer.
Den Armen gibt er selten was/
Tregt zu den Prædicanten Haß/
Vnd wird mit grossem Zorn behafft/
Wenn man den Geitz vnd Wucher strafft.
Vnd wenn ein solcher Nabal toll/
Eins Kranck wird vnd verscheiden soll/

So weiß er nit wo aus vnd ein/
Hat Leibes vnd auch Geistes pein/
Wird vngedültig/ schilt vnd flucht/
Vnd bey Gott keine Gnad ersucht.
Sondern nur hefftig jamer schlagt/
Sich vnd sein grosses Gut beklagt/
Vnd mit verzweifflung auff die letzt
Erschrecklich in die Helle setzt.

Ein Sparer wil ein Zehrer han.

Vnd wan er so nach seinem sparn Syr. 14.
Mit ach vnd weh ist hingefahrn/
So pauckt man jhm gantz vber laut
Wie einem Esel/ auff der Haut.
Herr Felix der lang hat gewart
Auff dieses Filtzes Himmelfart/
Vnd nu des kargen Hundes Gut/
Mit aller Frewd besitzen thut/
Der tritt gantz lustig in die Thür/
Danckt Euclioni nichts dafür/
Das er die Güter frü vnd spat
So meisterlich erschabet hat.
Sondern frey von dem Schlemmer
Vnd vnter gute Leute bringt/ (singt/
Mit vnzucht/ pracht vnd Kartenspiel/
Bey ehrlichen Gesellen viel/
Was dieser Geitz wanst tag vnd nach
Mit vnrecht hat zusamn gebracht.

Daran dan auch das edle Blut
Für aller Welt bescheiden thut/
Auff das da sprech ein jederman/
Ein Sparer wil ein Zehrer han.

Der Wuchrer ist verdamlich.

Darumb du Christ zu jeder zeit
Den Geitz vnd losen Wucher meid/ Deut. 29. Levit. 25. Psal. 15.
Der in der Bibel/ wie man list/
Bey Seelen straff verboten ist.
Auff das dir das nicht widerfahr/
Davon ich jtzt gantz offenbar
Nach meinem Pfund frey vnverzagt
Aus Gottes Wort hab weißgesagt.

Man sol nit ohn hoch dringende noth auff wucher nemen.

Du Christ merck auch wol den bericht
Nim one noth auff wucher nicht/ Nota.
Etwa zum Kleid/ baw oder pracht/
Da es nicht fordert grosse macht.
Dan wer sich wil der Hoffart fleissn/
Für andern sonderlich zu gleissn/
Vnd borgt doch alle ding darzu/
Der tregt zu letzt geflichte Schuh.
Darumb behilff dich wie du magst/
Das du nicht einen blossen schlagst/

Mit deinem hohen Fürwitz leicht/
Der manches hat gar ein geweicht/

Man sol sich nicht vberkeuffen.

Zu dem merck auch diß Recipe/
Thu dir ja nicht mit kauffen weh/
Als mancher/ der ein Dorff erkaufft/
Vnd nach dem Geld zun Juden laufft.

O wer das thut/ das mag ich sagn/
Ist allenthalben hart geschlagn/
Vnd wird solch gut sampt seinem geld/
So er hat neben angezelt/
In kurtzem müssen vbergebn/
Vnd wie ein armer Haußman lebn.

Dann die gesatzten Zinsen groß/
Die thun jhm alle Jar ein stoß/
Das er mit nicht gedeyen kan/
Vnd grieff ers noch so klüglich an.

Dan weil das gut (wie selten pflegt)
Die Jährlich Zinse nicht ertregt/
Sondern dieselben mit verdruß/
All Jar widrumb auffleihen mus.

So mus er ja mit pflug vnd Pferdn
Die leng gar auff gefressen werdn/
Vnd endlich von dem schweinen bratn
Zum dürren Kesenbrod geratn.

N. B.

Man sol sein klein Gut behalten.

Darumb dein kleines Gut behalt/
Vnd thu dir selber kein gewalt/
Mit leihn vnd borgen ohne noth/
Das du nicht kommest vmb dein Brot.
Als mancher der do hoch herpralt/
Sein Gut mit frembdem gelt bezalt/
Vnd auff die letzt mit blossen Füssn
Nach Hungersdorff hat reisen müssn.

Man sol sich nicht vberbawen.

Desgleichen auch du weiser schaw/
Das du nicht prangest in dem Baw/
Noch dich darinnen vberhebst/
Vnd derenthalb in schuldt begebst/
Dan wer mit Wuchrer gelde bawt/
Kein Bier verkaufft vnd offte brawt/
Der mus sein hauß vnd auch die pfann
Zu letzt eim andern faren lan.
Derhalben baw/ du lieber Christ
Was nötig/ vnd dir müglich ist
Als viel dein Stand vnd deine Tasch
Erfordert vnd erduldet das.
Auff das du deines Baws gestalt
Nicht wider darffst verkeuffen bald/
Wan dich dein Glaubger sprechen an/
So dir auff wucher Gelt gethan.

Der-

Derwegen laß die statlich bawn/
Die es ohn schuld zuthun getrawn/
Darzu groß ansehn/ampt vnd gabn/
Vnd einen vollen Beutel habn.
Du aber baw/ gleich wie ein Knecht/
Ohn allen fürwitz / recht vnnd schlecht/
Vnd setze nicht mit einem B:in
Ein frembden in die Güter dein.
Auff daß er nicht nach deinem sterbn
Heraussen treibe deine Erbn/
Wann sie jhm nicht gar recht vnnd ebn
Sein Gelt vermögen raus zugebn.

Reiche Leut sollen auch etwas in den Himmel bawen.

Ihr Herrn vnd Reichen dieser welt/
Die jhr mit ansehn/ehr vnd Gelt
Vom Vater aller Gütigkeit
Aus sonder gnad begabet seid.
Schawt daß jhr nit mit ewrem gut
Allein auff Erden bawen thut
Viel grosse Häuser wolgestalt/
Vnd Festung wider Feinds gewalt:
Sondern schawt daß jr auch darnebn Psal. 24.
Mögt Jesu Christi Reich erhebn/
Vnd seine Thore machen weit/
Zu fördrung der Gerechtigkeit.

Vnd schafft euch doch auch einen stul
Im Himmelreich / an Kirch vnd schul/
So wol an Witwen/ Hospital/
Vnd armen Leuten vberal.

Auff daß jhr auch nach diesen gabn/
Möcht einen Ehrenschemmel habn/
An welchem jhr bey Christo frisch
Köndt ewig sitzen an dem Tisch.

Denn was jhr auff der erden bawt/
Gar ein geringe zeit beschawt/
Vnd must es offtmals einem Mann/
Dem jhrs nicht gerne gůnt verlan.

Auch habn die Häuser kein bestand/
Dan sie durch fewr vnd menschen hand
Gar leichtlich können auff der Erdn
Verderbet vnd zubrochen werdn.

Was aber jhr in Himmel setzt/
Das bleibet ewig vnverletzt/
Vnd wird vom Son deß höchsten klar
Gerůhmet werden jmmerdar.

Nota. Was hilff/ dz mancher Nabel toll/
Hat alle seine winckel voll/
Sampt einer Wohnung wol geziert/
Darinn man täglich jubilirt?
Vnd doch von solchem grossen rath
Im Himmel nicht ein bretlein hat/

Darauff

Darauff er im Genadenbund/
Bey allen frommen sitzen kund.
Sondern muß mit dem reichen prassr
Im Schwefelpful das Eyffer wassr
Sampt allen Teuffeln in sich schlingn
Vnd ach vnd weh ohn ende singn.
Derhalben bawt jhr menschenkind/
Daß jhr im Himmel auch was find/
Von ewrem gut/wann jhr auff Erd
Das zeitlich vbergeben werd.

Luc. 16.
Luc. 16.

Man sol sich nit leicht in Bürgschafft begeben.

Du Christ behalt auch diesen punct/
Dann er mich sehr von nöthen dünckt/
Vnd handelt auch von solchen dingn/
Die leichtlich können schaden bringn.
Nim wol in acht das Siegel dein/
Vnd laß dich nicht in Bürgschafft ein/
Gelinder weiß/ohn gut bedacht/
Daß du nicht wirst in schaden bracht.

Bürgen müssen zahlen.

Dann sih es hat bedenckens viel/
Wer jetzt für Leut geloben wil/
Dieweil der Glaub zu vnser frist
Bey jederman gefallen ist.

Nota. Vnd neben dem für manchen Jarn/
Vnd noch die Stunde wird erfahrn/
Daß gute Leut die sich verschriebn/
Sind in der Suppen stecken blieben/
Vnd haben müssen zahlen all/
Was jhr vergeßner Principal
Mit kleidung/ baw vnd grosser Pracht
Vnweißlich hat hindurch gebracht.
Darüber sie in jhrem Ordn
Sind jämmerlich betrübet wordn/
Vnd durch die bürgschafft so beschempt
Daß sie sich han zu tod gegremt.

Wer vmbs Siegel angesprochē wird/ sol sich wol bedencken.

Syr. 28. Darumb wenn einer mit begier
Schickt/ schreibet oder kömpt zu dir/
Vnd bittet dich mit Worten fein
Sampt andern ein verschreibung klein
Zu siegeln die gar lind gestalt/
Daß einem gleich das Hertz erkalt.
So folg nit schleunig seiner stimm/
Sondern das in bedencken nim/
Vnd halt zuvor im Hertzen rath/
Auff daß dich nicht gerew die that.
Vnd sich zu erst den guten Mann
Vnd in dem Brieff die Hauptsum an/

Dafür

Dafür du solt sampt andern mehr
Ein Bürge sein/mit Gut vnd Ehr.
Darnach bedenck den rechten grund
Ob er dich auch entsetzen kundt/
Wenn auff ein zeit die schwere Bürd
Deß Geldes auffgesaget würd.
Vermerckstu daß sein Hab vnd gut/
Darauff er sich vertrösten thut/
(Ob sich gleich was im werth erstreckt)
Zuvor genug in schulden steckt/
Vnd vber das von Jahr zu Jahr
Darauff noch borgt jmmerdar/
So schlags jhm ab gantz auffgericht/
Vnd achte seiner vngunst nicht.
Dann es ist besser Zorn ertragn
Als sich mit guten Leuten plagn/
Vnd seinen Schweiß den Kinderlein
Entziehen/vnd andern stecken ein.

Man sol nicht allen Leuten das Siegel versagen.

Doch halt hierinnen rechte maß/
Ein jedern nicht entgelten laß/
Was wol ein ander Lügner glat
Dir listig beygefüget hat.
Sondern bedenck daß ein gut Man
Deß andern nicht entrathen kan/

Vnd dich so wol ein gleiche stund
Leut zubesuchen/ treffen kund.
Derhalben vb Barmhertzigkeit/
Daß man dir wider auff ein zeit
Mit guten worten/ gelt vnd schrifft
Kan dienen wens die noth betrifft.

Der Leute versetzt/ sol glauben halten.

Du aber/ der du in der noth
Auffborgest frembder Leute Brot/
(Wie dann gar selten jetzt ein Mann
Sich ohne schulden bergen kan)
Vnd drüber (niemands zuverletzn)
Muß gute Leut zu Bürgen setzn/
Die neben dir mit Hand vnd Füssn
Für deine schuld geloben müssn.

Syr. 29. Schaw dz du nach der Christen geist
Derselben Wolthat eindenck seist/
Vnd deine Bürgen auß der hafft/
Wie einer von der Ritterschafft/
Zu rechter zeit entbinden mögst/
Vnd niemandt seinen schweiß abliegst.

Nota. Derwegen thu in zeit darzu/
Vnd nicht die zahlung sparen thu/
In deinem Hertzen hoch verstockt/
Biß aller Bettel eingebrockt.

Mancher

Mancher *cedirt bonis.*

Wie mancher thut / der hoch verschmitzt
So lang in seinen güter sitzt/
Biß er vermerckt daß seine Sachn
Der schuld/mehr als die güter machn.
Vnd dan zu erst gantz hoch gedrungn
Wenn alle bona sind verschlungn/
Dem selben als ein Fuchs cedirt/
Vnd gute Leut vmbs jhr verirt.
Das thu du nicht mein lieber Christ
Dann solches ein recht Diebstall ist/
Vnd gibt bey Leuten in dem Land
Verachtung vnd grossn vbelstand.
Sondern wan du bey dir vernimpst/ Nota.
Daß du was hoch in schulde kömpst/
Vnd solten wol die schweren Zinsn
Die läng wol all dein gut abgrinsn.
So vbergib ja in der zeit
Ein stück von deiner dürfftigkeit/
Oder dein Gütlein all verkeuff/
Eh dich der wucher gar erseuff.
Vnd käuffe dir vnd deinem Blut
Ein kleiners vnd geringers Gut/
Von welchem du in deinem Lebn
Nicht darffst dem Wuchrer zinse gebn.

Denn

Denn es ist besser was behaltn/
Vnd in der Welt mit Ehren altn/
Als auff die letzt mit vngeberdn/
An Ehr vnd Gut gefressen werdn.
Derhalben daß zu tag vnd Nacht
Du auffgerichter Christ betracht/
Vnd deine Schulden vberal
Wie ein gerechter Mann bezahl.
Auff daß man dir mit worten scharff
Im Leben nicht begegnen darff/
Noch dich mit deines Bluts entgelt
Im Grab vor einen Buben schelt.

Die 7. gebühr oder Eigenschafft eines Kriegßmans/ als nemlich/ daß die jungen Kriegßleut von den alten lernen/ vnd jrem Rath gehorchen sollen.

Du junger Kriegßman wol gethan/
Der du nu auff dem Musterplan/
Mit deiner Wehr bist durchgekomn/
Vnd hoch vereidet angenomn.
Nim ja die Kriegsleut wol in acht/
Die sich versucht in mancher schlacht/
Vnd etlich mal für jhrem Feind
Allhie vnd da gewesen seind:
Von diesen lern den kriegßgebrauch
Frag sie vmb rath vnd folg jhn auch/
Vnd

Vnd sey nit bald in deinem muth
Ein stoltzling oder dŭnckel gut.

Wilde Brŭder sol man meiden.

Fŭr wilden Brŭdern hŭte dich
Als viel dir mŭglich stetiglich/
Vnd hab nur mit den selben Affn
An keinem orte was zuschaffn.
Dan sie mit spiel vnd andern dingn
Ein jungen leicht zuschaden bringn/
Vnd jhm in jhren schlimmen Zechn/
Ein Wachtel auff die Nasen stechn.
Oder ja sonst widr all gebŭr/
So lose hendel nemen fŭr/
Das man sie lest fŭrm hellen Hauffn
Am grŭnen Bawm im Hanff ersauffn.

Artickelsbrieff.

Vnd damit du fŭr solcher Pein
Mŏgst all dein Lebtag sicher sein/
So schreib in dein Gemŭte tieff
Den lŏblichen Artickelsbrieff/
Vnd merck wol was er jmmerzu
Gebieten vnd verbieten thu.
Auff das du wie ein fromer Knecht
Mŏgst nach demselben leben recht/
Vnd nicht bedŭrffst die Sternen klar
Durch einen strick beschawen gar/

Als manchen Kriegsman wol geschicht/
Der seines Herren ordnung bricht.

Losung.

Die Losung faß desgleichen wol/
Auff das/wenn man sie sagen sol/
Du sie fein deutlich ohn beschwer
Kanst nach einander sagen her/
Vnd nicht besorgen/das man dich
Verehren möcht mit einem stich.

Feldzeichen.

So wol auch an dir alle tag
Das Zeichen auff dem Felde trag/
So dir dein Herr nach seinem Rath
An Farben vbergeben hat.
Dasselbig trag gantz offenbar/
Für aller Freund vnd Feinde schar/
Vnd wechsels nicht mit falschem mut/
Wans glück im Feld sich wenden thut.
Sondern steh fest gleich wie ein Löw/
Vnd trag des Zeichens keine schew/
Wan du gleich sollst viel püff erleidn/
Oder gar von der Erden scheidn.
Dann es ist besser ehrlich sterbn/
Nota. Als schendlich grosses Gut erwerbn/
Vnd hin vnd wider hören an/
Man hett ein falschen Eid gethan.

Die

Die VII. Application/darinnen angezeigt/dz ein junger Mensch den alten vnd erfahrnen gehorchen sol.

Das ist/du Christ von jungen jarn/
Der du noch bist was vnerfahrn/
Vnd hast aus vbung nichts studirt/
Was hindert oder promovirt/
Schaw dz du wie schlimmer tropff/
Nicht folgest deinem eigen Kopff/
Wan du wilt freyen/oder sunst
Was thun nach deiner besten Kunst.

Sondern gehorch den Eltern dein/ Nota.
Vnd andern fromen Hertzen rein/
Die dir der HErr an seine stadt
Zu fragen fest verordnet hat.

Dan solche Leut sind sehr geübt/ Alte leut.
Habn sawr vnd süsses wol geprübt/
Vnd auff der Welt in grawen Haarn
Des Teuffels boßheit wol erfahrn.

Daher sie dan sind wol belesn/
Vnd offtmals vor dem bret gewesn/
Damit man jungen Löflen stelt/
Vnd sie geschwind zu boden fellt.

Darumb sie wie die alten Füchs/
Die ankünfft manches vngelücks
Von fernen sehen mit warem schein/
Vnd wissen ein zu warnen fein.

Demsel-

Demselben folg du junges Blut/
Vnd nicht deim geilen Kelbermuth/
Noch frechen Buben/die nicht fragn
Was Gott vnd fromme Christen sagn.
So wirstu armut/spott vnd leidn
In deiner Pilgerschafft vermeidn/
Vnd allenthalben auff der Erdn
Von Gott dem Herrn gesegnet werdn.

Christlicher Artickelsbrieff.

Wo aber du der bösen Rott
Wirst folgen/so die zehn Gebot/
Den Christartickelsbrieff veracht/
So kömpstu in des Henckers macht/
Der hinderm Nacken Knoten schürtzt/
Den Cörper lengt/dem Athem kürtzt/
Vnd böse Buben mit der Ruth
An Leib vnd Leben straffen thut.

Losung/Catechismus.

Zu dem schleuß auch die Losung dein
Mit allem fleiß ins Hertz hinein/
Vnd den Catechismum mit begier
1. pet. 3. Nach allen stücken wol studier/
Dauon zu geben gut bescheid/
In Secten oder sterbens zeit. (zagn
Dann welcher Kriegsman ohn ver-
Sein Losung nicht weis nach zusagn/
Als

Als bald er darumb angesprochn/
Der wird darüber todt gestochn.
Also wird auch ein Christian/
Der nicht den Catechismum kan/
Gar leicht auff einen falschen Tandt/
Durch eusserlichen Schein gewandt.
Oder wenn er die Bitterkeit/
Des allgemeinen Todes leid/
Vnd sich nicht wol in solchem Schweis/
Aus Gottes Wort zu trösten weis/
So nimpt jhn bald der Teuffel ein/
Vnd führt jhn zu der Hellen Pein.
Derhalben leg zu aller Stund/
In deiner Losung festen Grund/
Vnd in der Schrifft den rechten kern/
Jesum/den HErrn erkennen lern/
In des Verdienst vnd Wunden rein/ Johan. 1.
All deine Wolfart steht allein.
So wirstu nicht von falschen Leutn/
Betrogen in geschwinden Zeitn/
Noch von des Sathans vngeberdn/
Im Todtbet vberwundn werdn.

Christliches Feldtzeichen.

Desgleichen auch nach Geistes mas/
Dein Feldeszeichen schawen las/
An Gottes Furcht/Lehr/Leben/Liecht/
Vnd am Bekentnis auffgericht.

Matth. 5.

Auff das an solchem guten Werck/
Ein jeder deinen Glauben merck/
Vnd durch dein eusserlich Geberd/
Zum guten auch bewogen werd.

Nota. Christiani

Derhalben geh für dein Person/
Gar offt zur Absolution/
Vnd gib gut acht von Hertzen Grund/
Auff deiner Prædicanten Mund.
Führ deinen Wandel auch gewis/
Vermeid all grobe Ergernis/
Liß in der Bibel/red von Gott/
Vnd laß ein andern vngespott.

Hilff auch dem Nechsten/gib/verzeih/
Barmhertzig vnd sanfftmütig sey/
Vnd förder gern nach deiner Hand/
Schul/Hospital vnd Priester stand.

Bekentnus.
Matth. 8.

Zu letzt/ so steh auch wie ein Mawr/
Vnd werd nicht zu eim schlimmen Laur/
Wann sich ein vngestümmer Wind/
Zum kleinen Schifflein Petri find.
Sondern behalt den Glauben dein/
Ohn schew bis in den Tod hinein/
Vnd las dein Blut beim Herren Christ/
Der auch für dich gestorben ist.

Matt. 10.

Vnd dich hinwider als ein Hirt/
Für seinem Gott bekennen wird/

Wenn

Wann er die losen Mammeluckn/
Erschrecklich wird zusammen druckn/
Die jhn aus Lieb der Menschen gabn/
In dieser Welt verleugnet habn.
Ach es ist besser/ Leibn vnd Lebn/
Vmb Christi Willn zu vbergebn/
Vnd dort mit jhm an seinem Tisch/
In Ewigkeit zu leben frisch.
Als das man mit der altem Schlang/
All hie ein kleine welle prang/
Vnd dort hernach in Ewigkeit/
Ertrag der Hellen Bitterkeit.

Die 8. Gebür eines Krieges-mans/ als nemlich/ das er sein Gewehr alle Stunden an sich tragen soll.

Hör mehr du Kriegsman was ich sag/
Dein Gwehr all Stunden bey dir trag/
Las solches nicht aus deinem Sinn/
Iß/ trinck/ geh/ sitz vnd schlaff darin.
Auff das/ wann dich der Feind bestünd/
Er dich nicht bald erwürgen kündt/
Als einen der gleich wie ein Bett
Kein Wehr in seinen Feusten hett.
Sondern das du zu jeder Zeit/
Seist mit dem Gegenwurff bereit/
Vnd wider/ wann er auff dich stieß/
Im möchst begegnen mit dem Spies.

Die VII. Application/ darinnen angezeigt/ das ein Christ jmer beten soll.

Das ist/ du Christ sey ja nicht treg/
Luc. 11. Das Gbet dein wehr/ nicht von dir leg/
1. Thes. 5. Sondern ruffe dem Herren Christ/
An allen Orten/ wo du bist.
Vnd bitt das er dich Menschen schwach
In aller deiner Amptes Sach/
Wider den Erbfeind Bosheit voll/
Durch seine Engel schützen woll.
Darzu dich mit dem Geist berührn/
Ein auffgerichten Lauff zuführn/
Vnd so zu leben alle Tag/
1. Joh. 3. Das dich dein Hertze nicht verklag.
Dann wer ein solch Gebet verlest/
Der vbergibt sein Stercke fest/
Vnd wird verglichen einem Knecht/
Der kein Gewehr in feusten tregt.
Wann solcher Mann ohn alles hoffn/
Wird von dem Feinde angetroffn/
So wird er leichtlich hingericht/
Dieweil jhm Gegenwehr gebricht.

Gleichnus vom Gebet.

Ja wie ein jeder Schlos vnd Stadt/
So keinen Wahl noch Mauren hat/
Oder

Oder mit Volck ist nicht besatzt/
Bald wird gewonnen vnd zu plazt.
Also mag auch ein jeder Christ/
Der im Gebet nachlessig ist/
Vom bösen Geist gar leicht auff Erdn/
In Sünd vnd Schand gezogen werdn.
Darumb du Christ dis wol bedenck/
Das lieb Gebet nicht vntersenck/
Nach glattem Rath der alten Schlang/
Mit Faulheit oder Müssiggang.

Müssiggang.

Dann Müssiggang vnd vnbedacht/
Hat manchen vmb sein Ehr gebracht/
Darzu vmb ansehn/ Gut vnd Blut/
So gehts dem der nicht beten thut.
Derwegen bet du Gottes Kind/
Dann du hast einen Feind geschwind/
Der dir gewis zu Tag vnd Nacht/
Nach Ehr/ Gut/ Leib vnd Leben tracht/
Mit seinen scharffen Waffen viel/
Die ich dir jetzt erzehlen will.

Mancherley Anfechtung des Feindes.

Eusserliche Anfechtung.

Erstlich/ so greifft er Mann vñ Weib
Auswendig an/ an ihrem Leib/

Mit Augen / Zähn vnd hauptes Weh /
Peſt / Fieber / Schwulſt vnd böſer Eh.
Desgleichen auch mit ſchnellem Mort /
Verfolgung / Neid vnd Leſterwort /
Sampt groſſer Sünd vnd ſchweren fall /
Vnd böſer Zeitung vberall.
Bisweilen auch mit guten Tagn /
Die jederman nicht kan ertragn /
Von wegen böſer Art vnd Luſt /
Dem alten Drachen wol bewuſt.
Darzu mit loſer Mäuler ſtanck /
Mit Nachbarn vnd Verwandten Zanck /
Mit Herren vngunſt / Neider ſtich /
Von hinden vnd auch öffentlich.
So wol mit Armut / ſpot vnd ſchand /
Verleumbdung / Diebſtal / ſchweren band
Mit böſen Kindern vnd Geſind /
Vnd was man mehr dergleichen findt.
Nota. Welch ſchwere Stück den Gottesfromn /
Doch müſſen all zu gute komn /
Wo fern ſie nur im Glauben bleibn /
Vnd mit Gedult jhr Creutz vertreibn.

Innerliche Anfechtung.

Inwendig aber ſcheuſt er ein /
Gutdünckel / Ehrſucht / Heuchelſchein /
Mißtrawen / zweiffel Blödigkeit /
Oder zu hoch Vermeſſenheit.

Item/gros Unbarmhertzigkeit/
Zorn/Lügen/Unzucht/Sicherheit/
Geitz/falsche Lehr/Abgötterey/
Und schlim Gedancken mancherley.
Mit diesen vnd dergleichen mehr/
Vexiret er die Menschen sehr/
Und sihet wie er durch solche strick/
Sie mit sich ins Verdamnis rück.
Wer nu nicht merckt der Schlangen (list/
Sehr roh/weich oder furchtsam ist/
Und im geraumen (wann sie sticht)
Ihr mit Gebet nicht widerspricht/
Der wird von jhr gar leicht betrogn/
Und in erschrecklich noth gezogn.
Dann er entweder fellt in Spott/
Oder verleugnet seinen Gott/
Oder sucht bey den Hexen Rath/
Und stirbt in seiner Missethat.

Derhalben betet lieben Leut/
An allen Enden wo jhr seid/
Und bitt den Vater frü vnd spat/
Umb glaubens mehrung Hülff vnd rath.
Auff das wenn jhr scharmützel halt/
Nicht etwan in Versuchung fallt/
Noch von des bösen Feindes schwert/
Bis in den Tod verwundet werd.

Vermanung zum Gebet.
Luc. 17.
Luc. 22.

1. Tim. 1. Rom. 8.

Sondern das jhr aus Gottes Krafft/
Stets vbet gute Ritterschafft/
Dem Geist gehorcht/ das Fleisch beteubt/
Vnd fest an Jesum Christum gleubt.
Darzu geduldet/ Gott vertrawt/
Aus diesem in jens Leben schawt/
Vnd euch tröstet in aller Pein/
Der lieben Seligkeit allein.

Die 9. Gebür eines Kriegesmannes/ als nemlich/ das er sich nicht vollsauffen soll.

Du Kriegsman merck auch eben das/
Das du nicht seyst ein Bruder nas/
Der stets wie ein versoffne Flig/
Am Bierfas für dem Zapffen lieg/
Vnd nicht kan eh recht lustig sein/
Er stecke dann von Bier vnd Wein.
O nein mein Kriegsman thu das nicht/
Sondern bedenck dein Eydespflicht/
Vnd wis das kein beschanckter Mann/
Vernünfftiglich gebehren kan.

Ein Voller ist vngeschickt.

Dan wan ein Mensch sich hat besoffn/
So stehn all sein Gebrechen offn/
Weis selber nicht von seinem Sinn/
Vnd redt ohn all bedacht dahin.

Darzu

Darzu so ist er vngeschickt/
Vnd im Verstande gar verrückt/
Zu schaffen mit bescheidnem Muth/
Was wol sein Ampt erfordern thut.

Man sol den Trunck meiden.

Darumb vermeid den starten Trunck/
Das du nicht thust ein Narrensprung/
In Wort vnd Wercken vberfahrst/
Vnd dein Gebrechen offenbahrst:
Oder kömpst wider deinen Danck/
Mit Leuten etwa in ein Zanck/
Oder durch Vnfall mancherley/
Brechst Schenckel oder Arm entzwey.

Die Türcken sauffen sich nit voll.

Die schlimmen Türcken weistu wol/
In Bier noch Wein sich sauffen voll
Sondern sich dessen Laster schemn/
Viel mehr jhr Sach in achtung nemn/
Vnd trachten/wie sie mit Verstand/
Dem Feind begegnen in dem Sand.

Vermahnung an die Teutschen.

Das thut jhr frommen Teutschen auch
Begebet ewern bösen Brauch/
Mit dem Gesäuff/vnd betet liebr/
Als abgesangne Kirchenliedr/

Die da den Türcken mit den Waffn/
Im Vngerlande sollen straffn/
Vnd sein vermessen widersprechn/
Erlegen vnd zu Boden brechn.
Wo jhr nun werdet wie die Christn/
Euch widern Feind bedechtig rüstn/
Fein nüchtern leben/fleissig betn/
Vnd vnerschrocken an jhn tretn.
Als werdet jhr an allen seitn.
Mit Christo gar gelücklich streitn/
Vnd ewer Feind/das mag ich sagn/
Für leide in ein Bockhorn jagn.
Wo aber jhr das sauffen noch/
Antreiben werdet durch die Woch/
Flugs in euch giessen wie die Schwein/
Nota. Vnd wenig Abend nüchtern sein.
So werdet jhr mit solchen schlingn/
Geringe Ehr vom Türcken bringn/
Vnd euch nur selber mit dem Lebn/
Dem Feind in seine Hand begebn.
Dann jhr beschempt nur ewren Gott/
Verachtet willig sein Gebot/
Vnd mit dem sauffen jhn zuplagt/
Das er euch alle Hülff versagt.

Klage vber der Teutschen Geseuffe.

Ach

Ach wenn die Teutschen Knecht vnnd
Nicht leider so versoffen wern/ (Herrn
So wer kein schöner Nation/
Vnter des weiten Himmels Thron.
Aber das sauffen macht sie gar/
Zu Narren/das sie Gott bewar/
Das sie nicht können jhre Krafft/
Nach angeborner Eigenschafft/
Beweisen/noch mit jhrem Degn/
(Als wol vor zeiten) Ehr einlegn.
Sondern das sauffen (wie man hört)
Sie offt im Kopffe so bethört/
Das sie einander selber schwechn/
Verlehmen vnd zu tode stechn.
Vnd weil das sauffen (wie jhr wist)
Ein Mutter aller Laster ist/
Daraus viel Hertzenleid entspringt/
Wie die Erfahrung mit sich bringt.
Als rath ich einem jederman/
Von solcher Sünden abzulan/
Eh dann jhm eins in voller weiß/
Der Teuffel einen possen reiß.

Die 9. Application, darinnen vermeldet/was die Vollheit für Früchte trage.

Vnd damit mög ein jeder wissn/
Was aus der Vollheit kan entspriessn/

Vnd

Vnd was sie wol bey hellem Tag/
Vnd bey der Nacht für Früchte trag.
Als wil ich hie mit ernster Trew/
Eim jederman zu einer schew/
Dieselben Schäden vnd Gefahr/
Beschreiben vnd erzehlen gar.

Was vollsauffen wircke.

Nota. Prov. 23.

Vollsauffen leibes Krafft zubricht/
Wirckt Ohrenklang vnd rot Gesicht/
Erweckt die Flüs beschwert das Häupt/
Vernunfft vnd alle Sinn beteubt/
Bringt Händebeben/dicke Bein/
Darr/Wassersucht vnd Zipperlein/
Vnd setzt ins Haus mit Seel gefahr/
Ein vnversehne Todtenbahr.
Item/Es giebt viel Zänckerey/
Gottslestern/Wunden/Hurerey/
Darneben gros Vergessenheit/
Viel Vnlust vnd Leichtfertigkeit.
In Summ/Es gibt gros vnbedacht/
Ein Christen zu eim Heiden macht/
Das er des betens gar vergist/
Vnd ein Flaur des Teuffels ist/
Wie ich euch das mit Worten klar/
Genug wil machen offenbar.

Beschreibung eines rechten Vollseuffers/ wie ers pfleget zu treiben.

Ein Seuffer der den gantzen Tag/
Mehr hat gesoffen/ dann er mag/
(Versteh nach Fördrung der Natur)
Der ist ein arme Creatur.

Dann er sein selbst zu keiner Frist/
In Wort vnd Wercken mechtig ist/
Schnaubt wie ein saw/ bald wie ein Kind
Geht in die quer/ als wer er blind.

Desgleichen ist der Esel stoltz/
Grob mit dem Maul/ starck wie ein Holtz/
Lest sich nicht weisen/ noch was sagn/
Sondern wil einen jedern schlagn.

Darumb er auch gewaltig flucht/
Sihet wie der Teuffel/ schnarcht vnd pocht
Oder ja wider ehr vnd Zucht/
Im Finstern seines gleichen sucht.

Vnd wann er sich dann auff die letzt/
Wie ein besessner nider setzt/
Oder gar auff sein Lager fellt/
Mit Gott ein gering Gesprech helt.

Sondern dem Baccho wol gemuth/
Ein Zinnetrinden opffern thut.

Von manchen stücken gros vnd klein/
Aus seinem edlen magen rein.
Dasselbig schütt er bund vnd kraus/
(Mit züchten) hauffen weis heraus/
Vnd stehent in solchr huckeley/
Als wer jhm Hals vnd Bauch entzwey.
Darauff so schlefft er wie ein Schwein/
Mit hartem schnarchen/ sauber ein/
Vnd reucht so niedtlich vmb den Kopff
Wie in dem Nest der Wiedehopff.
Vnd wann er wider aufferwacht/
Des schönen Handels selber lacht/
Macht sich aus seinem stanck herfür/
Vnd geht sich waschen an die Thür.
Da er dann kreistet/ spützt vnd hust/
Beklaget seine liebe Brust/
Darzu die Knochen in gemein/
Vnd hette gerne Brandtenwein.
Darnach so geht er was spaciern/
Was er gethan zu meditirn/
Vnd wie er seine Zohten wol/
Entschäldign vnd beschönen soll.
Vnd eben/ weil er solchs erforscht/
Bekömpt er einen harten dorst/
Denn er ein etlichmal beklagt/
Vnd endtlich zu dem Wirte sagt.

Ach gebt mir doch ein bissen Brod/
Ich leid von Durst gewaltig noth/
Der Kopff der will mir jmmer nidr/
Mir wird nicht baß/ich sauff dann widr.
Vnd wann mans bringt/so nimpt er (bald
Ein etlich Mund voll speise kalt/
Vnd thut darauff ein trünckle klar/
Das jhm die Augen triessen gar.
Vnd spricht/ Aha der gieng wol ein/
(Auff dein versoffen Hertz ich mein)
Pfu dich soltu ein Christe sein.
Das geht darnach so wider an/
Bey manchem wolgeachten Mann/
Vnd wehret offt drey Tag vnd Nacht/
(Meinstu das Christus drüber lacht.)

Mancher speyet/vnd seuffet wider an.

Gar mancher ist dann so verruckt/
Das/wenn er hat zu viel geschluckt/
So geht er naussen vnd sich zwingt/
Das all Materi von jhm springt/
Die er hat vbrig eingenommn/
Vnd thut darnach sein widerkommn/
Setzt sich zu Tisch/säufft wider an/
Wie ein beschmutzter nasser Han/

Der gröber ist als eine Kuh/
Vnd bring ein andern auch darzu.
O du recht garstig lose Saw/
Verehrstu also Gottes Baw/
Den Tempel der Dreyeinigkeit/
Mit deiner Vnbescheidenheit.
Befürchstu nicht das diesen Spott/
An dir einmal der fromme Gott/
Möcht vnversehns erschrecklich rechn/
Vnd dir die Gurgel lan zustechn.
Ach lieber Gott was macht die Welt/
Das sie gros Schand für Ehre helt/
Vnd was wol gut vnd Christlich wer/
Verachtet/als ein Weiber Mähr.
Wie man am sauffen das ersicht/
Welchs hin vnd her wird auffgericht/
Vnd hoch gerühmt von Jederman/
Wer das nicht kan ist ausgethan.

Vollsauffen ist die gröste Kunst.

Wenn jtzt die Leut zusammen komn/
So wird das sauffen fürgenomn/
Das mus bey allen in gemein/
Die aller gröst Verehrung sein.
Da mancher dann wird so verehrt/
Das er schier weder sihet noch hört/
Darzu die Bein nicht kan erhebn/
Noch mit der Zungen Antwort gebn.

Des Morgens wirds mit aller macht
Vom Wirt gepreiset vnd belacht/
Das er dem Gast gantz wolgeacht/
Ein guten Rausch hab bey gebracht.
Wenn aber das dem Gast gelingt/
Das er den Wirt zu Boden schlingt/
So kutzelt er sich gleich damit/
Vnd rühmt sich offt in seinem Ritt.
Sih also ist in allem Ordn/
Das sauffen ein Gewonheit wordn/
Das man es auch im Hertzen still/
Für keine Sünd mehr halten wil.
Sondern einander vberall/
Dis Laster treiben zu gefall/
Vnangesehn das Paulus spricht/
Kein Trunckenbolt den Himel sicht. 1.Cor. 5. 6.

D. Philip. Melanthon Spruch.

Darumb denn auch Philippus klar/
Rechtschaffen hat geredet war/
Das er gar manchmal vngebrochn/
Hat diese dürre Wort gesprochn/
Die Teutschen (das es Gott erbarm) N.B.
Die fressn vnd saufsn einander arm/
Darzu gebrechlich/ kranck vnd todt/
Vnd aus der Welt in jene Noth.

Welchs in der Warheit wol geredt/
Wenn man den Worten glauben thet/
Aber die Welt hat jhre art/
Ohn all bedacht des sauffens wart/
Vnd wenn sie drüber Gut vnd Lebn/
Vnd dort den Himml solt vbergebn.

N.B. Du Christ merck aber solches wol/
Vnd sey ja nimmermehr so toll/
Das du dir wollst mit jhrem Schein/
Die Gesellschafft lassen lieber sein/
Als Leibs Gesundheit vnd darzu/
Dein Nahrung vnd des Himmels ruh.

Matt. 18. Sondern vielmehr mit allem fleis/
Hand/Fus vnd Augen von dir reis/
Vnd halts mit Gott dem besten Freund/
Der alle ding von Hertzen meint.

Aus Vollsauffen kömpt nichts guts.

Das aber lieber Bruder from/
Kein gutes aus dem saufin kom/
Das wil ich dir in allem gar/
Jetzt ferner machen offenbar.

Vollsauffen bringt Armut.

Zum ersten/bringt es dis beschwer/
Es macht Tasch/Küch vnd Keller leer/

Vn

Vnd wirfft gewaltig aus dem Haus/
Bett/Kessel/Kan vnd Schüssel aus.
Zum andern/löcherts auch das Dach/
Verfeult die Wend vnd all gemach.
Er duldet weder Ochs noch Pferd/
Vnd schafft ein kalten Fewer Herd.
Item/wie ich gesehen hab/
So zeucht es gute Kleider ab/
Gibt hänffen Schauben/böse Schuh/
Verachtung vnd viel Spott darzu/
Vnd endlich diesen harten Klapp/
Ein Kuhstrick oder Bettelstab.

Trunckenheit eröffnet Heimligkeit.

Ja die vergessne Trunckenheit/
Eröffnet Hertzens Heimligkeit/
Vnd alles was darinnen steckt/
An gut vnd bösem auffentdeckt.
Manch guter Mann recht ehrenfest/
Beim Trunck ein Wörtlein fahren lest/
Welchs jhn hernach zur nüchtern Zeit/
In seinem Hertzen sehr gerewt.

Ein Mensch wird in voller Weise erkandt.

Beim Trunck so wird nach aller Hand/
Eins Menschen Eigenschafft erkandt/

Da hört/ vernimpt vnd merckt man frey
Wozu er wol geneiget sey.
Vnd wer wil wissen vnd erfahrn/
Was mancher trag in seinen Haarn/
Vnd was er wol auff sein manier/
Verborgen in dem Schilde führ.
Der mach jhn nur rechtschaffen voll/
So wird er bald vermercken wol/
Was in jhm steckt zu guter maß
Ob er ein Fuchs sey/ oder Haß.
Wol aber dem/ der das versteht/
N.B. Dem Baccho aus dem Wege geht/
Vnd wider (wann er Hitze fühlt)
Mit abspacieren sich erkühlt/
Oder bey Zeit sich macht zu Beth/
Vnd sein Gebrechen nicht verrhet/
Dann ohn Gebrechen Weib noch Mann
Auff dieser Erden leben kan.

Mancher ist nüchtern fein bescheiden/ aber in voller Weise sehr vergeßlich.

Gar mancher weis zur nüchtern Zeit/
Von sich zu geben gut bescheid/
Ist trew/ verstendig/ from vnd gut/
Dem jederman liebkosen thut.
Wenn aber jhn der Trunck erschleicht/
All sein Verständtnus von jhm weicht/

Redt sehr vergessen/ springt vnd schreit/
Geberet nårrisch/ maledeyt/
Vnd schlegt gefehrlich vmb sich her/
Als wenn kein gutes in jhm wer.
Ein solcher Mensch sol sonderlich
Der Vollerey enthalten sich/
Vnd dran gedencken wie es geh/
Wann er jhm thu mit trincken weh.
Auff das er nicht in voller Weis/
Für Leuten seine Ehr beschmeis/
Noch kommen möcht in solch Gefahr/
Die jhm köndt schaden manches Jar.

Ihr etliche trincken einander auff der Herren Gesundheit zu.

Ihr viel sich auff das sauffen legn/
Der Herrschafft jhr Gesundheit wegn/
Vnd solche ding so hart betreibn/
Das etlich drůber sitzen bleibn.
Welch Thorheit vnd hoch vngeberd/
Ein grosse Sünd ist auff der Erd/
Die billich alle Potentatn/
Den jhren sollen widerrathn.
Dann Gott allein eim jederman/
(Vnd nicht der so wol sauffen kan)
Das Leben/ vnd gesundes Blut
Verleihen vnd erhalten thut.

Darumb jhr Hoffleut ehren werth/
Einander nicht mehr so beschwert/
Mit söffen/als wol offt geschehn/
Das mancher nicht hat können stehn.
Sondern (was einen jedern dünckt)
Euch bey einander frölich trinckt/
Halt fein gespräch/ vnd geh darnach
Ein jederman in sein Gemach.
Als werdet jhr nach meinem Schreiben
Gar lang gesund vnd einig bleiben/
Darzu den HErrn in allen fälln
Das jhr zu rechter Zeit bestelln.

Von mancherley Art der Trunckenen.

Mancher ist nasenweise.

Gar mancher wenn er trunckén sitzt/
Das er davon wird recht erhitzt/
So vberkömpt er rechte Finn/
Vnd wird gar klug in seinem Sinn.
Vnd wil als denn viel jrrig Sachn/
Bey Bier vnd Wein zn rechte machn/
Sitzt stacheln als ein neidisch Hund/
Vnd plaudert recht von Hertzen Grund.
Ja was er lang bey sich getragn/
Das thut er heuffig von jhm sagn/

Mit vielem Laster mannigfalt/
Vnd drewet auch zuschlagen bald.
Ein solchen Narrn vnd vollen Zapffn/
Solt man bisweiln die Nasen klappn/
Das er nicht mehr mit vnbedacht/
So vnverschempt die Leut ausmacht.

Mancher rühmet seine Schande.

In Vollheit gibt sich mancher blos/
Beicht dapffer vngemartert los/
Von vielen grossen Bubenstückn/
Die er nach seinen argen Tückn/
An manchen Orten früe vnd spat/
Vergeßner Weis geübet hat.
Mit welchen Worten dieser Heldt/
Sich selber für den Leuten fellt/
Vnd offentlich bekennet frey/
Was wol von jhm zu halten sey.

Mancher disputieret.

Etlicher wird dann ohne fug/
In seiner vollen weise klug/
Das er anhebt ein gros Geschrey/
Zu disputieren mancherley/
Vnd wil mit grossem jubilirn/
Ein jederman zu Wasser führn.
Da doch der Doctor hoch vermessn/
Gar offtmals wenig hat vergessn/

Von Sachen/ die sein stoltzer Muth/
Verfechten oder straffen thut.

Mancher leuget.

Ein ander wenn er hat gesoffn/
Helt jmmer seine Klapper offn/
Sitzt sich berühmen fort vnd fort/
Vnd fellt eim jedern in das Wort.

Darnach so procedirt er fein/
Leugt weitlich in das Reich hinein/
Vnd sagt in seinem dicken Bart/
Von grossen streichen mancher art:

Als nemblich das er hat gestrittn/
Zu Land vnd Wasser viel erlittn/
Vnd eins bey nacht in stillen sittn/
Sey vmb Venedig hingerittn.

So wol auch bey den schwartzen Morn
In Winters Zeiten bald erfrorn/
Als er mit einem grossen hauffn/
Von jhnen vbers Eis gelauffn.

Item/ in Portugalien/
Schweitz/ England vnd Italien/
Bey manchem Herrn am Tisch gesessn/
Mit jhm vom wilden Kater gessn/
Vnd darauff getruncken linsen Bier/
Nota. (Je leug das dich die Hunde rühr)

Ein solchen weit versuchten Mann/
Der so gewaltig schiessen kan/

Solt man aus vnbekandtem Meissn/
Den juncker von Mentiris heissn.

Etlicher stocket vnd tribulirt die Leute.

Etlicher stockt dann bey dem Bier/
Nimpt einen nach dem andern für/
Efft einen hie/den andern da/
Vnd kömpt gar manchem eben nah.
Zu dem hat er ein garstig Maul/
Redt vnverschempt von Zothen Faul/
Verschonet weder gros noch klein/
Vnd achtets jhm ein Ehr zu sein.
Mit welchem seinem groben Mund/
Er offt viel gute Leut verwund/
Vnd auff die letzt zuwegen bringt/
Das hadder vber Tisch entspringt/
Darumb man auch den Vnvernunfft/
Nicht bitten sol in eine Zunfft/
Wo gute Leut im Herren sein/
Gedencken guter ding zu sein.

Etlicher gibt Freyens für.

Etlicher wil dann Hochzeit machn/
Schafft guten Leuten was zu lachn/
Setzt sich zur Jungfraw guter mas/
Vnd mit derselben löffelt was.

Da er sich denn gar lieblich stellt/
Sie jmmer bey den Händen helt/
Ihr auch zu ehren ein Liedlein singt/
Vnd rückt den Jecken das es klingt.
Ja er spricht jhr gar freundlich zu/
Er seufftzet hart in einem nuh/
Vnd vnterm reden wol geschickt/
Ihr offtmals in die Augen blickt.
Vnd spricht mein liebes Jümpfferlein/
Ihr gefallt mir ja so mechtig fein/
Nach aller Lust im Hertzen mein/
Ich wolt das jhr möcht meine sein.
In Summ/ er ist der schönste Han/
Wil niemand mehr zur Jungfraw lan/
Sondern mit jhr nur tantzt allein/
Vnd wil nur halber Bräutgam sein.
Des Morgens aber lest ers bleibn/
Thut wieder einer andern schreibn/
Wann er getruncken als ein Freund/
Vnd keine doch mit Hertzen meint.
Ey was thet solchem Ebenthewr/
Vnd liederlichen Abendfreyr/
Der gute Leut in seinem Muth/
Wie ein vergeßner äffen thut.

Als bald bey Nacht ein gute Haut/
In voller Weise angedrawt/

Das er nicht mehr in seinem Mundt/
Gutherzig Leut vexiren kundt.
Wie er dann auch zu letzt ein Frucht/
Bekömpt/die zimlich ist versucht/
Dann wer die Leut mit Spott bemahlt/
Der wird mit gleicher Müntz bezahlt.

Etlicher stellet sich wie ein Aff.

Etlicher wann er hat getrunckn/
Redt wie ein Stockfisch nach gedunckn/
Weis sich mit gauckeln/tantzen/neign/
Gleich wie ein Affe zuerzeign/
Jetzt laufft er hin/jetzt wider her/
Siht vber Achsel in die quer/
Vnd wie ein rechter Hase frisch/
Springt vber Siedel/Benck vnd Tisch/
Mit welchen possen er die Leut/
Vielmehr im Ehrgelach erfrewt/
Als wol ein Pfeiffer mit dem Sack/
In seiner besten Kunst vermag.

Etlicher ist beim Trunck andechtig.

Ein ander dann in voller Weis/
Andechtig zu erseufftzen weis/
Redt viel von Gott/vnd thut darnebn/
Die Hände gegen Himmel hebn.

Als

Als wer er voller Heiligkeit/
Vnd ist Bier vnd Barmhertzigkeit.
Item/ er ist dann nichtes fest/
Den Zitterpfennig fahren lest/
Vnd giebts heraus nach aller Ehr/
Des Morgens aber rewts jhn sehr.
Desgleichen redt er ohne List/
Sagt alles raus/ was in jhm ist/
Vnd alle ding so hertzlich meint/
Das er darüber threnen weint.
Welchen ich für den besten halt/
Vnter den Trunckenen mannigfalt/
Dann er zu letzt gleich wie ein Schaff/
Gedültig sinckt in einen Schlaff.

Etlicher Voller geht mausen.

Etlicher schleicht denn aus spacirn/
Gefaste lust zu deponirn/
Verirt sich auff der rechten Stras/
Vnd hette gern/ ich weis nicht was.
Ey was thet einer schlimmen Katzn/
Am Speck verschneiden jhre Tatzn/
Die jhrer rechten Speis vergist/
Vnd gern von frembden Fleische frist.
Also solt man auch diesem Thorn/
Der hin kreucht/ wo er nichts verlorn/
Vnd etwa wil vom Braten naschn/
Sein Leckermaul mit Rungen waschn.

Auff das er werde fein bewogn/
(Als einer/der wol abgezogn)
Ein andermal das abzustehn/
Vnd vom Gelach nach Haus zu gehn.

Etlicher ist in voller Weise
ein Löwe.

Etlicher wird dann gar verkart/
Verhelt sich nach der Löwen art/
Wil einen jedern Menschen fressn/
Vnd thut gleich wie er wer besessn.
Da er dann auch zuwegen bringt/
Das mancher zu jhm naussen springt/
Vnd an jhn setzt seine beste Krafft/
Das runter fleust der rote Safft.
Ja/man weis das dergleichen Thier
Einander mit Büchs vnd Rappier/
In voller Weiß/ohn all Gebet/
Erwürget haben auff der Stedt.
Schaw diese Schandfleck vngestalt/
Jtzt nach einander her gezahlt/
Die kommen all vom sauffen her/
Ist solches nicht ein Laster mehr?
Darumb vermeid du fromer Christ/
Dis Laster/wo du witzig bist/
Vnd laß dich keinen Mann erlauffn/
Jhm zu gefalln dich voll zu sauffn.
Damit der Feind durch dieses mittl
Dir nicht verehr ein plotzen Kittl/.

Vermanung.
Nota.

Noch etwa sonst zur vngebür/
Dich in ein gros Betrübnis führ.

Die 10. Gebür eins Kriegsmans/ nemlich/ das er nicht spielen soll.

Du Kriegsman merck auch dein bericht
Befleis dich ja des Spielens nicht/
Wie mancher Knab von leichtem Muth/
Im Lager hin vnd wieder thut.
Dann aus demselben ist gar offt/
Gros Leid enstanden vnverhofft/
Das mancher hat sein Junges Lebn/
Darüber müssen vbergebn.
Dazu so gibts auch bey den Leuten/
Verachtung/ Haß vnd vbel deutn/
Den man von einem solchen Mann/
Der gerne spielt/ nichts halten kan.

Mancher were / vnnd hette auch wol mehr/ wenn er nicht so gern spielete.

Gar mancher hett wol etwas mehr/
An Gsundheit/ ansehn/ gut vnd Ehr/
Wenn er nicht mit Gewissen schwer/
So ein vergeßner Spieler wer.
Aber der Würffel vnd die Kart/
Verschneiden jhm also den Bart/

Das

Das er Gesundheit/Gunst vnd Gut/
Die leng gewis verlieren thut.
Dann sih man schlegt jhm vnterweiln/
Ein gute Wunden vnd Beuln/
Wann er behend die Würffel knipt/
Oder die Kart von vnten gibt.
Vnd neben dem so helt man jhn
(Ob er gleich hett ein weisen Sinn)
Für einen leichten Menschen frey/
Dem wenig zu vertrawen sey.
Desgleichen nimpt er an der Haab/
Von Jahr zu Jahr gewaltig ab/
Wird gar zum Bettler/vnd auffs letzt/
Sich jederman zum spiegel setzt.

Die Eigenschafft eines rechten Spielers.

Ein Mensch der sich auffs spielen legt/
Stets Kart vnd Würffel bey sich tregt/
Beut/wo er ist kurtzweilens an/
Vnd bringt viel gute Brüder dran.
Ja wenn er etwa spielen sicht/
Es gilt meins mit/ von stund an spricht/
Vnd ist bey sich der Frewden voll/
Wenn er ein Kart berüren soll.
Vnd wann er in der Arbeit sitzt/
Für grossen engsten drüber schwitzt/

Vnd

Vnd also hart das seine sucht/
Das jhm das Hertz im Leibe pucht.
Zu diesem ist er schlim geart/
Bezeichnet vnd versteckt die Kart/
Das er damit sein Vortheill üb/
Vnd einen andern hoch betrüb.
Mit welchen possen er verricht/
Das mancher schleunig nach jhm sticht/
Oder jhm sonst ein schlag mittheilt/
Den nicht so bald der Bader heilt.

Mancher ist lustig wenn er gewinnet.

Manch Spieler ist also geschickt/
Wenns jhm ein etlich mal gelückt/
Das er die beste Schantz gewint/
Vnd sich mit Gelde was bespint/
So ist er frölich/jubilirt/
Die andern in die Zän vexirt/
Sitzt jmmer pfeiffen/singen/lachn/
Vnd weis sich nu recht frisch zumachn.
Wenn aber sich der Wind verkert/
Daß er widrumb nach Taschfort fert/
Vnd aus dem Beutel mit verdrus/
Die Heller wider suchen mus.
So spückt vnd flucht er ja so hart/
Als er zuvor ermuntert ward/

Vnd

Vnd siht wie ein getauffter Bawr
Mit allen beiden Augen sawr.
Ja eine Flieg die ist jm widr/
Hengt jemmerdar die Nasen nidr/
Vnd einen wol bald schlagen solt/
Wenn mans von jhm erdulden wolt.

Spieler sind vntrew / vnd haben kein ansehen der Person.

Im spiel find man kein rein gewissn/
Denn jederman ist nur geflissn/
Wie er zu seinem Nutz vnd From/
Des andern Geld vnd Gut bekom.
Darumb man kein Geblůt betracht/
Ein jeder nimpt das sein in acht/
Wer kan der kan/wer leit der leit/
Hie vbt man kein Barmhertzigkeit.
Die brůder/Schwäger/Vater/Son/
Kein ansehn haben der Person/
Noch sich erbarmen guter massn/
Einander etwas nach zu lassen.
Sondern im rümpffen/bilden/thůrmn
Einander nach dem Gelde stůrmn/
Vnd ob den Sachen vnterweiln:
Einander auch die Haut zukeiln.

Mancher Dopler spricht / Er sey beraubet.

Manch Dopler der frü oder spat/
Sein sawren schweiß verspielet hat/
Vnd eben nacket kömpt zu Hauß/
Der spricht/vnd klaget vberaus/
Wie daß er sey ohn alle massn/
Beraubet auff der freyen Strassn/
Oder im Wirtshaus bey der Nacht/
Durch einen Dieb zu schaden bracht.
Ja durch die lose Schellen siebn/
Sind jm die Heller abgedriebn/
Darzu die Kleider all gestolen/
Daß er sie nicht kan wiederholn.
Ey wer doch dem verbrandten Man
Mit Geld wolt wieder helffen an/
Daß er köndt seinen Schaden rechn/
Vnd nicht dürfft in ein Kasten brechn.
Ein Prügel meyn ich loser Tropff/
Solt man dir geben auff den Kopff/
Der du/wie ein vergeßner Gast/
Das dein verdoppelst vnd verprast/
Vnd nicht weist besser Gottes Segn/
Als nur ans leidig Spiel zu legn?
Pfuy dich du Dieb an deinem Gut/
Vnd Ehrvergeßnes leichtes Blut/
Der du eins andern Schweiß begerst/
Vnd deinen drüber gar verzehrst.

Schaw

Schaw ich zeig dir gewißlich an/
(Wofern du nicht wirst abelan)
Dz dich Gott wird durch deines gleichn/
Mit einem Eisen lassen zeichn/
Daß du des spielens wirst vergessn/
Vnd mit verlämten Fäusten essn/
Oder wird dir den Meister schickn/
Dich auff der Leiter zu bestrickn/
Der dir den Hals wird so zuknickn/
Daß du wirst in der Lufft erstickn/
Oder wirst ja in alten Tagn/
Solch deine Boßheit hoch beklagn/
Vnd in viel Armut auff der Erdn/
Von Würmen auffgefressen werdn.

Von Eigenschafft des Spielens/

Was es wircke.

Spiel treibt viel vnnatürlich Hitz/
Gibt Angst/vnd macht den Beutel spitz/
Setzt gute Hoffnung/vnd betreugt/
Vnd alles aus der Taschen leugt.
Es wircket auch groß vnbedacht/
Benimpt den schlaff in mancher nacht/
Gibt viel erseufftzentz/Rew vnd Leid/
Verzweifflung vnd viel Trawrigkeit/
Darzu so kleidets selten wol/
Macht Hertz vnd alle Sinne toll/

Bringt Armut/schuld vnd grosse not/
Vnd einen schnellen/bösen Tod.
Ja es verschafft/das manch Gesell/
Nach viel ertragnem Vngefell/
Hoch in der Lufft/ins ewig Liecht/
Gar schlim durchs hänffen fenster sicht.

Die 10. Application / dz ein Christ nicht spielen sol

Derhalben soll ein Christian/
Das harte spielen vnterlan/
Dieweil darauß/als man vernimpt/
Gar selten etwas gutes kömpt.

Kurtzweil passiret.

Jedoch hat kurtzweil sein bescheid/
Wann es geschicht zu seiner zeit
Bey guten Leuten/die da nicht
So gar sind auff gewinst gericht.
Sondern aus lust/ohn vbermaß/
Ein kleine weil/nur spielen was/
Vnd darnach wider reden fein/
Von erbarn sachen groß vnd klein.
Bey solchen Leuten Ehren voll/
Mag man bißweilen spielen wol/
Vnd (sich mit jhnen zu ergetzn)
Ein Groschen auff die Schantze setzn.

Vermahnung nicht zu spielen.

Doch ists erfahrn/daß gut Gespan
Sich vnterm Spiel erzürnet han/
Ja auch (wie ich hab hören sagn)
Einander vmb den Kopff geschlagn.
Darumb ihr lieben Christenleut/
Wenn ihr in Ehrn beynander seid/
So spielt nur nicht/das rath ich euch/
Sondern redt von dem Himmelreich/
Oder erzehlt Historien/
Die newen vnd die vorigen/
Auß Heidnischer vnd Gottes schrifft/
Darnach es nu die zeit betrifft.
Als werdet ihr die weil vertreibn/
Für vielem vnfall sicher bleibn/
Vnd bey euch han der Engel viel/
Mehr als wol bey dem Kartenspiel/
Darein sich gern der Teuffel mengt/
Vnd mit dem leuchter vmb sich sprengt.

Die II. Gebühr eines Kriegeß-mans/als nemblich/daß er nicht fluchen sol.

Du kriegßman merck hie eben auch/
Daß du nicht nach gemeinem brauch/
Getrieben von dem bösen Geist/
Ein frecher Gotteslästrer seyst/

Als wol bey vns in kurtzer frist/
Der schlim Gebrauch entstanden ist/
Daß jederman wil von groß vnd klein/
Mit fluchen doch gesehen seyn.

Wer fluchen kan / der ist ein Man.

Wer jetzt potz Wunden von stund an
In schimpff vnd ernst nicht sagen kan/
Alsbald er nur das Maul auffthut/ Nota.
Der ist nicht recht von edlem Blut.
Ja es ist kein rechtschaffner Hacht/
Der nicht auß einer stoltzen Pracht/
Mit fluchen vnd mit hartem schwern/
Könt alle seine Wort bewehrn.
Ach frommer Gott/ was sol ich sagn/
Wirstu denn auch noch lang ertragn/
Die Lästrung/ so dir jederman/
Mit grossen flůchen leget an?

Die Gotteßlästerung ist ein Vrsach daß wider vns der Türck obsieget.

Fürwar das fluchen/ lieber Christ/
Auch ein der grossen Vrsach ist/
Darumb der HErr gar manche Vest
Dem Türcken vbergeben lest.
Dann weil dz Kriegßvolck/ vnd so wol
Der Häuptman/ so es straffen sol/
Potz Leiden/ Marter/ Element/

Wund

Wund/Kranckheit/Herr Gott/Sacra-
Ohn all bedacht heraussser schütt (ment
Vnd Christi Blut mit Füssen tritt/
Wie kan denn Christi Lästerrott
Von dem berühmpten Zebaoth/
Wider der Agarener Macht/
Beschirmet werden tag vnd nacht.
Ach er wird sie deß Fluchens wegn/
(Fürcht ich) im Zorn darnider legn/
Vnd nehmen lan ein plötzlich End/
Ohn all bedacht der Sacrament.

Die Türcken beten.

Der Türck den losen Mahomet
Viermal in einem Tag anbett/
Vnd seinem Nahmen hoch verehrt/
Der jhn doch weder siht noch hört.
Jhr aber schändet ewren Christ
Mit fluchen/daß zurbarmen ist/
Vnd lästert seine Majestat/
Zu allen Stunden frü vnd spat.
Die doch für euch hat Leib vnd Lebn/
Am Stam deß Creutzes vbergebn/
Vnd in dem Feld mit seinem Fuß/
Euch widern Feind vertretten muß.
Noch seid jhr so vergeßne Leut/
Daß jhr zum Beten treger seid/

Vermanung nit zu fluchen

Als wol der Türcken blinder muth/
Der Christum nicht erkennen thut.
Darumb jr Kriegßleut kans gesein/
Stellt doch die Gotteslästerung ein/
Sampt dem gesäuff vnd ander schand/
Daß jhr nicht fallt ins Feindes hand.
Sondern wenn jhr zu Felde ligt/
Einmal auch etwas wider krigt
Von dem/ so vns an Schloß vnd Stadt
Der Mahomet genommen hat.
Ja wol jr als die Ehrenrittr/
Das ärgerliche fluchen bittr/
Nachlassen werdet/ vnd gar ebn/
Euch mit Gebet zu Gott erhebn.
Also werdet jhr glücklich ringn/
Den lästerlichen Feind bezwingn/
Vnd seine Macht in allen stückn
Zubrechen/ vnd zu boden drückn.
Wird aber solches nicht geschehn/
So wird man grossen jammer sehn
An euch vnd einem jederman/
Wolt Gott daß ich möcht liegen dran.
Denn sih/ wenn jr (da Gott für sey)
Behalten solt das alte Geschrey/
In Gotteslästrung vnd im sauffn/
(Als eh geschehn in ewrem Hauffn)

Vnd

Vnd neben dem auch in dem Reich/
Die Eltern mit den Kindern gleich/
So wol die Herrschafft/bürger/bawr/
Taglöner/Mägd vnd Weibr sawr/
Pflug jungen/Fuhrleut/Ackerknecht/
Studenten vnd das gantz Geschlecht
Der Menschen/täglich wolten fluchn/
Vnd bey Gott kein Gnad ersuchn/
Als wol bißher (wie ich gesehn)
Nicht sonderlichen ist geschehn:
Wie solt denn Gott mit vngewittr/
Pest/thewrung/Tatter/Moschkobitr
Vnd mit deß Türcken hartem schwert
Nicht straffen diese böse Herd?
O HErr vergib/O HErr verschon/ Nota.
Gedenck an deinen lieben Sohn/
Vnd nim die deinen von der Erdn/
Daß sie nicht mit getroffen werdn/
Wenn dieses Weh ins teusche Land
Möcht kommen ohn all widerstandt.

Die 12. Application gar kurtz.

Darumb thu buß du Christenheit/
Laß von dem fluchen in der zeit/
Eh dein Erlöser dich beschem/
Vnd durch dz schwert von hinnen nem.

Denn sih die Rut ist auff der Ban/
Wie manche Händel zeigen an/
Vnd wol versteht ein jederman/
Der sich nur wol besinnen kan.

Die 12. Gebühr eines Kriegeß-
mans/daß er sich nicht übrig kleiden sol.

Du Kriegßman merck auch den Be-
Daß du ein erbar manlich Kleid (scheid/
Nach fordrung deines stands antragst/
So gut als dus erzeigen magst.
Doch geh nicht als ein ledig Beer/
Zurschnitten vnd zurlumpt daher/
Als wol ein weil bey ewer Schar/
Ein schändliche Gewonheit war.
Sondern hierinnen nach gestalt/
Der alten Teutschen dich verhalt/
Die nicht besonder Kleidung trugn/
Nota. Vnd doch den Feind zu boden schlugn.
Denn schöne Rüstung hilffet nicht/
Wann man sich mit dem Feind bespricht:
Sondern ein vnerschrockner Muth/
In Widerstreit das beste thut.
Derhalben kleid dich nach gebühr/
Vnd brich dich nicht zu hoch herfür/
Daß man dir nicht in dein Geberd
Der Hoffart halb gehässig werd.

Ich halt viel mehr von einem Knecht
Der sich staffieret recht vnd schlecht/
Vnd wenn da ist das Kriegen auß/
Ein etlich Thaler bringt zu Hauß.
Als wol von einem stoltzen Geist/
Der sich deß Plündern nur befleist/
Vnd wenn er heim kömpt wenig bringt/
Dz (wie man spricht) im Beutel klingt.

Die 12. Application / darinn an=gezeigt/daß ein Christ in Kleidung nicht vberfahren sol.

Das ist/du Christ/jung oder alt/
In Kleidung dich fein sauber halt/
Als viel dein Stand vnd Landes sitt/
Nach deim Vermügen bringen mit.
Denn vbrig Zier/vnd hoher Putz/
Kost gar viel Gelt /bringt wenig Nutz/
Vnd treibet manchen jungen Held/
Daß er ins Wuchers Händen fällt.

Man mag ein Ehrenkleid haben.

Es mag ja zwar ein jederman/
Nach seinem Stand ein Ehrenkleid han/
Auff daß man an demselben spür/
Was jhm für Reverentz gebühr.
Denn wie man an den Federn bald
Erkändt eins rechten Hans Gestalt/

Also wird auch an seim Gewandt/
Bißweilen ein gut Mann erkandt.
Doch sol dasselb bey Mann vnd knabn
Bey frawn vnd jungfrawn masse habn
Daß man darinn nicht allzuweit/
Vber gebühr deß Standes schreit.

Mancher Armer kleidet sich statlich.

Denn jetziger zeit gehts also zu/
(Darob ich mich verwundern thu)
Daß nicht allein/der grosses Gut
Besitzt/sich statlich kleiden thut.
Sondern/daß der auch/so mit noth
Im Hauß vermag das liebe Brodt/
Vnd ohne schuldt in seinem rath/
Daß Tischbier kaum zu trincken hat/
Sich dennoch also bricht herauß/
Als hett er ein gewaltig Hauß/
Darzu viel Dörffer/ Rent vnd Bawr/
Vnd ist doch offt ein armer Laur.

Mancher leihet vnd borget zur Kleidung.

Gar mancher thut sich herrlich kleidn/
In schön damaschken/samt vnd seydn/
Vnd geht darinn so prächtig herr
Als wie er halb gegräffet wer.

Vnd

Vnd hat doch solche thewre Wahr.
Dem Kramer abgeborget gar/
Welchem/wenn er hat wol gepralt/
In dritthalb Jaren kaum bezalt.
Ja er bleibt auch dem schneider schül-
Der in die leng wird vngedültig/ (dig/
Vnd mit dem Kramer singet frey/
Daß er ein stoltzer Bube sey/
Der vnverschämpt die Leut betrieg/
Vnd jnen jren Schweiß ablieg.

Hoffertig Weib.

Manch weib die helt bey jrem Man
Mit vielen Worten hefftig an/
Ja auch dasselb nach allen stückn/
An Kleidung vnd geschmuck zu schickn/
Was wol der Nachbar fein gethan/
Hat seiner Frawen machen lan:
Vnangesehn/daß solche Pflicht
Jr Stand vnd Hand erreget nicht/
Darzu davon im Dorff vnd Stadt
Mehr spottens als wol ansehns hat.
Doch wil der Mann für jrem nagn
Was fried vnd jre freundschafft habn/
So muß er zu dem Kramer lauffn/
Mit schaden borgen oder kauffn/
Was seine Fraw/ das stoltze Thier/
Wil haben zu des Leibes Zier.

Auff daß sie fein in dem Geberd/
Von jederman gepreiset werd/
Ja auch bißweilen was geliebt/
Dieweil der Schmuck Anreitzung gibt
Zur Vnzucht/vnd gar manche bringt/
Daß sie aus Hoffart vberspringt.

Manche Jungfraw borget Kleider.

Wan manche Jungfraw Hoffarts vol
Zur Hochzeit etwa reisen sol/
Oder sampt ander Tugendhafft
Erscheinen zur Gevatterschafft/
So borgt sie ein bescheiden Kleid/
Darneben Ketten vnd Geschmeid/
Auch Schürtzen vnd ein Hämbdlein weiß/
Zu jrem sondern lob vnd preiß.
In solchem Schmuck mit stoltzem Mut
Sie für dem Volck so schöne thut/
Als wer jhr alles zugethan/
Vnd hat doch offt gar wenig dran.
Wenn nu die Nachbar hoch vnd nidr
Von jhr das wolten fordern widr/
Was sie wol heimlich vnd verschwiegn
Jhr haben zu der Pracht geligen/
So würde sie gar schlim bestehn/
Vnd wie die Krah halb nacken gehn/

Von

Von der man in AEsopo list/
Als vielen wol bekäntlich ist.
Sih/also steigt mit grossem Zahl
Die stinckend Hoffart vberal/
Daß auch der Bettler sich erhebt/
Vnd anderswo nach Ansehn strebt:
Da er doch (als Gott wol bewust)
Da Heim für Hunger schier verrost/
Vnd mit der Schuldt also belegt/
Daß er mit noht ein Hembd antregt.

Der Hoffart wird nicht abgebrochen.

Es ist jetzund in allen Landn/
Gros schos vnd Schwere zeit vorhandn/
Wie solches einem jedern Standt/
Jst mehr den all zuwol bekand.
Noch wird der Pracht nit abgebrochn/
Man tregt zuschnitten vnd zustochn/
Gestept/verbrempt/geritz/zurissn/
Verlumpt/verbörtelt vnd zusplissn/
Ja man braucht Springer vnd berduntzn
Vnd groß Gekröse wie die Pluntzn/
Die jetzt mit sündlichen Geberdn/
So vngeschickt getragen werdn/
Daß sie den Jungfrawn vnd Geselln/
Jr Maul vnd Angesicht verstelln.

Grosse Gekröse.

Ach

Ach lieber Gott/was wil auff Erdn
Noch aus der grossn Hoffart werdn/
Die man betreibt zu vnser Zeit/
Ohn aller Stende vnderscheidt.

Auff einer stadtlichen Hochzeit

kan man vbel arm oder reich erkennen.

Wenn jetzt von jungen oder altn/
Ein statlich Hochzeit wird gehaltn/
Darauff die Gest zu guter massn
Ihr Ehrenkleidt beschawen lassn.
So kan man nicht wol erkennen/
Wer billich wolgeacht zu nennen/
Oder wer da die höchste Gab
An Gütern vnd Ansehen hab.
Denn ein geringer wol so bald/
Allda so zierlich ist gestalt/
Als einer der in Dorff vnd Stadt/
Viel Rent vnd eigne Güter hat.

Ein Stand treibt den andern.

Die Bürgestöchter vnd die frawn/
Thut man für Edeleut beschawn/
Die Edleut aber so gebern/
Nota. Als wie sie Herrn vnd Fürsten wern.
Die Fürsten aber allgemach/
Thuns in der pracht den Königen nach/

Wo sollen dann dieselben bleibn?
Sie mögen sich für Götter schreibn.
Hilff Jesu Christ/wie mechtig sehr
Helt man die Hoffart jtzt für Ehr/
Die doch von Anfang ist gestürtzt/
Vnd noch die Stunde wird verkürtzt.

Der Magdeburger Ordnung.

Die Ordnung mir gar wol gefellt/
Die man dißmals zu Magdburg helt/
Da dann nicht mus ein jederman
Das tragen/das er zahlen kan/
Sondern was da des Landes Sitt/
Vnd Raths Statuten bringen mit.
Mit welchen sie gros Ding erspahrn/
Viel Geltes in der Stadt bewarn/
Das sonst die Kramer mit Gewinn
In andre Landtschafft trügen hin.
Wann diese Ordnung hin vnd her
Im Teutschenland verordnet wer/
Als würd der Mangel in Gemein
So gros nicht an dem Gelde sein/
Als er wol ist/welchs dann die Pracht
In all zu hoher Kleidung macht.

Die Polen bleiben bey jhrer Kleidung/die Teutschen aber nicht.

Ich lob die Poln in jhrer Zier/
Die bleiben bey der altn Monier/
Bekleiden sich nach Landes brauch/
Wie Türck vnd Moscobiter auch.
Aber die Leut im Teuschen Land
In Kleidung halten kein bestand/
Daran man sie mit warem Grund
Wie ander Landschafft kennen kundt.
Sondern sie sein gleich wie die Affn/
Nach Welschen vnd Frantzosen gaffn/
So wol auch Bötzmen vnd dergleichn/
Die jhrer Lande Grentz erreichn.
Was die an Rüstung/ Ros vnd Wagn
Gebrauchen vnd am Leibe tragn/
Das müssen Jungfraw/ man vnd Knabn
Auch allenthalben vmb sich habn.
Mit welcher tracht vnd losen dingn
Sie sich nur vmb die Heller bringn/
Vnd machen (wie mans wol erfind)
Das alles Gelt im Land verschwind.
Ja wann sie noch bey einem bliebn/
Vnd nicht so leichten wechsel triebn/
Nota. In Röcken/ Wämbsen/ Stiffeln/ Hut/
So gieng es hin/ vnd wer noch gut.
Aber eh denn man dar gesicht/
So wird was newes auffgericht/

Darauff

Darauff so falln sie in gemein/
Wie sollen sie dann vermüglich sein?
Vnd weil die Kinder Israel/ Esai. 3.
Mann/Weiber/ Jungfrawn vnd Gesell
Sich der verfluchten Hoffart fleissn/
Gehn schwentzen/ vñ für schmincke gleissn
Darzu köstliche, Schuh antragn/
So wird sie Gott (das mag ich sagn)
Mit Pestilentz darnieder schlagn/
Oder den Türcken lassen plagn.
Oder wird jhre Marterschaubn/
Gezogne Borten/ Fliterhaubn/
Lan in der Schul der Jüden gehn/
Das sie darnach kein Teutsch verstehn.
Darumb thut bus in allem Stand
Jhr lieben Leut im Teutschenland/ Nota.
Auff das jhr nicht an ewer Haab
Durch vbrig Hoffart nemet ab/
Noch von den Herrn mit Pest vñ Schwerd
Erschrecklich weggenommen werd.
Sondern bekleidet nach gebür
Den Lazarum für ewer Thür/
Vnd schmücket euch in dieser Zeit
Jm Hertzen mit dem Hochzeitkleid/
Das in der Tauff nach Gottes Rath Matt. 22.
Euch Christus angezogen hat.

3.Cor.4. Auff das jhr dann nur rechte fein
Matt.15. Mögt jnnerlich gezieret sein/
Wann Gottes Sohn nach allen Sachn
Wird in dem Himmel Hochzeit machn.

Die 11. Gebür eines Krieges- mans/ als neimlich das er kein groß Pancket halten sol.

Du Kriegsman halt auch kein Pancket
Das vber dein Vermügen steht/
Versteh/ein solches offt zuthun/
Darvon zu haben grossen Ruhm.
O eitel Thorheit lieber Matz/
Laß ja eim andern diesen Platz
Im Gasthof/der es besser hat
Als du/ vnd halt das dein zu rath.
Es hat ja zwar gut Leut zu ladn
Sein maß/vnd kan gar wenig schadn/
Wans selten/vnd in ehren pflicht/
Vnd nicht in vbermaß geschicht.
Aber das man (wie Bruder Toll)
All Monden Kirchmeß halten woll/
Vnd jmmerdar im Sause lebn/
Das kan geringen Frommen gebn.
Darumb nicht leucht ein Fraß gelach
Den leucht gewognen Brüdern mach/
Die da wol hülffen ohn beschwern
Vmbsonst ein gantzes Land verzehrn.

Sondern

Sondern betracht/was vnverzagt
Ovidius der Heide sagt/
Der also im Latein gedicht
Die wolgesatzten Worte spricht:
Dieweil du Gelt genugsam hast.
Viel gute Brüder bittst zu gast/
Vnd einem jden theilest mit
Warumb er dich nur frewdig bit:
So wirstu vmb dich ohne Ziel
Der Tellerlecker haben viel/
Die deine Thaten vnd Geberdn
Gewaltiglich erheben werdn.
Daneben auch von Bier vnd Wein
Darauff ein Dutz zutrincken sein/
Vnd weil sie nur geniessen dein/
Dein hochgeschworne Brüder sein.
Wann aber du nach solchem prangn/
Wirst nach dem Bettelstabe langn/
Vnd deine Güter han verzehrt/
(Wie es dann nicht die lenge wehrt.)
So werden sie mit vielem Lachn/
Sich allgemachsam von dir machn/
Dich vber Achsel schawen an/
Vnd wie ein ledig Scheun verlan.
Sih/also geths/wann einer nicht
Mit Fleis zu seiner Nahrung sicht.

Donec eris felix multos numerabis amicos.

Nota.

Noch mit bedacht in aller still
Das sein zu rathe halten wil.

Die 13. Application, darinnen angezeigt wirdt/ das man das seine zu raht halten sol.

Das ist/ du Christ/ verhalt dich frumb/
Gedenck an den Ovidium/
Vnd nim dein Nahrung wol in acht/
Dieweil du bist bey Brotes macht/
Vnd wart nicht mit der Sparsamkeit
Bis all Substantz darnieder leid.

N.B. Syr. 19.

Dann wer nit Brot bey Brot erwirbt/
Ob er gleich reich ist/ doch verdirbt/
Vnd mus zu letzt ohn wiederstrebn
Dem Armut sich gefangen gebn.
Darumb du Christ verschluck dich nicht
Das Maul nach deiner Taschen richt/
Vnd bring nicht weg in einem Tag/
Da man ein Woch mit reichen mag.

Joh. 6.

Sondern nach eines Wirts gestalt/
In deinem Haus die Malzeit spalt/
Vnd nach des HErren Christi Lahr/
Die vbrig Brocken wol verwar.

Non minor est virtus, quam quærere parta tueri.

Dann es sehr nötig alle frist/
Vnd wol so schwer vnd löblich ist/

Habhafftig Gut erhalten wol/
Als das/ so man noch werben soll.
Derwegen vnter deinem Dach
Nicht viel Collationes mach/
(Ich mein zu fretzen nasse Thorn)
Dann solches ist doch gar verlorn. Nota.
Bitt/ wiltu bitten/ auff ein Zeit
In dein Behausung Arme Leut/
Die solches dir mit grossem Praln
Allhie nicht können wieder zaln. Luc. 14.
So wirstus haben Ehr vnd fromn/
Wann Christus wird von oben komn/
Vnd solches mit der Himmels Zier
In Ewigkeit vergelten dir.
Derhalben dich Gottfürchtig nehr/
Fein messig wie ein Weiser Zehr/
Vnd sey nicht ein vergeßner Prassr/
Der seine Gütter macht zu Wassr/
Vnd auff die letzt mit blossen hackn.
Mus mager arme Ritterbackn.
Doch wist jhr lieben Christen frey/ Correctio.
Daß das nicht meine Meinung sey/
Daß jhr mit ewrem Bier vnd Wein
Solt lausige Schmarutzer sein/
Vnd jederman mit Ehr vnd Noth
Versagen ewer liebes Brodt.

Beschreibung eines kargen Filtzes/ wenn er Gäste mercket.

Nota. Wie mancher thut der sich verkreucht/
Wenn er ein wenig Gäste reucht/
Lest sagen/ er sey nicht zu Haus/
Vnd guckt darnach zum Fenster naus.
Da sie jhn aber vberraschn/
Mit jhm die Händ an Tisch zu waschn/
Vnd zu geniessen seine Speis
So thut ers gar gezwungner Weis.
Ach wie er murrt/ darff nichts sagn/
Tuhts heimlich seinem Weibe klagn/
Spützt auff die Erd/ sicht immer saur/
Vnd gnackt viel erger als ein Baur.
Vnd ob er sich gleich stellet frisch/
Als seh er gern die Gest am Tisch/
So denckt er doch (als Gott wol spürt)
Hat euch der Teuffel hergeführt.
Vnangesehn/ das der Fantast
Sonst selber gerne geht zu gast/
Vnd kömpt gar leicht daher getrettn/
Gebeten vnd auch vngebeten.
Da er sich dann mit allem Fleis
Gar wirtlich zu erzeigen weis
Kan fordern/ wann da mangelt was/
Heist flugs aufftragen jens vnd das.

Vnd red vmbs Kraut wo man nicht gibt
Was jhm an Tranck vnd Speis gebricht.
Aber in seinem eignen Haus
Filtzt vnd schmarutzet vberaus/
Gibt zitterlich/bitt Niemands ein/
Vnd ist viel herter als ein Stein.
Kömpt jemand wann er Malzeit helt
Er sich gar vngeberdig stellt/
Er schrickt/vnd lest Fisch vnd Hun
Als bald vom Tisch beseite thun.
Vnd setzt nach auffgemachter Thür
Dem Gast ein mager Zugmuß für/
Vnd spricht/er sey zu lang gewest/
(Pfui dich du garstig Hünernest.)

Vorige Correction.

Ein solch Filssung zubetreibn/
Befihl ich nicht in meinem Schreibn/
Sondern ich hab (wie ich auch mus)
Allein gestrafft den Vberflus.
Deñ mancher offt in Tranck vñ Speis/
Ohn Ehrerfördrung leichter Weis
Mit vielen Brüdern bös vnd gut
Zu seim verderb betreiben thut.

Ein Christ soll kostfrey sein.

Sonst sag ich sol ein jeder Christ
Der auffgerichtes Hertzens ist/

Mit seinem Brod in allen Sachn
Bey arm vnd reich zum freund sich machn
Auff das er wegen der Geberd/
Von jederman erkennet werd/
Vnd wie ein newgeborner from
Ein guten Nahmen vberkom.

Ein Kostfreyer wird gelobet.

Wie dann gewis ein solcher Held/
Der sich von Hertzen freundlich stellt/
Wann gute Leut Knecht oder Herrn
Syr. 12. In sein gering Behaussung kehrn/
Vnd jhnen bald sein Brodt vnd Bier
Mit allem Willen treget für/
Auch vber Nacht aus frischem Muth
Behelt/ wo es von Nöthen thut:
Nicht anders als der Morgenstern
Von vielen Leuten nah vnd fern
Wird hochgelobt zu aller Zeit/
Auch wann er in der Gruben leit.

Ein Lauser wird veracht.

Nota. Ein Lauser vnd Schmarutzer abr/
Der kein mal hat gedroschnen Habr/
Noch etwa Bier/ Fleisch oder Kuchn/
Wann jhn gerechte Leut besuchn/
Der wird bered/ gespott/ verlacht/
Vnd wie ein lausig Hund geacht/

Darw

Darzu an allem Ort genidn/
Vnd wie ein rotzig Pfert gemidn.

Vermahnung an die Feder.

Der du der Feder bist verwandt/
Vermeid ja des Schmarutzers Schand/
Vnd las dich nicht ausheimisch sagn/
Wann gute Leute nach dir fragn.
Sondern erzeig nach Pauli Lehr/
Wie ein erleuchter Mann viel mehr
In deinem Armen Losament
Eim jedern Bruder vnd Student/
Der dich in Ehr vnd Noth besucht/
All Reverentz vnd Glaubens Frucht/
So wird man deinen Namen preisn
Dir wider alles guts beweisn/
Vnd sprechen das du nach dem Geist
Ein recht getrewer Mensche seyst. Tit. 2.

An die Pfarrfrawen.

Das merckt auch jhr Pastorissn.
Last euch bey leibe nicht verdriessn/
Wann ewer Heupter vnterweiln
Der Feder etwas mittheiln/
Vnd etwa einem Ampts verwandtn/
Studenten oder Predicantn
(Es sey in Dörffern oder Städtn)
Mit speis vnd tranck was guts thetn.

Dann

Dann solche Kost das wist gar eben/
Wird euch allein kein Schaden geben/
Sondern euch vnd den Kinderlein
Gedigsam vnd auch rühmlich sein.
Darumb bemurt nicht diesen bissn/
Dann ewer Blut das wird geniessn/
Vnd wider (wie jhr habt gethan)
Bey Leuten Gunst vnd Fördrung han.

Ein Christ sol sich/wenn er zu gaste ist/vernünfftig halten.

Merck auch/wann du zu einer Frist/
Von Mann zu gast geladen bist/
Der dir vmbsonst/sampt andern mehr
In seinem Haus thut alle Ehr.
So halt dich eingezogen fein/
Iß wie ein Mensch nit wie ein Schwein/ Syr. 3.
Das/wann es süsse Treber schmeckt/
Den Rüssel gar hinneinen steckt.
Erzeig dich auch nicht bey dem Hauffn/
Als wollstu alles Bier aussauffn/
Vnd deinen Wirt mit vielem plagn/
Gleich selber zu dem Haus naus jagn.
Sondern viel mehr vernünfftig thu/
Hör andern Leuten auch was zu/
Vnd Laß die Wort für gros vnd klein
Nicht jmmerdar nur deine sein.

Lern auch hiebey in rechtes massn/
Dem Wirt einmal das Haus zulassn/
Vnd merck dich selber lieber Gast/
Wann du dich satt beschnabelt hast.
Dann wer nach vnverschempter list/
Im Gastbot vngeneussig ist/
Vnd gerne sitzt dem Wirt zu Schadn/
Der wird so bald nicht mehr geladn.

Man sol nicht in frembde Gelack lauffen.

Darnach nim auch die Regel auff/
Nicht anders wo zu Leuten lauff/
Dahin man weder frü noch spat
Zu kommen/dich gebeten hat.
Auff das man dich nicht in der Zunfft
Schelt einen Groben vnvernunfft/
Noch der Gestalt willkommen heis/
Das dir der Senff die Augen beis.
Als mancher thut/wann er all satt
Die dicke Nas begossen hat/
So laufft er noch zu Leuten ein/
Vnd wil daselben stocken sein.
An welchem Ort es offt gelingt/
Das er ein starcke Pill verschlingt/
Oder eim andern thut verdrus/
Das er darüber lauffen mus.

Nota.

Welchs

Welchs sonst in allem wol verblieb/
Wann er die Narrheit nicht betrieb/
Darumb las das hausieren nach/
So kömpstu nicht in vngemach.

Ein Christ sol sich im Gelack redlich halten.

Du Christ solst auch in Ehrenfelln
Dich bey den Leuten frölich stelln/
Die neben dir bey Bier vnd Wein
In einer Zech beynander sein.

Darzu das dein gantz offenbar/
Was du vertruncken/legen dar/
Vnd nicht vergebens deinen Mund
Erfüllen wie ein lausig Hund.

N.B. Als mancher thut/der tapffer singt/
Dieweil er bey den Brüdern schlingt
Vnd geust mit grossen Worten fein
Nur tapffer in die Gurgel ein.

Wenn man aber die ört besicht/
So geht er aus gleich wie ein Liecht/
Das Niemand weis wo dieser Sprecht
Ist blieben von dem grossen Bechr.

Ey man solt einem solchen Troppn
Die Nas vnd Goschen wol zukloppn
Das er nicht nach verbrachtem sauffn
Mehr mit der Zalung möcht entlauffn.

Man

Man sol sich auff Hochzeiten mit Geschenck redlich halten.

Item / wann dich nach Landes sitt
Ein guter Mann zur Hochzeit bitt /
Vnd du mit einem frischen Sinn
Jhm zugefallen gehst dahin.
So halt dich redlich im Geschenck /
Das man dein allzeit wolgedenck /
Vnd nicht von dir sag vberlaut /
Du seist ein Lauser in der Haut.
Als manch Gesell von leichtem Muth
Bisweilen in der Hochzeit thut /
Der einen Schreckenberger ehrt /
Vnd hat ein Thaler wol verzehrt.
O nein du Christ / thu solches nicht /
Sondern verhalt dich auffgericht /
Vnd wis / das man zu allen Maln
Mus Ehr mit Reverentz bezahln.
Fürwar was man zu ehren spart /
Wird einem Dieb gewis verwart /
Oder kömpt sonst durch mancherley
Des HErren Straff / zu vngedey. Nota.

Man sol nicht bey allen Gastbot erscheinen.

Nach

Nach dem dann jetzt die tückische Welt
Mit Untrew hinderm Berge helt/
Und jhres Hertzens Bitterkeit
Spart biß auff gut Gelegenheit.

Darzu kein Mensch recht wissen kan
Wer jhm von Hertzen gutes gan/
Unangesehn/das mancher scheint/
Als wer er ein getrewer Freund.

Als rath ich jedem/Jung und Alt/
Das er sich fleissig innen halt/
Und nicht an allem Ort erschein/
Wo er wol wird geladen ein. Nota.

Dann es kan kommen/das man jhm
Mit einer süssen Judas Stimm/
Allda von Sachen in der Still
Ein heimlich Wort ablocken will/
Oder beim Trunck mit vielem plagn/
Jn bringen etwas zuzusagn/
Oder jhm unter andern Dingn/
Ein Spanisch Süpplein bey zu bringn/
Oder ja sonst mit harten Schlegn
Jm eine Freundschafft anzulegn/
Der er sich bey dem Braten fett.
Zu jhnen nicht versehen hett.

Wie Absolon bey Abend spat 2 Sam. 13.
An seinem Bruder Ammon that/

Und

Vnd jener König zu Pariß/
Der Hochzeit leute bitten ließ/
Vnd sie am andern Tag darnach
Durch seine Knecht/wie Hund erstach.

Anno 72.
24. Aug.

Vermanung sich wol vorzusehen.

Darumb weil man für Judæ Kuß
Sich allenthalb besorgen muß/
Vnd niemand weiß/ zu wem er wol
Sich reiner Trew versehen soll.

Darzu die Menschen gros vnd klein
Vergessen/grob vnd gifftig sein/
Vnd gleich mit Frevel durch verhetzn
Des Teuffels/an die Frommen setzn.

Ja was sie lang Zeit han getragn/
In voller Weiß erst von sich sagn/
Vnd offenbarn von Hertzen Grund/
Was sie wol manchem haben gundt/

Als raht ich dir in diesem Reim/
Bleib lieber Christian daheim/
Vnd geh nicht leicht zur Gastung aus/
Das du nit schimpflich kömpst zu strauß. Nota.

Mit vnverschempten Teuffelsrabn/
Die sich gleich drauff gerüstet habn/
Dir einen Spott mit List vnd Lügn
An Ehr vnd Cörper bey zufügn.

Da man zur Hochzeit / oder zu Gast gehet/ soll man sich wol in acht nemen.

Doch wo da etwa Ehr vnd Zeit/
Person/Ampt vnd Gelegenheit
Erfordert/das du wider Lust
Zur Ehr/Collati gehen must/
(Wie man denn das ein Jederman
Nicht allzeit wol versagen kan/
Auff das die Leut in gleichem Fall/
Das auch nicht thun ein ander mal)
So geh dahin/vnd nach gestalt
Der Weisen/dich fein nüchtern halt/
Vnd nim stillschweigens mit bedacht
All deine Werck vnd Wort in acht.

Fürnemlich las dich nicht betriegn
N.B. Die Zung dir aus dem Hals zu liegn/
Das jenig/was du still erfahrn/
Eim Jederman zu offenbarn.
Las dir auch nicht durch hartes stockn/
Ein vngeschicktes Wort ablockn/
Noch etwa mit geringen dingn/
Dich bald auff einen Esel bringn.
Sondern lach mit/verhör/verbeiß/
Vnd hüte dich mit allem Fleiß/
Das du zum ersten nicht anhebst/
Vnd zum Gezencke Vrsach gebst.

Ver-

Vermerckstu das dich einer zwackt/
Mit Stichelworten fein verdackt/
Vnd gerne mit dem Finnenschmer
Wie ein vergessner an dich wer.
So geh ja in der Zeit zu Haus/
Vnd leck nicht alle Neigen aus
Mit loser Pursch/ die mit den Sachn/
Den Wirt im Haus verdrossen machn/
Darzu viel vbrig Bier verschlingn/
Vnd letzlich vmb die Hefen ringn.
So wirstu dir viel Harm bewarn/
Des Morgens newe Mehr erfahrn/
Vnd andrer Thoren lachen fein/
Die toll vnd voll gewesen sein.
Wirstu denn aber ohn verhoffn
Aus vbermuth zu hart getroffn/
Vnd ohne Schuld mit Vnverstand
Von einem Knebel angerand.
So sags nur richtig auff vnd niedr
Dem Lauser in die Hadern widr/
Vnd laß draus werden was da kan/
Dieweil er hat gefangen an.

Doch nicht zu jhm mit Feusten schlag/
Sondern des Morgens jhn verklag/
Vnd laß jhn eine halbe Woch
Das Recht verwaren in dem Loch.

Die 14. Gebür eines Kriegesmans/ als nemlich/ das er sich nicht balge.

Du freyer Kriegsman Jung vnd Alt/
Des grossen Balgens dich enthalt/
Vnd sey mit Fordern nicht zu jach/
Das man dir wider nicht das Dach
Mit einem kalten Eisen flick/
Das runder fliegen etlich Stück.
Als manchem schnarcher widerfert/
Der seines Bruders Blut begert/
Vnd jhn vermant zum Vberfluß/
Das er sich mit jhm schlagen mus.

Eine Haderkatz bekömpt jhren Mann.

Fürwar ein solcher Hochvermessnr/
Vnnützer/ stoltzer Eisenfressr/
Der sich mit jederm hadert leicht/
Vnd manchem eine Wachtel streicht/
Bekömpt/ wie ein verboste Katz
Zu letzt auch einen dapffern Schmatz
Von einem andern/ ins Visir/
Das Man spricht/ nim das auch zu dir.

Wenig Kriegsleute haben ehrliche Wunden.

Vnd

Vnd weil der leidig Vbermuth
Jetzt bey den Kriegern wohnen thut/
So wol bey allen Menschen Kindn/
Die man jetzt thut auff Erden findn/
In dem/das sie sich all befleissn
Einander auff dem Kopff zuschmeissn/
Vnd offt geringer Vrsach wegn
Sich hart beschedgen mit dem Degn:
Als sag ich/find man wenig Knabn/
Die redlich Wunden an sich habn/
(Ich mein/die jhnen bey dem Herrn
Für jhrem Feind beschlagen wern)
Sondern die allermeisten Narrn/
Die haben jhre Stich vnd Schmarrn
An Backen/Augen/Hand vnd Kopff
Bekommen vbern vollen Kropff/
Ja in dem Lager/auff der Gart/
Bey Juncker Würffel vnd der Kart/
Auff Hochzeit/Teuffen/Kirmisbrauch/
Beym Leffel vnd dem Knobelauch/
Da vberkömpt manch gut Gesell
Sein allergröstes vngefäll/
Vnd selten für dem Feind im Feld/
Wie die Erfahrung das vermeld.

Vnd weil die Kriegsleut hin vnd her
Einander selber thun beschwer/

Wie sol man denn zu vnsern Zeitn
Gelücklich widern Türcken streitn.

Vermanung sich nicht zu balgen.

Darumb jhr Deutschen diß wol fast/
Einander vnbeschedigt last/
Vnd ewern vnerschrocknen Geist
Wieder den Feind im Felde beweist/
Vnd nicht mit Schwechung ewer Krafft
Wieder die edle Brüderschafft.
Es ist genug/ das euch der Feind
Mit seinem Schwerdt zu tödten meint/
Dürfft euch nicht selber wie die Hund/
Aus lauter Fürwitz machen wund/
Dadurch gebracht wird mancher man/
Das er sich vbel wehren kan/
Das sonst wol/ wenn er fertig wer/
Köndt vmb sich schlagen als ein Beer/
Vnd manchen Feind mit Spieß vñ Degn
Gar ritterlich darnider legn.
Wo jhr nun werdet frü vnd spat
Gehorchen meinem guten Rath/
Vnd wie geschworne Brüder fein
Vntereinander einig sein.
Als werdet jhr auff allem Theil/
Kopff/ Händ vnd Arm behalten heil/

Vnd/wie das alte Sprichwort laut/
Wol schlaffen auff gesunder Haut.

Der Gefodderte soll nicht bald folgen.

Merck auch/ wan du mit grossem Strauß
Von einem wirst gefordert aus/
Dich mit jhm draussen ohn verzagn
Ein wenig vmb den Kopff zuschlagn/
So folg nicht bald demselben Thor/
Auff das der Feind nit ein Rumor
Durch dich vnd jhn/ im Ehr gelach
Mit guter Leut erschrecknis mach.
Dann es könde kommen/ wan du bald
Wolst folgen mit der Fuchtel kalt/
Das dein Gesell aus blindem Sinn
Entweder dich oder du jhn
Mögst treffen/ das es all zuschwer
Auff beide Part zutragen wer.
Denn wenn der Mensch recht ist entrüst/
Sein selber wenig mechtig ist/
Vnd in der hast dermassen schnaubt/
Als wer er seiner Sinn beraubt.
Darumb nicht bald zum Narren streich/
Sondern verhör/ geduld/ entweich/
Vnd wie ein kluges Gottes Kind
Dein eigen Boßheit vberwind.

Fürnemblich wenns bey Abendliecht/
Oder in voller Weiß geschicht:
Auff das du nicht in Vnglück fallst/
Dein Cörper vnbeschempt behaltst/
Oder den andern nicht so schlagst/
Das du dich aus dem Lande jagst/
Vnd also kömpst in Schad vnd Schand/
Durch deinen raschn Widerstand.

Ein Nothwehr mag man thun.

Doch wo dich einer heßlich schmecht/
Mit Blanckemmesser auff dich schlegt/
Vnd thut wie er im Zorne toll
Dich fressen vnd zerreissen woll/
So setz jhm hefftig wider zu/
Dich gegen jhm beschützen thu/
Vnd schaw das du mit starckem Geist/
Im Widerstand der erste seyst.
Dann Gott vnd die Juristn schreibn/
Das man mag hart mit hart vertreibn
Vnd vnrecht Gwalt von keinem Mann
Erdulden/ wo mans bessern kan.

Die 14. Application, darinnen angezeigt/ das ein Christ den andern aus fürwitz nicht sol zu rechte treiben.

Das ist/ du frommer Gottesknecht/
Treib deinen Nechsten nicht zu recht/

Aus

Aus lauter Boßheit mit den Dingn
Sein sawren Schweis an dich zu bringn/
Auff das wenn du ein andern jagst/
Nicht selber einen blossen schlagst/
In dem/ das du Gewalt betreibst/
Vnd ohne Noth nach rechte schreibst.
Denn wer ein andern jagen wil/
Mus warlich auch nicht sitzen still/
Sondern mit allerley Gefahr
Der Widerstehung nehmen war/
Vnd fürchten/ das der ander auch
(Dieweils jhm gilt) sein Faust gebrauch.
Darumb lad deinen Nechsten nicht/
Aus argen Tücken für Gericht/
Auff das du nicht mit solchem ladn
Dir mögst zum allermeisten schadn/
Vnd vberkommen deinen Lohn/
Ein welcken Beutel/ Spott vnd Hohn.

Man sol sich nicht bereden lassen eine alte Sache zu fechten.

Ja wenn dir gleich im Recht zuschwebn Nota.
Von jemand wird Anleitung gebn/
Vnd sprech/ das du mit gutem Fug
Vermöchtest durch die rechte klug
Dis Gut verkaufft/ von alters her
Widrumb bekommen ohn beschwer/

Wenn du nur als ein guter Mann
Wolst etlich Heller setzen dran
So rath ich dir/ laß solches fahrn/
Thue deiner guten Nahrung sparn/
Vnd dir mit deiner alten Sach
Nicht newen gram im Hertzen mach/
Dieweil du sonst mit deiner Last
Des Hauses gnug zuschaffen hast.

Vmb geringe ding sol man sich nit ans Recht bringen lassn.

Nota.

So wol wenn dich an rechtes Grund/
Wolt führen ein verschmitzter Hund/
Vmb etwas das geringes fett
Vnd nichts besonders auff sich hett/
Als vmb ein Schweinstall oder Pferd/
Vnd was dergleichen wenig werd/
So leg dich ja nicht vmb das klein
Mit diesem schlimmen Lauser ein/
Sondern laß nur in dem Aprilln
Der Hadermetzen jhren willn/
Vnd stell es auff des Herrn Gericht/
Der Jederman ins Hertze sicht.
Das du nicht darffst mit widersprechn
Dein Nahrung vnd Gehirn zubrechn/
Noch mit beschwer die ärtzte nehrn/
Die armer Leute Schweis verzehrn.

Vnd

Vnd jhre Krancken so curirn/
Das sie all jhr Substantz verliern.
Dann es ist besser was vermeidn/
Vnd etwa kleinen Schaden leidn/
Als hoch geplagt mit Hundesfliegn/
Im gewissen Rechte liegn/
Welchs jetzt erhebt/bald niderstöst/
Bald rechte wol/bald vbel tröst/
Vnd leicht mit einer krummen Hand
Kan werden auff die seid gewand.

Nota. Recht ist vngewiß.

Das Recht hat ein wächsen Nase.

Recht hat von Wachs einen warmen stiel
Den kan man beugen wie man wil/
Vnd hengt zum meisten nach der seit
Wo Silber/Gunst vnd Wilpret leit/
Wer das vermag den lechelts an/
Wer das nicht hat mus hinden stan.

Erhalten Recht bringt kaum die Vnkost.

Vnd ob es manchem gleich gelingt/
Das er die Widerpart bezwingt/
Vnd durch die Vrtel wolgestellt/
In seiner Sachen recht behellt.
Als doch an diesem langen Tantz
Gar selten einer krigt den Krantz/

Ver-

Versteh/das er bestendig blieb/
Vnd seine Sach zum Ende trieb.
Sondern die meisten werden matt/
Verdrossen vnd des dinges satt/
Gehn für der roten Thür fürübr/
Verarmen oder sterben drübr.
So tregt doch nicht der Sachen Standt
So viel/ als er drauff gewandt/
An Sorgen vnd Verseumnis schwer/
Sampt den Geschencken hin vnd her/
Die er wie Salb hat müssen brauchn/
Dem Recht ins rechte Loch zu krauchen.

Beschreibung / wie einem zumu-the ist/der zu rechte schwebet.

Ein jeder der im Rechte schwebt/
Sich selber nur zur helffte lebt/
Vnd ist (da mans wil recht betrachtn)
Nur wie ein halber Mensch zu achtn.
Denn er kan seines Amptes pflicht
Mit rechtem Ernst verbringen nicht/
Noch in dem Feld/Hauß oder Gartn/
Das sein mit aller lust gewartn.
Sondern es ist jhm alles widr/
Geht in gedancken auff vnd nidr/
Redt mit sich selbst besonderlich/
Schlefft wenig vnd ist wunderlich.

Desgleichen schwint jm auch dz Fleisch
Wird leichte satt/acht keiner Speiß/
Erhelt sich nur vom blossen Tranck/
Vnd wird die leng am Beutel kranck.
Vnd wo er nicht (welchs wol das best)
Bezeit den Handel fallen lest/
So wird er graw vnd vngestalt/
Frist sich zu Tod/vnd stirbet bald.
Darumb so hüt sich für dem Recht
Ein jeder weiser Herr vnd Knecht/
Als viel es jhm nur jeder Frist
An seinem Orden müglich ist.
Denn es hat manchem guten Mann
An seinem Brod gros Dampff gethan/
Vnd jhm den Bart also bespunn/
Das ers sein Lebtag nicht verwundn.

Ein Christ mag die Oberkeit ersuchen.

Doch wo dich ein vergessner Mann
Wolt vmb dein Nahrung sprechen an/
Vnd dir aus Geitz/Neid oder Haß
Gar vnverschempt entwenden was/
Oder dich sonst ohn alle Schuld/
An deinen Ehren schelten wolt/
Oder die deinen/gleich mit lachn
Jn böser That verdechtig machn/

So

So geh behertzt bald in der Zeit
Zu deiner lieben Oberkeit/
Vnd bitt/das sie mit weisem Sinn
Dich woll beschützen gegen jhm/
Damit er dir auff solche Weiß
Nicht mehr der lamen Possen reiß/
Sondern hinfort nach aller maß
Dich allenthalb zu frieden laß.
Thut das die Herrschafft (als sie sol)
So bdanck dich jhrer Hülffe wol/
Mit Zalung aller Gerichts Gebür/
Vnd kom nicht offt für jhre Thür.

Man sol nicht fehden.

Wo aber dir kein Hülff gescheh/
Der Scheidman durch die Finger seh/
Vnd deine Part mit jhrem Schmer/
Die für Gericht zu mechtig wer.
So vbergib sampt aller Rach
Dem allerliebsten Gott die Sach/
Vnd sey ja nit mit Schwert noch Brand
Ein schlimmer Fehder in dem Land/
Auff das du nicht mit grosser Schand
Dem Hencker fallst in seine Hand/
Vnd in der heissen Fewers flam
Lernst haben patientiam.
Dann wer das Schwert aus Frevel nimpt
Ohn Leibes Straff nicht vberkömpt/

Als Gott in seinen Worten trewt/ Matt. 26.
Vnd die Erfahrung teglich zeugt.
Darumb verhör / sey blind vnd stum/ Psal. 38.
Befihls dem Herrn/verhalt dich from Prov. 20.
Hab nur gedult/leid/schweig/verbeis/ Psal. 39.
Wart auff das End/ vnd bet mit Fleis Jacob. 5.
Was gilts/Gott wird den losen Mann Psal. 37.
Der dir Spott vnd Gewalt gethan/
Dermassen straffen/ das du dich
Darob wirst wundern ewiglich.

Nobile vincendi genus est patientia, vincit, Nota.
Qui patitur, si vis vincere, disce pati.

Kein besser Art zu vberwindn
Kan man in dieser Welt erfindn/
Als das man eigne Rach vermeid/
Schmach vnd Gewalt gedültig leid/ Syr. 21.
Auff heiliger Leut Exempel schaw/
Von Hertzen seufftze/Gott vertraw/
Vnd alle Plagen dieser Hell
Auff Christi letzt Gerichte stell.
Wer dieses kan/der wird gar ebn
An seinen Feinden Rach erlebn/
Vnd schawen wie sie in die Erdn/ Psal. 37.
Fein nach einander fahren werdn/
Oder ja sonst/ wie gifftig Schlangn
Gros Elend/Spott vnd Hohn erlangn.

Man

Man sol verzeihen/
Wenn aber sich dein Feind bekert/
Sein Fall erkent/ Genad begert/
Vnd spricht/ das es jhn sehr gerew/
Das er dir vnrecht worden sey/
Vnd woll hinfort bey seinem Lebn
Dich solcher Vnlust vberhebn/
Als war jhm Gott in seine Ruh
Nach diesem Elend helffen thu.
Als soltu wie ein sanffter Mann
Alln widerwillen fallen lan/
Vnd jhm nach aller Christen sittn
Vergeben/ vnd auch für jhn bittn/
Das jhm Gott aller Gnaden voll/
Das jenig all verzeihen woll/
Was er an dir aus vnbedacht/
Mit Werck vnd Worten hat verbracht.
Damit der Herr in gleichem Fall
Dir wider deine Mängel all
Verzeih/ vnd nicht verzeichne fein/
Wenn du wollst vnbarmhertzig sein.
Matt. 18. Bitt er dir aber nichtes ab/
Vnd bleibet ein verstockter Rab/
Die ohn versühnung geht dahin/
So las jhn gehn/ vnd meide jhn.
Er wird sein Lohn (wie jtzt vernomn)
Zu seiner Zeit wol vberkomn/

Vnd an dem End erfinden frey/
Daß Gott ein rechter Richter sey.

Die 15. Gebür eines Kriegesmans/ als nemlich/ daß er seinen Gesellen nicht schmehen/ noch Heimligkeit eröffnen sol.

Du Kriegsman merck auch diese Lehr/
Red niemands wider seine Ehr/
Vnd laß ein jedern vngeschmecht/
Seist nüchtern oder was bezecht. (singt/
Denn aus der Schmach/ der Sprach
Gar offt groß Hertzeleid entspringt/
Vnd macht/ daß mancher wird entleibt/
Wenn er die sachen vbrig treibt.

N. B.

Zu diesem/ wie ein Ritter klar/
Vertrawte ding nicht offenbar/
Sondern im Hertzen fest verschwey/
Vnd keines Manns Verrähter sey.
Auff daß man dein Gemüt erkenn/
Dich ein getrewen Bruder nenn/
Vnd dir widrumb mit gleichem Maß
An allem Ort vergelte das.

Die 15. Application/ darin angezeigt/ daß ein Christ den andern nicht schmehen/ noch vertrawte ding eröffnen sol.

Das ist/ du Christ solt keinem Mann
Mit Lästerworten greiffen an/
Von hinden/ noch ins Angesicht/
Gott geb es sey war oder nicht.
Dan wie du wilt/ daß man dich nicht
Vnschüldig oder schüldig richt/
Sondern daß man dich retten thu/
Vnd dein Gebrechen decken zu:
Matt. 7. Also soltu desgleichen auch
Eim andern thun/ nach Christen Brauch
(Wofern du nicht die schwere Last
Eins trewen Ritters auff dir hast.
Der offtmals wider seinen Willn/
Gewalt vnd Vbermuth zu stilln/
Muß straffen mit dem Rächts Gebiß
All Vbelthat vnd Ergernis.
Sonst sag ich/ ausser diesem Ampt/
Laß deinen Nechsten vnverdampt/
Vnd red/ als ein Mann Ehrenvest/
Von einem jederman das best.
Dan welcher alles fein behend
Syr. 9. (Was ziemlich ist) zum besten wend/
Vnd sich befleisset böse Sachn
Durch Sühne wider gut zu machn.
Der ist mit seinem sanfften Wort
Bey weisen Leuten wolgehort/

Vnd wird all hie vnd da gebetn/
Gefallne Brůder zu vertretn.
Wer aber Hundeshaar einträgt/
Mit Lůgen gute Leut belegt/
Sie angibt/ vnd an allem End
Verleumbdet/ lästert/ schilt vnd schänd/
Der ist vom bösen Feind geborn/
Hat aller Menschen Gunst verlorn/
Vnd auff die letzt die gröste Schand
Behelt in seiner falschen Handt.

Man sol seinen Freund nit helffen zur banck hawen.

Darumb/ wan du zu einer frist
Etwa bey guten Leuten bist/
Da deines Freundes wird gedacht/
Als hab ers nit gar gut gemacht.
So soltu nicht bey Mann vnd Frawn
Jhn helffen zu der Fleischbanck hawn/
Viel weniger die Leut verhetzn/
Jhm desto härter zu zusetzn.
Sondern/ wo er es nicht gethan/
Dich seiner Vnschuld nemen an/
Vnd sprechen/ daß diß böß Geschrey/
Aus Neidt auff jhn ertichtet sey.
Damit also vom Schanden Schwerdt
Dein lieber Freund errettet werd/

Vnd seine Vnschuldt in dem Land
Bey männiglichen werd bekant.
Ist aber etwas an den dingn/
So hilff jhn nicht an Galgen bringn/
Sondern vielmehr mit einer Bitt/
Als viel dir müglich/jhn vertrit.
Vnd hilff/daß dieser Sünder from/
Dieweils jhm leid ist/Gnad bekom/
Vnd wider aus des Richters Acht
Werd in sein Dignität gebracht.
Ist aber sein Fall gar zu grob/
Auch also/daß er seinen Kopff
Verfallen/vnd hats gern gethan/
So schweig/vnd gib ein Seufftzen dran.

Man sol nit alles/was man höret/nachsagen.

Nota. Merck auch/wo du zu Leuten kömpst/
Vnd bey denselben wol vernimst/
Was sie bereden vber Tisch/
Vnter der edlen Rosen frisch/
Daß dir mit nichten wil gebürn/
Ein solches bald ins Land zu führn/
Vnd aus dem Rath zu schwatzen was/
Wie ein verlechtzet Butterfaß.
Sondern du solt dich from erzeign/
Gehörte Sachen fest verschweign/
Vnd

Vnd machen/daß man anderweit
Dich ferner an dem Tische leid.
Dan wer das Maul nit halten kan/
Dem werden gute Leute gram/
Jhn auch bißweilen hart bescheidn/
Vnd auff die letzt wie Judam meidn.
Derwegen thu mein Christ gemach/
Sag nit bald/was du hörest/nach/
Damit du gute Freund behaltst/
Vnd nicht durch deine Klapper fallst.

Auff Hören Sagen sol man nicht fussen.

Fürnemblich/wann dir deinet wegn
Am Handel wenig ist gelegn/
Du auch die Ding mit jhren Sachn
Nicht wol getrawest war zu machn/
So schweig nur still/vnnd laß die Wort
Von einem andern kommen fort/
Der nichts zu schaffen/oder sonst
Nicht gerne hat der Leute Gunst.
Denn auff ein blosses Hören Sagn/
Jst gar gefährlich nachzujagn/
Dieweil die vnbeständig Welt/
Wenn Kappens gilt/zu rücke fällt/
Vnd ohne Scheu verläugnen thar/
Was sie geplaudert offenbar.

Daher dann mancher guter Mann/
Der sie nicht vberzeugen kan/
Muß in der Suppen stecken bleibn/
Vnd sich gleich lan zu Winckel treibn.
Derhalben halt zu aller Stund
Fein eingezogen deinen Mund/
Vnd sag nicht bald/was du vernomn/
Daß du nicht möchst zu thun bekomn
Mit Leuten/die des Wächters Gifft
Nota. An jhren guten Nahmen trifft
Sondern beschick dein eigen Land/
Laß frembden Acker vngewandt/
Vnd machs für deiner Thür allein
Mit einem scharffen Besem rein.
So wirstu fein gerühlich schlaffn/
Nichts haben für Gericht zu schaffn/
Noch sorgen/daß man mit Verdreiß
Dich straff/vnd in den Thurn verschließ.

Man sol auch nicht alles sagen/ was man gesehen hat.

Ja wan du gleich was hätst gesehn/
Daß es warhafftig wer geschehn/
Vnd dir doch weder geb noch nem/
Noch andern groß zu schaden kem.
So soltu doch des Nechsten sparn/
Jhm helffen sein Gerücht bewarn/

Vnnd jhn nicht bald mit deinem Maul
An allen Orten machen faul.
Sondern jhm heimlich sprechen zu/
Daß er dasselbig nimmer thu/
Damit er nicht sein Engel klar
Durch einen andern offenbar:
So wol als du auch möchst begern/
Wann dir dein Bein entglitten wern/
Vnd etwas schlimes hettst verbracht/
Daß man dich nit bald rüchtig macht.

Man sol nicht Heimligkeit offenbarn.

Deßgleichen/was dir ist vertrawt/
Soltu bey leib nicht machen laut/
Sondern bey dir behalten fest/
Biß dich der HErr abfordern låst.
Dann wer auß hoch verboster Art
Vertrawte Sachen offenbart/
Vnd auß geschwinder Bitterkeit
Entdeckt des Freundes Heimligkeit:
Der ist fürwar nicht ehrenreich/
Sondern dem bösen Feinde gleich/
Ein rechter Judas/welchen man
In Ewigkeit nicht trawen kan/
Dann er hat als ein Bub gethan/
Vnd seinen Freund ans Creutz geschlan.

Syr. 27. 19.

Derwegen schweig ja/weistu was/
Daß man dich nicht im Hertzen haß/
Noch dir widrumb mit reichem Maß
Für aller Welt bezahle das/
Dieweil du als ein Sünder auch
Bist offt gefallen in dem Strauch/
Vnd hast begangen manche Schand/
Wie deinem Landsman ist bekandt.

Nota. Qui, quæ vult, dicit, quæ non vult, audiet.

Wirstu nu etwa sagen frey/
Wer dieser oder jener sey/
Vnd was er wol mit deinem Wissn
Für manche Possen hab gerissn:
So wird er dir fein auff vnd nidr
Auch deine Stücke sagen wiedr/
Die du bey Tag vnd finster Nacht
Hast offtmals hie vnd da verbracht.
Derhalben keinen Mann versprich/
Ehr deinen Freund/so ehrt er dich/
Wo nicht/so krigstu auch ein Stich/
Der wird dich schmertzen stettiglich.

Wer Freunde behalten wil / sol nicht schmähen.

In Summa/Wer wil Freunde han/
Muß das Verleumbden vnterlan/
Niemand verachten noch vnehrn/
Noch was mit Stichelworten sehrn.

Syr. 22.

Dan

Dan wie der Rauch die Bien vertreibt/
Daß sie nicht auff dem Honig bleibt/
Also die Schmach den Freund verjagt/
Daß er im Hertzen gar verzagt/
Hinfort zu trawen jenem Hund/
Der jhn mit Lästrung hat verwund.
Syrach der spricht: Man kan bißweiln
Im Zorn geschlagne Wunden heiln/
Vnd sie versöhnen mit der zeit/
Wann man einander nicht vermeid:

Syr. 22.

Aber wer seinen Freund veracht/
Verläumdet vnd verdächtig macht/
Vnd sein Gebrechen auffendeckt/
Sampt allem/was nur in jhm steckt/
Der hat den Glauben gar verlorn/
Als einer/der vnrecht geschworn/
Vnd krigt sein Lebtag keinem Freund/
Ders recht getrewlich mit jm meynt.

Wer nit wil beredt seyn / sols auch nicht darnach machen.

Doch merck/der du durchs Feindes Band
Dich führen läst in Sünd vnd Schand/
Vnd hast wie ein vergessen Thier/
Gar manche grobe Tück an dir.
Vnd wilt dennoch mit nicht gestatten/
Von solchen deinen bösen Thatn/

Etwas bey Bier vnd andern Bänckn/
Mit rechtem Eyfer zu gedenckn.
Hör mein Gesell/ verdreust dich das/
Dein Schelmerey auch vnterlaß/
Machs nit darnach/ brich niemand ein/
Redt war/ thu recht/ vnd wart das dein.
Zu diesem auch dein Ehr verheg/
An deinen Ort dich schlaffen leg/
Vnd kreuch nit in ein frembdes Bett/
So bleibstu sehr wol vnberedt.
Weil aber du in Sünden bleibst/
Viel heimlich Bubenstück betreibst/
Gehst naschen nach verbotnem Schmer/
In manche Winckel hin vnd her/
Vnd suchest wie ein schlimmer Gast
Das/ so du nicht verlohren hast.
Deßgleichen auch geschwinde leugst/
Gern säuffest/ spielest/ Leut betreugst/
Vnd bist ein Vnflat in der Haut/
Der selten etwas gutes brawt.
So nimpt von dir die Red kein End/
Biß daß du kömpst ins Meisters Händ/
Der dich mit Strick/ Radt oder Klingn/
Wol wird einmal zu rechte bringn.
Darumb sol man dich nit bewaschn/
So laß auch ab von deinem Naschn/

Vnd handel hinfort an dem Liecht/
Fein erbarlich vnd auffgericht.

Man sol die Lügen meiden.

Joh. 8.
Syr. 20.

Fürnemlich hüt dich nach Vermügen
Für der verfluchten argen Lügn/
Die des Verführers Werck vnd List/
Vnd der beschwerlichst Schandfleck ist.
Dann wer derselben ist beflissn/
Der hat im Leib kein gut Gewissn/
Kömpt auch auff Erden nimmermehr
Zur Fördrung/Ansehn/Gut noch Ehr:
Ja/wer ein Lügen offenbahr
Hersagen vnd beschweren thar/
Der dürfft auch wol mit schlimmen Thatn
Ohn all Bedacht ein Land verrathn.

Nota.

Darumb du Christ diß Laster meid/
Daß man von dir nit weit vnd breit
Mit Warheit sag gantz vberlaut/
Du seyst ein Lügner in der Haut.
Dann solches Lob ist gar gering/
Vnd in der Welt ein schändlich ding/
Vnd wenig Gunst/wie Syrach singt/
Bey wolgeachten Leuten bringt.

Syr. 20.

Ein Lügner/Hurer vnd ein Dieb/
Die haben sich gewaltig lieb/
Sind Schwesterkinder nach dem Mut/
Vnd thun all drey/was einer thut.

Sie tragen auch mit warem Schein/
In allen Stücken vberein/
Vnd kommen auff die letzt zusam
An einem dürren Eichenstam.

Ein gut Gewissen sol falsche Zungen verachten.

Ist aber sach/daß man aus Neidt
Dir etwas vngeschicktes zeiht/
Vnd du im Hertzen doch wol weist/
Daß es gestifft von Lügengeist:
So steh / wie ein gerechter Mann/
Vnd kehr dich nicht ein bissen dran/
Sondern verlachs in deinem Sinn/
Vnd schütt den Rock/so fellts dahin.
Denn was wil dir mit seinem Fladn
Der Gottsvergeßne Nachbar schadn?
Dieweil du weist/daß sein Geschrey
Warhafftiglich erlogen sey.
Doch wo dir wil sein gifftig Schleichn
Die läng zu einem Spott gereichn.
So forder solchen Bösewicht
Ohn all Bedencken für Gericht.
Auff daß jm mit des Richters Schwerd/
Sein vnnütz Maul gestopffet werd/
Vnd dich/so wol ein andern auch
Zu frieden laß mit solchem Schmauch.

Der Schüldige sol sich an böse Gerücht kehren.

Wo aber ist ein wenig dran/
(Als wol bißweilen kommen kan/
Daß mancher sich mit Vnbedacht
In Sachen was verdächtig macht.)
So laß dir es im Hertzen dein
Von Gott ein trew Verwarnung seyn/
Vnd kehr ja im geraumen widr/
Daß du nicht sinckest gar darnidr/
Als manchen Frechen widerfehrt/
Der sich an keine Warnung kehrt.
Dan wer nach diesem nit groß fragt/
Was die Gemeine von jhm sagt/
Der hat sich schon dem Feind ergebn/
Vnd bleibt wol in Schanden beklebn.

Fama malum, quo non aliud velocius ullum, &c.

Das böß Gerücht hat guten Wind/
Fleugt wie ein Adler gar geschwind/
Durchfehrt die Hertzen als ein Pfeil/
Vnd macht nicht alle Wunden heil.
Weh dem/ der da mit warem grund
Dem Lästrer felt in seinen Mund/
Vnd billich wird von Hören Sagn
Im gantzen Land herumb getragn.
Er leit mitt Ketten fest gebundn/
An seinen Ehren gar beschundn.

Syr. 28 Darzu behafft mit solcher Noth/
Die ärger ist/als Hell vnd Todt.
Wer sich in Gottes Fürchten helt/
Wird in das Vbel nicht gestellt/
Sondern ist frölich frü vnd spat/
Vnd keine Schew für Menschen hat.
Darumb jhr Christen jung vnd alt/
Schawt/daß jhr ewer Ehr behalt/
So werdet jhr von bösen Zungn/
Nicht vmbgestossen noch verschlungn.

Die XVI. Gebür eines Krieges-mans/ als nemlich/ daß der Hohe den Nidrigen nicht verachten sol.

Du Kriegsman hör noch mehr Bericht/
Veracht dein Rottgesellen nicht/
Der neben dir geht oder reit/
Vnd widern Feind im Felde leit.
Vnangesehn/daß du was mehr
Möchst haben Ansehn/Gut vnd Ehr/
Darzu ein gute Rüstung blanck/
Vnd einen Spieß sechs Elen lang.
Dan es leit allweg nicht am Stand/
Schwert/Rüstung oder rascher Hand/
Sondern am Glück/wens Gott beschert/
Mit reicher Beut zu Hause fährt.
Vermeinstu/daß ein kleiner Mann/
Sein Fäust nicht auch gebrauchen kan/

Vnd wol so bald ein That im Feld
Verbringen/als ein doppel Held?
In Warheit/wann es Treffens gilt/
So siht man nit auff Helm vnd Schild/
Sondern auff den/der mit dem Schwerd
Sich in der Schlacht fein manlich wehrt.
Welchs wol so bald mit freyem Mut
Kan vben ein geringes Blut/
Als einer/der im Sattel fest
Sich mächtig viel bedüncken lest.
Darumb jhr Hansen im Gefidr/
Verachtet nicht die armen Brůdr/
Die neben euch auff allen Seitn
Zu Roß vnd auch zu Fusse streitn.
Dan jhr mit hochgethanem Eidt
Gliedtmassen eines Leibes seid/
Die jhr Geschefft in allen dingn
Fein můssen allzugleich verbringn:
Doch jederman nach seiner maß/
Der ein thut diß/der ander das/
Darnach die edle Kriegsknabn/
Im Regiment jhr Ordnung habn.
In welcher jhres Amptes macht
Einer den andern nicht veracht/
Sondern wie Glieder/groß vnd klein/
Fein mit einander einig seyn.

Gleichnis

Nota.

Gleichnis vom Finger vnnd Fuß.

Die Finger kommen offt zum Häupt/
Welchs nicht den Füssen wird erläubt/
Die nur im Schuh bestecken bleibn/
Vnd kein besonder Hoffart treibn.
Doch tragen sie den Cörper gar/
Welchs nicht vermag der Finger Schar/
Ob sie wol werden offt beleckt/
Vnd mit viel rotem Gold besteckt.

Der gemeine Man trägt die Last.

Also sol man den gmeinen Mann/
Auch nicht verächtlich schawen an/
Ob er gleich fern vom Häupte steht/
Vnd in dem Kot vmbwaden geht.
Dan er (von Gott jm aufferlegt)
Die gantze Last der Stände tregt/
Vnd muß derselben in gemein/
Knecht/Nehrer vnd Beförder seyn.

Die XVI. Application/darinnen angezeigt/daß ein Christ sich seiner Gaben vnd Standes nicht erheben sol.

Das ist/du Christ poch nit auff Kunst/
Geld/Ansehn oder Herren Gunst/
Auch nit auff Freundschafft/Ampts Ge-
Noch ander Gaben manigfalt. (walt.

Denn

Denn Gott hat dir das eingethan/
Das du damit ein jederman/
Solt dienen nicht die Leut vexirn/
Betrüben/essen/tribulirn/
Vnd der Gestalt mit jhn gebern/
Als wie sie dein Leibeigen wern.

Sondern der du durch Jesum Christ/
Zum Regiment erhaben bist/
Oder hast sonst ein andre Zier/
An mancher Gottes Gnad an dir.

Solt dich bey solchen hohen Gabn/
Demütig vnd gesitsam habn/
Vnd damit dienen jung vnd alt/
Ohn allen trug vnd hinderhalt.

Denn wer sein Kunst nicht auffentdeckt
Sondern aus Neid vnd Geitz versteckt/
Den wird Gott straffen hefftiglich/
Hie zeitlich vnd dort ewiglich.

Item wer sich seins Stands erhebt/
Darzu der Warheit widerstrebt/
Oder aus Hohmut frevel vbt/
Vnd frommer Leute Hertz betrübt/
Darzu mit einem stoltzen Sinn/
Geht vber Kirch vnd Schulen hin/
Vnd andere Leut aus hohem Muth/
Verkleinern vnd verfolgen thut.

Dem wird der Herr das Leben kürtzn/
Jhn von dem Stuel herunter stürtzn/
Vnd zu der Hellen/ das es klingt/
Abstossen/ wie Maria singt.

Lucæ 18.
Nota.

Merck wan ein Mensch gewaltig steigt
Vnd seinen stoltzen Muth erzeigt/
Jn Kleidung/ Worten vnd Geberd/
Das er in kurtzen fallen werd.

Prov. 16. 18.

Denn Gott ist ein gerechter Mann/
Der keinen Hoffart dulten kan/
Sondern dieselb eh mans versicht/
Mit Sünd vnd Schand zu Bodem sticht.

Ein Mensch aus geringem Stande erhalten/ soll demütig sein.

Ein Mensch den Gott nach seinē Rath
Aus geringem Stand erhaben hat/
Vnd jhn an einen Ort gestalt/
Da er hat Ansehn vnd Gewalt/
Soll allweg seiner Ankunfft klein/
Jn aller Demuth eindenck sein/
Vnd sich mit nicht in seinem Lebn/
Für Leuten seines Glücks erhebn.
Dieweil er nur für sein Person/
Jst eines Armen Bürgers Son/
Oder noch wol wie mans befind/
Ein Bawren oder Gertners Kind.

Denn

Denn wer sich hoch heraussér bricht/
Sein nidrig Ankunfft vbersicht/
Den Namen endert/Freund veracht/
Vnd Gottes Allmacht nicht betracht.
Der kan gar leicht/wie offt vernomn/
Wol wider in Verachtung komn/
Vnd wie der Croesus auff der Erdn/
Verarmen vnd zuschanden werdn.
Darumb der du in kurtzer frist/
Zu grosser Ehr gestiegen bist/
Durch Gottes Gnad aus schlechtẽ Blut/
Mit Fördrung vieler Leute Gut/
Schaw das du ja mit sanfftem Geist/
Deins armen Standes eindenck seyst/
Vnd nicht in deinem Sinn vergest/
Wer deine Eltern sind gewest.
Wie König Agathocles thet/
Der teglich irdne Kräuser hett/
Auff seiner Edlen Tafel stehn/
So offt er solt zur Malzeit gehn.
Sich zu erinnern/wie das er
Nach der Geburt ein Töpffer wer/
Vnd nur gebracht durch Gottes Hand/
Zu seinem Königlichen Stand.
Also verhalt dich auch desgleich/
Der du aus Arm bist worden reich/

N. B.

König Agathocles.

Vnd sitzest wie ein arm Gesell/
Numehr an einer hohen stell.
Auff das dich Gott als einen scherff/
Im Zorn nicht wider runder werff/
Als er gar manchem hat gethan/
Der sich zuviel bedüncken lan.

Ein Christ soll nicht hoffertig noch neidisch sein.

Darumb du Christ von Gott erhobn/
Thu mit Marien Christum lobn/
Vnd las dich nicht die Ehrsucht reitn/
Aus Hohmut wider Gott zu streitn.
Vergis auch nicht in deinem Schein/
Der alten Rottgesellen dein/
Die dich in deinem armen Stand/
Zur Zeit/wie Brüder haben kandt.
Darneben hüt dich auch für Neid/
Gleich vnd geringen vmb dich leid/
Damit durch deine Hoffart nicht/
Ein Hader werde angericht.
Sondern bedenck/das alle Kind
Der Menschen/Gott gefellig sind/
Wenn sie nur trew in Ampts Geberdn/
Wie Paulus sagt/gefunden werdn/
Denn Gottes klares Angesicht/
Nicht auff die meng der Gaben sicht/

Sondern wie sie mit ernster Pflicht/
In Demut werden außgericht/
Darumb auch Gott ein albern Mann
Bisweilen mehr gebrauchen kan/
Als einen hohen Dünckel gut/
Der gleich für Hoffart stincken thut.
Zu diesem auch gar wol betracht/
Das dirs von Christo sey gebracht/
Was du vermagst in deiner Zier/
Vnd hast das kleinest nicht von dir.
Desgleichen denck das Christus spricht/
Der gröste sey des kleinsten Liecht/
Vnd diene gern mit Hülff vnd Rath/
Dem jenigen der wenig hat.
Derhalb veracht nicht alle Leut/
Die bey dir lauffen auff der seit/
Im Feld zu streiten vnverdrossn/
Als fromme Eydes mitgenossn.
Denn Gottes Geist der wirckt allein/
Vnd nicht die stoltzen Menschen bein/
Die auff sich selber einher prangn/
Vnd allzeit nicht das meiste fangn.

Folget bericht/ dz jedoch in Stenden ein Vnterscheid sein mus/ vnd das ein jeder an seinem Stande sich soll genügen lassen/ vnd seinem Obersten gehorchen.

Doch merck du edler Kriger wol/
Das man kein Stand verachten soll/
Dieweil die göttlich Majestat/
Die Obrigkeit verordnet hat/
Vnd wil das auff der Erden breit/
In Ständen sey ein Vnterscheid.

Gleichnis von einem Leibe. Rom. 12. 1. Cor. 12.

Denn wie in einem Leibe zart/
Viel Glieder sind von mancher Art/
Sie aber all nach jhren Gabn/
Nicht einerley Gescheffte habn.
Sondern ein jedes gros vnd klein/
Mus seines Nachbars Diener sein/
Allzeit am gwissen Ort verbleibn/
Vnd seines Amptes Werck betreiben/
Bis sie zu hauff an allem Ort/

Ephe. 4.

Verbringen/was an Werck vnd Wort/
Der Leib mit seinem Geiste glat/
Gewis zu thun beschlossen hat.
Also mus auch im Regiment/
Vnd in der Welt an allem End/
Wo es fein richtig soll ergehn/
Ein wolgefaste Ordnung stehn/
Damit sich alle Arbeit füg/
Vnd bald ein jeder wissen müg/
Was jhm zuthun gebühren woll/
Vnd welchem er gehorchen soll/

Dann

Dann weñ ein Knecht nicht bey d Fahn
Dem andern solt sein vnterthan/
So würden sie sich selber schlagn/
Vnd aus dem Feldt zum Teuffel jagn.

Jeder lasse sich an seinem Stande genügen.

Derhalben du geringer Held/
Der du bist hinden angestellt/
Nur vier Floren Besoldung nimpst/
Vnd selten für den Kayser kömpst.
An Gottes ausgetheiltem maß/
Der Gaben dich genügen laß/
Vnd nicht wie ein fürwitzig Aff/
Nach Ehr vnd hohen Emptern gaff.
Sondern verharr in deinem Glied/
Vnd bis mit deinem Gott zu fried/
Der dich nach seinem weisen Rath/
An diesen Ort furiret hat.
Crede mihi, benè qui latuit, benè &c.
Gleub mir/wer nur ist Ehrenvest/
Gottfürcht/vnd sich genugen lest
An seinem Stand der hat genug/
Lebt wol/vnd ist rechtschaffen klug.

Die in Emptern habens allezeit nicht zum besten.

Meinstu/das die in hohen Gabn/
Allzeit die besten Tage habn/
Vnd wie die Vogel auff der Spitzn/
So gar ohn alle Sorge sitzn?
O nein/sondern ein from Regent/
Ist ein betrübter Patient/
Der hie vnd da mit gros Verdruß
Viel leiden/sehen vnd hören mus.
Item er schwebt in grosser Fahr/
Hat seine Neider jmmerdar/
Die jhn verfolgen/schmehen/kreckn/
Vnd auch zu tödten wol gedenckn.
Ja er hat offt so viel zu schaffn/
Das er dafür kan vbel schlaffn/
Vnd vber Tisch an manchem Tag/
Nichts Essen oder Trincken mag.
Desgleichen ist er so beladn/
Das er gar offt mit grossem Schadn
Sein Arbeit/Acker/Wiesen/Gartn/
Mus liegen lan/vnd anders wartn.

Wer aber keine Empter hat/
In Dörffern oder in der Stadt/
Der kan geruhgt das seine pflegn/
Vnd sich bey Zeit zu Bette legn/
Daneben auch viel Worte scharff/
Vom Pöfel nicht gewarten darff/

Noch

Noch sich mit losen Leuten beissn/
Die einen offt gar vbel heissn.
Darumb fein still das dein verbring/
Vnd nicht nach hohen Emptern ring/
In welchen eitel vnlust steckt/ Rom. 12.
Die manchen frü zum Grabe tregt.
Sondern mit Gott zu frieden bis/ Syra. 3.
Verharr in deinen terminis,
Vnd vbergib nicht deinen Sitz/
Ohn noth aus lauter Nasen witz.
Denn wem ein grosser dienst geliebt/
Das er den kleinen vbergibt/ Rom.
Der mus offt wider sein begern/
Sie alle beid mit Spott entbern.
So wol verkauff dein Gütlein nicht/
Darinn dich Gott genedig sicht/
Vnd dir nach deines wunsches Muth/
Das liebe Brodt bescheren thut.
Auff das du nicht mit deinem rückn/
Den Segen Gottes mögst verzückn/
Vnd also kommen ohne Noth/
Aus Geitz vnd Hoffart vmb dein Brodt.
Denn Gott so wol mit seiner Hand/
In einem kleinen Dienst vnd Standt/
Den Menschen der jhm trawen thut/
Kan segnen/ als in grossem Gut.

Derwegen bleib mit grossem Danck/
Auff einer kleinen Amptes Banck/
Die dir der Herr in diesem Lebn/
Nach seinem Raht hat eingegebn.
Vnd das zu Jesu Christi Baw/
Dein vbergebnes Holtz behaw/
Nach deiner Krafft in Gott gethan/
Als ein verstendig Zimmerman.
Auff das der Baw auff dieser Erd/
Gefüget vnd vollendet werd/
Zu Gottes Preiß in dieser Zeit/
Vnd dort hernach in Ewigkeit.
Du auch so wol das dein behaltst/
Vnd nicht in Spott vnd Schaden fallst/
Als einer ders wil besser essn/
Dens jhm von Gott ist zugemessn.

Man soll die Obersten ehren.

Darnach ehr auch von Hertzen rein/
Die dir zu Herrn verordnet sein/
Vnd vber dich nach Amptes Gabn/
In allem zugebieten habn.
Denselben ohne spott mit Fleis/
Ihr schüldig Reverentz beweis/
Vnd jhnen willig jmmerzu
Ohn Haß vnd Neid gehorchen thu.

So

So wirstu stets für allen Knabn/
Ein sonderlichen Vorzuch habn.
Vnd wegen des Gehorsams dein/
Auch noch in Empter kommen sein/
(Von welchen Sachen mehr bericht/
An einem andern Ort geschicht.)

Die 17. Gebür eines Krieges-mans/ als nemblich/ das er sich für Vnzucht hüten soll.

Du Kriegsman merck auch diese Lehr/
Gib gute acht auff Zucht vnd Ehr/
Vnd wie ein Schlang/ ja wie die Seuch
Der Pestilens/ die Vnzucht fleuch.
Denn Gott der Herr schenckts keinem Knecht/
Der Jungfrawen vnd Weiber schmeht/
Oder sich sonst mit Belgen nehrt/
Vnd wieder Gottes Ordnung fehrt.
Als wol jhr etlich bey der Fahn/
Vnehlich Weiber vmb sich han/
Die sie ohn alles Ehr bedenckn/
Gar offt verspielen vnd verschenckn.
Vnd mit demselben Huren lebn/
Zu Gottes Zorn gros Vrsach gebn/
Das er ein etlich Tausent Gest/
Des Lasters halben fallen lest/ 1. Cor. 10.

Durch

Durch Pestilentz vnd Feindes Schwert/
Mit Moses Buch genug bewert.

Die Feld-Herrn sollen Vnzucht straffen.

Derhalben soll die Obrigkeit/
So widern Feind zu Felde leit/
Dergleichen ehrvergeßne Knabn/
Die lose Weiber vmb sich habn.
Oder sie sonsten in dem streiffn/
An Weibern mit gewalt ergreiffn/
Ohn alle Gnad mit Strick vnd klingn/
Hinrichten vnd beseite bringn.
Wie der Pinehas mit dem Spies/
Zwey vnverschempter Leut durch stieß/
Von dessen Eyffer ward der Brandt/
Göttliches Zorns im Volck gewandt.
Auff das bey allen Fahnen rein/
Die keuschen Engel können sein/
Wenn sie das Kriegsvolck an der spitzn/
Mit jhren Schwertern wöllen schützn.
Wie jener für der Juden Stadt
Jerusalem/ vor Zeiten that/
Da Hiskia ein König war/
An der Assyrier stoltzen Schar.
An welchem er in einer Nacht/
That ein gewaltig Feldes schlacht/

Vnd

Vnd schlug bey hundert wol gethan/
Vnd fünff vnd achtzig Tausent Mann.
Auff welche Art noch diese Stund/
Der Herr den Türcken stewren kund/
(Versteh/wann nicht der Christen Heer
Jn Sünden so ersoffen wer.)

Die 17. Application/darinnen angezeiget/das ein Christ die Vnzucht meiden soll.

Das ist jhr Christen bett vnd wacht/
Vnd gebt auff ewern Adam acht/
Das er euch nicht zur Hellen Thür/
Nach rath der Alten Schlangen führ.
Denn er natürlich nach dem Muth/
Verbotne ding begeren thut/
Vnd lest sich gleich die Lust bewegn/
Das sechst Gebot beseit zulegn.
Derhalben wenn jhr merckt vnd spürt/
Das sich in euch ein Füncklein rürt/
So durch des Heuptes Fensterlein/
Euch möcht ins Hertz gefallen sein.
So thut ja in der Zeit darzu/
Das es darinn verleschen thu/
Vnd nicht an ewrem Leckerherd/ Syr. 10.
Des alten Schalcks gemehret werd.
Auff das es euch mit seiner Flam/
Wenn es entbrant/nicht hart verdam/

Noch bringen mögen solche Pein/
Das jhr wolt nie geboren sein.

Man soll den Lüsten widerstehen.

Derwegen schawt wol das jhr nicht/
Vnd wo das Hertz ist hingericht/
Mit seines Fleisches willen glat/
Denn es zuthun empfangen hat.
Vermerckt jhr/das es allzu viel/
Zum Lusterbaum sich nahen wil/
Jacob.1. Vnd stracks ohn alles widersprechn/
In einen frembden Garten brechn.
So widerstehet dem Narren bald/
Im ersten Anlauff mit gewalt/
Rom.6. Vnd last dem Esel nicht den Zaum/
Galat.5. Sondern gebt Gottes Geiste raum.
1.Petri.2. Der zu euch im Gewissen spricht/
Du Menschen Kind gehorche nicht/
Der Sucht in deinem krancken Blut/
So dich zur Sünde reitzen thut.
Sondern veracht die bös begier/
Schlags aus dem Sinn/gehorche mir/
Bedenck das End/ruff Christum an/
So wirds mit dir kein mangel han.
Wo du aber mich wirst verachtn/
Nach diesen Hendels ferner trachtn/

Vnd sie nach des Verführers Rath/
(Wie Eva) bringen in die That.
So wirstu mit den Narren springn/
Dein Freundschafft in Betrübnis bringn/
Vnd dich so in gewaltig Schand/
Das mans wird tragn in alle Land.

Man soll dem Geist gehorchen.

Rom. 8.

Sih/ solches Geistes Warnung rein/
Soltu mein Christ gehorsam sein/
Vnd in der Zeit die frieglich Ban/
Zu dem verbotnen Baum verlan.
Auff das dich nicht die gifftig Schlang
Als einen Ehrvergeßnen fang/
Vnd auff die letzt mit grosser Schmach/
Für aller Welt zu schanden mach.

Vrsach zur Vnzucht soll man meiden.

Desgleichen auch du Christ vermeid/
Zur Vnzucht all Gelegenheit/
An Ort/ Person Gesellschafft/ Zeit/
Schmuck/ Abendtäntz vnd Trunckenheit.
So wol geschwetz vnd lieder frech/
Sampt andern ergerlichen Pech/
Das junge Hertzen/ Weib vnd Mann/
Zur vnbedacht bewegen kan,

Dan

Darneben auch des deinen wart/
Sey kein mal müssig/arbeit hart/
Vnd geh nicht vbrig aus spaciern/
So wirstu nicht dein Ehr verliern.
Fürwar was gern vmbschlaudern geht/
Am Laden vnd am Fenster steht/
Eim jedern Rede angewint/
Vnd schleffrig Arbeit oder spint/
Daneben auch von arger List/
Hoffertig vnd was beissig ist/
Vnd allenthalb wil oben schwimn/
Der kratzet oder lest sich krimn.

Vermanung/sich für Vnzucht zu hüten.

O lieben Christen gros vnd klein/
Man/Frawn/Geselln vnd Jungfrewlein
Wie jhr in stenden auff der Erd/
An Arm vnd Reich erfunden werd/
Hüt euch ja für der Vnzucht wol/
Denn sie macht einen Menschen toll/
Das er sein selber gar vergist/
Vnd wie ein Pferd geblendet ist.
Als ich euch hie nach meiner Krafft/
Beschreiben wil all Eigenschafft/
Die da ein Mensch zu halten pflegt/
Der sich mit einem Buben tregt.

Beschreibung/ wie sich ein Person verhelt/ die sich auff Unzucht legt.

Ein Mensch/ der lose Händel treibt/
Sich heimlich ans verbotne reibt/
In oder ausserhalb der Eh/
Der hat an seinem Leib kein Weh.

Er lebet nur in guten tagn/
Weiß nicht vom Vnglück groß zu sagn/
Hat täglich einen vollen Kropff/
Vnd arbeit wie ein fauler Tropff.

Derhalben geht er auch mit fleiß/
Gleich wie der Esel auff das Eiß/
Verschafft jm Vnglück in sein Hauß/ Syr. 23.
Vnd sihet jm einen Bulen aus.

An welchen er mit Frewd gedenckt/
Sich seinet halb gewaltig krenckt/
Vnd hat in seinem blinden Sinn
Geringe Ruh vnd Frewd für jm.

Solch sein Compact gefellt jm wol/
Ist heimlich aller Frewden voll/
Vermeynt er hab an diesen gleich
Sein aller schönstes Himmelreich.

Da er doch wird gar hoch beschnürt/
Zur Schlachtbanck als ein Ochs gefurt/ Prov. 7.
Vnd wie ein Vogel hingericht/
Der nicht den Strick des Stellers sicht.

Zu diesem hat er den Gebrechn/
Daß er nicht thut der Narung zechn.
Noch sich bekůmmert/was im Hauß
Wol etwa sey zu richten aus.
Sondern sich nur in seinem Muth
Zum meisten theil bekůmmern thut/
Wie er zu seiner edlen Speiß
Mög kommen gar verborgner weiß.
Vnd wan er zu derselben kreucht/
Was er beglaumet/an sich zeucht/
Vnd gibt es jhr gleich wie ein Dieb/
Dan er hat nicht in Ehren lieb.
Vnd ob er gleich bißweilen frisch
Für Leuten geht zu Gottes Tisch/
So thut ers doch nur auff ein Schein/
Daß er nicht wil verdåchtig seyn.
Dan er aus vnverschåmbter List/
Was er gespiehen/wieder frist/
Vnd geht (gleich wie die Saw zum Pful)
Bald wider in die Bubenschul.
Vnd da man jhn darumb bespricht/
Vermahnet/warnet vnd bericht/
So låufft er aller Boßheit voll/
Spricht/daß mans jhm beweisen sol/
Oder jn gar zu frieden lan/
Vnd leugnet/weil er leugnen kan.

Wenn

Wenn aber Gott sein böse Art
Durch sonder Mittel offenbart/
(Wie es dan nicht verschwiegen bleibt/
Wann einer böse ding betreibt)
So weiß er nicht/wo aus vnd ein/
Die grosse Welt wird jhm zu klein/
Er schrickt von Hertzen/Fehrt zü hauff/
Begibt das sein/vnd nimpt den Lauff/
Wofern er nicht/in dem er nascht/
Wird als ein Vogel vberrascht/
Vnd in die Hafft mit aller Macht
Aus ernst Befehl des Raths gebracht.
Da denn der geile Asinus
Mit grosser Furcht erwarten muß/
Was jhm das Vrtheil bringen werd/
Ein Besen/oder scharffes Schwerdt.

Mancher kömpt mit Gelde darvon.

Vnd ob es manchem gleich gelingt/
Daß er vom Schertz die Nase bringt/
Darzu die Haut sampt beyden Ohrn/
Vnd wird allein am Geld beschorn:
(Daran jedoch die Herrschafft gut
In Warheit mächtig vbelthut/
Vnd wird für Christo schlim bestehn/
Daß sie nicht lest gleich Recht ergehn.)

Levi. 24.

So ist jhm solch sein Leben doch
Für aller Welt ein schweres Joch/
Vnd muß sich schämen jmmerdar/
Vnd wird nicht wider/der er war.
Darumb jr Christen/wie gedacht/
Hüt euch für Vnzucht tag vnd nacht/
Als für der aller ärgsten Gifft/
Die vnaussprechlich Vbel stifft.
Dan sie verderbt den Menschen gar
An Wirden/Ansehn/Haut vnd Haar/
Daß er wie ein vnfletig Schwein
Muß für der Welt verstossen seyn.
Syr. 19. Darneben gibt sie auch zu Lohn
Aus Franckreich eine doppel Kron/
Die mancher an sich mit Verdruß
Biß in die Gruben tragen muß.
Vnd vber das so bringt sie auch
Galat. 5. In Ewigkeit den bösen Schmauch/
Ebr. 13. Dort in der heissen Hellen Glut/
Genes. 7. 19. Wo man in zeit nicht Busse thut.

Vnzucht wird mit Vnzucht gestraffet.

Hieneben merck auch dieses wol/
Welchs ich mit nicht verschweigen sol/
Sondern einführen auff den Plan/
Dieweil viel ist gelegen dran.

Ein Mensch/der da den Ehstand sehrt/
Weib/Kinder vnd Gesind vnehrt/
Der muß zur zeit das wieder zahln/
Wan er lest eigen Brodtkorn malln.
Dan Gott ist ein gerechter Gott/
Der gern verlohnet Spot mit Spott/
Vnd einen Schalck durch seine Krafft
Gar redlich mit dem andern strafft/
Als die Erfahrung auff dem Land
Genug beweist in allem Stand.
Darumb du edler Jüngling klar/
Dein Weg in Gottes Wort bewar/
Wie dir dasselb der heilig Geist
Durch David den Propheten heist.
Vnd nasch nit auß eim frembden Faß/
Daß du nit darffst bezahlen das/
Wann dir der HErr auff dein Begern
Wird eign gebrawen Bier beschern.

Psal. [illegible]

Die Vnzucht verstellet alles.

Wan einer gleich hat was studirt/
Ist edel/reich vnd wol geziert/
Darzu verständig wol erfahrn/
Von jungen oder alten Jahrn.
Vnd doch dabey ein solcher Gast/
Der ordentliche Keuschheit haßt/
Vnd wie ein Flieg/die vmb sich schmeist/

Sich nur der Gasterey befleist.
So hat doch seine Zier vnd Kunst
Bey guten Leuten keine Gunst/
Man helt jn für ein garstig Hun/
Vnd hat nicht gern mit jm zuthun.

Moral.

Ja wie ein Bild ohn Häupt geschnitzt/
Abschewlich wie ein Stummel sitzt/
Also wird auch ein Mensch geacht/
Der sich mit Vnzucht grewlich macht.

Die Keuschheit bringt Gunst.

Die Keuschheit aber wird geliebt/
Ehr/Ansehn/Gunst vnd Fördrung gibt/
Vnd find Genad zu allen zeitn
Bey Gott vnd erbarlichen Leutn.
Dann sie erleucht die Gaben fein/
So da im gantzen Menschen seyn/
Vnd macht sie noch so fein bequem/
Ansehnlich/werth vnd angenehm.
Ja sie hilfft auch an allem Ort
Eim jeden jungen Menschen fort/
Vnd bringt jn in den Ehrenstandt/
Wie Joseph in Egyptenlandt.
Jn Summa/Keuschheit hat den Platz/
Vnd ist der allerbeste Schatz/
Den in der Welt ein jederman
Jn seinem Stande haben kan.

Dan wer jhn hat/geht auffgericht/
Darff seine Augen decken nicht/
Noch sich befürchten innerlich/
Daß man jhn läster öffentlich.
Wer aber diesen Schatz nicht hat/
Der muß erseufftzen frü vnd spat/
Vnd wie ein vberzeugter Mann/
Sich schämen vnd verachten lan.

Ein schöner Spruch.

Wer one Not leicht flucht vnd schwert/
Vnware ding gar hoch bewert/
Eim andern seine Wort verkehrt/
Vnd in ein frembd Gehege fehrt.
Item/wer vnrecht Gut begert/
Mit Vnbedacht das sein verzehrt/
Dem Armen seine Nahrung wehrt/
Vnd einer Magd den Schmuck bethört.
Ja/wer mit vielem Vngeberd/
An seinem eigen Fewerherdt/
Sich mit vergesnen Leuten nehrt/
Der ist fürwar nicht Ehren werth.

Verwahnung an die Jugend.

Darumb jr Gselln vnd Jungfräwlein
Gebt acht auff ewer Kräntzelein/
Vnd last es euch durch kein Gestalt

Abteuschen oder nehmen bald.
Sondern dasselb zu jeder fart/
Gleich wie die Augen/wol verwart/
Vnd achtets ewerm Leibe gleich/
Ihr möget arm seyn/oder reich.
Dan welcher Mensch sein Ehr verrhet/
So mehr auch nicht das Leben hett/
Dieweil die Ehr zu aller Frist
Viel edler dann das Leben ist.
Vnd damit jhr euch halten mögt/
Wie sichs für Gott vnd Menschen fügt/
So pfleget ewer Ampts Gebür/
Vnd sprich die folgend Wort mit mir:

Ein Gebet Syrach am 23.

Du keuscher Gott/ich bitte dich/
Bewar mich doch genädiglich
Für Vnzucht/die gemein geschicht
Durch glatte Augen im Gesicht.
Vnd wend von mir all böse Lust/
Die sich beweiset auff der Brust/
Wann durch die Fenster voller List/
Ein Blick ins Hertz gefallen ist/
Damit die Gifft/so angezünd/
In mir nicht lege einen Grund/
Mich zu bethören im Geberd/
Sondern in mir gedämpffet werd.

Darumb mich HErr durch deine Güt
Für vnverschämptem Geist behüt/
Vnd laß mich nicht verachten lang/
Was mit einscheust die alte Schlang.
Auff daß ich ehre dein Gebot/
Mit nicht den Feinden setzt zu spott/
Noch meine Freundschafft vberall/
Betrübe mit einem schweren Fall.
Sondern daß ich mit keuschem Sinn
Zu dir im Geiste beten könn/
Vnd grosser Schande/Straff vnd Pein
Mög all mein Lebtag vbrig seyn/Amen.

Vnterricht / wie sich ein junger Freyer verhalten sol.

Du Jung Gesell von frischem Muth/
Der du hast ein gesundes Blut/
Kein Mangel hast an deinem Leib/
Vnd hettest gern ein frommes Weib,
Fürcht Gott den Herrn von jugend auff/
Verhalt dich trew in deinem Lauff/
Wie sichs gebürt nach Christen maß/
Dien/wander vnd versuch dich was.
Erkund dich/was man wissen sol/
Faß dein gelerntes Handwerck wol/
Verschaff dir Wonung/Pflug vnd Ehg/
Vnd dich darnach zur Kethen leg.

Dan ehrlich werden ist nicht Kunst/
Sondern das bringet Ruhm vnd Gunst/
Wenn man an eignen Fewerhert
Mit ehren Weib vnd Kind ernehrt.

Derhalben halt ja frue vnd spat/
Du Jüngling deinen Schweiß zu rath/
Damit du was im Seckel habst/
Wann du einmal die Braut begabst.

Dann sich begeben in den Stand/
Mit einer all zu leeren Handt/
Ist eben spöttlich in der Welt/
Vnd manchen sehr zu rücke hällt.

Doch bistu arm/ verzage nicht/
Traw Gott/ vnd thue nur deine Pflicht
Mit fleiß/ so wird dir mit der zeit
Beywohnen Gottes Gütigkeit.

Dann es sind offt in irem Ordn
Zwey arme Eheleut reich gewordn/
Vnd wider auch in kurtzer Zeit
Zu boden gangen reiche Leut.

Ohn deiner Eltern Willn vnd Wust/
Laß dich nicht reiten Weibes Lust/
Vnd fang nichts an ohn jhren Rath/
Dann solches kein Gedeyen hat.

Hieneben merck auch diese Schantz/
Nim nicht ein Krantz beym Abentantz/

Auffs

Auffs Ehelübd/ in voller weiß/
Daß dich nicht eine Kuh bescheiß.
Frey auch bey leib nicht all zu frü/
Vnd steck dich nicht in Sorg vnd Müh.
Eh denn du hast nach Mannes art
Ein fein Bedacht/vnd Knebelbart.
Denn es hat doch noch Müh genug/
Wenn mans angreifft mit gutem Fug/
Daß man sich in den zeiten schwer/
Des kümmerlichen Hungers wehr.
Geschwey dan daß man leichter weiß
Sich legen wil in diesen Schweiß/
Vnd hat doch weder Kalb noch Kuh/
Kein Anlag noch Geschänck darzu.
Darumb du Knab im krausen Haar/
Frey nicht vor sechs vnd zwantzig Jar/
Es forder dan dein Glegenheit/
Vnd aller Freund Einhelligkeit.
Sonst ausser diesem halt dich frisch/
Die Milch zuvor von Schnabel wisch/
Vnd lern von andern/wie man wol
Haußhalten vnd regieren sol.
Man wil wol sagen zeitlich freyn/
Vnd frue auffstehn / sol niemand rewn/
Doch trifft es nicht mit warem Schein
Bey allerley Personen ein.

Dann

Dann sie gar mancher wil nicht hörn/
Lest sich die blinde Lieb bethörn.
Vnd sihet an/im finstern Tal/
Ein Guckguck für ein Nachtigal.
Bey welchem er auch hangen bleibt/
Spricht/daß er sich hab wol beweibt/
Vnd außersehen ein schön Manier/
Vnd ist dieweil ein gräwlich Thier.
Wie dann der Thaw fällt also bald
Auff einen Meyenfladen alt/
Als auff ein zartes Rosenblat/
(Wie mancher Narr erfahren hat.)
Vnd wenn nu dieser Stümpffer hart/
Hett seiner rechten zeit erwart/
Vnd nicht so bald ein Weib genomn/
So wer er besser eingekomn.
Derwegen hüt dich mein Gesell/
Daß dich die tolle Lieb nicht fäll/
Vnd dir ein Stücklein führe zu/
Dafür dir nachmals grawen thu.
Für allem aber ja nicht nasch/
Daß man dich nicht darbey erhasch/
Vnd dir mit schimpfflichem Gepreng
Ein wol gebrauchten Sack anheng.
O blinde Lieb/wo hastu doch
So manches in ein hartes Joch

Gebracht/

Gebracht/daß er mit hoher Pein
Hat must ein Euln Gefangner seyn.
Hieneben fast auch den Bescheidt
Frey ja nach Ehr vnd Redligkeit/
Darzu nach wolgezognem Blut/
Vnd nicht so gar nach Geldt vnd Gut.
Dan es ist mehr an Gottes Segn/
Als wol am lieben Gelt gelegen/
Welchs leicht versteubt in kurtzer frist/
Wan nicht die Fraw ein Wirtin ist.
Doch gibt dir Gott ein reines Faß/
Vnd neben dem auch sonsten was/
So nim es an mit danckbarm Muht/
Vnd halt auch dein Gemahl für gut.
Deßgleichen merck auch diese Lehr/
Daß du im Freyen nicht so sehr
(Wie mancher Stöltzling) dich erhebst/
Vnd drüber einen Korber gebest.
Du auch so wol nit nach der Wahl/
Zu letzt bekommest eine Qual/
Als manchen zu begegnen pflegt/
Der guter Leute Kind verschlegt.
Als mancher/der ein Reiche nimpt/
Offt einen Scorpion bekömpt/
Der jhn beschneidet/nagt vnd beist/
Vnd täglich einen Bettler heist.

Er muß jhr stracks seyn vnterthan/
Die Dominam regieren lan/
Vnd schweigen/wan sie jhn bißweil
Behöfelt mit dem Kieffelbeil.
Weh dir/der du ein solche Last
In deiner Eh zu tragen hast/
Ich glaub/es hab dich offt gerewt/
So gehts dem/der nach Schmere freyt.
Noch eins du Jüngling/zum Beschluß/
Ich dir zur Warnung sagen muß/
Darnach du dich in deinen dingn
Zu halten (sol dirs wol gelingn.)
Wenn du einmal gar hübsch vnd fein
Mit einer wirst verlobet seyn/
So hab für Augen Zucht vnd Ehr/
Vnd leffel nicht mit jr zu sehr.
Dan solches gibt für Leuten Schimpff/
Bringt allenthalben Vngelimpff/
Vnd schafft im Ehstand mit der zeit
Geringe Lieb vnd Einigkeit.
Darumb gedenck an meine Wort/
Stell solche ding an jhren Ort/
Vnd span die Pferd (wie man thut sagn)
Nicht hindern/sondern für den Wagn.
So wird dir Gott in diesem Lbn
Zu allen Sachen Segen gebn/

Vnd nach der zeit/die ewig Frewd/
Das helff dir Gott in Ewigkeit.

Die XVII. Gebür eins Kriegs-mans / Als nemlich / daß er des Vnfalls seines Rottgesellens nit lachen oder spotten sol.

Deßgleichen merck du Kriegesheldt/
Wan dein Gesell verrückt ins Feld
Mit seinem Feind/nach freyen Strichn/
Sich im Scharmützel zu berichn.
Vnd er darüber in der Sach
Wird etwas nach dem Fleische zach/
Daß er vom Feind also gedrungn/
Kömpt zu dem Leger eingesprungn/
Vnd bringt aus solchem Ehren Ritt
Ein Ohr vnd halbe Nase mit.
So lach nicht des Gesellens dein/
Wan er mit Schrecken kömpt herein/
Vnd im Gesicht gar blaß vnd bleich/
Für grossen Schlägen grinset gleich.
Sondern gedenck/daß auff ein Stund
Dir gleiches widerfahren kundt/
Wan dich des HErren Angesicht
Genädig wolt bewaren nicht.

Die XVIII. Application/darinn angezeigt/daß ein Christ den andern in seinem Fall nicht belachen sol.

Das

Das ist/du Christ in gleicher Sach
Dein armen Bruder nicht belach/
Wan er in seinem krancken Blut
Ein schweren Fall vnd strauchlen thut.
Sondern betracht/daß alle Kind
Der Menschen sehr gebrechlich sind/
Vnd mögen leicht auff dieser Erdn
Vom Feind vnd Fleisch bethöret werdn.

Alle Christen haben böse Anmutung.

Denn alle Menschen groß vnd klein/
Auch die/so newgeboren seyn/
Sind Sünder/vnd behalten noch
Biß in die Grub das Adams Joch.
Vnd ob sie wol nicht allen Rath
Des Fleisches bringen in die That/
Sondern demselben widerstrebn/
Vnd jhm kein Regiment eingebn:
So haben vnd behalten sie
Doch jmmer jhr Anmutung hie/
Vnd mögen nicht als Engel rein
Der bösen Einfäll vbrig seyn/
Wie das bekent ein jeder Christ/
Der nicht ein Phariseer ist.
Daher dan mancher leichter weiß/
Der nicht gekost der Schlangen Speiß/

Kan

Kan plötzlich werden eingenommn/
Vnd schändlich zu Gebrechen kommn.
Ach wer ist hie in dieser Welt/
Den nicht der Sathan hat gefellt/
Noch jm ein Feder hoch erwogn/
Als ein Verräther ausgezogn?

Verstockte Sünder stehen nicht zu beklagen.

Doch red ich hie von denen nicht/
Die an des Evangelij Liecht/
Das böse thun mit gut Verstand/
Vnd sich nicht kehren an die Schand/
Noch an Vermanung guter Leut/
Die sich darumb zu mancher zeit/
Gestrafft/gewarnet vnd gebetn/
Von jhrem Laster abzutretn.
Sondern darinnen willig bleibn/
Vnd also lang jhr Schand betreibn/
Biß auff die letzt jhr Vbelthat/
Kömpt für ein gantz gesessnen Rath.
Der jhnen denn nach Ampts Gewalt/
Mit Strick/Radt oder Eisen kalt/
Darnach die Vrtheil von sich schreibn/
Mus jhre Bůberey vertreibn.
Von diesen thu ich hie nicht sagn/
Denn sie stehn wenig zubeklagn/

Dieweil sie als verstockte Rabn/
Zu aller Zeit geleugnet habn/
Vnd jhren Freunden in den Bandn
Der Sünden hefftig widerstandn.

Mit bußfertigen Sündern soll man Gedult haben.

Sondern ich red von solchen Leutn/
Die vnversehns gefährlich gleitn/
Vnd etwa aus was Vnbedacht/
Wie David/ in ein Fall gebracht/
Oder durch des Verführers Biß/
Haß/ Eyfer oder Ergerniß/
Plotz kommen in der Sünden Spott/
Wie Petrus vnd der fromme Loth.
Derselben armen Sünder Fall/
Soltu nicht spotten vberall/
Noch jhnen mit viel Hohn vnd Lachn/
Syr. 7. Jr Creutz vnd Vnglück grösser machn.
Denn sih/ Es köndt gar leicht geschehn/
N. B. Daß du ein gleiches möchst versehn.
Ja wo nicht mit dem einen Bein/
Noch etwas tieffer sincken ein/
Dieweil du auch in deinem Schlacht/
Bist wie ein ander Mensch gemacht/
Als nemlich in der Sünd geborn/
Vnd hast den Adam hindern Ohrn/

Der

Der dich gar offt durch dein Gesicht/
Mit einem Schalck ins Hertze sticht/
Vnd gar gewaltig mit dir ficht/
Obgleich nit bald die That geschicht.
Derhalben thu mein Christ gemach/ Gal. 5.
Ein andern nit zuviel belach/
Noch dich so hoch vermessen thu/
Denn es sind grösser Leut/ als du/
Gar hart gefallen/ daß dir auch
Nit kom ins Hauß ein bitter Schmauch/ 1. Cor. 10.
Der dir die Augen so zubeiß/
Daß man mit Fingern auff dich weiß.

Felix, quem faciunt aliena pericula cautum.

Wenn vbels thut ein ander Mann/
So meid dasselb/ vnd stoß dich dran/
Vnd lern die lieben Zehn Gebot/
Aus eines andern Schad vnd Spott.

Tecum habita, & noris quàm sit tibi curta supellex.

Darumb laß jedern vnbelacht/
Nim lieber dein Geschlecht in acht/
Vnd sih dich wol darinn vmbher/
Ob nicht was Reudigs drunter wer.
Was gilts/ du bleibst noch wol daheim
Zu besehn der Nürnberger Reim/

Den noch kein Standt hat mocht vertreibn/
Ich halt/du lest es auch wol bleibn.

Nosce teipsum.

Sc[illegible]. 6 Nach diesem nim dich selber für/
Prov. 8. Dein eigen Hertz examinier/
Ob du so gar von jugend auff/
Biß auff die Stund/in deinem Lauff/
Dich nur in eitel Zucht geübt/
Vnd nie kein Wasser hast betrübt.
Was gilts/du wirst mit Seufftzen groß
Im Gwissen fülen manchen Stoß/
Vnd bey dir finden ohne Ziel/
An Gdancken/Wort vnd Wercken viel
N. B. Vergessenheit/vnd also sprechn:
Ach Herr vergib/vnd thu nicht rechn.
In Warheit/wer die Leute richt/
Denselben leicht ein Splitter sicht/
Vnd jhnen/wenn er dran gedenckt/
Ihr Gbrechen auff der Nasen hengt.
Der ist ein rechter grober Knoll/
Ja selber aller Laster voll/
Darzu ein garstig/gifftig Kraut/
Wo nicht ein Hanrey in der Haut.
Derwegen kehr nur für vnd für/
Du weiser Mensch/für deiner Thür/

Vnd

Vnd laß ein andern alle Morgn/
Für sich vnd für die seinen sorgn/
Denn du hast sonst die gantze Woch
Genug zuthun mit deinem Joch/
Darffst nicht ein andern reformirn/
Noch jhm sein Weib vnd Kind regirn.

Ein frommer Christ sol vmb Erhaltung bitten.

Ists aber sach/daß du ein Christ
Jtzund von gutem Gwissen bist/
Hast Buß gethan/vnd lebest nu
In Gottes Furchten jmmerzu.
Als denn ein Verstandes voll
Sich dessen hefftig fleissen sol/
Daß er nicht sey in Fleisches Lust/
Sich frischer Vbelthat bewust.
Denn wer im bösen Gwissen lebt/
All Stund im Zorn des HErren schwebt/
Vnd muß besorgen/daß er schnell/
Weil er nit büsset fahr zur Hell.
So danck dem HErrn für solche Zier/
Denn du hast solches nicht von dir/
Sondern ist dir als eine Gab/
Durchs Wort geschenckt von oben rab/
Wie Paulus davon abgericht/
Am andern zun Ephesern spricht.

Gut Gewissen. 1. Pet. 3.

Dasselb Geschenck mit Beten mehr/
Psal. 5. Gal. 5. Vnd die gefallne Brüder lehr/
Daß sie wie du von Sünden schwer/
Vnd durch die Buß zu Christo gehn/
Luc. 22. Wie Petro/da er strauchelt hart/
Von Jesu auch befohlen ward.

Die XIX. Gebür eines Kriegßmans / als nemblich / daß er sich ohn Erforderung seines Berusss / auß lauter Fürwitz oder hohen Vermessenheit nit in Scharmützel begeben sol.

Merck ferner edler Krieger gut/
Der du mit vnerschrocknem Muth/
Das dein vermeinst mit ernster Trew
Zu thun/wie ein behertzter Lew.
Schaw/daß du solch dein Mannligkeit
Nicht brauchst zu vngelegner zeit/
Wenn dirs von niemand ist befohln/
Nur grossen Ruhm davon zu holn/
Vnd einen Nahmen mit der Sachn
Dir vntr der gantzen Fahn zu machn.
Denn solcher Fürwitz in dem Feld
Hat manchen feinen Held gefällt/
Daß er mit Spott zu rück getriebn/
Oder gar auff dem Platz gebliebn.

Darumb

Darumb ohn noth/auffs blinde Glück/
Mit nicht auß deinem Vortheil rück/
Noch mit Scharmützel Gott versuch/ Matth. 4.
Vnd auff dein tolle Künheit poch.
Sondern wenn dich vnd deine Rott Nota.
Das Lob betrifft/so wags auff Gott/
Vnd spring alsdenn in Gottes Nam
Mit aller Frewd zum Feind hinan/
Vnd laß mit Schiessē/Stechn vnd Hawn
Dein vnverzagtes Hertz beschawn.
Dan ob dirs gleich in solchen Springn
Ein wenig möchte mißgelingn/
Etwa ein Wunde vberkomn/
Oder gar werden weggenomn/
So bleibt dir doch an diesem Tantz
Dein Glauben vnd Gewissen gantz/
Vnd kanst ertragen vnbeschwert/
Was dir der liebe Gott beschert.
Wenn aber du auß eigner Lust/
Ohn dein Beruff ein Sprünglein thust/ Nota.
Vnd dirs darüber vbelgeht/
Dein Fall nicht zu beklagen steht/
Denn du hast selber Schuld daran/
Vnd must den Spott zum Schaden han.

1. Cor. 7. Rom. 12.

Die XIX. Application/ darinnen angezeiget/ daß ein Christ aus seinem Beruff nit schreiten sol.

Das ist/ du Christ/ bleib im Beruff/
Darinn dich Gottes Weißheit schuff/
Vnd thu gar nicht auß arger List/
Was wider dein Bestallung ist.
Sondern bedenck/ was du geschworn/
Schlecht/ Edlen/ wol vnd hoch zeborn/
Als deiner Herrschafft gros vnd klein/
Bey der du must im Dienste seyn:
Als nemblich/ daß du vmb sie her/
Wilt seyn verschwiegen/ trew/ gewehr/
Vnd jhre Sachen so bestelln/
Daß sie dich richtig finden solln.
Demselben Eyd mit fleiß verbring/
Vnd meng dich nicht in frembde ding/
Die deiner Pflicht/ wie Leibes Feind/
Im Fundament zuwider seind.
Daß du dich nicht in Schaden bringst/
Noch dir den klugen Kopff abspringst/
Als einer/ der da scharff beschlissn/
Hat in ein frembdes Ampt gegriffn.

1. Pet. 4.

Disce meo exemplo mandato munere fungi, &c.

Ein Doctor an eim hohen Ort/
Den man enthäupt/ sprach diese Wort/

Da

Da er im Ring für aller Schar/
Zu seinem Todt bereitet war:
Darumb/daß ich toll ding getriebn/
Nicht bin in meinm Beruff gebliebn/
Vnd mich in frembd Sach gemengt/
Wird mir das Häuptlein abgesprengt.
Derhalben bleib ja Jederman
In seinem Stand/vnd stoß sich dran.

Wer viel Handwerck kan/ verdirbet.

Jagleich wie der viel Handwerck treibt/
Vnd nicht gewiß bey einem bleibt/
Gar selten seine Nahrung wirbt/
Sondern verarmet vnd verdirbt:
Also es dem auch nicht gelingt/
Der vber sein Vermögen springt/ Syr. 11.
Vnd das zu thun sich vntersteht/
Was nicht ist seiner Facultät.
Als wenn ein Pfarherr wolgelart/
Wolt nach eins Procurators Art/ Syr. 3.
Mit klugen Worten vnd mit Schreibn/
Ein Handel für Gerichte treibn.
Oder wolt wie ein Alchimist/
(Davon man nichts in Paulo list)
Zu seinen Nutz/in grossen Frewdn/
Das Gold vom alten Kupffer scheidn.

Oder wolt mit dem einen Bein/
Der öberst Herr im Rathhaus seyn/
Alda die Händel/Fäll vnd Sachn/
Nach seinem Kopffe recht zu machn.
Oder wolt auß nach Pferden lauffn/
Sie als ein Tauscher zu verkauffn/
1. Tim. 3. Vnd also wider Pauli Schreibn/
Ein vngeschickt Handthierung treibn/
So gebs jhm warlich grosse Schand/
Denn es wer wider seinen Stand/
Vnd köndt gar vbel mit Gewissn/
Von diesen dingen was geniessn.

Jeder sol bey seinem Beruff bleiben.

Derhalben sol ein Jederman
Auff sein Pfund sich bestellen lan/
Vnd nicht mit vielem Vnterschleiffn/
Eim andern in das seine greiffn.
Dan wer sich dingt in frembden Schnit/
Nota. Den Nechsten bey sich vntertrit/
Vnd was außbittet bey den Herrn/
Davon sich sol ein ander nehrn/
Der wird in solchem Vnbedacht/
Von guten Leuten sehr veracht/
Vnd auff die letzt von Gott geplagt/
Wo nicht zu Land hinaus gejagt.

Darumb

Darumb sol jeder öffentlich
Von seinem Pflug erhalten sich/
Denselben keulen/schmücken/ehrn/
Und niemands seine Nahrung sehrn.
Auff daß es jhm hie wol ergeh/
Und dort für Christo wolbesteh/
Wenn er von allem seinem Lebn/
Wird sollen scharffe Rechnung gebn.

Es sol niemand in seinem Beruff etwas Newes vnd Vngereumbtes auß Hoffart vnd Vermessenheit fürgeben.

Hieneben merck du Weiser auch/
Daß du nit wider Handwercksbrauch/
Auß Dünckel gut/was von dir gebst/
Und deinen Brüder widerstrebst/
Als daß sie solten in der Zunfft/
Hinfort mehr sehn auff dein Vernunfft/
Und alt Gewonheit aller massn/
Die lang gestanden/fallen lassn.
Oder daß du dein Wahr wollst rühmn/
Eins andern aber gar verthümn/
Und deine ding/nach arger Tück/
Erheben/als ein Meisterstück.
Item/daß du zu einer Stundn
Hettst ein gewaltig Kunst erfundn/
Und köndtest wol mit deiner Frawn
Gut Weitzenbier auß Habern brawn.

Wie jener (des ich noch muß lachn)
Der aus dem Bley wolt Silber machn/
Vnd also lang darüber goß/
Biß er zum Land hinaussen floß.
Ein solchen Fürwitz fürzuwenden/
Steht leicht zu thun/schwer zu vollendn/
Vnd gibt bey Menschen vnd bey Gott
Nichts mehr als Feindschafft / Hohn vnd
Ja wer dergleichen Vn e ür/ (Spott/
Gar vnverschämpt darff nehmen für/
Der ist entweder ein Fantast/
Oder ein Gottes vergeßner Gast/
Der nur also mit seinen Schleichn/
Will guter Leute Hertze erweichn/
Sie mit den vnverschämpten Lügn/
Wie ein Verräther zu betriegn.
Darumb du Christ bleib wer du bist/
Vnd fleiß dich nicht auß arger List/
Was Newes in gewissen dingn/
Aus blosser Hoffart anzubringn.
Sondern laß es in Wort vnd Schreibn
Nur bey der alten Ordnung bleibn/
Auff daß man dein nicht immerzu
Als eines Thoren lachen thu.

Also sol sich auch ein Hochgelarter Theologus nit vbersteigen.

Dasselb

Dasselb faß auch gar wol zu Muth/
Du hochgelarter Doctor gut/
Der du die heilig Schrifft studirt/
Vnd wol darin hast promovirt.
Schaw daß du fein demütig seyst/
Vnd nicht aus einem stoltzen Geist/
Wie Arrius der lose Tropff/
Ohn Gottes Wort/aus eignem Kopff/
Was newes bringest auff die Bahn/
Nur grossen Ruhm davon zu han.
Sondern gewiß an Christi Leib/
Vnd bey den reinen Brüsten bleib
Der keuschen Kirchen/vnd mit nicht
Nach deim Verstand was sonders ticht/
Welchs doch in grund dem hellen Liecht
Des Evangelij widerspricht.

Ein Nasetweiser sey für sich selber klug.

Erfichstu aber in der Lehr/
Als wol ein ander/etwas mehr/
(Ich meyn/wie du in deiner Fest
Des Fleisches/dich bedüncken lest)
Vnd hast ein Geist gar sonderlich/
So wiß die Kunst nur stracks fur dich/
Vnd bring sie nicht aus Hohmut bald
Für alle Menschen/Jung vnd Alt/

Sie ohne Furcht vnd alles Schemn/
Wie ein Oraclum anzunemn.
Sondern bedenck/ ob auch der Wahn/
Sey Gottes Warheit zugethan/
Vnd ob die Schrifft mit deinem Schein
Treff allenthalben vberein.

Man muß sich nach der Schrifft richten.

Denn du must dich nach deinem Tichtn
Nit/ sondern nach der Schrifft verrichtn/ Deut 12. Esaie. 8.
Si ist dein Meister/du nicht jhr/
Du must jhr gläuben/sie nicht dir/
Vnd schlecht gehorchen jhrem Mund/
Als dem gewissen festen Grund/
Darauff die Kirch vom Herren Christ
Gewiesen/vnd erbawet ist.
Vnangesehn/daß deine Sinn
Nicht können sich verrichten drinn/
Wenn Gott in seinem Worte gut/
Was Wunderlichs verheissen thut.
Derhalben biß nicht ohne fug/
Du Mensch/in Gottes Sachen klug/
Jch meyn/dieselb nach deinen Fündn
Zu meistern/oder aus zugründn.
Sondern gib Ehr der höchsten Stim/
All dein Vernunfft gefangen nim/

Vnd gläube Gott in Christi Nam
Stracks wider dich/ wie Abraham.

ICARUS. LUCIFER.

Auff daß/ so du zu hoch aufffliegst/
Mit Icaro nicht vnterligst/
Der sich zu hoch nach Himmel schwang/
Vnd drüber in das Wasser sanck.
Als auch im Anfang widerfuhr
Der allerschönsten Creatur/
Die wegen jhrer stoltzen Art/
Vom Himmel abgestürtzet ward.
Als noch geschicht eim jederman/
Der mehr wil wissen/ denn er kan/
Vnd das erforschen/ was jhm Gott
Zu wissen nicht befohlen hat.

Sanct Paulus verzuckt/

2. Corinth. 12.

Im dritten Himmel/ wie man list/
Sanct Paul verzuckt gewesen ist/
Vnd da so grosse ding vnd Wort
Mit Lust gesehn vnd angehort/
Dergleichen nie von Anbegin/
Sind kommen in eins Menschen Sinn.
Noch wil er nicht dieselben Sachn/
Sich hoch zu rühmen/ tüchtig machn/
Sondern

Sondern in Demut bey sich helt/
Vnd in das ander Leben stellt.

Etliche Theologen sind weit vber Paulum.

Aber jhr etlich vnser zeit/
Sind vber den Sanct Paulum weit/
In jhrem Trawm/ Vnd wissen frey/
Wie Christus in dem Himmel sey.
Als nemlich/ daß die ein Natur/
Versteh die Menschliche Figur/
Werd am gewissen Ort befundn/
Vnd sitze/ gleich wie angebundn/
Zur Rechten Gottes auffgericht/
Von dannen sie sich rücket nicht/
Biß daß der Vater schnel wird sprechn/
Geh hin vnd thu die Welt zubrechn.
Für diesen Tag (vermelden sie)
Sey Christi Menschheit nicht alhie/
Sondern wie eines Mannes Leib/
Beschlossen in dem Himmel bleib/
Sein Gottheit aber sey allein
An allen Orten in gemein/
Schaff alle Ding in einem Nuh/
Vnd brauch die Menschheit nichts dazu.
Wie dünckt dich/ Heist das nicht zutrent
Christum/ vnd sein gantz Regiment/

Vnd

Und zweene Christus jm bedacht/
Gar vnverschämpter weiß gemacht?
Da einer oben (merck mich wol)
Beschrenckt im Himmel sitzen sol/
Der ander aber frey vnd loß/
Beweiset seine Allmacht groß.
O wann jhr bey dem Worte bleibt/
Einfeltig achtet/redt vnd schreibt/
Vnd nicht tieff sinnet one Schrifft/
So würdet jhr nicht so vergifft/
Mit falschem Wahn/der euch bethört/
Daß jhr mit Kalbes Ohren hört/
Was vns im Wort der heilig Geist
Fest gläuben/ vnd nicht forschen heist.
Weh euch/ die jhr mit Frevel muth/
Was sonderlichs erdencken thut/
Aus eignem Kopff/nur grossen Ruhm
Davon zu han im Christenthumb.
Wie Arrius zu seiner zeit
Auch nur der Ehrsucht halben streit/
Daß er mit seiner spitzen Lehr/
Gerühmet möchte werden sehr/
Vnd allenthalb den Namen han/
Er wer ein hochgelehrter Mann.
Aber sein Lästerung/die er that
Wider die Göttlich Majestat/

Arrius.

In Christo/ward mit mit gantzer Macht
Den stoltzen Vnflat wol bedacht/
Arij Ende. In dem/daß er mit grossem Leid
Verschütt sein gäntzes Eingeweid/
Da er nach seiner Notturff gieng/
Vnd also Judas Lohn empfieng.

Auff welche vnd viel ander Art/
Noch Christus kan zu jeder fart
All sein Lästerer/jung vnd alt/
Die nicht vmbwenden/stürtzen bald.
Welchs sonderlich bedencken solln/
Die sein Naturen trennen wolln/
Allein die Gottheit venerirn,
Die Menschheit aber dagradirn,
Vnd sie an Gottes Krafft vnd Gabn/
Nicht wollen lan Gemeinschafft habn.

Unio Naturarum.

Nota. Da doch die beyd Naturen rein
In Christo so vereinigt seyn/
Daß sie kein ding (wie es zu nenn)
Allhie noch dort vermag zu trenn.

Denn was die Göttlich Majestat
Einmal an sich genommen hat/
Das zieret sie mit grosser Ehr/
Vnd vbergibt es nimmermehr.

Ja

Ja sie begabt jhr Fleisch vnd Blut
Mit jhrem hohen Geiste gut/
Daß es bekompt ein sonder Krafft/
Die nicht in seiner Eigenschafft/
Wie denn das Fleisch on Gott betracht/
Für sich allein/ nicht lebend macht/
Noch etwa thut/ was alle tag
Die Gottheit wol auß jhr vermag.

Jedoch/ dieweil zu aller frist
Das Wort dem Fleisch vereinbart ist/
Vnd vber aller Menschen Sinn
Leibhafftig wohnt vnd herrscht darinn. Col. 2.
Also wirds von der Gottheit klar
Aus Lieb vnd Gunst erhöret gar/
Vnd (so zu reden) wie vollkomn
Mit in die Herrschafft eingenomn.

Doch nit/ daß solch gemachter Herr Act. 10.
(Der Mensch) in Geist verwandelt wer/
Vnd nach dem Wesen/ wie gezwungn/
Gar von der Gottheit auffgeschlungn/

O nein/ sondern dieweil er nu
Mit Gott ist einig jmmerzu/
So weckt er auch mit jhm zuhauff/ Joh. 5.
Als ein Person/ die Todten auff. Nota.

Dan sih/ wir haben den Bericht/
Daß sich des HErrn Gottheit nicht

Gesatzt hab ich die höchste Zier/
Dan solches war von Anfang ihr.
Sondern das Fleisch ist in den Ordn
Der Herrligkeit gezogen wordn/
Vnd vber menschlichen Verstand/
Ephe. 4. Gesatzt zur rechten Gottes Hand/
Auff daß es da nach Gottes Willn/
Fein helffe alle ding erfülln/
Vnd also sey in Ewigkeit
Im Rath vnd Göttlichr Einigkeit.
Daher denn auch mit Wunderung/
Von wegen solcher Einigung/
War Gott vnd Mensch der gantze Christ
Nur ein Person zu nennen ist.
Vnd was nu diese thüt/ vnd spricht/
Durch beyderley Natur verricht/
Vnd nicht durch ein Natur allein/
Daß eine solt gar müssig seyn.
Sondern der einig Mensch vnd Gott
Führt allenthalb nur ein Gebot/
Vnd wie ein Leib/ Hertz/ Sin vnd Muth
All ding vnabgetheilet thut.
Vnd obschon Christus gantz regiert/
Totus. Doch kein Natur jhr Art verliert/
Sondern ein jeder helt für sich/
Ihr Eigenschafft gar wünderlich.

Welch hoch Geheimnis Weib noch
Man/
Wie das zugeh/erforschen kan/
Sondern mus stracks von vns auff Erdn
Geehrt vnd angebetet werdn.
Doch steht dasselbig etlicher massn
An vns zu mercken vnd zu fassn/
Daß wir von Christo vnserm Freund/
Mit Lieb vnd Seel formieret seind.
Denn wie ein Mensch mit Leib vnd Geist
Zugleich all sein Geschäffte leist/ (
Vnd alles thut/wie ein Person/
In beyderley Complexion/
Vnangesehen/daß Fleisch vnd Bein
Nicht einerley Naturen seyn/
Sondern die Seele (wie jhr wist)
Viel edler als der Cörper ist.
Doch thut der Geist nichts ohn den
Leib/
Sondern/verehrt jhn als sein Weib/
Gibt jhm das Leben vnd auch Sterck/
Mit jhm zu vben gleiche Werck.
Also/obschon im HErren Christ
Der Mensch nit gleich der Gottheit ist/
Jedoch die Gottheit nichtes thut/
Ohn jr vertrawtem Fleisch vnd Blut.

Sondern demselben jederzeit
Von jhrer Allmacht Hülff verleiht/
Grosz ding zu thun/ ohn all Beschwer/
Welchs sonst dem Fleisch nit müglich wer.
Welchs alles/ so gewißlich schafft
Der Wunderband vnd starcke Hafft/
Damit der Mensch in seinem Standt
Der hohen Gottheit ist verwandt.
Doch nur der Mensch von GOtt bekömpt/
Die Gottheit aber nichtes nimpt
Vom Fleisch/ sondern behellt jhr Art/
Vnd kein Geschenck am Menschen spart.
Daher dann dieser Wunder Helt/
Ist ein Erlöser aller Welt/
Nach beyderley Naturen sein/
Vnd nicht nach einer nur allein.
Vnd obwol sein Naturen nicht
Esa. 9. Nota.
Stets habn gleiche Werck verricht/
Sondern ein jeder hat das jhr
Gethan/ nach Fördrung jhr Gebühr.
So werden doch jhr beyder Krafft/
In einer That zusam gerafft/
Vnd der Personen zugeschriebn/
Die in Vereinung das betriebn.
Darumb/ ob nu der HErre Christ
Zur Rechten seines Vaters ist/

Die ferner als der Himmel geht/
Vnd nirgends abzumessen steht.
So wird er doch nicht da gehaltn/
Als wer er von vns abgespaltn/
Vnd köndte nicht mit wahrem Schein
Vnsichtlich auff der Erden seyn.
Sondern es ist derhalben da/
Daß er von fernen vnd von nah/
Bey seiner Kirchen in der still
Erscheinen/vnd sie schützen wil.
Vnd nebendem/ohn all gestallt
Beweiset seine gros Gewalt/
Die allenthalben (merck mich ebn)
Jhm nach der Menschheit ist gegebn.
Ja/ darumb ist er auff gefahrn/
Gewaltiglich zu offenbarn/
Daß seine Menschheit wunderbar
Sey mit dem Wort vereinigt gar.
Vnd vber aller Menschen Sinn
Warhafftiglich mög kommen hin/
Wo sein Person gans vngebrochn
Gewiß zu seyn sich hab versprochn.
Auß welchen jeder wol versteht/
Daß wir kein grob Vbiquität
Mit diesen Worten führen ein/
Sondern bewehren nur allein/

Psal. 110.

Matt.

Nota. Vbiquität.

Daß Christus von der letzten Kunfft
Auch kommen wider all Vernunfft/
Bey seiner Kirchen in der Welt
Erscheinen/wenns jhm wolgefellt.

Christus im Abendmal.

Darumb jr Gemsensteiger all
Last Christum seyn im Abendmal/
Mit seinem wahren Leib vnd Blut/
Wie sein Wort klärlich melden thut
So wol last auch sein gantz Person/
Von wegen seiner Vnion/
An allen Orten in gemein
Warhafftiglich verhanden seyn.
(Versteh/wo sie nach jhrem Rath
1. Pet. 2. Dasselb zu thun verheissen hat/
Esa. 7. Als nemblich in dem Sacrament/
Vnd bey der Kirch an allem End.)

Quomodo?

Joh. 3. Wie aber solches mag geseyn/
Joh. 8. Befehlt dem starcken Held allein/
Der von der Jungfraw ist geborn/
Joh. 6. Kein Sünd begangen/recht geschworn/
Vnd schon war in dem Himmel klar/
Da er noch auff der Erden war.
Item der/wann er wolt/verschwand/
Auff Wasser gieng/den Teuffel band/

Kam

Kam durch den Stein vom Tod herfür/
Vnd gieng durch zugeschloßne Thür. Mar. 16.
Ja/der zu letzt vns zur Figur/ Joh. 20.
Auß eigner Macht in Himmel fuhr/
Vnd nu als Gott vnd Mensch zugleich/
In einr Person im Himmelreich/
Zur Rechten Gottes triumphirt,
Vnd sein Verheissung exhibirt,
Auff himlisch art vnd sonder weiß/
Verborgen vnserm Blut vnd Fleisch/
Das gar mit Blindheit ist beschwert/
Vnd Gottes Sachen nicht erfehrt.

Die XX. Gebür der Kriegßleute/

Als nemblich/daß die Obersten gut Exempel von sich geben sollen.

Ihr edlen Hauptleut allesampt/
Feldwebel/Fehnrich/Leutenampt/
Rittmeister/vnd die jhr begabt
Mit Emptern/zu regieren habt:
Schawt/daß jr/als die Häupter gut/
Euch jederzeit befleissen thut/
Eins erbarn Wandels auffgericht/
Zu seyn des gantzen Hauffens Liecht/
Darnach sich jeder Jung vnd Alt/
Im Lager vnd im Feld enthalt.

Dan wenn jr selber üben wolt/
Was jhr an anderu straffen solt/
Als huren/sauffen/fluchen/schwern/
Hart spielen vnd sehr leicht gebern/
Wie wolt jr dann die andern Knecht
Vnd Reuter darumb straffen recht?
Fürwar jhr werdet mit den sachn
Viel Gotts vergeßne Brüder machn/
Vnd durch den ärgerlichen Lauff/
All gute Ordnung heben auff/
Auch also/daß die gantze Schar
Sich etwa möcht zutrennen gar/
Vnd auff die letzt mit Man vnd Pferdn
Dem Feinde vbergeben werdn.
Darumb jr Häuptleut wol gethan/
Gebt gut Exempel Jederman/
Vnd haltet ob den Puncten fest/
Die man im Ring verbieten läst.
Als werdet jhr bey allen Knabn
Gehorsam/Furcht vnd Ansehen habn/
Darzu den Hauffen glücklich führn/
Vnd allenthalben Bessrung spürn.

Die XX. Application/ darinn angezeigt/daß die Obrigkeit / Eltern / Pastores vnd Præceptores. gute Exempel von sich geben sollen.

Das

Das ist/jhr Herrschafft manigfalt/
Die jhr auff Erden habt Gewalt/
Zu straffen an des HErren Statt/
All ärgerliche Vberlthat.
Schawt/daß jhr wie ein Spiegel klar
Euch für der Vnterthanen Schar/
Ohn Ergernis mit feinem Lebn/
In Gottes Furcht verhalten ebn.
Auff daß ein jeder fein bequem
Von euch ein gut Exempel nehm/
Zu thun mit wolbedachtem Muth/
Was seine liebe Herrschafft thut.
Dan wie der König ist geart/
So halten sich auch jeder fart
Sein Diener/vnd sein nächste Räth/
Ja alle klein vnd grosse Städt.
Darumb jhr Götter dieser Welt/
All ewern Wandel so bestellt/
Daß man von euch/als von dem Kern/
Was gutes/vnd kein böses lern.

Regis ad exemplum totus componitur orbis. Psal. 20.

Herren sollen Laster straffen ohne Ansehen der Personen/vnnd kein Geld dafür nehmen.

Deßgleichen strafft auch alle Schand/
Ohn alle Gnad/in ewrem Land/

Als

Als hoch erfordert jhr Gebühr/
Vnd nehmet ja kein Gelt dafür.
Dann wenn man durch die Finger sicht/
Den Reichen an der Taschen richt/
Vnd lest das Geld in Leibes Pein/
An stat deß Thäters schüldig seyn.
So werden gleich gestattet frey
Mord/Ehbruch/Raub vnd Hurerey/
Daß sie mag üben frü vnd spat
Ein jeder/der nur Heller hat.
Zu welchem (wann es sol geschehn)
Gott warlich würde sawer sehn/
Vnd solche Richter mit der Part
Allhie vnd dort versuchen hart.
Darumb last vns kein Gelt erweichn/
Ein Reichen lassen durch zu schleichn/
Wann er/wie ein gemeiner Mann/
Hat wider seinen Gott gethan.
Sondern verbring das heilig Recht/ Lev. 24.
So wol am Herrn/als an dem Knecht/
Vnd habt auff ewerm Richter Thron
Bey leib kein Ansehn der Person.
Sondern viel mehr ohn Vnderscheidt/
In ewerm Ampt bedächtig/weid
(Wie die von Nürnberg) ewer Schaff Nürnberg.
Mit sanffter Red vnd harter Straff.

Damit

Damit zusammen Böß vnd Fröm
Ein innerlich Abschew bekom/
Vnd ewer Leges in Geberdn
Geehrt/vnd nicht verspottet werdn.

Eine Glocke ohne Klöppel.

Dan wie ein Glock/der eine frist
Der Klöppel ausgefallen ist/
Ob man sie gleich im hohen Thurm
Beweget/macht gar keinen Sturm.
Also han die Statuten auch
Kein sonder Ansehn/Nutz noch Brauch/
Wan nicht auff jhr Verbrechung bald
Wird die gesatzte Straff gestalt:

Schul ohne Ruthen.

Wenn man in einer Schulen fein
Gleichwol bericht die Kinderlein/
Vnd doch dabey nicht Birckensafft
Gebraucht/so wird kein Nutz geschafft.
Also wan auff die Leges nicht
Ein Execution geschicht/
So wircken sie an Ehr vnd Zucht
Beym Pöfel gar geringe Frucht.

Etlicher Herrn Leges sind Spinnengeweb.

Darumb jr Herrschafft Lobens voll
Beschrencket ja ewer Leges wol/

Vnd last sie nicht mit warem Schein/
Eim Spingeweb vergleichet seyn:
In welchem nur die kleinen Fliegn
Gefangen vnd gefressen ligen/
Die grossen aber das zureissn/
Vnd ohn Gefahr hindurcher schmeissn.
Sondern halt fest (wie jtzt gesagt)
Ob den Statuten vnverzagt/
Vnd strafft ohn all Erbarmung frisch
All ärgerliche böse Fisch/
Wie jr sie fangt in ewrem Teich/
Gott geb sie sind Arm oder Reich/
Vnd mögen haben nach dem Stand/
Ein Seiden oder Lein Gewandt.
Also werdt jhr mit solchen dingn/
Dem Volck ein Furcht ins Hertze bringn/
Vnd schaffen/daß ein jederman
Sich wird befleissen rechter Ban.
Wo aber jr werd seiner Strassn
Nota. Ein reissen Buben lauffen lassn/
Vnd für sein wol verwirckter Blut/
Furbitt annehmen oder Gut:
So werdet jhr (on alles Lachn)
Euch seiner Sünd theilhafftig machn/
Vnd andern auch also zu lebn
Ein Vrsach vnd Erlaubnis gebn.

Der

Derwegen strafft ja in der zeit/
Doch vbet auch Barmhertzigkeit
In Fällen/die nach jhrer maß
Auß Lieb vnd Recht erfordern das.

N.B.

Dan Summum Jus, das wist jr wol/
Ist allerley Gebrechen voll/
Vnd thut mit seiner Rechts gestalt
Gar manchem Menschen groß Gewalt.

Summum jus, summa injuria.

Als es dan manchen Herren krenckt/
Wan er bißweilen dran gedenckt/
Daß er im Recht für wenig Jahrn
Sey etwas allzuschnell gefahrn.
Dan Menschen Blut ist thewre Wahr/
Für Gottes Angesichte klar/
Welchs im Gewissen klebet fest/
Vnd sich mit Gelt nicht söhnen lest.
Darumb bedächtig procedirt/
Als weiser Herrschafft wol gebürt/
Vnd meidet eine Rach mit fleiß/
Auff daß euch nit der Rewel beiß.

Eltern/Herrn vnd Frawen sollen gute Exempel von sich geben.

Jr fromen Eltern/Herrn vnd Frawn/
Solt wärlich auch mit fleiß beschawn/
Daß jhr dasselbig nicht begeht/
Was euch im Hauß zu straffen steht/

Als

Als Lestrung/Unzucht/Diebstal/Zanck/
Verleumbdung/Lügen/Müssigang/
Vollsauffen/Spiel/vnd was da mehr
Ist wider Gott vnd seine Ehr.
Sondern seid from vnd redet gern
Von Ehr/dem schönen Morgenstern/
So wol von Himmel vnd der Helln/
Darzu von Buben vnd Geselln/
Die man erhenckt/verbrent/enthäupt/
Verweiset/vnd mit Ruten steupt/
Damit das Gsind an solche Pein
Gedenck/vnd lern was klüger seyn.
Zu diesem halt auch scharff Gericht/
Vnd sparet ja der Ruthen nicht/
Wan jhr im Hauß was böses merckt/
Syr. 29. Auff daß jhr nicht das Vbel sterckt/
Vnd von demselben ewern Lohn
Einmal bekompt/mit Spott vnd Hohn/
Als mancher Mutter ist geschehn/
Die allzuviel hat vbersehn/
Vnd jhre Töchter frü vnd spatt
Zur Arbeit nicht gehalten hat/
Von welchen Sachen ich was mehr
Wil setzen in der nechsten Lehr.

Die Predicanten sollen sonderlich
kein böß Exempel von sich geben.

Für

Für allen aber das notirt/
Die jhr von Gott seid ordinirt/
Zu weiden mit dem Worte rein
Die außerwehlte Christ Gemein.
Schawt/daß jhr ja/dieweil jhr lebt/
Kein böß Exempel von euch gebt/
Noch etwa eine Thorheit vbt/
Darob sich die Gemein betrübt.
Sondern verhalt euch allermeist/
Wie jhr die Schäfflin vnterweist/
Vnd seid in allerley Geberd/ 1. Tim. 4.
Ein klares Bild der gantzen Herd/ 1. Pet. 5.
Auff daß so ewer Baw besteh/
Vnd nicht widrumb zu bodem geh/
Durch ewren Wandel/wenn er nicht
Nach ewer Predigt ist gericht.

Predicanten Fall ist schwer.

In warheit/wenn der Lucifer
Ein Predicanten bringt so ferr/
Daß er sich vnbedächtig helt/
Vnd in ein grobes Laster fellt/
So ist es mehr/das mag ich sagn/
Als wenn er Tausent hett geschlagn.
Denn wenn in einer harten Schlacht
Der Oberst nur wird vmbgebracht/

So steht die Ordnung (wil man sprechn)
Der ander Krieger leicht zu brechn.
Also wenn auch ein Predicant
Sich selber legt in Sünd vnd Schand/
So sind die seinen leicht zu bringn/
Der gleichen Pillen einzuschlingn.
Ja/wenn ein heiligr Kloster Apt/
Am Freytag Gänß vnd Hüner rapt/
Vnd sitzt bey jungen Nonnen lachn/
Was sollen wol die Brüder machn
Also/wenn der/so ander Leut
Vermanen soll zur Erbarkeit/
Sein gut Gewissen selber letzt/
Vnd sein hoch Ampt beseite setzt/
Wie sollen denn die Schaffe sein
Sich erbarlich verhalten fein/
Vnd thun nach seines Worts bericht/
Dieweil er solches selber bricht?

Zwey schöne Gleichnis

Vermanung an die Pfarrherrn

Vnd weil der Lehrer Ergernis
Der Kirchen thut den grösten Riß/
Ihr auch kein grösser Spott auff Erdn
Als dieser kan bewiesen werdn.
Als bitt ich lieben Brüder all/
Verhütet ja ein jedern Fall/

Der

Der für den Menschen allzuschwer/
Euch vnd dem Ampt zu tragen wer.

Vos estis Sal terræ, Matth. 5.

Betracht viel mehr zu aller zeit/
Daß jhr das Saltz der Erden seidt/
Welchs mit gearter Zungen wol
Die Welt vom Bösen schrecken soll/
Vnd sein Natur mit vollem Schein/
An sich zu erst beweisen fein.
Wenn abers Saltz wil werden thum/
Der Lehrer selbest lebet krum/
Sich/wenn er trawn vnd teuffen sol/
Die Haut zuvor besäuffet vol/
Daß er die Zung kan vbel rühren/
Vnd sein Ampt nicht zur helffte führn
Deßgleichen gerne Kegel scheubt/
Gott lästert/spielt/Geschwencke treibt/
Vnd in dem Krug viel besser schwitzt/
Als wenn er bey der Bibel sitzt/
Darneben seitlings vberschlägt/
Das sechst Gebot beseite legt/
Vnd vbet nüchtern oder voll
Das jenig/was er straffen soll/
Darzu in keinem Buche list/
Biß daß es spat Sonnabend ist/

Oder wenn jhn der Cüster weckt/
Da er zur Meß die Glocken treckt/
Wie kan er denn rechtschaffen lehrn/
Vnd sein Talent mit Wucher mehrn?

Ein sträfflicher Pastor kan vbel Sünde straffen.

Fürwar/wan gleich ein solcher Held
Sich auff der Cantzel hefftig stellt/
Nach Amptes Pflicht/an seinen Schaffn/
Des Fleisches arge Werck zu straffn
Syr. 15. Als Vnzucht/Sauffen vnd dergleichn/
So thut er doch kein Wunderzeichn.
Denn er sich selber nur im Ampt
Mit seinem eignen Mund verdampt/
Vnd wenig Hertzen (wie man pflegt)
Zur Besserung oder Buß bewegt.
Denn jhm gebricht der heilig Geist/
Redt mit dem Mund zum allermeist/
Vnd selten aus entbrandtem Muth/
Denn sein Gewissen ist nicht gut.

Artzt hilff dir selber.

Ja wenn er gleich viel straffen wolt/
(Wie er denn zwar billich solt)
So sprech man wider/lieber Pfarr/
Seid jhr doch selbs ein toller Narr.

So wol als wir/der gerne säufft/
Gott lästert/spielt vnd schwude läufft.
Wie kompts denn/daß jhr vns so sehr
Schelt in der Kirch an vnser Ehr
Darzu dem Teuffel vbergebt/
Da jhr doch selber auch so lebt/
Ja auch noch viel mit gröbern Muth/
Jch halts/daß jhrs im Schertze thut?
Sih/also bringt ein solcher Laur
Beym Adel/Bürger vnd bey Bawr/
Mit seinem ärgerlichen Schimpff
Sich vnd sein Ampt in Vngelimpff/
Daß man sein Predigt gar verlacht/
Vnd jhn für einen Spötter acht.
Ja seine Brüder hoch vnd nidr/
Die müssen solches hin vnd widr
Entgelten/vnd von stoltzen Knabn
Deß ein beschwerlich Auffruck habn.

Rohe Zimmerleut.

Dieselben Pfarrherrn/arm vnd reich/
Acht ich den Zimmerleuten gleich/
Die an der Archen bawten fein/
Vnd kamen doch nicht selber nein.
Darumb jhr Brüder thut ja Fleiß/
Daß euch der Feind kein Spott beweiß/

In ewrem Ampt/welchs alle Frist
Viel höher als die Herrschafft ist.
Damit des HErrn Nam auff der Erd/
An allem Ort gepreiset werd/
1. Cor. 6. Vnd nicht verlästert/als geschicht/
Wenn jhr euch recht verhaltet nicht/
Von welchen Sachen rechte wol
Im nechsten Punct mehr folgen sol.

Vom Ampt der Schulgesellen/ oder Præceptoren.

Das merck auch wol auff ewrem Stul/
Ihr edlen Fürsten in der Schul/
Die jhr/als das bewerthe Gold/
Die Jugend vnterweisen solt/
In guten Künsten mancher art/
So gut als jhrs gelernet hat.
Schawt/daß jhr das mit ernstem Muth/
In Gottes Furcht getrewlich thut/
Vnd euch der Schulen schwere Last
Im Hertzen nicht verdriessen last.
Sondern nempt euch der Kinder an/
In massen wie man euch gethan/
Da jhr mit ewern kleinen Stangn/
Seid wie Tyrones nein gegangn.
1. Thess. 5. Zum ersten aber gebet acht/
Daß jhr gewisse Classes macht/

Darinn

Darinn die Knaben/wie ins Feld/
Fein richtig werden eingestellt.
Vnd wenn jhr sie mit gut bedacht
In jhre Ordnung habt gebracht/
Vnd einen jeden investirt/
Darnach er etwas hat studirt.
So seid bey jhnen ohn beschwer/
Wie die erfahrne Hauptleut her/
Vnd führt sie fein in voller Fahn/
Zu aller Tugend mehlich an/
Vnd wenn sie nu was zugenomn/
Sind biß zum Declirnien komn/
So thut den besten Fleiß darzu/
Daß solches wol bekleiben thu/
Denn an demselben wie jhr wist/
Zum allermeist gelegen ist/
Dieweil sie ohn das Construirn,
Nicht richtig mögen progredirn.
Derhalben treibt Grammaticam
Als die fürnembste Practicam,
Darauff der ander Künste Schar
Erbawet müssen werden gar.
Nach diesem schawt/daß jhr deßgleich/
Die lieben Knaben/arm vnd reich/
Zur weit berümpten Music bringt/
Daß es im gantzen Chor erklingt.

Grammatica.

Musica.

Denn diese hochgezierte Kunst
Hat allenthalben grosse Gunst/
Vnd hilfft fürwar an manchem Ort/
Gar manchem armen Bruder fort.
Zum andern nempt den Scepter auch/
Ruthe. In ewre Hand/den Birckenstrauch/
Mit welcher jhr die zarte Frucht
Halt in gewisser Kinderzucht.
Denn ohn gestalte Disciplin/
Lest sich die Jugend nicht erziehn.
Man mus bißweiln den guten Herrn
An jhren Ort die Fliegen kehrn.
Denn wo nicht Straff erfunden wird/
Da wird schlim Regiment geführt/
Darzu kein sonder Nutz geschafft/
Bey der vergeßnen Brüderschafft.
Darumb jr Schulregenten thewr
Kompt mit ewren Knaben was zu stewr
Mit einer Ruth/wenn sie nicht wolln
Behalten/was sie fassen solln.
Damit sie durch die Straff bewogn/
Was bessere lernen jren Bogn
Ausspannen/vnd mit dem Latein
Ein ander mal gefaster seyn.
Maß im Doch halt hierinn das rechte Ziel/
[illegible]ichen. Vnd thut den Jungen nicht zu viel/

Mit

Mit Vnvernunfft vnd harten Schlägn/
Wie etlich Præceptores pflegn.
Denn durch das hart Tyrannisirn/
Die Knaben jhre Witz verliern/
Vnd werden dutzig im Verstand/
Vnd von der Schulen abgewandt.
Darumb gebraucht Bescheidenheit/
Nach aller Köpff Gelegenheit/
Vnd strafft die Schüler fein mit Fug/
Mit streichen macht man niemand klug.
Zum dritten gebt auch ewren Knabn/
Die euch für Augen müssen habn/
Ein gut Exempel jeder zeit/
An allen Ortern/ wo jhr seid/
Denn daran ist an allen wegn
So viel als an der Lehr gelegn/
Dieweil Exempla illustrirn
Die Regulas im Construirn.
Wenngleich ein glarter Schulgesell
Die Knaben vnterweiset hell/
In dem Syntax, vnd doch darnebn
Thut jhnen böß Exempel gebn/
So reist er wol so viel zurück/
An Moribus mit seiner Tück/
Als er zuvor mit seinem Kraut
Der edlen Kunst hat aufferbawt.

Gut exempla.

Beschreibung eines frommen Præceptoris.

Ein redlicher Schulmeister klar/
So wol Starckbrummer vnd Backlar/
Der/wie ein gsalbter Gottes Freund/
Die Jugent recht zu lehren meynt/
Der schickt sich wol auff sein Lectur/
Dieweil er edler Creatur
Was lesen sol/vmb welche fein/
Viel hoch gelårte Engel seyn/
Vnd ehe denn er zu jhnen tritt/
Zuvor den HErren Christum bitt/
Daß seine Arbeit frů vnd spat/
An alle Jugend wol gerath/
Darauff so gibt er mit Begier
Den Knaben sein Gefastes fůr/
Vnd vnuerdrossen repetirt,
Was er am nechsten exponirt
Die fleissigen er commendirt,
Die Faulen aber castigirt,
Vnd wie ein Vater/seine Ruth
Vernůnfftiglich gebrauchen thut/
Damit die Knaben auff vnd nidr/
Jhn wie die Kinder lieben widr/
Vnd mit Gehorsam im Geberd
Gar zůchtiglich verhalten werd.

Zu diesem/ nach gemeinem Brauch/
Verehrt er den Pastoren auch/
Zeucht nirgends hin ohn sein Verleub/
Vnd hält jhn für sein liebes Häupt.
Ja auff desselben instigirn/
Thut er in Biblijs studirn/
Vnd predigt auch wol vnterweil/
Zu seinem eignen Nutz vnd Heil/
Denn er von solchem Fleiß geschwindt/
Bey allen Bürgern Gunst gewint/
Daß jeder spricht/ der wird auff Erdn
Ein feiner Mann vnd Predigr werdn.
Fürnemblich/ wenn er sich darnebn
Vnsträfflich helt in seinem Lebn/
Vnd nicht im Hertzen voller List/
Ein Seuffer oder Leffler ist.
Dann wan sich gleich ein solcher vbt/
Nur Gottes Geist in sich betrübt/
Wird auch zu letzt der Cantzel gram/
Vnd gibet ein Apostatam.
Darumb jhr Schulgesellen glat/
Verhaltet euch nach meinem Rath/
So werdet jhr mit ewern Gabn/
Viel gutes schaffen bey den Knabn.
Darzu gewißlich auß der Schul
Entweder auff den Predigstul/

Pastoren ehren.

Predigen

Oder

Oder ja sonst auff dieser Erdn
Zum Regiment gezogen werden.'
Noch eine Lehr muß ich euch schenckn/
An welche jhr solt offt gedenckn/
Denn ich laß mich bedüncken frey/
Daß sie nicht zu verachten sey.
Wenn jhr bey Bürgern wol bedacht/
Vmb zechtig eine Malzeit habt/
Wie es bißweilen/ als jhr wist/
An manchem Ort gebräuchlich ist/
So hütet euch mit allem fleiß/
Daß jhr nicht taddelt jhre Speiß/
Noch etwa/ als die Leckerknecht/
Dem Wirte sein Getränck versprecht.
Sondern nempt ja für lieb vnd werth/
Was der liebe Gott hat beschert/
Vnd wehlet in den dingen nicht/
Dieweil es auß Genad geschicht.
Item/ jhr wolt auch nicht vergessen
Bald auffzubrechen nach dem Essn/
Damit die Fraw an jhrem Herd/
Nicht ewer vberdrüssig werd.
Denn obwol manche nicht viel sagt/
Jedoch es jhr gar schlim behagt/
Wenn jhr fein schlim besitzen bleibt/
Vnd vnbezahltes Bier vertreibt.

Für lieb nemen.

Bald heim gehen.

Dar-

Darumb macht euch mit gutem Danck
Bezeit zu Hauß von ewer Banck/
Vnd lernt euch selber mercken baß/
Daß man euch nicht gar aussen laß.
Doch wird man euch baß bleiben heissn/
So last euch nicht den Rock zu reissn/
Sondern gehorcht dem Witte frey/
Vnd merckt doch ewer Zeit dabey.
Zum letzten last euch nicht beschawn/
Mit Mägde/Töchter oder Frawn/
Zu löffeln/denn ein Weiser Mann
Das Narrwerck nicht erdulden kan.
Es bringt auch nichts/als nur Verdacht/
Vnd manchen so gehässig macht/
Daß man jhm stracks die Thüre weist/
Vnd nicht mehr widerkommen heist.
Derwegen last den Furwitz fahrn/
Daß man euch nit zieh bey den Haarn/
Sondern vielmehr all Ehr beweiß/
Vnd züchtige Gesellen heiß.

Mit löffeln.

Die XXI. Gebür der Kriegsleute / als nemlich / daß alle Obersten vnnd Befehlhaber / jhres Amptes getrewlich warten sollen.

Ihr Edlen Ampleut wol genant/
Im nidrigen vnd hohen Stand/

Die

Die jhr mit Ernst vnd aller Lust/
Den gantzen Zeug regieren müst/
Vnd allenthalben schawen zu/
Daß jederman das seine thu.
Schawt/daß jhr ja an allem Endt/
Bedächtig führt das Regiment/
Vnd ewers Ampts zu jeder Fart/
Mit Fleiß vnd allen Trewen wart.
Geht in dem Lager auff vnd nidr/
Vnd seht doch/ wie/ wol hin vnd widr/
Die Reuter vnd die Kriegesknabn
Sich in den Losamenten habn/
Ob sie fein munter vnd fein wach
In achtung nemen jhre Sach/
Vnd mit der Rüstung widern Feind/
Nach aller Noth staffieret seind.
Oder ob sie beym Spiel vnd Sauffn/
Gott lästern/vnd sich selber rauffn/
Oder dergleichen Sachen führn/
Die Kriegesleuten nicht gebürn/
(Als vnterweil wol kommen kan/
Wenn sie nicht hart zu kämpffen han)
Fürwar/wenn jhr mit ewrem Liecht/
Bißweilen was herummer schliecht/
So würdet jhr mit solchen dingn/
Bey manchem Knecht zuwegen bringn/

Daß

Daß er sich besser/als zuvor/
Mit Degen/Spieß vnd langen Rohr/
Im Lager/vnd an aller Stet/
Staffieren vnd beweisen thet.

Die Obersten sollen den ersten Angriff thun.

Fürnemlich/wenn man rechte wol/
Scharmützeln oder schlagen sol/
So seyd die Ersten bey dem Brey/
Vnd kost/wie er gesaltzen sey/
Auff daß die andern Brüder gut
Durch ewern wol behertzten Muth/
Auch neben euch ohn alles Grawn/
Bewogen werden fort zu hawn/
Vnd auff den Feind also zuschmeissn/
Als wolten sie jhn gar zureissn.

Der Obersten Beständigkeit hilfft viel.

In warheit/wenn die Oberherrn/
Sich redlich an der Spitzen wehrn/
Vnd jhren Kopff auffrecken nan/
So wird behertzt ein Jederman/
Ja Jung vnd Alt/der setzt hinein/
Vnd wil mit nicht der schlimste seyn.
Wenn aber sie/wie lose Muckn/
Die Nase aus dem Schmauche ruckn/

Vnd

Vnd wie ein Krebs zur lücke kriechn/
Vnd können nicht das Pulver riechn/
So wendet sich von stunden an,
Ein jeder/wer sich wenden kan/
Daraus denn kömpt der gantzen Schar/
Ein vnverwindlich Leibs Gefahr.
Derwegen nach gethanem Eid/
Ihr Obersten beständig seid/
Vnd setzt beym Volck das Leben zu/
Auff daß ein ander auch so thu/
Vnd jhr/wie Ritter vnverzagt/
Den Türcken aus dem Felde schlagt.

Die XXI. Application/ darinnen angezeigt / daß alle Obrigkeit hohes vnd nidriges Standes / als Fürsten / Räthe Cantzler/ Juristen / Ratherrn/ Richter/Pastores/ Vatter vnnd Mutter / etc. jres Ampts trewlich warten sollen.

Das ist/jhr hochgelobten Herrn/
Rom. 13. Von Gott geordnet nah vnd fern/
Prov. 20. Genaw zu sehn auff Gros vnd Klein/
Wie klare Landes Augen rein.
Auff daß das Recht mit ewrem Schwert/
Sampt Zucht vnd Ehr beschirmet werd/
Vnd jederman in Fried vnd Ruh
Der Narung sein gewarten thu.

Schawt

Schawt / daß jhr ja in solcher Pflicht /
Wie faule Leut / erschlummert nicht /
Noch ewers Scepters Wirdigkeit
Begebet aus Verdrossenheit.

Sondern daß jhr / als Väter zart / Syra. 5.
Der heiligen Regierung wart /
Vnd sitzet auff dem Richter Thron 1. Reg. 3.
Mit gut Bedacht / wie Salomon.

Der mit dem frommen Josaphat
Vmb Weißheit seinen Schöpffer bat /
Sein Volck vernünfftig zu regirn /
Vnd die Gerichte recht zu führn.

So thut nu lieben Herren fleiß /
Daß man euch fromme Hirten heiß /
Die alle Schäfflein fein bescheidn /
Mit jhren Augen selber weidn /
Vnd sie nicht gar bey jhrem Lebn /
Dem Dienstgesellen vbergebn /
Die jhnen offt nach jhren Tückn /
Die beste Woll vom Halse pflückn.

Vom Ampt der hohen Obrigkeit.

Zum ersten / haltet fort vnd fort
Ob dem gewissen Gottes Wort /
Vnd duldet keine Sect im Land /
Die Christi Lehr thut Widerstand. 2. Reg. 18. 2. Par. 17.

Darnach so schützet vberal
Kirchndiener/Schul vnd Hospital/
Vnd schafft/daß sie durch ewer Gwalt
Bekommen jhren Auffenthalt.

Esa. 49. Deß gleichen auch ohn vnterlaß
Für Buben haltet rein die Straß/
Vnd strafft ohn all Barmhertzigkeit
Die schändlich Vngerechtigkeit.

Deut. 1. Studieret auch was in der Schrifft/
Gut Policey im Lande stifft.
Thut alle ding mit gut Bedacht/
Vnd treibet keine vbrig Pracht.

So wol nicht nach Tyrannen art
Jere. 22. In Schoß vnd Diensten vberfahrt/
Noch einen Mann in grosser Hast/
Mich. 3. Syra. 10. Dem Recht zu wider richten last.

Dann welcher Herr zu hefftig schatzt/
Den Schaffen Haut vnd Har abkratzt/
Darzu vnschüldig Blut vergeust/
Eins sanfften Todes nicht geneust/
Sondern geht mit verstocktem Sinn
Einmal gar vnversehens hin.

Herrn sollen mit im Rath sitzen.

Fürnemlich/wenn jhr nach Gebühr
Solt etlich Händel nehmen für/
Vnd sie/als viel die Recht besagn/

Ohn

Ohn Ansehn der Person verfragn/
So seid ihr Herrn ja auch darbey/
Vnd hört mit eignen Ohren frey/
Wie in der Sach auff beiden seitn/
Die Parten widr ein ander streitn/ Deut. 11.
Vnd welcher man wol ohn gebrechn
Darinnen solt das beste sprechn.
Auff daß durch ewre Gegenwart
Die Sache der gerechten Part/
Mög desto eh/ ohn Vnterschleiff/
Nach rechtem Grunde werden reiff.
Dan wann die thewren Gottes Freund
Nicht selber bey den Händeln seind/
So wird manchr Armer auffgezogn/
Vnd also kläglich ausgesogn/
Daß er sein Händel mit Verdruß/
Die läng gar vbergeben muß.

Es were gut/ wenn die Herren mit sessen.

Geliebten Freund/ ich sag fürwar/
Wann König/ Herrn vnd Fürsten klar/
Im Rath mit sessen etlich Zeit/
So geb es gar viel Richtigkeit.
Da manche Sach die würd berürt/
Berathschlagt vnd hinaus geführt/
Die sonst wol also stecken bleibt/

Daß man sich dran zu tode treibt.
Derwegen sol ein weiser Fürst/
Den nach dem Heil der Seelen dürst/
Bißweilen auch mit hohem Schein
Auff seinem Richterstule seyn/
Vnd nicht geringlich auff dem Saal/
Ein angebrachten schweren Fall/
Den Räthen ohne gut Bedacht/
Gar zu vertragen geben macht.
Sondern die Sach mit Aug vnd Ohr
Selbst hören vnd besehn zuvor/
Vnd sie nicht den Doctoribus,
Nach Recht vnd reinem Legibus,
In Gottes Furcht examinirn,
Den rechten Kern zu inquirirn.
Vnd wenn man hat der Sachen grund/
Als dann mit seinem eignen Mund/
Den frommen Räthen wol vnd ebn/
Befehlen Abscheid drauff zu gebn.

Vier schöne Gleichnuß / darin die Gegenward der Herrschafft in den gerichtlichen Verhörungen/als nötig vnd ehrlich commendirt wird.

Ein Edler Herr/der solches thut/
Hat einen hoch erleuchten Mut/
Vnd wird recht billich nach dem Stand/ Exod. 22.
In dem eGsetz ein Gott genandt. Psal. 82.

Darneben ist er auff der Erd
Rechtschaffen aller Ehren werth/
Vnd wird nicht vbel diesen Sprüchn
Auff seinem Richterstu. verglichn.
Gleich wie im Golt leucht ein Saphir:
Also gibts auch gewaltig Zier
Eim Herrn vnd Fürsten/ wo er sitzt
Ob Händeln/ daß er drüber schwitzt.
Vnd wie die Hand nicht mahlet fein
Ohn Augen oder Tages Schein:
Also schafft auch nicht viel ein Rath/
Wann er sein Herrn nicht vmb sich hat.
Wan gleich ein Mensch jung od alt/
Ist allenthalben wol gestalt/
Vnd hat doch Mangel am Gesicht/
So acht mann seiner Schönheit nicht:
Also wenn gleich nach allem Fug/
Die Räthe seyn geschickt genug/
Vnd doch der Herr nicht thut das sein/
So acht man sein Regierung klein/
Dieweil er/ als das gröste Liecht/
Zu keinem Handel selber sicht.
Ja wie ein Ring von Goldt gemacht/
Nicht gar besonders wird geacht/
Wann jhm der Stein ist außgenomn/
Oder sonst etwa weggekomn:

Also mag auch kein Cantzeley/
Da nicht die Herrschafft ist darbey/
Für Gott vnd Welt/nach vollen Gabn
Ir Ansehn/Krafft vnd Werckzeug habn
(Ich meyne/wo er residirt,
Vnd dennoch sich nicht præsentirt)
Drumb geliebte Obrigkeit/
Seid selber bey dem Vorbescheid/
Wenn Sachen an bestimptem Ort/
Recht sollen werden angehort.
Auff daß sie auch durch ewre Macht/
Eins werden auff ein End gebracht/
Vnd nicht mit vieler Leute Schad/
So gar verfauln im langen Bad.

Herrn können nicht allezeit Sachen hören.

Doch sag ich nicht/daß ohne Ruh
Ihr solt mit sitzen jmmerzu/
Vnd Sachen hören allefrist/
Welchs keinem Menschen müglich ist.
Dann was da nach verbrachter That/
Nicht wider sein Erquickung hat/
Das kan fürwar nicht lang bestehn/
Sondern muß bald zu bodem gehn.
Ja wie nicht ein gelerter Mann
Stets ob den Büchern ligen kan/

Quod caret alterna requie durabile non est.

Son-

Sondern sich muß nach dem Studirn
Ein wenig wider recreirn/
Mit was Bewegung manigfalt/
Daß jhm nicht sein Geblüt erkalt:
Also kan auch die Herrschafft nicht
All Stunden sitzen im Gericht/
Noch jmmer mit viel Vrtheil sprechn
Sich jhren lieben Kopff zubrechn.
Sondern weil sie in jhrer Schul
(Jch meyn auff dem Regenten Stuel)
Gewesen/vnd ein etlich Stund
Mit Angehör der Händel grund/
Vnd do gar manchem durch die Krafft
Des Amptes/reiche Hülff verschafft.
Alsdenn so mag sie gar wol widr
Ein zeitlang reiten auff vnd nidr/
Vnd mit dem Jagen oder Hetzn
Sich in des HErren Furcht ergetzn.
Auff daß sie jhr Geblüt vernew/
Die Lufft verendre/Speiß verdew/
Vnd also wider im Geberd
Erfrischt/vnd new geschaffen werd.

Die Herrschafft soll nicht allzeit Jagen.

Aber daß sie durchs gantze Jahr
Der Jaget nur wolt nehmen war/

Vnd sich im Rath nicht finden lan/
Das deucht mich/wer nit wol gethan.
Dann sie ist ja/das Christus walt/
Nicht auff die wilden Thier bestalt/
Sondern auff Menschen/jhre Sachn/
Die zweiffelhafftig/recht zu machn.

Herrn können sich nicht auff Räthe beruffen.

Vnd da ein Herr gleich sagen wolt/
Ich halt gelärte Leut vmb Solt/
Die solche ding/als trew Geselln
An meine Statt verrichten solln.
So gilt doch die Entschüldgung nicht
Für Gottes reinem Angesicht/
Der stracks begert/daß jeder wol
Sein eigen Ampt bestellen soll.

Ein Haupt muß seine Glieder haben.

Vnd obs wol seine Meynung hat/
Daß nicht das Häupt ein jede That/
Die es betracht von stunden an
Durch sich allein beschaffen kan.
Sondern es muß von manchen Gabn
Seins Leibes Glieder vmb sich habn/
Vnd durch dieselben seinen Willn/
Nach aller Noth geschickt erfülln.

So

So muß es doch am Cörper bleibn/
Den Gliedern sämptlich für zu schreibn/
Was sie wol sollen allermassn
In dingen schaffen oder lassn/
Dan on des Häuptes scharff Vermügn
Im Leib die Glieder wenig tügn.
Also muß auch von seinen Räthn/
Kein Herr in der Regierung trettn/
Sondern bey jhnen an der Spitzn/
Gleich wie auff seinem Leibe sitzn/
Vnd mit denselben fein bedenckn/
Wo alle Sachen naus zu lenckn/
Vnd wie sie möchten nach Besag
Der Rechten/kommen zum Vertrag.

Ein jeder muß von seinem Ampte Rechnung geben.

Darumb kein Mercenarius,
Ratht/Cantzler noch Vicarius.
Noch etwa sonst ein armer Mann
In diesen Läufften gelten kan/
Dann wenn der Herr wird von dem Altn/ Dan. 7.
Gesendet werden/Gricht zu haltn/
Zu hören/wie nach rechter Art
Ein jeder hab das sein gewart.
So wird kein Mensch an seine Statt/
Vermögen/weder Knecht noch Rath/

Für diesen Richter einzustelln/
Vnd also durch die Banck zu schnelln.
O nein/ sondern für dessen Thron/
Rom. 14. Wird jederman für sein Person
2. Cor. 5. Erscheinen müssen/ vnd gar ebn
Nota. Sap. 5. Von seinem Ampt gut Antwort gebn.
Da man die Herrn dan nit wird fragn/
Wie viel sie haben Wild geschlagn/
Sondern wie sie jhr Land regirt/
Sich selbs im Rathstul präsentirt/
Vnd mit gelarten Männern fein/
Exod. 18. Die ohne Geitz gewesen seyn/
Viel jrrig Händel (als man pflegt)
Bedächtig haben hingelegt/
Vnd jhre Kammer so versehn/
Daß niemand ist zu viel geschehn.
Christianus der 3. König in Dennemarck. Sap. 10. Als wol von Denmarck hat gethan/
Der edle König Christian/
Der dritt des Nahmens/ dessen Ehr
Auff Erden stirbet nimmermehr.
Dann er ein weiser Fürst gewesn/
Der fleissig in der Schrifft gelesn/
Vnd Arm vnd Reich/ nach Gottes Wort/
In jhren Sachen gern gehort.
Hertzog Georg von Brieg. Welchs auch so wol mit frischem Mut/
Von Brieg der alte Hertzog thut/

Sampt

Sampt seinen beyden jungen Herrn/
Die wie der klare Morgenstern/
Wann Händel kommen/ohn Beschwer
Fein sitzen bey dem Vater her/
Vnd gar bedächtig im Gemache
Vertragen helffen manche Sach.
Davon die edlen Fürsten drey
Allzeit gerühmet werden frey/
Mit diesem thewren Wundsch darnebn/
(Gott geb jhn ja ein langes Lebn.)

Ist selig in Christo entschlaffen/ Anno 86. den 7. May.

Wol der frommen Herrschafft.

Wol dieser Herrschafft/so da nu
Mit allen Trewen jmmerzu/
Hat jhren Stand mie gut Bedacht/
In Gottes Furchten zugebracht.
Das ist/gefördert Christi Wort/
Darzu jhr arme Leut gehort/
Vnd jederman ohn Vnterscheidt
Geholffen zur Gerechtigkeit.
Die wird dort in der Christen Schar
Für vielen andern leuchten klar/
Vnd mit der Himmels Kronen fein/
In Ewigkeit gezieret seyn.

Weh der Bösen Herrschafft.

Die aber nur zu dieser fahrt
Hat jhres Fleisches Lust gewart/

Regen-

Regenten Ampt hindan gesatzt/
Gespielt/gesoffen/hart geschatzt/
Vnd keinen hoch bedrängten Mann
Für jhre Augen kommen kan.
Darzu das Wild den armen Leutn/
Kan Schaden thun in Sommerszeitn/
Vnd sie darauff mit langer Jagt
Beschweret/vnd zu tod geplagt.
Die wird/besorg ich/vbel stehn/
Wann sie einmal wird sollen gehn
Für das Gericht des HErren Christ/
Bey dem kein menschlich Ansehn ist.

Ein Herr soll beide Part hören.

Jr Herrn merckt auch wol diese Lehr/
Dann sie dünckt mich von nöthen sehr/
Vnd dienet mit Verwunderung/
Der Warheit zu Beförderung.
Wann einer kömpt an eine Thür/
Vnd bringt sein Klag zu erst herfür/
Geschmückt mit einem solchem Schein/
Als solt sie gar gewisse seyn.
So sprecht jm doch nit Recht in Eil/
Sondern verhört das ander Theil/
Damit es auch auff solche Klag
Sein Antwort wider geben mag.

Dan

Dann es kan kommen (wie jhr wist)
Daß offt die Antwort besser ist/
Als wol die Klag/von einem Mann/
Mit grossen Worten erst gethan.
Darumb jr Herrn/mit sanfften Mut
Die ander Part auch hören thut/
Auff daß jhr nit durch leichten Glaubn/
Möcht gute Leut jhrs Rechts beraubn/
Vnd wie partheysche Richter arg/ Syra. 10.
Verdienen einen Todten Sarg.

Alexander Magnus.

Gedenckt wie Alexander thet/
Wann er ein Kläger für sich hett/
So hielt er zu das eine Ohr/
Der ander Part zu halten vor/
Auff daß ers wider thete auff/
Wann der Beklagte antwort drauff/
Zu hören/ob auch ohn gefehr/
Die Sach in allem also wer.

Ein Herr soll nicht leicht gläuben/
noch den Ohrenbläsern gehorchen.

Deßgleichen solt ein weiser Herr/
Die Schmeichler von sich treiben ferr/
Vnd falsche Leut nicht vmb sich leidn/
Die andern jhr Gelimpff abschneidn/ Psal. 101. Prov. 4.

Vnd

Vnd sie mit jhren Lü[illegible]ensachn
Angeben/ vnd verdächtig machn.
Dann wo zu Hoff die glatten Wort
Der Heuchler werden gern gehort/
Vnd sich die Herrn mit falschem Schein
Lassn bald zu glauben nemen ein.
Da kan kein recht Gericht geschehn/
Dieweil man vrtheilt vnbesehn.
Vnd ohn Verhör auff Rede felt/
Die doch in grund sich anders helt.
Ja/ es wird auch in der Gemein/
Der Diener keine Eintracht seyn/
Noch recht geschehn/ wie Amptespflicht
Dieweil eins auff den andern sticht.
In welch Gezänck mit wenig Fromn
Die Herrn bißweilen selber komn/
Vnd offt aus vnbedachter Hast/
Der rechten Part thun Vberlast.
Ja/ es könt wol aus solchen dingn
Ein vnversehner Mordt entspringn/
Oder ein ander Hertzenleid/
Mit vieler Menschen Trawrigkeit.

Mund soll zu Mund kommen lassen.

Syra. 28. Sih/ solcher Zanck vnd Teufels Gifft
Wird durch ein böse Zung gestifft.

Wenn

Wenn sie als ein geliebtes Kind/
Bey den Primaten Platz gewint.
Darumb jhr Herrn euch fest verhalt/
Vnd gläubet nicht eim jeder bald/
Der euch am Tisch was newes sagt/
Vnd wie ein Meuchler Leut verklagt:
Sondern schickt nach demselben Man/
Der bey euch ist gegeben an/
Vnd sagt jhm frey/ was dieser Held/
Hie hinder seinem Rückn vermeldt.
Vnd fordert den Verleumbder auch/
Auff daß also nach Christen Brauch/
Der Mund werd gegen Mund gebracht/
Vnd was vnrichtig/ recht gemacht.
So werdet jhr gar bald vernemn/
Wer sich darin wird müssen schemn/
Vnd welcher wol im Hertzen frey/
Falsch/ oder Ehrenwirdig sey.
Darumb vertraw nicht ohn Verhör/
Einem vergeßnen Friedenstör/
Der euch zur Schmach gerechter Leut/
Mit einer newen Mehr erfrewt/
Darzu mit seinem Lügenrachn/
Wil seiner Sünd theilhafftig machn.
Damit jhr nicht was böses vbt/
Noch ein vnschüldig Hertz betrübt/

Das wider euch ohn alle Ruh
Vmb Rach zu Christo seufftzen thu.
Dann wer sich leichteinnemen lest/
Ist selber nicht groß Ehren vhest.
Vnd krigt zu letzt auch seinen Lohn/
Syra. 19. Prov. 27. Spricht Syrach vnd auch Salomon.

Vom Ende aller falschen Angeber.

Ein lose Maul vnd falsches Hertz/
Das gut Leute bringet in Schertz/
Auß blosser Abgunst/ Haß vnd Neidt/
Mit Lügen bey der Obrigkeit:
Dasselb wie ein vergiffte Spinn/
Syra. 28. Sitzt zwischen zweyen Stülen in/
Vnd endlich nach erdachter Tück/
Erlanget eitel Vngelück.
Dan es wird nach den Schmeichelbriffn
Psal. 104. Entweder aus dem Land getriebn/
Oder ja durch Gerichts Gewalt
An Galgen oder Rack gestalt.

Prov. 10.

Vom Ampt der Räthe vnd Cantzler/ daß sie die Herren nicht sollen verführen/etc.

Syra. 10. Jr weisen Herrn vnd Cantzler gut/
Verständig/from vnd wolgemuth/

Die jhr mit Gottes Geist geziert/
Habt in den Rechten wol studirt/
Darzu mit hochgethanem Eyd
Der Herrschafft Arm vnd Finger seid
Vnd sitzt in solchem Ampt allhie
An Gottes Stadt/ so wol als sie/
Davon zur Zeit in jenem Lebn
Rechnung dem grossen Gott zu gebn.
Schawt/ das jhr nicht früe oder spat
(Wie Rehabeams junger Rath)
Die Herrn auff solch Artickel bringt/
Daraus dem Land beschwer entsprint/
Denn wer der Herrschafft heuchlen thut
Vnd vber arme Leute Blut/
Jm Land ein new Tribut erdenckt/
Sein zartes Gewissen hefftig kränckt/
Vnd kan nicht wie ein ander Mann/
Recht beten/ noch Gott ruffen an/
Sondern alzeit betrübet ist/
Sich innerlich gewaltig frist/
Vnd stirbet eh man dar gesicht/
Als ein verzagter Bösewicht.
Wie es dem Ahitophel gieng/
Der sich mit einem Strick erhieng/
Da er/ wie ein verschmitzter Mann/
Hett wider seinen Eyd gethan.

Tit. 2.
1. Reg. 12.
Straff eines Heuchlers.
2. Sa. 17

Ein Rath soll nicht schmeicheln.

Hie ist kein Schertz/ bedenckt euch wol
Getrewer Raht nicht schmeicheln soll/
Noch zu den dingen sagen ja/
Die da der Warheit seind zu nah/
Vnd auff belegung gros vnd klein
In Ewigkeit gerichtet sein.
Bedenck viel mehr des Landes Nutz/
Der Witwen vnd der Waisen Schutz/
Vnd alles was in seinem Mut
Esa. 1. Zu Fried vnd Eintracht dienen thut.
Helfft auch erhalten jederzeit
All Freyheit vnd Gerechtigkeit/
Die mancher Mann vnd Erbar Stadt
An Holtz vnd Landgenossen hat/
Vnd im Gebrauch von Alters her
Gantz wol besessen mit Gewehr.
Auff das also durch ewren Stand/
Als durch der Herrschafft rechte Hand
Zucht/Recht/Gesetz vnd Einigkeit
Werd allenthalben ausgebreit.
Vnd jhr so wol als thewre Leut
Möcht ewrer lieben Obrigkeit
Zu jhrem Nutz vnd Wolgefall
Getrewlich dienen vberall.

Doch

Doch nicht so gar in aller Sach/
Wie jener stoltzer Bruder sprach/
Der eines hohen Mannes klar
New auffgenomner Heuptman war.
Ich wil (sagt er) dem Herren mein
In allem zu gefallen sein/
Vnd fleissig thun was mir befohln/
Vnd wenn mich solt der Teuffel holn.
(Absit) Ich laß mich hie nicht schreibn/
Wil lieber bey den Bawren bleibn,
Vnd meines Dienstes Lohn erwartn
Dort in des Paradises Gartn.
Als hie zu hoff mit diesen Knabn
Ein zeitlang Gunst vnd Ansehn habn/
Vnd dort hernach mit harter Pein
In Ewigkeit beschweret sein.
Dasselb bedenckt jhr weisen Räth/
Auch wol an ewrem hohen Bret/
Wenn jhr von Worten oder Thatn.
Solt öffentlich das beste rathn.
Das jhr auch nicht der Hellen dunst
Die vnbestendig Herren Gunst/
Geringlich last das Hertze nemn/
Der lautern Warheit euch zuschemn.
Sondern vermeldet vnverzagt/
Was euch wol das Gewissen sagt/

Leichte Rede eines Amptmans.

Vnangesehn/das der vnd der
Euch drüber würde hart gefehr/
Auch also/das er wie ein Feind
Euch/wenn er köndt/zu tödten meint/
Dann man muß mehr den starcken Mann
Im Himmelreich für augen han/
Als Menschen die mit jhren Lügen/
Den frommen wenig schaden mügn.
Derwegen rathet allermeist/
Was euch der Geist des Herren heist/
Vnd nicht was mancher Juncker fett/
Nach seinem Willen gerne hett.
So werdet jhr wie die Gerechtn/
Recht nach der Himels Kronen fechtn/
Vnd sie gewis bey allen frommn/
Von Christo auffgesatzt bekommn.

Räthe sollen sachen fleissig hören/ vnd die Gerechtigkeit fördern.

Fürnemblich aber wol behalt
Das/wenn jhr solt aus Ampts Gewalt
Zwo Parten hören/vnd darnebn
Auch jhnen einen Abschied gebn/
So seht darinnen ja nicht an
Arm/Reich/Herr oder Vnterthan/
Oder wer euch in seinem Sinn
Mehr schaden oder frommen könn.

Sondern

Sondern macht stracks die Augen zu/
Vnd hört nur/was man sagen thu
An Klag vnd guter Antwort drauff/
Damit jhr wol des Handels lauff
Erkundet/vnd euch macht gewiß
Aus allen Circumstantiis
Vnd wenn jhr habt den Zweck erreicht/
Mit nichten von der Warheit weicht/
Sondern dieselbig frey bekendt/
Vnd schliest hiermit der Sachen end.
Wil aber Jemand drüber puchn/
Die Sach an andern Oerten suchn/
Das köndt jhr lassen wol geschehn/
Dieweil jhr nicht habt krumb gesehn.

Räthe sollen sich im Vrtheil nicht vbereilen/auch gerechte Sachen nicht vbrig auffziehen.

Doch thut es nicht so gar in eil/
Nempt euch darinnen wol die weil/
Vnd vberschlagt mit allem Fleis
Wo sich der Sachen grund beweis/
Vnd welcher Part man ohn Gebrechn/
Köndt ein gerechtes Vrtheil sprechn/
Auff das jhr nicht aus vnbedacht
Im Handel einen Sünder macht/

Der Billigkeit den Hals verstürtzt/
Vnd gute Leut im Recht verkürtzt/
Darzu/wenns für die Herschafft kem
Sie nicht von euch die Argwohn nem/
Als hett ihr solches gern gethan/
Vnd euch mit Gaben stechen lan.
Darumb in Sachen weißlich fahrt/
Darinnen keiner Arbeit spart.
Sie zu erforschen/ auff das ihr
N.B. Nicht handelt wider Ampts gebür/
Doch halt auch Niemand vbrig auff/
Vergünt der Warheit jhren Lauff/
Vnd last nicht tückisch klare Sachn
Mit schlimmen Practickn seumig machn
Wie es bißweilen sich begibt/
Wenn man behend die Würffel knipt.
Sondern machts das der Arme Mann
Seins Abscheids auch erwarten kan/
Vnd nicht durch Auffschub müd gemacht
Werd vmb seine gute Sach gebracht/
Dieweil jhm Schmersel im Gericht
Vnd Gelt zu aller Kost gebricht.

Mancher Cantzler wird verruckt.

Manch Rath vnd Cantzler wil man sagn
Soll diesen Mangel an sich tragn

Daß er sich von dem rechten maß
Der Händel leicht verrücken laß.
Welchs noch von allen in gemein
Mit nichten soll verstanden sein/
Dieweil die meisten weißlich fahrn/
Vnd ihr Gewissen wol verwahrn/
Sondern ich red wie ich gehort/
Vnd noch geschicht an manchem ort/
Da Gottes Furcht vnd das gewissn
Wird liderlich ins Saltz gerissn/
Daselbs (sag ich) wil man sprechn/
Soll mancher haben den Gebrechn/
Das er aus Gunst vnd Gelds begier
Im starcken Winde sehr lavier.
Denn ob er gleich vom ersten an
Wol tröstet einen guten Man/
Vnd seiner Sachen pflichtet frey/
Das sie in allem richtig sey/
Doch wo der ander das vermerckt/
Er sich mit einem Spiesse sterckt/
Von manchen gaben wol gebutzt/
Vnd sticht den Cantzler das er stutzt/
So werden leicht die ding gewand/
Der wind kömpt denn aus Niderland
Vnd paust viel anders aus dem Loch/
Als wol in jener Flitterwoch.

Denn wenn nu kömpt auff gewisse Zeit
Erst oder ander Vorbescheid/
So tröst der Richter im verhör
Den ersten nichts besonders mehr/
Sondern redt nach erdachtem Ziel
Gar meisterlich das Widerspiel/
Wends hin vnd wieder wie er weiß
Vnd führt den Armen gar auffs Eiß/
Oder geht ja sonst vmb den Brey/
Wirffts durch einander mancherley/
Vnd wil nicht als ein lamer Hund/
Zum Beeren in den nassen Grund/
Ja auff die letzt so drückt er loß/
Nimpt seinen Stecher in den Schoß/
Ist gleich mit schnarchen oder bitt/
Sein halber Procurator mit/
Vnd fehrt den andern grewlich an/
Wenn er sich nicht wil weisen lan/
Daraus man denn gar wol versteht/
Das er hinter dem Zaune geht/
Vnd von dem Reichen eine Gab
Auff seine Seel genommen hab.
Weh aber dem der Thaler nimpt
Zu hindern was das Recht bestimpt/
Vnd arme Witwen oder Waisn
Mit Practickn thut ins Elend weisn.

Denn er gewislich ist verflucht/
Wo fern er nicht Genad ersucht
Balt in der Zeit/ dieweil er noch
Kan kommen aus des Teuffels Joch.

Vom Ampt der Ratherrn vnd Richter.

Dasselb merckt auch mit allen Fleis/
Ihr frommen Bürgermeister weis/
Sampt allen Richtern hoch vnd nidr
Im Land verordnet hin vnd widr.
Das jhr den edlen Räthen gleich
In ewerm hohen Ampte reich
Allzeit beschirmet Ehr vnd Zucht
Vnd darinn nicht das ewer sucht
Sondern allein gemeinen Nutz/
Der Stadt verbessrung Kirchenputz/
Vnd was zum Spittal vnd zur Brückn
Wil nötig sein in allen Stückn.
So wol was man bedarff zur stewr/
In grossem Wasser oder Fewr/
An Hacken/ Leitern/ Zimmern/ Stangn
Dest eh die Rettung zu erlangn.
Daneben auch nach ewer Krafft
An Korn vnd Wein ein Vorrath schafft Vorrath
Das man jhn fein zu handen nem/
Wenn Thewrung oder Sterben kem.

Zu diesem seid auch wol bedacht/
Daß jhr geschickte ordnung macht
In Kleidung Teuffen Hochzeitgestn
Gemeiner Stadt zum aller bestn/
Vollsauffen Fluchen Müssiggang/
Spiel Vnzucht vnd Paßquill gesang/
Mit hartem Ernst biß auff daß Blut
Ohn all erbarmung straffen thut.
Habt auch auff Ell Maß vnd Gewicht/
Auff Beckn vnd Fleischer gute sicht/
Vnd gisset auch die Quarter ahn/
Das Recht gescheh eim jederman.

Sontag

Fürnemlich aber schawet zu/
Daß jhr nicht an der Sabbath ruh
Last Geste setzen/wenn man noch
Red in der Kirch von Christi Joch.
Auff daß Gott nicht durch solch geberd
Gewaltiglich gereitzet werd
Der Christenheit an allen Endn
Pest Thewrung oder Krieg zusendn.

Ein Erbar Rat soll straffen.

Nach diesem auch all Vbelthätr/
Ehbrecher/Mörder/Lands verrethr/
Dieb Reuber Fehder vnd dergleichn
Gesellen/thut zu bodem streichn.
Strafft auch ein jeden Fridenbrechr/
Meutmacher Ritzer Ehrenstechr/

Vnd

Vnd alles was aus frechem Muth
Wider ewre Statuten thut.
Desgleichen wie Vormunder klar
Nempt der vnmündigen Kinder war/
Jhr Väter Gut gar wol vnd ebn
An Gelt vnd anderm auffzuhebn/
Auff das sie dann mit Nutz vnd Fromn/
Zur Zeit fein wider vberkomn/
Vnd vber euch nicht dürffen klagn/
Als wer es jhnen halb vertragn.
Jhr auch so wol mit solchen Sachn
Nicht möchtet böse Buben machn/
Noch in dem Todt von dieser Sündn
Ein vngeneigten Gott befindn.

Waisen Gut.

Jhr solt auch nichts mit ewren Hendn
Von der gemeinen Freyheit wendn/
Noch zu euch reissen als die Herrn/
Was Arm vnd Reich nicht kan entbern/
Denn solch (wie halb geraubet) Gut
Den Erben wenig frommen thut/
Sondern das wol erworbne frist/
Vnd aller Kinder Vnfall ist.
Derhalben seid mit Raht vnd That/
Nicht wider/sondern für die Stadt/
Auff das man rühme jmmer zu/
Wol vnd nicht schlim gedencken thu.

gemeine Freyheit.

Fürnem-

Fürnemlich aber fleisset euch/
Wenn klage kömpt von Arm vnd Reich
Das jhr dieselben sanfft verhört/
Vnd sie nicht in den Reden stört/
Sondern ohn hart vermengtem straus
Last beyde Parten reden aus/
Daraus zu mercken/welcher wol
Straff oder Hülff gebühren soll.
Vnd solches thut zu aller Stund
In Gottes Furcht nach rechtes Grund
Vnd nicht nach Gunst/Gelt oder Gifft
Wenns einen hohen Mann betrifft.
Denn Gott ist bey euch im Gericht/
Der alles Vrtheil hört vnd sicht/
So man für seinem Angesicht
Rechtmessig oder vnrecht spricht.
Wol dem/der sich gar wol bedenckt/
Die Händel nach der Warheit lenckt/
Vnd was da billich/bis ans End/
Als ein Gesalbter Gotts bekent.
Der wird fürwar gros Ehr vnd Danck
Für Jesu Christi Richterbanck/
Am Jüngsten Tag gewiß erlangn/
Vnd in dem Himmel ewig prangn.

Klage hören.

Deut. 17.

2. Par. 10

Syra. 4.

Vom Ampt der Richter.

Ein

Ein solches mercket auch so wol/
Ihr Richter aller Ehren voll/
Die jhr nach des Gesetzes Ban
Solt richten zwischen Mann vnd Mann
Schawt/das jhr nit nach Gunst vnd Haß
(Das Mütlein zu erkülen was)
Ein selb gesponnen Vrtheil sprecht/ Syra. 16.
Das doch ist wider Gott vnd recht.
Sondern bedenckt im Hertzen frey/
Daß das Gericht nicht ewer sey/ Deut. 1
Sondern des Herrn/der alle frist 1. Par. 19.
Bey gros vnd kleinen Händeln ist.
Derwegen sitzet wie geblendt/
Habt grosse Ohrn vnd kleine Händ/
Wenn jhr nach ewers Amptes pflicht
Solt Sachen hören im Gericht/
Das jhr nicht ansehet die Person/
Noch etwa nempt ein Judas Lohn/
Das recht der Witwen vnd des frembdn/
Zu beugen oder vmbzuwendn.

Denn welcher recht zu vnrecht macht/
Den Schöpffer aller Welt veracht/
Vnd spottet der Gerechtigkeit/ Prov. 14.
Wenn sie von jhm geschendet leit/ Syra. 20
Ein solchen Richter soll man schindn/
Vnd seine Haut an Richtstul bindn/

Das sich ein ander stieß daran/
Wie auch Cambyses hat gethan.

Straffe eines vngerechten Richters.

Ein richter der die Majestat
Des Schöpffers nicht für Augen hat/
Sondern gewalt in Sachen übt/
In sich den heiligen Geist betrübt/
An welches Stadt er einen kriegt/
Der jhn zu aller Schalckheit wigt/
Dergleichen Possen wider Ehr
Allzeit zu treiben mehr vnd mehr/
Ja es kömpt mit jhm auff die letzt/
Das er die Scham gar von sich setzt/
Macht/was er wil/gerad vnd krum/
Vnd frist auch das depositum
Darumb er doch an Ehr vnd Hab
Nimpt augenscheinlich hefftig ab/
Vnd stirbet endlich wie ein Fuchs
Erbermlich sine crux & lux.
Ja seine hinderlassne Erbn
Im dritten Glied des Hungers sterbn/
Vnd müssen allen in gemein
Ein schreckliches Exempel sein.
Das mercket wol jhr Richter all/
Auff das euch nicht ein solcher Fall

Begegne

Begegne wie ich jetzt gedacht/
Denn Gott gar offt hat war gebracht.

Beschreibung eines frommen Richters.

Ein frommer Richter fürchtet Gott
Verhelt sich nach des Herrn Gebot/ N.B.
Vnd lest jhm sprechen nur allein
Die Warheit seine Richtschnur sein.
Er steht bey der gerechten Sach/
Vermeidet Zorn vnd eigne Rach.
Geht gleich hindurch acht keiner Gunst
Vnd redet recht aus Geistes Brunst/
Er hört auch ein Jederman/
Fehrt keinen Menschen grewlich an/
Kan leiden das man mit jhm redt/
Vnd helt nicht gerne die Hände fett.
Er nimpt all sein Sententz vnd Spruch/
Aus Mosis vnd der Rechte Buch
Vnd weiset mit dem Richterstab
Den Reichen wie den Armen ab
Er ist darneben wol geneigt/
Wo er nur kan/ Genad erzeigt/
Wenn aber das nicht kan gesein/
So schlegt er wie ein Vater drein.
Ja wenn er soll den Stab zubrechn
Das Leben jemands abzusprechn/

So zittert vnd erseufftzet er/
Vnd wüntscht das er weit von jhm wer.
Doch weil man mus dem Vbel wehrn/
Vnd straffen nach Befehl des Herrn/
So lest er gehn Gerichtes Macht/
Als viel das Recht hat mit gebracht.

Beschreibung eines bösen Richters.

Ein böser Richter aber spricht
Nicht wie er höret/sondern sicht/
Das ist/darnach mit jhrem Schein/
Die Parten für Gerichte sein/
Denn wer mit nicht ein Vrtheil fellt/
Als wol der Handel in sich hellt/
Sondern wie er nach arger List/
Den Parten wol gewogen ist/
Ist etwa einer da verhand
Ansehnlich/oder jhm bekandt/
Der jhn mit einem guten Bratn/
Oder mit Gelde hat berathn/
So steht er im bald mit Geschrey
In allen seinen Sachen bey/ (grüß
Vnd spricht im Recht/Gott geb GOTt
Vnd flucht der andern Part die Drüß.
Kömpt aber ein Geringer gangn/
Vmb Amptes Hülffe anzulangen/
Vnd

Vnd jhm die Fäust doch nit beschmirt/
So wird er alber absolvirt/
Vnd abgewiesen als ein Man/
Des man nicht wol gewarten kan.
Sih/dieses alles schafft gar nah
Die Edle Fraw Pecunia,
Wer nur derselben Vorschrifft hat/
Der krigt wol in Gerichten Rath.
Wer aber daran Mangel tregt/
An allem Ort ein Blossen legt/
Vnd wird/wenn jhm soll Hülff geschehn/
Vber ein Achsel angesehn.

Von grosser Gewalt vnnd Krafft des Geldes.

Das Geld die höchste Königin/
Hat fast den Kreiß der Erden jnn/
Gebeut den Ständen aller Welt/
Vnd thut/was jhr nur wolgefellt.
Zum ersten/sie an manchem End
Viel recht verständig Leut verblendt/
Daß sie gar wider jhr Gewissn/
Gerechte Händl gar vnrecht schliessn.
Vnd widerumb viel böse Sachn/
Mit schlimmen Practickn richtig machn.
Sie heilet wider/was sie sticht/
Ehr vnd Gewissen leicht zubricht/

S Darzu

Darzu verlorne Sach erlängt/
Vnd manche Fest auff stücken sprengt.
Sie macht deßgleichen frischen Muth/
Vnd was verdorben/wider gut/
So wol aus eines Bawren Hut/
Ein new geboren Edel Blut.
Sie setzet auch mit seim Gereth
Ein groben Ochsen hoch ans Bret/
Vnd gibt jhm wider sein Verstandt/
Buch oder Scepter in die Hand.
Item/sie bringet ohne Kunst
Bey allen Leuten grosse Gunst/
Auch Ansehn/Ampt/Ehr vnd Gewalt/
Vnd macht ein Vnflat wolgestalt.
Item/sie macht ein grosse Hur
Zu einer frommen Creatur/
Vnd einen Buben in der Haut/
Zu einem zarten Zeisßig kraut.
Ja sie errettet manchen Balck/
Vnd manchen Ehrvergeßnen Schalck/
Von Leibes Straff vnd grossem Spott.
Wie deucht dich/ ist Geld nicht ein Gott?
Doch wist/daß nicht bey jederman
Das Gelt also regieren kan/
Sondern bey denen nur allein/
Die mit dem Geitz beladen seyn.

Die aber fest an Christum gleubn/
Kan diese Könign nicht beteubn/
Noch etwa bringen in ein Weh/
Sed imperant Pecuniæ.

Man sol nicht reiche Narren oder geitzige Leut in Empter setzen.

Darumb man keinen Narren toll/
Noch einen Man/der Geitzes voll/
In hohe Empter setzen soll/
Dann sie regieren selten wol.
Diewiel sie rechte Gottes Feind/
Vnd solche lose Leute seind/
Die nur nach jhrem Vortheil greiffn/
Gar selten ohne Wasser schleiffn/
Vnd in Gerichten Frommen schaffn/
Wie in der Kirch die Baals Pfaffn.

Regenten sollen verständig seyn.

Ein Fürst vnd König on Verstand/
Ist wie ein gmalter an der Wandt/
Der nur die blossen Farben trägt/
Vnd sich sonst wider rüt noch regt.
Also acht ich den Richter auch/
Der nicht versteht Gerichtes Brauch/
Sondern hin plaudert/wie es ist/
Vnd dennoch gern Geschencke frist.

Rathsherrn vnd Richter sollen nüchtern Sachen verhören.

Ihr Herrn vnd Richter in gemein/
Nempt auch wol diese Regel ein/
Daß/wenn jhr Sachen hören solt/
Fein nüchtern das verbringen wolt.
Dann auff den Morgen für der Speiß
Ist allzeit die bequemste Weiß/
Die Leut in jhren schweren Klagn
Zu hören/vnd auch zu vertragn.
Gibts aber die Gelegenheit/
Daß jhr auch must ein Vorbescheid/
Nachmittag halten (als geschicht)
So thuts/vnd vberschluckt euch nicht/
Auff daß jhr fein nach rechtem Grund
Die Parten sanfft verhören kundt/
Vnd nicht entschlummert/oder hart
Im guten Rausch die Leut anfahrt.
Es ist nicht fein/daß man im Rath
Sitzt/vnd die Naß begossen hat/
Vnd da die Parten außschümpfiret/
Anschnautzet/trotzt vnd tribulirt/
Vnd rausser poltert/als ein Man/
Der nicht die Zung wol heben kan.
O nein jhr Herrn/das gibt nicht Lob/
Sondern es ist fast eben grob/

Vnd

Vnd liefferf ewrem hohen Standt
Für Gott vnd Menschen grosse Schand.
Derwegen nempt euch wol in acht/
Vnd machts/ daß man nit ewer lacht/
Noch heimlich von euch allen sprech:
Schaw/ Diese richten in der Zech.

Wie sich ein Ampts Person verhalten soll.

Ein wolgeachte Ampts Person/ Syra. 10.
Soll sich verhalten/ wie ein Sohn
Deß Höchsten/ vnd von Hertzen fein
Holdselig/ sanfft vnd freundlich seyn.
Darneben sich dermassen kleidn/
Daß man jhn kan von andern scheidn/
Jedoch darbey den Hoffart meidn/
Vnd auch ein wenig lernen leidn.
Item er soll bey seinen Gabn
Kein vnverschämpte Lippen habn/
Noch wie ein Stockfisch sich beziern/
Ein jederman zu tribulirn.
Sondern mit vngeferbtem Schein/
Vir gravis & modestus seyn/
Vnd seine Wort in allen wegn/
Bedächtig auff die Goldwag legn/
Auff daß man jhm mit sonderm fleiß/
Zu Gottes vnd der seinen Preiß/

Ein sittigen Regenten weiß/
Und nicht ein groben Unflat heiß.

Vom Ampt aller frommen vnnd Gottfürchtigen Juristen.

Ihr fromn Juristen allesampt/
Die jhr nach ewrem hohen Ampt/
Iusticiam den Gregibus
Solt sagen aus den Legibus,
Schawt/ daß jr solches ernstlich sprecht/
Wie Moses der getrewe Knecht
Des HErrn/ der alles meldet klar/
Was jhm von Gott befohlen war.
Nichts weniger auff solche art/
Ihr auch die Leges offenbart/
Und stellt die Sätz in allen Sachn/
Die lauter Warheit kund zu machn.

Schlimmer Procurator.

Ach thut ja nicht mit leichtem Muth/
Was mancher Procurator thut/
Der offt an einem Handel bawt/
Den er doch nicht zurhalten trawt/
Noch nimpt er jhn fürsetzlich an/
Nur seinen Nutz davon zu han/
Unangesehn/ daß seine Part
Darüber wird verführet hart.

Ja er darff sich wol lassen hörn/
Den Handel richtig aus zuführn/
Wofern der Actor Lobens voll
Nur folgen/vnd Geld zahlen woll.
Da er doch weis im Hertzen frey/
Daß solches nicht wol müglich sey/
Dieweil die Sach mit jhrem Wahn
Die läng im Recht nicht fussen kan.
Noch treibt er so mit Tröstung viel
Ein hinderständig Affenspiel/
Nur darumb/daß er Geld erwerb/
Obgleich der ander gar verderb/
Vnd wenn er nu die Sach verliert/
Vnd jenen Mann hat wol vexirt/
(Als manchem billich widerfährt/
Der Hülff in böser Sach begert)
So gibts jhm doch nicht viel zuschaffn/
Spricht/ich hab warlich nit geschlaffn
In ewer Sach/daß euch die Gicht/
Jhr habt mich nicht recht vnterricht.
Ob aber er mit solchem Spott
Auch werd bestehn für seinem Gott/
Wenn Mors wird kommen an die Thür/
Da wil ich jhn lan sorgen für.

Vermahnung vnd Bitte an alle Juristen.

Ihr hoch geachtn Juristen zart/
In beyden Rechten tieff gelart/
Die jhr an Christum gläubet fest/
Vnd hofft zu werden seine Gäst/
Ist dem also/daß jhr den Grund
Eins jeden Handels wissen kundt/
Wofern er auch nach aller art/
Nur wird rechtschaffen offenbart.
So nempt beyleib von keinem Mann
Ein vngerechten Handel an/
Vnd ob er euch von rohtem Gold/
Gleich etwas stattlichs schencken wolt/
Sondn sprecht bald / ich dien euch nicht/
Dann ewre Sach hat schlim Gewicht/
Im Recht/ darumb last ja nur ab/
Denn jr bringt keinen Frommen drab.
Verspielt jhr sie/so gibts euch Spott/
Gewint jr sie/so strafft euch Gott/
Denn auff erhaltene böse Sach
Erfolget starcke Gottes Rach.
Fürwar/wenn die Juristen all
Das Christo theten zu Gefall/
Der Warheit nichts zuwider schriebn/
Vnd keine faule Händel triebn/
(Wie Doctor Schurff/ der thewre Man/
In allen Händeln hat gethan/

Den

Den ich noch kant zu meiner zeit/
Vnd zu Franckfurt begraben leit.)
Als würd des Zanckens in gemein
So viel nicht für Gerichte seyn/
Ja auch gar mancher stoltzer Held/
Nicht so verfahren mit dem Geld/
Den Armen mit viel Hundes mückn
Gar vnter seine Füß zu drückn:
Als wol geschicht/wann die Juristn/
Wie die vergeßne böse Christn/
Den faulen Händeln Geldes wegn
Ein lange Naß von Wachs andrehn.

Mancher tröstet sich eins scharff-sinnigen Juristen.

Es hebet offt manch reicher Man
Ein Zanck mit seinem Nechsten an/
Gar vngezwungen ohne Noth/
Nur auß Begierd zum frembden Brod/
Vnd tröstet sich in seinem Muth/
Eins prächtigen Juristens gut/
Der jhm den Handel rechte wol
Auffmutzen vnd erlängern soll/
Damit durch Auffschub solcher Sach/
Der ander werd im Beutel schwach/
Vnd er im Handel der gestalt
Auffs aller letzte recht behalt.

Wenn aber diesem Ebenthewr
Gar kem Juriste kein zustewr/
So würd es jhm nicht so gelingn/
Den Armen vmb das sein zubringn.
Weil aber sich jhr viel nicht schemn/
Ein schlimmen Handel anzunehmn/
Sondern viel Thaler zu erreichn/
Demselben eine Farb anstreichn.
So muß der Arm in diesem Lebn
Dem reichen Lauser Blutgeld gebn/
Vnd mit viel Threnen seine Klag
Einstellen/bis an Jüngsten Tag.

Von einem/der zwo Parten annimpt.

Viel ärger wer es noch gethan/
Wenn einer nehm zwo Parten an/
Demselben heimlich vnd verschwiegn/
Fein pro & Contra bey zuliegen/
Vnd thete solches derenthalbn/
Daß jhm die Kuh solt reichlich kalbn.
Wann er also von allen beydn
Möcht Geld in seinen Beutel schneidn.
In Warheit/wer ein solches thet/
Den solt man jagen von der Stätt/
Vnd jhn (für andern wol zu kenn)
Ein Zeichen auff die Nase brenn.

Ferner Vermahnung an die Juristen.

Darumb jhr hochgelarten Held/
Die jhr allhie in dieser Welt/
Solt aus den Gsetzen zeigen an/
Was recht vnd vnrecht ist gethan.
(In welchem ewrem hohen Stand
Ir den Pastoren seid verwand/
Vnd jhnen offt reicht ewer Hand/
Dieweil jr auch strafft Fleisches Schand)
Ich bitte/vnd vermahne euch/
Bey Gottes Sohn im Himmelreich/
Jhr wolt mit ewer Facultät/
(Die warlich hoch zu preisen steht/
Vnd in den Grichten auff der Erdn
Mit nichten kan entrathen werdn)
Die heilige Gerechtigkeit/
So hin vnd her gefangen leit/
Durch ewern wolberedten Mund
Verthedigen vnd machen kund.
Auff daß also im gantzen Landt
Die lauter Warheit werd bekandt/
Vnd einem jeden auff der Erd/
Was sein ist/ vbergeben werd.

Vom Lohn frommer Juristen.

Als werdet jhr von Hertzen fro

Mit Mose vnd dem Bartholo/
Sampt jenem/der ans Kaysers Thor
Das wolgeschmückte Pferd verlohr/
Da er nicht helffen wolt bewehrn/
Daß alle ding deß Kaysers wern.
Item/mit dem/der also sprach/
(Als Bassian den Bruder stach/
Vnd vom Juristen haben wolt/
Daß er die That beschönen solt)
Man kan/Herr Kayser einen Mord
Nicht so geringlich mit dem Wort
Verthedigen/als wol ein Man
Denselben leicht begehen kan.
Darüber denn bald mit dem Schwerd
Papinianus Ehren werth/
Durchstochen ward/weil er nicht wolt
Das loben/was man straffen solt.
Mit diesen/sag ich/werdet ihr
Mit grossen Frewden vnd Begier/
Bey Christo in dem klaren Schein
Des andern Lebens ewig seyn.

Von Straff der bösen Juristen.

Ihr aber/die ihr ewre Kunst
Nur habt gericht auff Menschen Gunst/
Vnd wegen ewer weiten Taschn/
Gar offtmals wider Recht gewaschn.

Darzu viel alte Händel schrad
Gar tapffer widersatz gerad/
Vnd gute Sachen mit Verdacht
Des Rechtes gar zu nicht gemacht.
Weh euch/die jhr dermassen fecht/
Vnd zu den roten Gülden sprecht/
Die man euch derenthalben schickt/
Daß jhr behend die Leges knickt.
Quis potest (reminiscere)
Armatis tot resistere,
Illorum non in gratiam
Limare Juris regulam?
Das ist/bedenck/wie könt man wol
(Ob man zwar richtig handlen soll)
Sich dieser starcken Leut erwehrn/
Ein Punct im Recht nicht vmbzukehrn?
Weh euch (sag ich) dir jhr das thut/
Dann sih/jhr werdet in der Glut/
Vnd in der Finsternis hellen Loh/
Bey Doctor Türck vnd Latomo/
Mit grosser Angst an Händ vnd Füssn
Gebunden ewig brennen müssn.
Darumb euch in der zeit bekert/
Die jhr hiemit was seid beschwert/
Auff daß euch nicht das grosse Weh
Dort in dem andern Tod besteh.

Hæc diximus, ſed nihil eſt,
Es bleibt wol wie es iſt geweſt/
Ich werd die Welt mit meinem Reim
Nicht bringen aus des Teufels Leim/
Darinn ſie willig/ wie gefangn/
Zu jhrem Schaden bleibet hangn.
Doch/ weil der Tag ſich hat geneigt/
So ſeys zur Warnung angezeigt/
Ob jemand wolt von ſeinen Tückn/
Sich hertzlich zu der Buſſe ſchickn/
Vnd hinfort gehn die enge Straſſn/
Wers nit wil thun/ der kans wol laſſn.

Vom Ampt aller frommen predicanten.

Ihr Predicanten frommer art/
Nach Geiſtes Mas in Gott gelart/
Die jhr des Hauſes Iſrael/
(Als melden thut Ezechiel)
Ezech. 33
Auff Erden nach des Ampts beſcheidt/
Gar hoch verendte Wechter ſeid.
Vnd ſolt das Volck an ewerm Ort
2 Tim. 2.
Wol vnterweiſen mit dem Wort/
Des Gſetzes vnd der Seelen Heil/
Doch jedes fein in ſeinem Theil/
Als wie die Noth in rechter maß/
An Straff/ vnd Troſt erfordert das.

Schawt

Schawt/daß jhr solches fleissig treibt/
Wol leset/ meditirt vnd schreibt/
Vnd Gottes Geist/der in euch steckt/
Mit steter Vbung aufferweckt/
Damit das jenig/was jhr lehrt/
Werd mit Verstand in euch gemehrt/
Vnd jhr auch wol geschickt vnd ebn
Könt wider von der Cantzel gebn.
Darumb studiret ja mit fleiß/
Vnd sagt in ewerm Kirchenkreiß/
Daß nur allein die Seligkeit
Steht in Christi Gerechtigkeit.
Verkündigt auch die Buß darnebn/
Vnd strafft das eusserliche Lebn/
Ohn vnterscheid an Arm vnd Reich/
Vnd seid den Spittelmeistern gleich/
Die in den Stüblein jren Schwachn/
Nicht einerley Geträncke machn/
Sondern eim jeden geben ein/
Was dienet für die Kranckheit sein.
Also braucht auch Bescheidenheit/
Nach aller Sach Gelegenheit/
Daß eine strafft/das ander tröst/
Das dritte bind/das vierde löst/
Vnd flösset jnen Milch vnd Wein/
Auch sawers/kalt vnd warmes ein/

Darnach ein jede Creatur
Dasselb bedarff zu jhrer Cur.

Pastores sollen sanfftmütig seyn.

Ihr solt auch als die Väter seyn/
Galat 6. Mit ewren Geistes Kinderlein/
Rom. 15. In jhrem Fall vnd schwachen Gabn
Ein freundliches Vornemen habn.
Als trösten/warnen/leiten/führn/
Vermahnen/hüllen/salben/schmiern/
Vnd wie ein Hirt bey seiner Schar/
Der Besserung warten jmmerdar.

Pastores sollen straffen.

Doch/wo jhr seht/merckt vnd versteht/
Daß etlichs gar beseitte geht/
Im falschen Leben oder Wahn/
Vnd nicht davon wil abelan/
So seid nicht wie die stummen Hund/
Esa. 56. Sondern rufft es mit ewerm Mund/
Vnd sagts jhm tapffer vberlaut/
Was es wol trag in seiner Haut/
Vnd was es warzunemen hab/
Wo es nicht laß von Sünden ab/
Auff daß er durch das Geist Geschrey/
Entweder von der Büberey
Erschreckt/vnd wider zu der Herd/

In

In ernster Buß getragen werd
Oder/da es a.s hoch vergessn/
In seinen Sünden wird gefressn/
Ihr wegen ewrer hohen Hut
Nicht hettet Schuld an seinem Blut.
Derhalben nit lang Pflaumen streicht/
Noch vmb den Brey von ferne schleicht
Zu straffen/die von euch gar fein
Zuvor genug vermahnet seyn.
Sondern mit Warheit vngespart
Denselben tapffer offenbart
Ihr ärgerliche Wercke faul/
Vnd nempt darin kein Blat fürs Maul.

Amos vnd Johannes.

Amos. 7.

Gedenckt/wie Amos vnd Johan
Sampt den Aposteln hat gethan/
Die hohe Leut vnd stoltze Knabn/
Vom Sündenschlaff ermuntert habn/
Vnd jhnen/do sie recht erwacht/
Den Himmel haben auffgemacht/
Den Schnarchern aber vnverzagt
Die Seligkeit gar abgesagt.
Also thut auch ohn alle Schew/
Jr frommen Gottes Diener trew/
Der Welt nur flugs die Ohren schabt/
Vnd kein Ansehn der Menschen habt.

Auff daß jhr mit der ernsten Straff
Noch möcht erretten manches Schaff/
Das schon der Wolff als seine Last/
Hinweg zu tragen hat gefast.
Derwegen strafft zu jeder zeit/
Vnd ja nicht Suppenpredigr seid/
Die denen/ so da sündigen/
Nur eitel Gnad verkündigen/
Vnd wegen jhres Bauches frommn/
Nicht können auff die Busse kommn:
Sonder braucht auch den andern Schlüssl
Vnd schlagt die Sünder auff den Rüssl/
Damit sie von dem Schlaff erwachn/
Sich wider zu der Herde machn/
Vnd nit durch ewren schmeichel mund
Betrogen/ mit euch gehn zu grund.

Predicanten sollen im Straffen nit vberfahren.

Doch/ wenn jr strafft nach Amptes Pflicht
So vberfahrt darinne nicht/
Als mancher/ der sich leicht erhitzt/
Vnd jmmer von der Cantzel plitzt.
Sondern wo jhr ja straffen must/
So thut es nicht aus freyer Lust/
Noch etwa aus gewüntschtem fleiß/
Sondern vielmehr gezwungner weiß/

Gleich

Gleich wie ein Vater / der viel liebr
Die Ruthe lesset gehn fürübr /
Wenn nicht die Kinder mit dem Lebn
Jn darzu theten Vrsach gebn.
Aus einem solchen Vatter Muth
Jhr auch die ewren straffen thut /
Vnd nicht aus Zorn / Haß oder Neid
Noch aus gefaster Bitterkeit.
Jr solt auch nicht aus hoher Rach
All newe Mehr vnd eigne Sach /
Leichtfertig auff die Cantzel bringn /
Vnd Leute lahn herunter springn /
Auff daß man euch nicht werde gram
Superbam propter Choleram,
Die euch zu eiffern höher zwingt /
Als wol die Notturfft mit sich bringt.
Denn wer sein Völcklein aus schumpirt /
Bey jhnen alle Gunst verliert /
Vnd machts / daß man jhn feindet an /
Dieweil er nichts als schelten kan.
Jhr wist wol / wer da wil regirn /
Der muß bißweiln dissimulirn /
Etwas gedulden / hören / leidn /
Vnd allzu scharff Gericht vermeidn.
Derhalben nempt das wol in acht /
Last ewre Schaff vnauß gemacht /

Mit vnverschämpten hoch verborn
(Als Schelm vnd Dieben) Lester workn.
Ihr köndt doch sonst wol Worte findn/
Die sanffte gehn vnd feste bindn/
Vnd bey dem Volck meh richten aus/
Als dünckel gut vnd harter Strauß.
Thut man euch denn was vbrig Leid/
So sucht es bey der Obrigkeit/
Vnd tragts nicht auff die Cantzel bald/
Euch da zu rechnen manigfalt/
Mit vielen schenden/schnarchen/puchn/
Vnd mit verdammen vnd verfluchn/
Dermassen/daß für diesem Stechn/
Wol einem möcht das Hertz zubrechn.
O nein/jhr Brüder in dem HErren/
Wolt nicht im Straffen so gebern/
Dann es reist nur die Lieb entzwey/
Gibt auch dem Ampt groß Vngedey/
Vnd wo es lang bestehen thut/
So jagts den Hirten von der Hut.

Vom Ampt der Eltern/Herrn vnd Frawen.

Ir frommen Eltern/Herrn vnd Frawn/
Solt warlich auch am Himmel bawn/
Vnd schaffen/daß ein still Geberd
In ewrem Hauß geführet werd.

Denn

Denn jhr sitzt an des HErren Stell/
Als Priester vnd Regenten hell/ Ephes. 6.
Zu predigen das Wort des HErrn/
Vnd allem Ergernis zu wehrn.
Derwegen ewre Leibes Frucht
Zu Gottes Furcht vnd aller Zucht/
Durch ewre hohe Ampts Gewalt/
Alsbaldt sie reden lernen/ halt.
Denn was sie in der jungend fassn/
Nicht leichtlich aus dem Sinne lassn/
Sondern behaltens jmmerdar/
Biß sie bekommen grawe Haar.
Ja/ wie sie auff erzogen werdn/
Also sie sich auch in Geberdn
Erzeigen/ wenn jhr junger Muth
Nach dem Verstand erwachsen thut/ Prov. 27.
Lernt man sie beten in der zeit/
Helt man sie zu der Erbarkeit/
So hengt es jhnen jmmer an/
Denn Jung gewohnt/ wird Alt gethan.

Die Türcken halten schöne Kinderzucht.

Die schnöden Türcken/ wil man sagn/
Die sollen grosse Sorge tragn/
Mit wolgeschickter Disciplin.
Ihr Kinderlein zu aufferziehn:

Man spricht/ wenn sie die Erd betretn/
So müssen sie bald lernen betn/
Vnd neben dem nach jhrer maß
Des Leibes/ auch beginnen was.
Daß sie im Alter still vnd fein
Gehorsam vnd gesittsam seyn/
Nicht sauffen sondern werben / ringn/
Vnd bey geringer Speise springn/
Daher denn auch in jhren Landn
Sol Trew vnd Liebe seyn vorhandn/
Vnd keine Leut/ roh vnd verrucht/
Das macht die schöne Kinderzucht.

Vermahnung zur Kinderzucht.

Das thut doch auch jr Christenleut/
An ewren Kinder in der zeit/
Mit zucht vnd Warnung mancherley/
Zu tilgen jhre Büberey/
Auff daß der Herr nit Hirt vnd Schaff/
Die Eltern mit den Kindern straff/
Als wol vns allen zur Figur/
1. Sam. 4 Eli dem Priester widerfuhr.
Fürwar ich sorg/ dieweil man nicht
Rechtschaffen auff die Kinder sicht/
Sondern sie zu der Hoffart helt/
Vnd ärgert in der gantzen Welt/

Die

Die Kinder auch an manchem Ort/
Verachten jhrer Eltern wort/
Derselben Hertz gar hoch betrübn/
Vnd alle schlimme Thaten vbn.
Das Gott der Herr mit harter Pest/
(Die sich genug vernehmen läst)
Vnd nach derselben mit dem Schwert
Vnd alle hefftig straffen werd.
Darumb/ jhr Eltern thut das ewr/
Sind doch die Ruthen nicht gar thewr
Gebraucht sie wol/ schmeist dapffer zu/
Daß es dem Feind verdrissen thu.
Jhr solt mit nicht des Kindes Willn
Nach seiner Threnen Bitt erfülln/
Sondern mit ernsten Widersprächn/
Durch eine Rut darnidr brechn.
Ach gebt der Thorheit keinen Raum/
Steckt in der zeit ein Stock zum Baum/
Auff daß er nicht in hartem Sinn
Erwachs/ vnd grobe Knöll gewinn.
Der Eltern vbrig Lindigkeit
Bringt jnen rew vnd Hertzenleid/
Also/ daß sie in alten Tagn
Dasselb beweinen vnd beklagn/
Vnd sprechen mit gekratzem Häupt/
O hett ich in der zeit gestäupt.

Eltern sollen straffen.

Ein Vater der der Ruthen spart/
Dem Hencker sie gewiß verwart/
Daß er mit Besem/Strick vnd Klingn
Muß nachgelassne Straff verbringn.
Darumb straff lieben Eltern bald/
Eh denn die Kinder werden alt/
Auff daß euch nicht der Meister scharff/
Einmal mit ewrem Spott bedarff.
Doch solt jhr nach der Christen Brauch/
Für ewre Kinder bitten auch/
Daß sie Gott aller Gnaden voll/
Mit seinem Geist begnaden woll/
Jhnen das Hertz im Leib zurührn/
Ein erbarlichen Lauff zu führn/
Denn ohne Gottes Hülff vnd Gunst/
Arbeit ein jederman vmbsonst.

N. B. Prov. 23.

Vom Ampt der Väter.

Jr Väter/last nicht bey dem Hauffn/
Die Sönlein auff der Gassen lauffn/
Daß sie nur wider Zucht vnd Ehr/
Auffnehmen eitel böse Lehr/
Sondern thut sie zur Schulen treibn/
Daß sie da lernen Lesn vnd Schreibn/
Vnd sonderlich aus Gottes Segn/
Den Grund/deß Catechismi legn.

Vnd wenn dan sie die edle Last
In einer massen han gefast/
Vnd doch nicht bleiben bey der Schul/
So sietzt sie auff ein Hanwercksstul.
Auff daß sie selber jhn zu Schutz/
So wol auch zum gemeinen Nutz/
Als tüchtig Leut auff dieser Erdn/
Zu Gottes Lob erzogen werdn.
Das wird euch vnd den Kinderlein
Für Gott vnd Menschen rühmlich seyn/
Darzu den ewren in den Wandl
Sehr dienstlich seyn zu allem Handl.

Vom Ampt der Mütter.

Ihr lieben Mütter Jung vnd Alt/
Die Töchterlein fein sauber halt/
Als viel jhr könot nach rechtem Pflicht/ Syra. 7.
An Kleidung/ Häupt vnd Angesicht.
Vnd lernt sie in der jugend risch
Fein züchtig beten für dem Tisch/
Auch wenn sie zu der Ruhe gehn/
Vnd wider von dem Schlaff erstehn.
Ihr solt sie nichtes kosten lan/
Biß sie zuvor das jhr gethan/
Vnd her gesagt/ zu Gottes Lob/
Den Glauben vnd die Zehn Gebot.

Vnd wenn sie gehn ins sechste Jahr/
So nempt jhr ja gar eben war/
Daß sie nicht müssig auff der Dieln
Vmblauffen vnd der Tocken spieln/
Sondern gemachsam was beginn/
Als Lesen/Lernen/Nehen/Spinn/
Vnd was jhr Leib von tag zu tag
Je mehr vnd mehr zu thun vermag.
Vnd wenn sie han das eilfft erreicht/
So nempt sie mit euch zu der Beicht/
Vnd last sie auch in solchen tagn
Ein Stücklein aus der Predigt sagn/
Gewehnt sie auch in solcher zeit/
Nach allerley Gelegenheit/
Wol zugebrauchen jhre Knochn/
Mit waschen/ melcken/backen/kochn/
Vnd was zur Wirtschafft alle frist/
Nach allen Puncten nötig ist/
Zu grosser Pracht vnd hoher Zier/
So nicht erfordert Stands gebühr/
Solt jhr die Kinder auch nicht haltn/
Wo sie mit Ehren sollen altn.
Denn was sich nur der Hoffart fleist/
Den Fuchs in keiner Arbeit beist/
Noch in der Eh/was Narung helt/
Wofern es nicht die Naß zufellt.

Derhalben seht jhr Mütter zu/
Was hie vnd da die Tochter thu/
Vnd welches Ortes mit Begier
Sie wol bis weilen hin spatzier.
Damit sie bey Gesellen frech/
Nicht etwan in die Abendzech/
Ohn ewre Augen/was verbleib/
Vnd süsse Löffeley betreib.
Denn aus dergleichen Stro vnd Fewr
(Wo man nicht kömpt in zeit zu stewr)
Gebiert sich offt ein Vngehewr/
Vnd macht die frommen Mägde thewr.
Der wegen trawt dem Narrenspiel/
Jhr lieben Mütter/nicht zu viel/
Auff daß euch nit mit Spott vnd Schand
Die lauter Warheit kom zu hand.
Darfür der keusche Gott bewahr
Ein jede fromme Mutter klar/
Sampt jhren Töchtern in gemein/
Die züchtig vnd gottfürchtig seyn.

Eltern sollen nicht alles den Kindern vnd dem Gesinde vertrawen.

Jhr Eltern merckt auch den Bericht/
Vertrawt Gesind vnd Kinder nicht
All Arbeit vnd Geschäfft im Hauß/
Ohn ewre Hand zurichten aus.

Denn sie sind treg in jhrem Sinn/
Thun alle ding nur oberhin/
Vnd treiben eitel Schelmerey/
Wenn Herr vnd Fraw nicht ist darbey
Derwegen seid zu aller frist
Bey jhnen/ wo es müglich ist/
Auff daß sie für euch haben Schew/
Daß jhr zu thun mit mehrer Trew.
Greifft auch bißweilen selber zu/
Vnd nempt den Zagel bey der Kuh/
Denn die Figur hat grosse Krafft/
Vnd in dem Hauß viel gutes schafft.
Zu diesem trag auch ohn beschwer
Der Katzen Heiligthumb vmbher/
Vnd räuchert mit deß Spechts gefi[illegible]r/
In allen Winckel hin vnd widr.
Das ist/ ge[illegible] die Ställ vnd Gärt/
Beseht die [illegible]en/ Schwein vnd Pferd/
Wie sie bekommen jhr Gebühr/
Vnd was sie han für Futter für/
Nach diesem seht nach Korn vnd Maltz/
So wol nach Butter/ Speck vnd Saltz/
Vnd ob im Keller auch die Faß
Wahn ligen oder allzu naß.
Deßgleichen auch die Gärt beschawt/
Wie da gepfleget werd das Kraut/

Vnd

Vnd ob dabey der Ackerknecht/
Sampt dem Weinmeister arbeit recht.
Item/ob auch zu rechter zeit
Werd in der Küch die Speiß bereit/
Vnd ob die Thüren in der Nacht
Seind allenthalben zugemacht.
Item/wie Wasser/Liecht vnd Fewr/
In jhrer Ordnung frue vnd thewr/
Seind hingesatzt/vnd nach der art/
In allen Puncten wol verwart.
Denn wo jhr werdet frü vnd spat
Die Ding besehn nach meinem Rath/
So wird die Narung wol bekleibn/
Vnd mancher Schad dahinden bleibn.
Wo aber jhr/als faul Geselln/
Diß werdet in Vergessung stelln/
Vnd nit zum pflügen/backen/brawn/
Scheun/Küch vnd Keller selber schawn/
So werdet jhr mit Augenschein
An ewrer Narung in gemein/
Die vnverwindlich Schwindsucht krign/
Vnd endlich gar darnider lign.

Vermahnung an die Eltern vnd Herren.

Derwegen secht ja fleissig zu/
Daß euch mein Wort nit treffen thu/

Mit

Mit grossem Schaden / Angst vnd Pein /
Wenns möcht zu lang gewartet seyn.
Sondern mit fleiß des eweren wart /
Vnd strafft Gesind vnnd Kinder hart /
Wenn sie jhr auffgelegte Pflicht
Syr. 4. Mit rechtam ernst verbringen nicht
Doch seid nicht wie Löwn oder Beer /
Noch allzu gar genawe Schmer /
Die allzeit murren filtzig lebn /
Hart treiben / vnd schlim Essen gebn /
Sondern also regiert vnd speist /
Daß jhr von Leuten werd gepreist /
Vnd nicht auff einem halben Wagn /
Wie die Schmarutzer / ausgetragn.
Für allen aber euch befleist /
Daß jhr Gott sein Gehorsam leist /
Gesind vnd Kinder / Jung vnd Alt /
Gar fleissig zu der Kirchen halt.
So wol auch keine Vbelthat
In seinem Losament gestatt /
Alsbald jhr nur in ewrem Muth
Von diesem etwas mercken thut.
Voll sauffen / Fluchen / schlimme Liedr /
Vnd was dem Herren ist zuwidr /
Das duldet nicht in ewrem Hauß /
Vnd jagt die Vnzucht gar hinaus.

Ein räudig Schaff viel vbels stifft/
Gar offt ein gantze Herd vergifft/
Vnd richtet ein solch Vnglück an/
Daß man sein tag gedenckt daran.
Derhalben jagt den Vnflat weg/
Daß er euch nicht daß Hauß befleck/
Noch etwa schaff ein solches Weh/ N. B.
Das euch durch Leib vnd Leben geh.
New Mehr/vnd Diebstal/Lügnerey/
Last in di zeit passiren frey/
Sampt allem/was den Frieden stört/
Vnd nicht mit fleiß der Predigt hört/
Auff daß die lieben Engel rein/
Auch können ewer Wechter seyn.
Vnd Christus/ schlim Gesindes wegn/
Nicht von euch neme seinen Segn.
Bey losem Gsind/wenns gleich was tregt/ N. B.
Wird mehr verlorn/als hingelegt/
Was sie berürn/den Fluch gewind/
Vnd vnter jhrer Hand verschwind.

Die Eltern sollen bey gesundem Leben jhre Güter den Kindern nicht vbergeben.

Ihr Eltern fast auch den Bericht/
Daß jhr ja ewer Güter nicht

Den

Den Kindern gäntlich/ weil jhr lebt/
Verkauffet oder vbergebt/
Sondern behaltet vngewandt
Der Thüren Hafft in ewrer Hand/
Vnd bleibet Herrn in ewrem Gut/
Dieweil der Puls sich regen thut.
Syrach. 33. Denn es ist besser/ glaubet mir/
Daß euch die Kinder mit Begier
Des Hertzens/ biß an ewer End/
Demütig sehn in ewer Hend/
Als daß jhr (als wol eh geschehn)
Solt jhnen in die Hände sehn.
Man spricht/ es kan mit hülff des Herrn
Ein Vater wol zehn Kinder nehrn/
Aber zehn Kinder/ wie man sicht/
Ernehren einen Vatter nicht.
Derhalben ewer Gut behalt/
Vnd gebt euch ja nicht in Gewalt
Der Kinder/ weil jhr noch gesund/
Vnd ewre Glieder rüren kundt.
Damit jhr euch nicht auff die letzt
Für ewrer Thüren nidersetzt/
Vnd ewer Kinder in der Noth
Müst bitten vmb das liebe Brodt
Als manchem Vater widerfahrn/
Der jhm hat wellen Mütz bewarn/

Den Gütern ferner vorzustehen/
Vnd hat darnach must betlen gehn/

Die 22. Gebühr der Kriegsleute/

als nemlich / daß sie die Reuter vnd Knecht / ihre Obersten lieben/ vnd jhnen gehorchen sollen.

Ihr Knecht vnd Reuter all gemein/
Im gantzen hauffen groß vnd klein/
Die jhr mit ewer Wehr gerüst/
Den Obersten gehorchen müst/
Vnd euch von jhnen so der Fahn
Nach jhrem Kopff regieren lan.
Schawt/daß jr sie aus seinem Muth/
Als ewre Väter lieben thut/
Vnd jhnen nach dem gethanem Eydt
In allem fein gehorsam seid.

Gehorsam schafft viel gutes.

Denn wann im Feld zu aller frist
Gehorsam bey den Knechten ist/
Vnd alle Reuter/Jung vnd Alt/
Den Obersten gehorchen bald/
So fliehen alle Fahnen gleich
In allen Gliedern/Arm vnd Reich/
Vnd wird dadurch mit kleiner Krafft/
Gar offt ein grosser Nutz geschafft.

Gehorsam ist in Kriegesheer/
Fürwar die aller sterckste Wehr/
Vnd macht den Hauffen also fest/
Ungehorsam. Daß jhn der Feind wol bleiben lest.
Der Vngehorsam aber trennt
Ein wolbestaltes Regiment/
Vnd also in dem Feld regiert/
Daß man gewonnen Spiel verliert.

Der Türck hat grossen Gehorsam.

Wie dann der Türck in diesem Fall
Wird sehr gerühmet vberall/
Daß er im Feld bey allen Knabn
Soll ein grossen Gehorsam habn/
Daß sie auch springen in ein Fließ/
Wenns jhnen jhr Furirer hieß.
Mit welchen ordentlichen dingn
Sie auch gar offt jhr Feind bezwingn/
Vnd manche Fest ohn Widersprechn
Ersteigen/ vnd auff stücken brechn.
Darumb/ du deutscher Krieger frey/
Deim Feldherrn auch gehorsam sey/
Vnd thu alsbald mit frischem Muth/
Was er dir aufferlegen thut.
So wird dir Gott Genade gebn/
Glücklich wider den Feind zu strebn/

Vnd

Vnd dich im Hauffen auch darnebn
Beschützen/vnd zu Ehren hebn.
Da sonst ein vngehorsamr Tropff/
Der sich verricht nach seinem Kopff/
Wird müssen fürchten grosse Fahr/
Vnd gingel gangel nehmen war.

Die 22. Application/darinnen angezeigt / daß die vnterthanen jhre Herrschafft/ Kinder vnnd Gesinde jhre Eltern / Herren vnnd Frawen/vnd die Zuhörer jhre Seelsorger lieben/vnd jhnen gehorchen sollen.

Dermassen solt nach Christen Brauch/
Ihr frommen Vnterthanen auch/ Tit. 3.
Die Obrigkeit/als Gottes Gabn
Hoch lieben/vnd für Augen habn.
Dann sie sitzt an des HErren statt/
Gar starck Befehl von oben hat/ Rom. 13.
Zu schützen Zucht vnd Erbarkeit/
Haußhaltung vnd Gerechtigkeit/
Auff daß die Gotts vergeßne Rott/
So vber trit die zehn Gebot/
Zum Schew d andern mit dem Schwerd/
An Gut vnd Blut gestraffet werd.
Dann/wenn nit mit dem Ampte schwer
Die Herschafft auff der Erden wer/

So müst die Welt zu bodem gehn/
Vnd köndt nicht zwantzig Jahr bestehn/
Dan sih/es würd der Menschen schar/
Sich vntereinander fressen gar/
Vnd auff der Erden in gemein.
Nichts mehr als Raubn vnd Morden seyn.
Es würd in Städten aller Handl/
Vnd auff der Strassen aller Wandl/
Darzu der Ehstand/sampt den schalln
Der Predicanten müssen falln.
Ja es würd weder Man noch Weib
Ein Hembd behalten an dem Leib/
Noch einen Topff bey jhrem Fewr/
Wann nit solt seyn die Herrschafft tewr.
Darumb/wer diesen Stand vernicht/
Wider die Ordnung Gottes ficht/
Vnd ist ein rechter schlimmer Bub/
Gehörig in der Schinder grub/
Der nach des bösen Feindes List/
2.Pet.2. Der Majestat ein Lestrer ist/
Vnd das/was Gott hat eingesetzt/
Verfolget/schändet vnd verletzt.

Schwartze Bawren/

Anno 1523.

Anno 85. Als denn auch jetzt vor sechtzig Jahrn/
[illegible]ip tum Den schwartzen Bawren widerfahrn/

Die

Die von den Thomas Müntzr/betrogn/
Ins Land mit starcker Rüstung zogn/
Die Herrschafft wider Pauli Schreibn/
Von jhrem hohen Stul zu treibn.
Aber es strafft der ernste Gott
Bey Franckenhausen diese Rott/
Daß jhr zehn Tausent durch die macht/
Des Hessens wurden vmbgebracht.
Als dann Gott noch in gleicher massn
Will allen widerfahren lassn/
Die jhrer Herrschafft groß vnd klein
Nicht wollen vnterworffen seyn.

Act. 5.
Deo magis obediendum.

Doch solt jhr nicht jhr Leges ehrn/
Wo fern sie das Gewissen sehrn/
Oder dem reinen Wort des HErrn/
Vnd aller Zucht engegen wern.
Sondern solt dann mit Petro sagn/
Wir müssen mehr nach Christo fragn/
Als nach den Menschen/ die vns nicht
Verhelffen an das ewig Liecht.
Sonst sag ich/ausser diesem Fall/
Solt jhr der Herrschafft vberall
Gehorchen/vnd in ewerm Muth
Fest bey jhr halten/biß auffs Blut.

Schoß Zoll. Röm. 13.

So wol derselben auch darnebn
Schoß/Zoll/Tribut vnd Zinse gebn/
Daß sie davon nach Ampts Gebühr
Ihr wichtige Regierung führ/
Zu welcher gar viel Kost vnd Sold
An Kriegesrüstung/Gelt vnd Gold
Gehört/wie jeder wol vernimpt/
Der an den Hoff der Fürsten kömpt.

Mann soll für die Herrschafft bitten/ 1. Tim. 2.

Zu diesem seid jhr auch verpflicht/
Daß jr von Gott (wie Paulus spricht)
Für sie vnd jhr Geschlechte klar/
Solt fleissig bitten jmmerdar:
Auff daß wir vnter jhrem Stab
An Narung/Ehr vnd aller Haab
Zunehmen mögen/vnd darnebn/
Ein fein geruhtes/stilles Lebn
Beynander führn in Erbarkeit/
Gezieret mit Gottseligkeit.
Das geb vnd helff der HErre Christ/
Der aller Herrschafft Lehnherr ist.
Derhalben liebt die Obrigkeit
Mit Furcht/Ehr vnd Gehorsamkeit/
Als thewer Leut/die Gottes Freund/
Vnd seine starcke Finger seind.

Zu schützen vnd zu straffen bald/
Die leiden oder thun Gewalt.
Wers aber sach/daß sie biß weil
Auch an jhr hett ein Menschlich Feil/
Der doch dem Recht vnd Christl Lehr/
Nicht sonderlich zuwider wer.
Wie dann ein jeder Potentat
Im Fleisch auch sein Gebrechen hat/
Vnd selten Man ein Häupt erfind/
Auff dem nit auch ein Gründlein stünd/
Als solt er nicht die Herrschafft bald
(Gott geb sie sey jung oder alt)
Verfluchen/als wol mancher thut/
Der selber nicht ist allzu gut/
Sondern im Gegentheil viel mehr
Zu Jesu Christo ruffen sehr/
Daß sie nicht gar tyrannisier/
Noch von dem Wort apostasier/
Vor welchem Fall vnd grosser Fahr/
Gott vnser Herrschafft ja bewar/
Vnd geb jhr nach der Eytelkeit
Die ewig Frewd vnd Herrligkeit.

1. Pet. 2.

Von Gehorsam der Kinder vnd des Gesindes.

Vom Gsind vnd Kindern solt ich auch
Was sagen/nach gemeinem brauch/

Fürcht aber/da ich gleich was schrieb/
Nichts mehr als vnnütz Arbeit trieb/
Dann sie der Predicanten Feind/
Vnd hart verstockte Menschen seind/
Die kein Vermahnung nehmen an/
Noch sich was vnterweisen lan.
Doch wil ich jhnen Amptes wegn
Vom Fluch vnd auch von Gottes Segn
Was legen aus der Warheit für/
Ob ich jhr etlich zum Gebühr
Des vierden Gbots vermöcht zu bringn
Hinfort nach jhrem Heil zu bringn.

Beschreibung eines frommen Sohns.

Ein frommer Son ist tugend voll/
Gehorchet seinem Vatter wol/
Syra 7. Thut/was demselben wolgefellt/
Vnd seinen Schweiß zu rathe helt.
Er arbeit auch mit allem vleiß/
Das Gsind wol auszuschicken weiß/
Jst gleich des Vatters rechte Hand/
Vnd macht der Mutter keine schand.
Er freyet nicht aus eigner Lust/
Sondern thuts mit der Eltern bwust/
Vnd nimpt jrn Rath der massen an/
Als hett es Gott der HErr gethan.

Ja

Ja er verhelt in seinem Muth
Die Eltern beyderseits für gut/ Syr. 3.
Schafft jhnen in dem Alter Ruh/
Vnd deckt all jhr Gebrechen zu.
Darneben auch zu aller frist/
Gleich wie der Storck/ fein danckbar ist/
Vnd seine Eltern wider nehrt/
Wenn jm der Herr das Brodt beschert.

Segen eines frommen Sohnes.

Ein solchen Son Gott selber liebt/ Syr. 5.
Jhm täglich seine Sünd vergibt/
Helt jhn darneben auch bey Brodt/
Vnd hört jhn gern in aller Noth.
Deßgleichen jhm ein eignen Herdt/
Vnd ein vernünfftig Weib beschert/
Mit welcher er siht Kindes Kind/
Die schön/ frisch vnd gehorsam sind.
Auch hat er Lob an allem Ort/
Jst angesehen vnd wol gehort/
Kömpt auch zum Regiment bißweil/
Vnd hat nicht mit den Sündern theil/ Syra 28.
Vnd auff die letzt schläffet er ein
Ohn sonderliche Todes Pein/
Verläst den Kindern Ehr vnd Gut/
So gehts dem/ der Gott fürchten thut.

Beschreibung eines bösen Sohns.

Ein böser Sohn/der Eltern lacht/
Ihr Warnung/straff vnd Lehr veracht/
Sie hart betrübet vnd bestillt/
Vnd jhnen hefftig widerbillt:
Er helt sich nur zu seines gleichn/
Thut zu den nassen Brüdern schleichn/
Helt mit denselben seine Zech/
Geht müssig/singt vnd spielet frech/
Er lernet auch fein manlich fluchn/
Schandbalg vnd vnverlornes suchn/
Gewaltig sauffen/sehre liegn/
Sich balgen/vnd die Leut betriegn/
Da jhn die Eltern straffen drumb/
So schnarcht er hefftig widerumb/
Recht vnverschämpt ins Reich hinein/
Vnd schlüg wol schier mit Fäusten drein.
Auffs letzt/so laufft er in ein Hauß/
Jhm da eim Weib zu nemen rauß
Bey der er thut das sein verzehrn/
Vnd lest jhm keinen Mann erwehrn.
In Summ/er ist ein schlimmer Kautz/
Der seine Eltern hart beschnautzt/
Vnd jhnen (weil ers thörlich wagt)
Die Narung vnd das Hertz abnagt.

Von

Von der Straff eines bösen Sohns.

Ein solcher frecher Bruder naß/
Bekömpt die läng ein ledig Tasch/
Geringe Kleider/vnd darzu
Viel kleine Vieh vnd böse Schuh.
Vnd wo er nicht wird in der zeit
Sich wenden zur Bußfertigkeit/
So wird er noch mit solchem Falln
Dem Hencker in die Dohnen falln/
Da jhm die hochgesetzten Rabn/
Die harten Ohren werden schabn/
Mit welchen er nicht kundte hörn/
Wenn man jhn wolt was gutes lehrn. Prov. 30.
Vnd da ja solches vnterbleibt/
Er doch/wann er sich hat beweibt/
An seiner Nahrung hoch verdirbt/
Vnd kaum das liebe Brodt erwirbt/
Ja er erzeugt in gleicher maß
An seinen Kindern Rabenaß/
Die auch/wie er/viel böses vbn/
Vnd jhm das Hertz im Leib betrübn.
Darumb jhr Söhne seid ja from/
Daß euch diß nicht zu Hause kom/
Was ich der Vngehorsamkeit
Aus Gottes Wort hab prophecett.

Beschreibung einer frommen Tochter.

Ein fromme Tochter fürchtet Gott/
Prov. 1. Nimpt wol in acht das vierd Gebot/
Gehorchet jhrer Mutter Rath/
Vnd hütet sich vor böser That/
Sie helt sich reinlich ohne Pracht/
Gibt auff die gantze Nahrung acht/
Greifft auch mit an ohn all Beschwer/
Vnd ist stets vmb die Mägde her/
Sie ist fein munter vnd bescheidn/
Thut allen bösen Schein vermeidn/
Gibt gute Wort ohn arge List/
Vnd redt/ so viel/ als nötig ist
Sie hat auch einen sanfften Muth/
Kein armen Gsellen verachtn thut/
Sondern gibt Antwort/ wenn man fragt/
Vnd niemands einen Tantz versagt/
Jr bester Schmuck vnd schönstes Kleid/
Jst jhre Zucht vnd Erbarkeit/
Darinnen sie für Leuten prangt/
Vnd frommer Hertzen Gunst erlangt.

Segen einer frommen Tochter.

Ein solche Tochter wol geziert/
An allem Ort geehret wird/

Vnd

Vnd vielen andern wol erwogn
Ihr Demut halben fürgezogn.
Ja jederman der spricht zu jhr/
Der liebe Gott der helffe dir/
Daß du vernünfftig Edel Reiß/
Von wegen deiner Sitten weiß/
Eim frommen Hertzen auff der Erdn/
Noch möchst einmal zu theile werdn.
Wie sie denn auch zu rechter zeit
Ein auffgerichter Mensch erfreit.
Der gegen jhr sich wol verhelt/
Daß es der Freundschafft wolgefellt.
So wol als sie im Gegentheil
Zu jhrem Nutz vnd eignem Heil/
Sich wider auch also beweist/
Das mans an allen Orten preist.
Mit welchem Man jr Gott auff Erd
Gut/Ehr vnd Leibes frucht beschert/
An denen sie auch Frewd erlebt/
Vnd mit der zeit zu Ehren hebt.

Beschreibung einer bösen Tochter.

Syra. 5.

Ein böse Tochter/stoltz/vnd grob/
Hat bey den Leuten wenig Lob/
Ist spöttisch/schneppisch/frech vnd faul
Vnd fehrt der Mutter vbers Maul.

Auff Hoffart ist sie abgericht/
Gleich offtmals in den Spiegel sicht/
Darzu fein an der Thüren steht/
Vnd an dem Tantz gern forne geht.
Der Arbeit schleicht sie aus dem Weg/
Ist nach dem Essen rechte treg/
Entschlefft behende bey der Spill/
Vnd thut gar gerne/ was sie wil.
Sie kan auch schöne Kräntzlein machn/
Gut arm Gesellen leicht verlachn/
Vnd jhnen nach Gefallen ebn/
Ein sonderlichen Namen gebn.
In Summ sie ist ein Jungfraw toll/
Der innerlichen Boßheit voll/
Mit einem scharffen Beil gerüst/
Waschhafftig vnd voll Hundes List.

Straff einer bösen Töchter.

Ein solche vngezogne Frucht/
Wird nicht gar sonderlich gesucht/
Noch etwa groß in acht genommn/
Wann gute Leut zusammn kommn.
Denn jeder denckt/ du böses Thier/
Der Herr behüt mich jo für dir/
Ich meyn/ es wird sich auch belabn/
Der dich wird solln zum Weibe habn.

Vnd

Vnd wo sie (weil sie gern spatzirt
Wie Dina) nicht den Krantz verliert/
Vnd ja nicht kömpt zum Stand der Eh/
So hat sie doch nur eitel weh.
Dann sie dem Manne wider spricht/
Versteht sich auff die Wirtschafft nicht
Derhalben er sie jmmerdar
Muß nehmen bey dem langen Haar/
Vnd reuffen sich zu aller Stund/
Oder seind arm vnd vngesund/
Mit jhren Kindern in gemein/
Die auch vergiffte Blattern seyn.
Denn Gott helt seine Ordnung fest/
Vnd keinen vngestraffet lest/
Der seiner Eltern Rath veracht/
Vnd jhnen viel Betrübnis macht.

Gen. 13.

Deut. 25.

Beschreibung eines frommen Knechtes

Ein frommer Knecht zu vnser frist
Ein Wunder Thier auff Erden ist/
Vnd hat an sich zu jeder fahrt/
Wie folget eine solche Art/
Er fürchtet Gott/vnd gleubet frey/
Daß er im Dienst des Höchsten sey/
Vnd von demselben auff der Erd
Auch seinen Lohn empfangen werd.

Ephes. 6.
Colos. 3.

Derhalb-

Derhalben hat er Gott in schew/
Ist seinem lieben Herren trew/
Vnd lebt demselben vberal
Zu Ehren/Nutz vnd Wolgefall.
Er thut sein Arbeit ohn Geheiß/
Mit ernst/vnd einem solchen fleiß/
Als wie die Sachen seines Herren
In allen Puncten seine wern.
Er treibet auch an allem ort/
Sein andern Mit Gesellen fort/
Vnd seine Herrschafft bald bericht/
Wo jhr Gewalt vnd Schad geschicht.
Er seufft sich auch nicht gerne voll/
Bedenckt auch all seine Worte wol/
Deß gleichen weder schilt noch flucht/
Vnd hat für Augen Ehr vnd Zucht.
Item/ er ist auch fein verschwiegen/
Thut seinen Herren nicht beliegen/
Hawt auch denselben nicht zur Banck/
Vnd nimpt verlieb mit Speiß vñ Tranck.

Segen eines frommen Knechts.

Ein solcher Knecht vnd frommer Held/
Der seine Arbeit wol bestellt/
Vnd auff den Herrn gut achtung gibt/
Wird allenthalben sehr geliebt.

Ein

Ein jeder ist jhm wol geneigt/
All Förderung/ Gunst vnd Ehr erzeigt
Mit Worten/ Wercken vnd mit Gabn/
Wenn er einmal soll Hochzeit habn.
Ja jhm wird (weil er from gewest)
Gar offt geholffen in ein Nest/
Darinnen er sich frü vnd spat/
Mit guter Narung wol gehat.

Beschreibung eines bösen Knechtes.

Ein böser Knecht ist Gotts vergessn/
Grob/ eygensinnig/ hoch vermessn/
Der sich berühmpt der Arbeit groß/
Vnd ist doch ein recht Bengel bloß.

Er hat ein garstig/ spöttisch Maul/
Ist Lügenhafftig/ Hürisch/ Faul/
Darneben auch was Diebisch mit/
Vnd hat ein feinen sachten Tritt.

Er weis sich aus zuschleiffen wol/
Wenn er was schweres schaffen soll/
Geht schleichen/ vnd lang aussenbleibt/
Daß er also die Zeit vertreibt.
Er gibt auch weg mit Hinderlist/
Was seinem Herrn zuständig ist/
Vnd macht jm Freund in seinem Mut/
Gleich wie ein Dieb/ mit frembden Gut.

Er helt auch an die Mitgeselln/
Sich hin vnd wider schlim zustelln/
Vnd gleich wie er in sachter massn
Die Arbeit fein zu schlauffen lassn.

Vnangesehn/daß er mit fleis
Sein Futter wol zu fordern weis/
Vnd daran nichts wil mangeln lan/
Der Herr mag nemen/wo er kan.

Ob aber er nach seinem Schlingn/
Auch also thut das sein verbringn/
Das wird der Herr durchs gantze Jar/
Mit grossem Schaden wol gewar.

Spricht man jhm drüber etwas zu/
So schafft man sich geringe Ruh/
Denn er thut hefftig widerstrebn/
Vnd heist jhm bald das seine gebn.

Vnd wenn dann nicht ein guter Man
Das arge Blut entrathen kan/
So muß er jhn zu frieden lan/
Vnd haben Patientiam.

Sih/also schlim vnd loß Gesind
Man jetzt an vielen Orten find/
Die manchem Juncker/Bürger/Bawr/
Jhr Brod vnd Leben machen sawr/
Daß einem jetzt möcht grawen wol/
Wer mit Gesind sich nehren soll.

Straff

Straff eines bösen Knechtes.

Wofern ein solcher schlimmer Held
Nicht in des Seilers Sprenckeln felt/
So wird er doch ein Stümpffer bleibn/
Vnd schwere Arbeit müssen treibn.
Denn Gott strafft jn mit hartem Fluch/
Auff Deutsch genant ein Betteltuch/
Das mus er mit viel Jammer schlagn/
Biß in die Gruben mit sich tragn.
Der Ehstand wird jm mächtig schwer/
Sein Kinder seyn so gut als er/
Geraten semptlich nach dem Stamm/
Vnd führen einen strauben Kamm.
In Summa/ da ist eitel Leid/
Harm/ Hunger/ Jammer / Dürfftigkeit/
Vnd wo er nicht zur Busse kert/
Aus diesem in jens Elend fehrt.
Denn Gott der HErr helt streng Gericht/
Vnd schenckt es keinem Bösewicht/
Der mit verstocktem Angesicht/
Stracks wider seinen Herren ficht.

Beschreibung einer frommen Magd.

Ein fromme Magd von gutem Stand/
Geht jhrer Frawen fein zu Hand/

Helt Schüssel/Tisch vnd Teller weis/
Zu jhrem vnd der Frawen Preiß.
Sie tregt vnd bringt kein newe Mehr/
Geht still in jhrer Arbeit her/
Ist trew vnd eines keuschen Muts/
Vnd thut den Kindern alles guts.

Sie ist auch munter/hurtig/frisch/
Verbringet jhr Gescheffte risch/
Vnd helts der Frawen wol zu gut/
Wenn sie vmb Schaden reden thut.

Sie hat darzu ein fein Geberd/
Helts alles sauber an dem Herd/
Verwart das Fewer vnd das Liecht/
Vnd schlummert in der Kirchen nicht.

Segen einer frommen Magd.

Ein solche Magd vnd Dienerin/
Wird von wegn jhres frommen Sinn
Geliebt/gefördert/Vnd darnebn
Von guten Leuten außgegebn.
Der HErr (dieweil sie recht gethan)
Beschert jhr einen frommen Man/
Bey dem sie Nahrung alle sat/
Vnd einen guten Namen hat.

Sie wird von Christo auch besucht/
Mit angenemer Leibes Frucht/

Die

Die sie zu Gottes Ehren zieht/
Vnd jhre Lust an jhnen sieht.
Vnd wird also auch eine Fraw/
Dieweil sie Gottes Sohnes Baw/
Im Stand der Eh hat helffen ziern/
Vnd sich im Dienste lan regiern.

Eine böse Magd.

Ein böse Magd voll arger List/
Verschlaffen/faul vnd fräßig ist/
Geht schlauffen/Wil gar nirgend fort/
Vnd schweigt der Frawen nit ein Wort.
Das Maul jhr wie ein Klapper geht/
Gern mit den Knechten reden steht/
Gar freundlich auß geneigtem Sinn/
Vnd schenckt jr Kräntzlein leicht dahin.
Sie hat auch offtmals ohne schaw/
Den Herren lieber als die Fraw/ N. B.
Oder lest sonsten was geschehn/
Das nicht ein jeder muß besehn.
Darzu zubricht auch dieser Rüssl/
Viel Löffel/Tiegel/Töpff vnd Schüssl/
Geht naschen/vnd frist gerne Fett/
Vnd leuget alles/was sie redt.
Manch Speise sie den Schweinen kleckt/
Was jhr geliebet/fein versteckt/
Gibt heimlich weg/stilt wie ein Dieb/

Hat weder Vieh noch Kinder lieb.
Und da sie aus dem Dienste reist/
(Wenn sie die Herberg hat beschmeist)
So thut sie zu den Leuten sagn/
Ir Fraw die hab sie hart geschlagn/
Darzu gescholten/ Und darnebn
Ihr nicht die helfft zu fressen gebn.
Da doch die Schuld ist alles jhr/
Dieweil sie/ als ein böses Thier/
Sich jmmer mit der Frawen gbissn/
Und keiner Arbeit sich beflissn.

Straff einer bösen Magd.

Ein solcher Unlust/ jtzt gemeldt/
Wird endlich an den Kack gestellt/
Oder gewiß auff eine zeit/
Ohn einen Man in Wochen leit.
Oder bekömpt ein losen Schalck/
Der jhr den vngetrewen Balck/
Rechtschaffen klopfft/ vnd neben jhr
Sampt Leibes Frucht verhungert schir.
Und fressen nur all beyde gern/
Was sie zuvor bey jhrem Herrn
Veracht/ bekickert/ vnd darnebn
Verschütt/ verstackt/ vnd weggegebn.
Recht garstig Schmer vnd finnin Speck/
Vermultert Stro vnd Ochssenkleck/

Ein

Ein schlimme Magd vnd loser Knecht/
Die schicken sich zusammen recht.
(Wie man denn auch gar offt vernimt)
Daß gleich zu seines gleichen kömpt/
Die zarte Nisse zu der Laus/
Vnd Quatuor drey zu Zincke Taus.

Von Gehorsam vnd Danckbarkeit der Zuhörer gegen jhre Seelsorger.

Da mercket auch in gleichem fall/
Jr frommen Christen vberall/
Die jhr von Gott gar hoch begabt/
Getrewe Predicanten habt/ 1. Thes. 5
Die euch zu Trost/vnd Gott zu Ehr
Wol vorstehn mit gesunder Lehr.
Schawt/daß jhr jhnen jeder zeit/
Gehorsam vnd auch danckbar seid/
Mit Reverentz vnd sonder Schew/
Als den Gesalbten Gottes trew. Ebr. 13
Die ewre Seel mit Amptes Sachn
Recht müssen weiden vnd bewachn/ Ezech. 3
Vnd von derselben hohen Hut
Gott Antwort geben/biß auffs Blut.
Vonwegen solcher jhrer Müh/
Sampt aller auffsicht spat vnd frü/

So sie für euch nach Ampts Gewalt/
Stets müssen thun an Jung vnd Alt.
Syr. 7. Solt jr sie (weil sie richtig lehrn)
Fein wider/als die Väter/ehrn.
Vnd jhrem Gottes Munde rein/
Galat. 6. Wie fromme Kinder ghorsam seyn.
Darneben auch ohn allen Zwang/
Jhnen verschaffen Speiß vnd Tranck.
Daß sie bey solchem jhrem Weidn/
2. Cor. 9. Nicht dürffen Noth vnd kummer leidn.
Denn weil sie euch mit bestem fleiß/
Versorgen mit der Seelen Speiß/
Vnd wie jhr selber wol thut spürn/
Euch zu dem Brun des Lebens führn.
Was ist es/daß jhr von dem ewr/
Auch jhnen gebt ein kleine Stewr/
Damit sie nicht sampt all den jhrn/
Sehr dürffen hungern oder frirn?
1. Tim. 5. Von seim Beruff ein jeder zehrt/
Ein Arbeitr ist seines Lohns werth/
Vnd einem Ochssen/der da drischt/
Vergünt man/wz sein Mund erwischt.
Wie denn vor zeiten vom Altar/
Auch ward genehrt der Priester Schar/
So im Gesetz/auffs best sie wustn/
Viel schlachten vnd auch opffern mustn.

Auff welche art noch muß auff Erdn/
Die Priesterschafft erhalten werdn/
Wo fern sie sollen in dem Gartn
Des Höchsten jhrer Arbeit wartn.
Denn wer der Bücher rechte wol/
Im Kirchenstande warten soll/ Syr. 38
Vnd durch die Woch darüber bleibn/
Der kan fürwar kein Handwerck treibn/
Davon er sich/wie ander Leut/
Erhalten mög zu jeder zeit.
Sondern das Volck muß jnen gebn/
Davon sie mit den jhren lebn/
Vnd also desto baß vermügn/
Ohn Hindernüß im Wort zu pflügn.
Derhalben gebt mit aller Frewd/
Den Priestern/was jhr schüldig seid/ 1. Par. 15.
Als denen/die euch predigen/
Vnd von der Sünd erledigen.
Auff daß sie in das Himmelreich/
Nicht dürffen seufzen vber euch/ Ebr. 13
Noch jhrem Gott mit Warheit klagn/
Daß sie bey euch groß Kummer tragn.
Denn solches euch zu aller frist/
Bey Christo sehr nachtheilig ist/
Vnd möcht jhn wol dadurch bewegn/
Euch gar ein Schweres auffzulegn.

Darumb mit jhnen friedlich lebt/
Auch jhnen jhr Besoldung gebt/
An guter Müntz vnd reinem Korn/
Daß jhr nicht fallt in Gottes Zorn.
Denn wer da gibt geringes Maß/
Mala. 3. Erwachsen/radigt/staubig/naß/
Vnd damit viel vermeint zu sparn/
Der wird das Gegentheil erfahrn.
Darzu (wie jhr habt hören sagn)
Acto. 5. Die Straff des Ananie tragn/
Der tückisch war in seinem Sinn/
Vnd fiel mit seinem Weib dahin.

Klage vber die grosse Abgunst der Welt gegen dem Ministerio.

Ach Gott/wie hat zu vnser zeit
Das Predigampt so grossen Neid/
Es wird gehaßt von jederman/
Ich weis nicht/wer jhm gutes gan.
Vor zeiten wards mit grosser Ehr/
In solcher art erhaben sehr/
Von allen Ständen groß vnd klein/
Daß jeder wolt ein Priester seyn.
Denn es trug zu demselbenmal
Ein fette Küchen vberall/
Auch also/daß man in Geberdn
Kont ein gnädiger Herre werdn/

Als noch beym heilgen Bapst geschicht/
Wie jederman für Augen sicht.
Jetzt aber/da nu Gottes Wort
Wird wie der Sonnen Glantz gehort/
Wil nimands mehr dem Predigampt
Was gutes thun/in seinem Stand.
(Versteh/daß man jm reichem Sold
Verordnen/oder sonsten wolt
Auß gutem Willen) desto baß
Sich zu erhalten (schencken was.)
O nein/sondern es geht vmbher/
Wie es mit Stanck beladen wer/
Darvor der Reich vnd seine Fraw/
Ja Jung vnd Alt hat einen Graw.
Da ist niemands besonders groß/
Der da auß seinem milden Schoß
Dem hohen Ampte wolt verehrn/
Vnd helffen sein Besoldung mehrn.
Sondern man bricht mehr hin vnd wider
Den Dienern jhr Einkommen nidr/
An Eckern/Wiesen/vnd dergleichn/
Daß sie mit Noth jhr Brodt erreichn.
Ja/obwol ist der Decem klein/ Nota
Noch zehlt man vns all Bissen ein/
Vnd spricht: Die Pfaffen haben gnug/
Noch keiln sie jmmer jhren Pflug.

Welche

Welchs wir gedültig müssen tragn/
Den Spott dem HErren Christo klagn/
Der wol einmal wird sagen fein/
Wer geitzig wird gewesen seyn.
Und weil das Ampt in Dorff und Stad
Groß Armut und klein Ansehn hat/
Als wollen auch die reiche Gselln
Sich nit mehr auff die Cantzel stelln.
Sondern die Armen schicken nan/
So nicht viel zu verzehren han/
Und als des HErren Christi Freund
Der Bettler wol gewohnet seind.
Sie aber besser zu genesn/
Viel lieber im Galeno lesn/
Oder beschawen/was der Held
Dives Justinianus meldt/

Reiche Gesellen wollen nit Theologiam studiren.

Dat Galenus opes, dat Justinianus, &c.

Denn der Galenus (wie man singt)
Dem Medico viel Thaler bringt/
Wenn er jemands in seinem Weh/
Nur stellt ein kleines Recipe.
Justinianus auch so wol
Gibt schleunig all beyd Hände voll/
Wenn ein Jurist in Sachen gut/
Nur ein geringes Sätzlein thut.

Henn

Herr Moses aber bringt mit Noth/
Das wolbescholtne Bettelbrod/
So man jedoch dem HErren Christ/
Von alters her verpflichtet ist.
Ja wenn er gleich von Hauß zu Hauß
Schickt mit dem Sack die seinen auß/
So mögen sie mit jhrem Singn/
Gar wenig in die Küche bringn.
Denn sih/Es klopfft ein jederman/
Des Gebens niemand warten kan/
Vnd sprechen all mit grossem Spott/
Wir han kein Brod/berath euch Gott.
Sih/also ist man diesem Ordn/
Bey vns so vngeneiget wordn/
Daß man des Gebens sich beschwert/
Vnd wenns nur wer drey Heller werth.

Die Predicanten werden von den alten partecken erhalten.

Fürwar ich sag euch lieben Herrn/
Wenn nicht die altn Partecken wern/
An Zinß vnd Decem mancherley/
An Hufen/Korn vnd anderley/
So noch die Alten han gestifft/
Zu gut den Dienern in der Schrifft.
So müst der heilig Predigstuel/
Sampt Kirchgebew/vnnd Kinderschul/

Ohn all Genad bey vnser Schar/
Verhungern vnd zufallen gar.
Denn niemands wil zu diesen dingn
Was in die Lade Gottes bringn/
Noch im geringsten sich beweisn/
Die Diener Jesu Christ zu preisn.

Vorzeiten hat man viel Mönche vnd Pfaffen ernehrt.

Vorzeiten kunt man on Beschwern/
Im Land viel Mönch vnd Pfaffen nern/
Die doch/ als man genug erfahrn/
Der Kirchen wenig nützlich warn.
Noch gab zu jhrem Vnterhalt
Ein jeder Nachtbar/ Jung vnd Alt/
Vnd thatens all von Hertzen frey/
Vnd hatten doch genug darbey.
Jetzt aber kan man schwerlich lohn/
Fünff oder sieben Ampts Person/
In einer Stadt/ die Christi wegn/
Der Kirchen vnd der Schulen pflegn.
So gar vnwillig sind die Leut
Zu dieser vnser bösen Zeit/
Von jhrer Haab in rechter maß/
Zum Gottes Dienst zu geben was.
Welch jhre grosse Herrligkeit/
Doch jhnen nicht zu Schmer gedeit/

Sondern

Sondern gereth zu jhrem Fluch/
Wie Moses sagt in seinem Buch.

Hag. 1.
Mala. 3.
Deut. 12.

Vorzeiten hat man Kirchen gebawet.

Vorzeiten kunt man groß Gebäw
Zu Gottes Ehren bawän new/
An Klöstern/ Kirchen vnd dergleichn/
So noch vorhandn mit warem Zeichn.
Sih/ jetzt erhelt mans nicht im Dach/
Das drüber sincken all Gemach/
Vnd auch jr viel von Schnee vnd Regn
Verfaulen/vnd sich niderlegn.
Das macht/daß dieser Facultet/
Jtzt niemands mehr zur Seitten steht/
Noch sich bekümmert/wie man wol
Wort/Kirch vnd Schul erhalten soll.

Etliche Herrn reissen Kirchengüter zu sich.

Ja was die frommen Alten gut/
Von jrem sawren Schweis vnd Blut/
Zum Gottesdienst nach manchen Gabn/
Geschenckt vnd vbergeben habn.
Das nimpt die Herrschafft groß vnd klein/
Allhie vnd da gemachsam ein/
Zutheilt es fein in jhre Gliedr/
Vnd gebe nicht das Kleinste widr.

Den

Dem Teuffel hat man das genommn/
Vnd ist zu seiner Mutter kommn/
Der ärger ist/als er wol war/
Dieweil sie karget jmmerdar/
Vnd keinem Armen/als zuvor/
Was reichet aus dem Almos Thor.
Ob Lazarus darůber schmacht/
Das wird zu Höfe nicht gedacht.
Trotz/wer es strafft/sie habens fug/
Obs sey/bin ich nicht weiß genug/
Wils Gott befehlen/ders erkent/
Vnd jhnen an dem letzten End/
Wol wird im Hertzen zeigen an/
Ob Kirchenraub sey wolgethan.

Von der Ersten Visitation.

Vor zeiten/als der rechte Grund
Der Lehr/ bey vns ward angezund/
Do lies man fein mit Jubilirn/
In allen Kirchen visitirn.
Vnd was man in denselben fand/
An Silber/Gold vnd schön Gewand/
Dz nam man rauß/ mit solchem Schein/
Als solts der Kirchen bestes seyn.
Nemlich/man wolts zu Gelde schlagn/
Das jährlich solte Zinse tragn/

Von

Von welchem Kirch vnd Schul Gebew
Ohn gros Beschwerung ander Leut/
Möcht sampt der Diener Gottes Lohn
All Jahr gebessert werden schon.
Welchs denn nicht vbel war erdacht/
Ja wenns auch wer ins Werck gebracht/
Aber die Zinß ist gar mit allm/
Alsbald hernach in Brun gefalln.
Steckt noch alda/wird auch wol bleibn/
Die arme Kirch mag Dedit schreibn/
Vnd sich beheiffen wie sie kan/
Herr Lupus gibt ein Lachen dran.

Weh den KirchenRäubern.

Weh aber euch/an Leib vnd Geist/
Die ihr Gestiffte zu euch reist/
Vnd doch dargegen wider nicht/
Ein Hospital im Land auffricht.
Noch etwa Schulen groß vnd klein/
Darinnen man die Kinderlein/
Der armen Leut/zu warem grund
Göttliches Worts erziehen kunt.
Sondern dasselb nach aller Summ/
Allein schlagen in ewren Brumm/
Vnd in des HErren Christi Rock
Hoch springet als ein Ziegenbock/

Sih/solches Gut/das mag ich sagn/
Soll euch vnd all die ewren plagn/
Daß jhr entweder auff der Erd/
An keinem Ort gedeyen werd/
Oder einmal in ewren Sündn/
Gar plötzlich von der Welt verschwindn.
Wenn man ein Adlers Feder gut/
Zu andern Federn legen thut/
So frist sie der ein gantzen Hauff/
Viel ärger als die Motten auff.
Also (in Warheit) haben auch/
Die Kirchen Güter ein Gebrauch/
Daß sie dem vngerechten Herrn/
All sein Gebühr vnd Gut verzehrn.

Etliche Edelleute reissen auch Kirchen Güter zu sich.

Etlicher Adel auff dem Land/
Eröffnet auch sein milde Hand/
Zunemen/was vor langer frist/
Zur Kirch vnd Schulen geben ist.
Der eine hat die Hufen jnn/
Der Ander nimpt die Wiesen hin/
Der Dritte nur zur helffte lohnt/
Der Vierde wil seyn gar verschont/
Der Fünffte denn zur Kirchen schreit/
Vnd jährlich aus derselben leith/

Stro/

Stro/Heiden/Haffer/Rocken/Gelt/
Vnd nicht ein Heller widerstellt.
Vermeint/es sey ohn all gefehr/
Kompts doch von seinen Gütern her/
Werd auch auff seinen Grund erworbn/
Vnd sey jhm gleich halb angestorbn.
O lieben Junckern hoch vnd nidr/
Gebt ja/dieweil jhr lebet widr/
Was ewre Eltern oder jhr/
Von Kirchen Gütern aus Begier/
Genommen/vnd mit vnbedacht
In Brauch vnd ewren Nutz gebracht.
Denn sih/wo jhr dasselb behalt/
So werdet jhr bestehen kalt/
Für Gottes Son am Jüngsten Tag/
Wenn er wird führen diese Klag/
Daß jhr jm habt wie Beuttelschneidr/
Beraubet seine gute Kleidr/
Die jhm die Alten wol erwogn/
Aus Liebe haben angezogn.
O weh/O weh euch grossen Diebn/
Die jhr allhie verstockt geblieben/
Vnd Kirchen Gut/so jhr erschnapt/
Biß in den Todt behalten habt.
Fürwar jhr werdet solches müssn/
Dort bey dem Teufel ewig büssn/

Vnd diesen Raub bezahlen thewr/
Im kalten Eyß vnd heissem Fewr.
Derhalben seht euch eben für/
Der Jüngste Tag ist für der Thür/
Daß er euch nicht in Sünden find/
Vnd an den Strick des Jude bind.

Der Bürger ist des Worts satt.

Der Bürger auch zu vnser frist/
Des Wortes vberdrüssig ist/
Schencket nichts mehr/ als wol zuvor/
Do sich des Bapstes Kram verlor.
Spricht/ daß er sonst auff alle Tag/
Genugsam weg zu geben hab/
Vnd könne nicht darbey den Pfaffn/
Ein sonderlichn Tribut verschaffn/
Noch jhnen stets verehren leicht/
Ein Pfennig in der Ohren Beicht.
Als wol vor zeiten ist geschehn/
Do man hat besser Zeit gesehn.

Der Bawr ist Vndanckbar.

Der starcke Bawr in seinem Hut/
Auch gar geringe Fördrung thut/
Dem jenigen/ so nach dem Geist/
Jhn mit dem Worte vnterweist.
Sondern ist jhm natürlich feind/
Obs wol von aussen anders scheint/

Vnd schenckt jhm vber schüldig Pflicht/
Ein Strobund oder Heller nicht.
Doch seind auch Nicodemi drunter/
Die sich bißweilen stellen muntr/
Vnd jhm was dienen hie vnd da/
Fürnemlich in der Filia.
Die Mater aber fordert frech/
Von den Pastorn die Ochsenzech/
Sampt andern Pflichten groß vnd klein/
So nachbarlich gebräuchlich seyn.
Vnd helt mit jhm ein harten Streit/
Im Sommer vmb die Hegeweid/
Vnd wil jhn nichts mehr gelten lan/
Als sonst ein andern Bawersman.
Da wird kein Häupt jm mehr gestat/
Als wol einander drinnen hat/
Vnd wenn er was aus Not versicht/
So helt man mit jhm scharff Gericht.
In Summ/ da wird jm nichts vergunt/
Ein jeder spricht mit vollem Mund/
Der Pfaff ist nicht/ als wir/ beschwert/
Vnd keinmal mit zu Dienste fehrt/
Noch wil er (daß jhn all die Rabn)
Allzeit für vns ein Vortheil habn.
Als ich denn wol von diesen Dingn/
Köndt etwas mehr zuwegen bringn/

Wenn meine Schaff nit möchten sprechn
Daß ich sie auch was thete stechn/
Als Leute/die mir in dem HErrn/
Nicht sonderlich geneiget wern.
Do sie mir doch/nach jhrer Lust/
(Wie Gott im Himmel wol bewust)
Viel gutes in die zwantzig Jahr/
Erzeiget haben jmmerdar.
Welchs jnen vnd den andern alln/
Anno 86. Scriptum So ich nach Gottes Wolgefalln/
Fast dreissig Jahr mit meinem Stab/
An dreyen End gedienet hab/
Wol wird bezahlen auffgericht/
Christus der in die Hertzen sicht.

Christus wird grosser Abgunst halben sich von vns wenden müssen.

Sih/also wird im Deutschenland/
Der Evangelisch Priesterstand/
Bey denen/die zum Liecht gekomn/
Verhalten/auff vnd angenommn.
Ja/wenn wir zu den meisten tretn/
Mit jhnen alles vbel thetn/
Vnd sagten/daß sie sauffen soltn/
Vnd alles nemen/was sie woltn/
So hetten wir mit vnser Kunst/
Bey jhnen etwas besser Gunst/

Vnd würden auch gerühmet ferr/
Als fein bescheidne Prediger.
Weil aber wir an diesen Schaffn
Gottslestrung/Geitz vñ Wucher straffn/
Darzu gestatten kein Verlaub/
Zu vngerechtem Kirchenraub.

So sind sie vns/gleich wie die Beer/
In jhren Hertzen hart gefehr/
Vnd wenn es stünd in jrm Vermügn/
Auch wol zum Land hin aussen jügn.
Welchs wir dann müssen auff der Erdn
Bey vnserm Dienst gewohnet werdn/
Denn also hat gantz vnverschont/
Von Anbegint die Welt gelohnt.
Vnd weil man denn/wie jetzt gemeldt/
Den Predicanten knap verhelt/
Vnd was für alters ist bestimpt/
Stracks jhnen aus dem Munde nimpt.

Darneben auch ein jeder Stand/
Wil sincken lassen seine Hand/
Den Dienern als ein Gratias,
Bißweilen zu verehren was.
So wird der Herr der Abgunst wegn/
Die läng sich müssen von vns dregn/
Vnd anders wo mit grossem Klagn/
Sein heiliges Gezelt auffschlagn.

Hunger des Worts / Amos 2.

Fürwar / ich furcht / daß vnser Hirt /
Auff Hunger / Hunger senden wird /
Vnd alle hart verstockte Taubn /
Lan seines lieben Worts beraubn.

Also daß man mit Nöten schwer /
Wirt finden rechte Prediger /
Die da die Warheit aus Geberdn /
1.Tim.4. Deß heiligen Geistes reden werdn.
Sondern die da den Mann vnd Frawn /
Fein werden jhre Ohren krawn /
Vnd mit verschmitzter falscher Lehr /
2.Thes.2. Sie an dem Glauben teuschen sehr /
Oder der Nahrung nur allein /
Auß hoher Noth geflissen seyn.

Vnd wie die guten Brüder grob /
Esa.56. Ohn allen grund / auß eignem Kopff /
In waschen / vnd mit Lehr vnd Lebn /
Frucht schaffen / wie die Wasserrebn.

Ein demütige Bitt an die hohe Oberkeit / vnd alle andere Christliche Lehnsherren.

Vnd weil denn / wie jtzund gedacht /
Das Kirchen Ampt wird hoch veracht /

Vnd

Vnd der Herr Omnes nicht betracht/
Was Pfarrherr/Kirch vnd Schulen
macht.

Als bitt ich/lieben Herren klar/
Nempt doch des Reiches Christi war/
Daß (wie ein jeder wol versteht)
Jtzt hin vnd her im Elend geht.
Der Bapst der reumpt jhm nichtes ein/
Der Türck der schlegt mit Fäusten drein/
So feindens auch die Secten an/
Daß es schier nirgends rasten kan.

Weils aber sich zu guter massn/
Bey euch zu seyn hat eingelassn/
Vnd wolte gern euch allzugleich/
Nauff führen in das Himmelreich.

So schawt doch/ daß jr dieser Krafft/
Auch Herberg vnd Enthalt verschafft/
Daß sie nicht wegen Hungers scharff/
An ander Ort verrücken darff.

Auff daß also durch ewre Pflicht/
Der Predigstuel wird auffgericht/
Vnd Christi Wort mit guter Ruh/
Jn ewren Landen blühen thu.
Darumb last euch von Hertzen rein/
Die Gottes Knecht befohlen seyn/
So da jhr Ampt/wie trewe Gselln/

Mit Trost vnd Warnung wol bestelln/
Darzu deß Herren Lob vermehrn/
Vnd also leben/wie sie lehrn.
Dieselben sag ich/schütz vnd nehrt/
Sampt allem/was Gott hat beschert/
An Narung/Namen/Weib vnd Kind/
Vnd was man mehr dergleichen find.

Ferner Bitt an die fromme Herrschafft/sich der Wittfrawen anzunehmen.

Fürnemblich aber bitt ich sehr/
Von wegen Jesu Christi Ehr/
Daß jhr doch wolt/wenn ein Pastor
Von Gott gefodert wird zum Chor/
Vmb Gottes willn nach ewer Macht/
Auff seine Witwe geben acht/
Daß sie nicht in eins Monden frist/
(Wie etlichs Orts gebräuchlich ist)
Als bald/wie eine Hirten Magd/
Zur Pfarre werd hinauß gejagt.
Sonder wolt jrer gnädig waltn/
(So müglich) bey dem Dienst erhaltn/
Durch ein Person/die was studirt/
Vnd jhrem Herren succedirt.
Taug sie denn aber nicht zur Ehe/
So schenckt jhr Annum gratiæ,

Als vnsers Orts mit hohem Muth/
Von Brandeburg der Churfürst thut/
Ein frommer Vater in dem Land/
Marggraff Johans Georg genandt.
(Den Gott der HErr gebenedey/
Viel Segen/Glück vnd Heil verley/
Vnd seine Euglein guter maß/
Vns noch zu gut/lang wachen laß.)

Marggraff Hans Georg.

Damit sie etwas besser steh/
Vnd nicht alsbald ins Elend geh/
Mit jhren Kindern in gemein/
Die offt nicht halb erzogen seyn.
Wie ich denn hoff/daß fromme Herrn/
Die gerne in dem Himmel wern/
Wol werden wissen allenthalbn
Christo der art die Füß zu Zu salbn/
Daß sie für seinem Angesicht/
Sich werden dürffen schämen nicht/
Wenn er wird kommen/jederman
Zu sagen/was er hat gethan.

Was eines Fürsten Standt ziere.

Nichts ziert so hoch eins Fürstenstand/
Als reine Lehr in seinem Landt/
Viel außgeputzte Häuser new/
Gut Kirchen/Pfarr vnd Schulgebew/

Getrewer Rath/scharff Regiment/
Vnd sicher Geleit an allem End/
Welcher Herr sich dieser Stück befleist/
Der wird an allem Ort gepreist/
Vnd hat im gantzen Reich den Ruhm/
Er hab ein stattlich Fürstenthumb.

Nota Ein Fürst geziert mit weisen Gabn/
Soll Fürstliche Gedancken habn/
Sein Hertz auff die Regierung legn/
Vnd sonderlich der Kirchen pflegn.

Die 23 Gebür der Kriegsleute/ als nemblich/daß die Obersten vnter einander sollen einig seyn.

Ihr werthen Ampts Personen klar/
Im Regiment erfunden gar/
Die jhr den Zeug mit aller Lust/
Durch ewren Kopff regieren must:
Schawt/daß jhr ja zu jeder zeit/
Vnter einander einig seid/
Vnd euch nicht dränget/wer da wol
Im Feld den Vorzug haben soll.
Auff daß jr nicht durch ewren Zanck/
Die Brüder opffert auff die Banck/
Noch etwa mit der Lobethat/
Den Hauffen wie ein Hund verrath.

Sondern viel mehr all ewr Gewalt/
Gleich wie den Leib zusammen halt/
Ohn alle Hoffart/ Haß vnd Neid/
In rechter Lieb vnd Einigkeit.

Was Einigkeit schaffe.

Die Einigkeit/ als man vermerckt/
Im Feld ein kleinen Hauffen sterckt/
Vnd macht jhn also fest vnd hart/
Daß jhm ein starcke Widerpart/
Nicht leichlich kan mit Hawn vnd Stechn/
In sein gestalte Ordnung brechn.

Vneinigkeit oder Zwitracht.

Die Zwitracht aber bringt vnd zwingt/
Daß grosse Macht auff stücken springt
Vnd manche Fest gar wol geziert/
Eröbert vnd zubrochen wird.
Darumb jhr Häuptleut wol gethan/
Stifft Einigkeit in aller Fahn/
Vnd richt das ewr ohn allen Strauß/
Einstimmig/ wie die Brüder aus.
So wird euch Gott Genade gebn/
Der art dem Feind zu widerstrewn/
Daß er sich wird mit seinen Spiessn/
Für ewerm Muth verkriechen müssn.
Sonst werdet jhr (als ehe geschehn)
Im Feld ein grobe Schantz versehn/

Vnd von dem Feind ein Schnappe krign/
Daß jhr werd auff dem Rücken lign.

Die 23. Applicatio / Darinne angezeigt / daß alle ReichsFürsten / vnd so wol andere Amptspersonen / Geistliches vnd Weltliches Standes / bey einander einig leben sollen.

Das ist/jhr Herrn im gantzen Reich/
Befleisset euch ja all zugleich/
Daß jhr im Land fein friedlich lebt/
Vnd kein vnnötign Streit erhebt.

Fürnemblich aber merckt das wol/
Ihr Deutschen Fürsten Ehren vol/
Die jhr einander nach dem Standt/
Vnd nach dem Glauben seid verwand.

Schawt/daß jhr fein in allem ding/
Wie ein geschmitter starcker Ring/
Beynander halt/vnd ewre Pfeil/
Nur richtet auff das Gegentheil.

Als wird der Wolff/vnd andre mehr/
Die hoch anfeinden Christi Lehr/
Sich nicht so leicht mit seinem Rachn/
An euch einträchtig Brüder machn.

Werd aber jhr euch selbst beschwern/
Einander Land vnd Leut vmbkehrn/

Vnd

Vnd schwechen ewre Leibes Krafft/
An Barschafft vnd an Ritterschafft.
So wird der Feind euch/ wie ein Ahr
In einem nu verschlingen gar/
Vnd sein Panier mit starckem Lauff/
In ewren Häusern richten auff.
Derhalben seht euch freundlich an/
Steht all zugleich für einen Man/
Vnd stimpt wie Brüder vberein/
So werdet jhr wol sicher seyn.

Ein fein Gleichnis von Einigkeit.

Wenn Man vnd Weib einträchtig lebn/
Einander wissen nach zu gebn/
Sich freundlich folgen/ leren/ liebn/
Vnd jhre Pflicht von Hertzen vbn:
Da geht die Narung frü vnd spat/
An allen Orten wol von stat/
Vnd nhmen in der süssen Ruh
An Ehr/ Gut vnd Gesundheit zu.
Wenn aber sie in jhrem Hauß/
Stets mit einander halten Strauß/
Vnd mit viel Schlagen vbel heissn/
Wie Hund vnd Katzen sich zu beissn:
Da geht zu grunde/ tag vnd nacht/
Was sie zusammen haben bracht/

Vergessen

Vergessen offt das sechst Gebot/
Vnd setzen sich der Welt zu Spott.

Vermahnung an alle Reichs-Stände.

Dasselb fast auch gar wol zu Muth/
Im gantzen Reich jhr Stände gut/
Daß jhr euch fein nach einem Geist/
Der Brüderlichen Eintracht fleist.

Was der Friede wircke.

Denn sih/ der edle Fried erhelt
All gute Ordnung in der Welt/
Vnd nehrt die Stände allgemein/
In jhren Gliedern groß vnd klein.
Er fördert auch mit gutm Bescheid/
Zucht/ Handel vnd Gerechtigkeit/
Vnd macht/ dz Schul vnd Kirchendienst
Iht Früchte bringen mit Gewinst.
Ja durch den Frieden/ wie man schawt/
Wird allenthalb das Land erbawt/
Vñ alles/ was man darff/ gemehrt/
Darzu Gott vnd die Welt geehrt.

Was Vnfriede bringe.

Der Vnfried aber alles frist/
Was in dem Fried geworben ist/

Vnd reist gewaltig hin vnd widr (nidr.
Kirchn / Rathauß / Schul vnd Recht dar-
Ja er vertilget alle Ständ / (schend / Schule.
Erwürgt die Manschafft / Jungfrawn
Zuschleiffet auch die Festen thewr /
Vnd schwecht dz Land mit grossem Feur.
O edler Fried / du höchstes Gut /
Wol dem / der bey dir wohnen thut / Pax.
Vnd frölich vnter deinem Zehlt /
Sich mit den seinen auffenthelt.
Weh aber dem / der alda sitzt /
Wo Vnfried mit den Lantzen plitzt /
Auch Bruder Veit (der schwere Ruth) Bellum
Ankommen vnd regieren thut.
Darumb seid einig / wie gesagt /
Euch wie die Christen wol vertragt /
Vnd selber nicht mit ewrem Streit /
Ein Vrsach ewres Vnfalls seid.
Denn wenn jr euch mit vielem Schlagn
Solt selber aus dem Lande jagn /
Die Festen hin vnd her zubrechn /
Vnd sich die Krieger lan erstechn /
Darzu die Rüstung sampt den Spiessn
Verderben / vnnd viel Kraut verschiessn
Wie wolt jhr denn im Vngerland /
Dem Türcken thun ein Widerstand /

Wenn er mit seinen Seblen schwer/
Kompt wider euch gezogen her?

Ein guter vnd doch vergeblicher Wundsch.

Wolt Gott/ daß alles Kraut vnd Lot/
So in dem Reich ohn sonder Noth/
Sampt manchem tapffern Kriegsman/
In viertzig Jahren ist verthan.
Nach Ofen nein mit starcker Hand/
Wer wider vnsern Feind gewand/
So gleub ich/ daß man hett mit Fromn
Constantinopel eingenomn.
Aber es ist (Gott seys geklagt)
Alleine an die Freund gewagt/
Da die Gliedmassen hoch gesessn/
Die Kleinen haben auffgefressn.
Dadurch der Leib/ das Römisch Reich/
Wird in die läng gar matt vnd bleich
Sich wider den ergrimpten Bern
Von Ismael/ mit Krafft zu wehrn.

Im Reich ist geringe Einigkeit.

Hilff Gott/ es ist noch diese Zeit/
Im Reich geringe Einigkeit/
In allen Ständen hin vnd her/
Sie blicken alle in die quer.

Ein

Ein jeder zu dem seinen ficht/
Getrawet seinem Nachtbar nicht/
Besorgt/daß er jhm Spott beweiß/
Vnd einen lamen Possen reiß.
Vnd ob sie wol einander schreibn/
Wie Brüder fest beysam zu bleibn/
Vnd das mit Worten hart beschrenckn/
Doch innerlich viel anders denckn.
Denn Ehr vnd Trew zu vnser frist/
Bey jederman gefallen ist/
Wie mancher Held in seinem Ordn/
Mit Schaden das ist war gewordn.

Vermahnung zu Fried vnd Einigkeit.

Jhr Herrn/die jhr als Potentatn/
Einander vbel könd entratn/
Wenn man vmb Wien/ das hohe Haus/
Soll mit dem Türcken haben Straus.
Schawt/ daß jhr ewre Kriegsgewalt/
Wie eine Macht zusammen halt/
Vnd euch mit heimlichen Compact/
Nicht selber in dem Lande hackt.

Der Türcke lacht der Christen Zwiespalt.

Denn weil man das dem Türcken sagt/
Daß jhr euch vmb die Ohren schlagt/

Vnd also vbel ärger macht/
So sitzt der dicke Schelm/vnd lacht/
Vnd denckt also/das ist für mich/
Nu hab ich ein freyen Stich
Wider die Christen/weil sie sich
Selber verderben jämmerlich.

Pfuhu. Vnd wenn der Pfuhu abgericht/
Sein wolgelegne Zeit ersicht/
So kömpt er trotzlich in das Feld/
Eulen. Mit seinen Eulen vngezehlt.

Vnd bedeut mit vielem Spott aldar/
Adler. Dem Altberühmten Ader klar/
Facke. Sampt seinen Falcken wolgethan/
Vmb Land vnd Leut zu kämpffen an.

Vnd wenn jhr euch nun wie die Rabn
Solt kurtz zuvor gebissen habn/
Dz Gelt verschustert / Kraut verschossn/
Vnd guter Krieger Blut vergossn.

So würd der Adler neben euch/
Sampt allem Volck im gantzen Reich/
Besorgen müssen grosser Fahr/
Dafür vns Gottes Sohn bewar.

Vermahnung an das gantze Reich.

Darumb jhr Häupter allzugleich/
Erfunden in dem schwachen Reich/

Der

Der Römer (welchs doch soll bestehn/
Biß daß die Welt wird vntergehn)
Seid einig als die Christenleut/
Vermeidet allen Brůderstreit/
Vnd braucht nur ewren helm v. schild
Wenns wider Gog vnd Magog gilt.
Darnach so vbergebet auch
Im Leben allen bösen Brauch/
Sampt aller vngerechten Lehr/
Die Christo raubet seine Ehr.
Als werdet jhr auch einmal siegn/
Den gülden Apffel wider krign/
So euch der Tůrck nach Gottes Rath/
Der Sůnden halb genommen hat.

Drawung.

Wo aber jhr den alten Tandt/
Noch schůtzen werdet in dem Land/
Gotts lästrisch Lehr vertheidigen/
Vnd Lůgen lassen predigen/
Darzu nicht tragen vberein/
Vnd in dem Leben sträfflich seyn.
So wird der Feind noch fůr vnnd fůr
Euch neher růcken an die Thůr/
Vnd ewer Festen groß vnd klein/
Mit vielem Trůbsal nehmen ein/

Als er bißher noch alle frist/
(Erbarm es Gott) geschehen ist.

Vrsach/warumb der Türcke siege.

Welchs denn fürwar (wie ichs betracht)
Der Dissonantz im Glauben macht/
Sampt ander Vngerechtigkeit/
Darinn mit grosser Sicherheit/
Die titulirte Christenheit/
Ohn alle Buß ersoffen leit.
Darumb thu Buß / wie jtzt gesagt/
Auff daß/wenn vns der Türcke plagt/
Er auch einmal mit vnserm Schwerd/
Durch Gottes Hand erleget werd/
Wol an den Bergen Jsrael/
Ezech. 39 Als melden thut Ezechiel.
Das helff der starck Emanuel/ Amen.
Der in dem Jahr (als man wil sagn)
Anno 88. Jst von den Persen hart geschlagn/
Vnd also worden deponirt/
Daß ers einmal wol fühlen wird.

Ein fein Gebet zu Christo.

O Jesu / der du in dem Feld/
Alleine bist der starcke Held/
Psalm. 18. So da mit einem schlechten Sprechn/
Kan Mauren/ Schild vnd spieß zubrechn.

Darzu

Darzu den Kriegern jhr Gewalt/
Vnd grosse Hohmut stillen bald/
Daß sie entweder auff den Füssn
Schnell lauffen/oder fallen müssn.

Steh doch in diesem harten Streit/
Auch bey der armen Christenheit/
Die jetzt vom Türcken wird bedrängt/
Vnd gar an deiner Hülffe hengt.

Fürwar es sagt ein jederman/
Wenn deine Hand vns solt verlan/
So wird es mit vns in gemein
In dieser Welt verloren seyn.

Darumb O HErr/ errett vns doch
Von deines eignen Feindes Joch/
Der dich so wol/als vns verspott/
Vnd spricht: wo ist nu ewer GOTT? Psalm 89

Ach laß jhn doch nicht siegen mehr/
Sich wider vns zu rühmen sehr/
Als wol bißher ist offt geschehn/
Von dir mit Langmuth angesehn.

Sondern beweiß dich auch einmal/
Von oben auß des Himmels Saal/
An diesem Volck mit starcker Hand/
Daß dich der Vatter hab gesandt.
Vnd du allein mit warem Geist
Der einige Prophete heist/

Der da zur Rechten Gottes sitzt/
Vnd sein betrübte Kirch beschützt.
Darumb HErr Christe mach dich auff/
Vnd schlag zu boden diesen Hauff/
Daß dich dein Volck erheben thu/
Hie zeitlich vnd dort jmmerzu/ Amen.

Die Evangelischen Predicanten sollen auch vnter einander einig seyn.

Ihr frommen Gottes Diener rein/
Solt auch so wol geflissen seyn/
Euch wie die Brüder zu begehn/
Vnd all für einen Man zustehn.
Denn weil jr mit des Geistes Schwerd
Beschirmen solt die kleine Herd/
Vnd mit der Feder ohn verzagn/
Euch mit dem Feind der Warheit schlagn/
So seht/daß jhrs mit gleichem mut/
In Gott aus einem Geiste thut/
Vnd euch nicht zancket/wer darinn
Das beste thut in seinem Sinn
Sondern zieht all gantz wol gerüst/
Wider den starcken Antichrist/
Darnach die Göttlich Majestat/
Eim jedern Krafft verliehen hat.
Vnd sucht darin nicht ewern Ruhm/
Sondern die Pfort im Kayserthum/

Des

Des HErren Christi fest zu setzn/
Vnd auß der Kirch den Wolff zu hetzn.
Zu welchem Kampff vnd hartem Streit
Euch Christus seinen Geist verleith/
Denn ewer Kunst vnd kluger Muth
Zu diesem Handel wenig thut.
Vnnd weil des HErren Angesicht/
In euch den Lästrer widerspricht/
Vnd nicht jhr / die jhr redt vnd schreibt/ Matt. 10.
Wie kömpts denn/daß jr Hoffart treibt?
Vnd von derselben angezündt/
Nicht bey einander bleiben könt/
Sondern euch in die Lehre spalt/
Vnd diß vnd das viel anders halt.

Die Theologi sind wider einander.

Fürwar es ist in allem Land/
Der Kirchen ein gewaltig Schand/
Daß jhr Seelhirten jetzigr zeit/
So hefftig widr einander seid/
Von wegen einer Hand voll Ehr
Mehr streitet/als wol vmb die Lehr.

Mancher streitet aus Ehrsucht.

Als denn gar mancher recht erzogn/
Nur durch die Hoffart wird bewogn/
Den Brüdern / die recht lehrn vnd lebn/

Mit seiner Kunst zu widerstrebn.
Auff daß er möcht mit solchem Schein
Lux mundi für den andern seyn/
Vnd außgeruffen werden ferr/
Wie der vermeßne Lucifer,
Der auch aus Neid das Wort veracht/
Vnd jhm ein grossen Anhang macht.
Mit welcher Gifft er in der Schrifft/
Ein intestinum bellum stifft/
Die Brüder widr einander hetzt/
Gar viel Gewissen hoch verletzt/
Vnd so groß Vbel richten an/
Daß mans nicht gnug beseufftzen kan.

Klage vber der Theologen Zwiespalt.

Hilff Gott/ es hat in vnserm Mittl
Gar viel der allzu klugen Kittl/
Die sich aus Dünckel gut befleissn/
Der Schrifft den rechten Zipff zureissn.
Vnd bringen leicht aus eignem Kopff
Zu jhrem Preiß vnd sonderm Lob/
Was vnerhörtes auff den Plan/
Welchs doch der Text nicht leiden kan.
Noch halten sie gar fest dgrübr/
Beschwerens/ wenn man sicht darwidr/
Vnd geben jhm/ für Jung vnd Alt/
Nach

Nach der Vernunfft / ein schön Gestalt.
Mit welchen jhren stoltzen Sachn/
Sie so ein groß Verwirrung machn/
Daß niemand weis in dem Geschrey/
Wer Judas oder Christus sey.

Lutherus wird veracht.

Wie sich jr etlich denn nicht schemn
Lutherum in Veracht zu nemn/
Vnd sprechen/daß er mit Verstand
Auch alle ding nicht hab erkandt.
Sondern in Sachen sehr geeilt/
Vnd mit der Feder hart gefeilt/
In diesem Punct vnd Prinicipal/
Von freyem Willn/vnd Abendmal.
Welch beyde Stück/wenn er solt lebn/
Jtzt würde gar viel anders gebn/
Vnd auff jhr rechtes Instruirn/
Ohn allen Zweiffel revocirn.
Damit sie doch den guten Man/
In seiner Gruben liegen an/
Wie sein Bekändnis klar vermeld/
So er für seinem End gestellt.

Der Bapst lacht der Evangelischen Predicanten Vneinigkeit.

Vnd weil wir so in vnserm Ordn/
Der Sachen seind vneinig wordn/

Vnd

Vnd fast der Evangelia,
So viel als wol der Capita.
(Versteh) wie vns die Römisch Rott
Aus Neid beschüldigt vnd verspott.
So lacht der Hellisch Vatter klar/
Vnd spricht gar hönisch jmmerdar:
Sih lieber sih/ nu sicht man frey/
Daß Luthers Lehr betrieglich sey.
Weil seine Jünger stetiglich
Einander schelten offentlich/
Vnd selber sich mit grossem Strauß/
Für Gottes Läßter ruffen aus.

Das Evangelium muß Schuld haben.

Vnd muß so ewers Zanckens wegn/
Den jhr aus Ehrsucht thut erregn/
Bey den Papisten fort vnd fort/
Verdächtig werden Gottes Wort/
Als wer es etwas vngewiß/
Vnd stifftet nichts als Ergernis.
Da Gottes Wort doch das nit thut/
Sondern der stoltze Vbermuth
Denjenigen/ die mit Gedanckn
Mutwilig von der Warheit wanckn/
Vnd die gerechten Brüder zwingn/
Mit jhnen in das Feld zuspringn.

Für

Für welchem Spott die Fladergeist/
Vnd hoch vermessne Kirchenteistr/
Sampt Arrio vnd andern Geselln/
Dem Vater Antwort geben solln/
Warumb sie solchen Zanck erregt/
Seines Sohns Wort beseit gelegt/
Vnd ihr Vernunfft gar vngeschickt/
Dargegen haben eingeflickt.

Bey Lutherus zeiten war kein Streit.

Bey Luthers Zeiten war in Landn
Kein sonderlicher Streit vorhandn/
Vnter der frommen Hirten Schar/
Die von den HErrn erleuchtet war.
Sondern sie stunden fest beysamn/
Gleich wie die Est auff einem Stamm/
Vnd streiten all mit grossem fleiß/
Der Kirchen zu Trost/ vnd Gott zu Preiß/
Vnd brachen auch mit jhrem Stab/
Dem Antichrist gewaltig ab/
Daß er am Häupt das rechte Ohr/
Vnd all sein Feldgeschütz verlor.

Vnsere Theologi reuffen sich selber.

Ihr aber last die Feinde fahrn/
Ergreifft euch selber bey den Harn/

Einander wie die Hund zubeist/
Verführer/Wölff vnd Ketzer heist/
Vnd mit Pasquillen (die jhr schreibt)
Euch/wie die losen Weiber/treibt.
Mit welcher Sachen jhr fürwar/
N. B. Groß Jammer stifftet jmmerdar/
Vnd sehr viel Menschen vnbedacht
Des Glaubens zweiffelhafftig macht.
Daß sie nicht wissen welchem wol/
Jhr blödes Hertz getrawen soll/
Dieweil jhr widr einander schreibt/
Vnd nicht auff einem Sinne bleibt/
Als wol der Bast im rothen Hut/
Mit seinen Bunds genossen thut.

Die Juden vnd Papisten ärgern sich.

Die Juden stossen sich gar sehr/
An vnser Zwiespalt in der Lehr/
Vnd möchten sich wol auch bekehrn/
Wenn wir im Glauben einig wern.
Sowol als sich auch viel Papistn
Begeben zu vns Lutheristn/
Wenn wir in allen Puncten fein/
Einhellig stimpten vberein.
Weil aber wir im besten Hauffn/
Einander selber wollen rauffn/

Vnd

Vnd in deß Catechismi Stückn/
Aus Fürwitz von einander rückn/
Wie kan des HErren Wort auff Erdn
Durch vns recht ausgebreitet werdn?

Vermahnung an die Theologen
zur Brüderlichen Einigkeit.

Derhalben bitt ich / kans gesein/
Stellt doch das loß Gezencke ein/
So ewer etlich mehr aus Pracht/
Als wol aus Notturfft han vollbracht.

Concordien Buch.

Wie jtzt auch vber zuversicht/
Wol mit dem Buch Concord geschicht/
Welchs darumb ist in Druck gegangn/
Bey vns den Frieden anzufangn.
Damit die Kirch der schweren Bürd
Des Zanckes einmal ledig würd/
Vnd an deß statt das edle Liecht/
Des Friedens würde auffgericht.
So machen etlich weit vnd ferr/
Von diesem Buch ein Mundgesperr/
Vnd sprechen/daß dasselbe frey/
Wie eine Gifft zu meiden sey/
Von wegen falscher Puncten schwer/
Darinn befunden hin vnd her.

Vnd also mit dem Widersprechn/
Den angefangnen Zaun zubrechn/
Den man wider des Teufels Rachn/
Hett sollen vmb die Kirche machn.
Welchs sie doch nit aus Amptes fleis
Thun/sondern nur aus Kunst beweis/
Vnd aus gefaster Bitterkeit/
Wider das Buch der Einigkeit.
Denn sie seyn sonst geschickt genug/
Vnd wissen wol mit gutem Fug
Wie man gemeint/ob gleich was stünd/
1. Tim. 6. Das man auß Fürwitz tadeln kündt.
Noch sind sie heimlich so gerissn/
Daß sie es stracks nicht wollen wissn/
Vnd heben nur/wie böse Han/
Aus Ehrsucht einen Hader an.

Beschluß/Vermahnung zur Einigkeit.

Ach Brüder thut es doch nicht mehr/
Sondern verschont des HErren Ehr/
Die durch den Zanck der Kirchen knecht
Wird allenthalben sehr geschwecht.
N. B. Was ists/daß jhr viel scrupulirt,
Vnd von den Sachen disputirt,
Die Gott allein nach aller hand/
Wie sie sich halten/seind bekandt?

Ihr werdet doch mit ewrem schreibn/
Im Wort wol arme Schüler bleibn/
Vnd nimmermehr das quare, qui
Et quomodo, ergründen hie
Sondern dasselbig zu erfahrn/
In jene Schule müssen sparn/ 1.Cor. 13.
Da wir es gar mit newn Geberdn/
Von Angesicht erfahren werdn.
Fürwar ich gleub das einem Bawr
Der Himmel nicht wird halb so sawr/
Als einem/ der viel spintisirt/
Vnd von dem Wort nicht wird regirt.
Derhalben halt euch fein zusam/
Zu suchen die Concordiam,
So mit Luthero (wie jhr wist)
Ein Zeitlang weggefahren ist.
Ich hoff/ wo jhr das widerstrebn/
All gmachsam werdet vbergebn/
Darzu das scharffe Disputirn,
(So nicht von nöten) mitigirn,
Vnd in dem Herrn euch vest verbindn/
So werdet jhr sie wider findn.
Das helff euch ja der heilig Geist/
Der vns einander lieben heist/
Vnd sonderlich des Friedes Band/
Wil haben in dem Kirchenstand.

Auff daß durch ewre Einigkeit/
Die Hochberühmpte Christenheit.
Widrumb getröstet/vnd auff Erd/
Der Antichrist getödtet werd.

Von Vneinigkeit der Pastoren vnd Diaconen.

Die ledig Hoffart vnd der Neid
Macht auch/das man zu vnser Zeit
Gar selten Pfarr vnd Caplan find/
Die in der Kirchen einig sind.
Sondern gar offtmals halten hart/
In leichten dingen Widerpart/
Vnd auß dem Text ein Vrsach brechn
Einander auff die Haut zu stechn
Welchs sie ein weil verborgen treibn
Biß sie die Kügel gar hin scheibn/
Vnd von der Cantzel offentlich/
Gar ergerlich thun schelten sich.

Böse Frucht des Zancks.

Mit welchem Brüderlichen Zanck/
Sie in der Kirchen grossen stanck
Erwecken / das der gemeine Man
Ihr spottet/vnd sich ergert dran.
Vnd spricht: Sih diese beyde Herrn
Die solten vns des Zancken wehrn/
So

So legen sie sich härter drein/
Mit bitterkeit als vnser einr.
Ja solcher loser Zäncker zwey/
Die stifften offt ein Meuterey
Im Volck/daß sie sich jhrentwegn/
Mit Worten hart zusammen legn.
Vnd in den Zechn/wie erfahrn/
Einander nemen bey den Haarn/
Daraus denn wol (durch sie entzünd)
Ein grosser Lerm enstehen kündt.

Woher solcher Streit komme.

Ein solcher Streit kömpt offtmals her
Von beyder Parthey Weiber mehr/
Die sich der Hoffart halben zwingn/
Vnd jhre Herrn dar zwischen bringn.
Oder entspringet sonst aus Dunst/
Der eingeschluckten grossen Kunst/
Das jeder wil mit seinen Gabn/
Im predigen den Vorzug habn.
Oder ist ja (wie offt gespürt)
Das eine Parth Calvinisirt/
Welchs denn der ander ist zu widr/
Vnd stöst (wie billich) das darnidr.
Ein solcher Streit/das mag ich sagn/
Gar selten wird zu grund vertragn/

Ob sie einander im vorgleichn/
Schon eusserlich die Hend vorreichn/
Denn jhr gefaster alter Haß/
Der grünet doch ohn vnterlas/
Mit jnnerlichen seufftzen sehr/
Vnd trawn einander nimmermehr.
Darum̃ es auch zum besten wer/
Daß sie (zu meiden mehr beschwer)
Von ander würdn loß gesprochn/
Fürnemblich der den Fried gebrochn.
Oder ja sonst auff beide Part/
Vermanet vnd verpeenet hart/
Hinfort im Ampt ohn alles beissn/
Der Einigkeit sich zu befleissn.
Sih/ diese ergerliche Frucht/
Kömpt aus der losen Ehrensucht/
Die von dem Sathan aufferweckt/
In vieler Priester Hertzen steckt..

Vermanung an Pfarrherr vnd Caplan.

Darumb jr Pfarrherrn vnd Caplan
Hebt ja nicht leicht ein Hader an/
Ob euch gleich Vrsach durch Geberd
Des andern vbergeben werd.
Sondern geht in der Zeit zusam/
Beredet euch in Gottes Nam/

Von Sachen die jhr etwa wist/
Das jederm dran gelegen ist.
Vnd wenn jhr solches habt vorbracht/
Als balt widrumb auff Frieden tracht
Vnd haltet ja deß Hertzens Dorn
Nicht vber Nacht den Bruder zorn.
Auff daß jhr frey von solcher Sünd
Im Geist rechtschaffen beten köndt/
Darzu mit aller lust studirn/
Vnd ewre Schaff recht instruirn/

Ein schöner spruch auß Syrach am 25. Capitel.

Sechs schöne ding sich vnter alln/
Die Gott vnd Menschen wolgefalln
An welchen man in diesem Liecht
Die aller gröste Lust ersicht.
Als wenn natürlich Brüder seln
Vnter einander einig sein/
So wol die Nachbarn stetiglich
Wie fromme Christen lieben sich.
Vnd so in dem Ehstand Mañ vnd Weib
Als ein zusam gefügter Leib/
Sich mit einander wol begehn/
Vnd stehts in einem Stalle stehn.
Darzu wenn Rath vnd Schul geselln/
Vnd die so Kirchen Ampt bestelln/

Wie Brüder vnd geschworne Freund
In jhren Sachen einig sind.
Aber die jetzt gemeldten ding
Seind bey vns worden so gering/
Das man sie auch an allem End/
Wo man sie findt/ein wunder nent.

Was wol zur Einigkeit diene.

Zu Fried vnd eintracht dienet wol/
Das der/so andern ghorchen soll/
Sich seine Printzen jmmer zu
In Demut vnterwerffen thu.

Cede majori.

Denn ob er wol bißweilen mehr
Verstandes hett in gleicher Lehr/
Vnd besser möcht sein Amptes that
Verbringen/als der in Primat.
So soll er doch an Neid vnd Spott/
(Wie im befihlt das vierd Gebot)
Sich für dem grossen allzeit neign/
Vnd jhm gebührlich Ehr erzeign.
Deßgleichen soll der Oberst auch
Zu aller zeit nach Christen brauch/
Sein Mitgehülffen wider ehrn/
Vnd jhn mit sanfftem Mund belehrn.
Er soll nicht seiner schwacheit lachn/
Noch jhn zum Stubenheisser machn/
Oder

Oder jhn neiden/ wenn er plus
Hett proficirt in artibus,
Sondern mit im vornehmen habn/
Oder befördern seine Gabn/
Vnd jhm/ wie ein verstendig Man/
Das gönnen/ das jhm Christus gan.
Fürwar/ wenn solche gleiche Bürd/
Auff beidem theil getragen würd/
So gleub ich/ daß nicht hin vnd her
In Emptern so viel Zanckens wer.

In Cantzeleyen/ Rath vnd Gerichten ist auch selten gute einigkeit.

In Cantzeleyen/ Rath vnd Gricht/
Man auch nicht viel der eintracht sicht
Als die Erfahrung auff der Erd/
Allhie vnd da genug bewert.
Denn ob sie gleich dem Leibe nach/
Beynander leben im Gemach/
Allda die Sachen nach gebühr/
Des Amptes recht zunehmen für.
So blicken sie doch wie die Han
Einander auff ein Seiten an/
Vnd innerlich von Hertzen grund/
Mit Zehnen knirschen wie die Hund.

Ja ob sie gleich die Zung erhebn/
Ein ander gute wort zu gebn/
So gschicht es doch gezwungner art/
Vnd kömpt aus einem Judas bart.
Deñ manche denckt du schlimer tropff/
Ich kenn wol deinen falschen Kopff/
Hast newlich hinter meinem Wissn
Mir einen faulen Hecht gerissn/
Ich wil dir wider einen reissn/
Ich heisse denn nicht wie ich heiß.
Derhalben sie auch meisterlich
Ein ander geben gute stich/
Die sie mit einem stumpffen Spieß
So lang vmbwechßlen mit verdrieß/
Biß sie das Hertz/ gleich wie ein Taus/
Für allen Leuten schütten auß/
Vnd da einander biß auffs schlagn/
Die lauter Warheit redlich sagn.

Die Edelleut in einem Dorffe seind auch selten einig.

In einem Dorff wo viel Person
Vom Adel bey einander wohn/
Da find man auch in keinem Glied
Rechtschaffen eintracht oder Fried.
Sondern die meisten tragen Neid/
Vmb holtzung/ Jaget/ Wasser Weid

Vnd

Vnd offtmals wegen schlimmer fratzn
Ein ander mit der Fuchtel kratzn.
Oder ja sich mit Rechte zwingn/
Einander vmb das jhre bringn/
Darzu verleümbden/hefftig schelten/
Vnd balde gleich mit gleich vergeltn.
Item im Dorff sie keine Sachn
Vnter den Bawren richtig machn/
Sondern dieselben mit vormerckn
Einander hart zu wider sterckn.
Ja sie verhindern die Gemein/
Wenn sie was wollen bessern fein/
An jhrer Diener Hoff vnd Hauß
Gar offt von nöten vberauß/
Denn wers der ein vergünt zu pflegn/
So ists dem andern vngelegn/
Wils seinen Leuten nicht gestehn/
Vnd lest sie sich zu Hoffe gehn.
Welchs einer nach dem andern treibt
Biß es die leng gar liegen bleibt/
Darvon den Dienern schad geschicht/
Vnd manch erbawtes Hauß zubricht.

Væ pastori vbi discordia.

Weh dir Pastoren, der du bist
Wo zwitracht in der Herrschafft ist/

Vnd deine Junckern groß vnd klein/
Nicht mit einander einig sein.
Denn du wirst ohn beleidigen.
Gar vbel können Predigen/
Wenn du jhr vngerechtes Wesn/
Wirst straffen mit des Amptes Besn.
Denn jeder wird an seinem ort
Verdächtig halten deine Wort/
Vnd sprechen (wo du sie was schmeist)
Daß du ein rechter Heuchler seist.
Ja auff die letzt so wirstu müssn
Mit Christo alles Blut vergiessn/
Wenn da Herodes vnd Pilat
Sich widerumb vertragen hat.
Darumb mit deinem Priesterstab
Zu Hoff nicht viel zuschaffen hab/
Noch etwa dich mit was Gepräng/
In jhre streitig Händel meng.
Sondern fein still zu Hause bleib/
Daselbst etwas liß vnd schreib/
Vnd laß die Junckern wie sie wissn/
Jhr auffgelegte Pfeil verschiessn.
Doch in der Kirch den Frieden preiß/
Vnd nicht partheiisch dich beweiß/
Mit vngeschicktem Ohren reibn/
So wirstu wol zu frieden bleibn.

Vnter

Vntern Eltern/Kindern/Nachbarn Blutfreunden vnd Schwägern/ist keine Einigkeit.

Vnter den Eltern vnd den Kindn/
Thut die natürlich Lieb verschwindn/
Auch also daß jhr Blut versteht/
Vnd keine Pflicht von hertzen geht.
Die Nachbarn sich ins Dorff vnd Stetn
Mit Lästerworten vntertrettn.
Vnd offt einander so zuplagn/
Das sie sich Fewr vnd Lufft versagn.
Die Brüder/Väitern vnd der gleichn
Verwandten auch zusammen streichn/
Vnd wol einander/wenn sie möchtn/
Vmb Ehr/Gut/Leib vñ Leben brechtn.
Von Schwägern hat man mit bedacht
Vor alters diesen Reim gemacht/
Daraus man denn vermercket fein/
Daß sie nicht gar gewisse sein.

Nachbarn.

Brüder Vettern.

Schwäger.

Ein Schwager vnd ein ellen Bogn/
Ein schnelle That nicht wol bewogn/
Ein alte Bruck vnd fahles Pferd/
Wenn sie bestehn/seind lobens werth.

Sih/also ist in allem Standt/
Deß bösen Feindes Gifft entbrandt/

Das

Das/wenn man jetzt zu Leuten kömpt/
Sonst nichtes mehr als klag vernimpt
Woher aller zanck entspriesse.
All zwitracht/hader/kieff vnd zanck
So jetzt auff Erden geht im schwang/
Kömpt von der Hoffart vnd vom neid
Der in den bösen Hertzen leit.
Denn alldieweil ein solcher Mann
Eim andern nicht das seine gan/
Noch jhm wil geben was er wol
Aus pflichten von sich geben soll.
Sondern wil nur die Leut vexirn/
Verspotten vnd zu Wasser führn/
Vnd jhnen gleich ohn alles schemn
Das Brod auß jhrem Munde nehmn/
So kan mans warlich nicht erleidn/
Sondn man greifft auch nach der schei-
Vnd wider auff den Lauser drückt/ (dn
Das er die Naß beseitte rückt.
Sih/dieser Gotts vergeßne Christ
Deß Zanckes eine Vrsach ist/
Denn wenn er Leut zum friedn ließ/
Ein ander auch nicht auff jhn stieß.

Wer Friede haben wil/soll auch einen jedern zu frieden lassen/

Dar-

Darumb der du den starcken Schild
Des edlen Friedens haben wilt/
Vnd hin vnd her mit wort vnd schreibn
Allweg vnanfochten bleibn.
So halt (so viel an dir) gemach/
Bedenck dich wol in aller Sach
Vnd thu eim jedern vnbeschwert
Das/was dein Hertz von jhm begert.
Leg dich ohn Not mit niemands ein/
Gib vnd laß jederman das sein.
Deck deines Nechsten Schande zu/
Vnd seine Vnschuld retten thu.
Deßgleichen keinen Man versprich
Noch wie ein Judas vmb dich stich/
Aus Boßheit bald zu offenbarn/
Was du wol heimlich hast erfahrn.
Sondern viel mehr aus reiner Lieb/
Eim jedern seinen Tittel gib/
Vnd alle Menschen Jüng vnd Alt/
Nach Stands gebühr in Ehren halt.
So wird man dir auff allen Strassn
Ein gleiches widerfahren lassn/
Vnd dir vergelten gleich mit gleich/
Als einem Menschen Ehrenreich.
Wo aber du nur deine Gabn/
Wirst wollen angebetet habn/

Vnd

Vnd neben dir mit deinen Tückn/
Gut Ehrlich Leut zu bodem drückn.
Darzu mit grossem Geist beladn/
Den andern Mitgenossen schadn/
Vnd sie mit vielen falschen dingn/
Gleich wollen vmb das jhre bringn.
So wird man dich im Hertzen hassn
Vnd allenthalb alleine lassn/
Als einen/der vor Hoffart stinckt/
Vnd auff geraden Füssen hinckt.

Wie sich einer halten soll/der bey der Welt wil durchkommen.

Wer bey der Welt hinkommen wil/
Der schweig nur jmmer heimlich still/
Wart seines dinges recht vnd schlecht/
Vnd ja nicht alle Wort verfecht.
Die Spötter thu er stracks verlachn/
Vnd meng sich nicht in frembde Sachn
So seinem Ampt/Ehr/Gut vnd Lebn/
Nicht sonderlich zu schaffen geben.
Sondern las alles gehn / wie es geht
Weils jhm nicht zuverfechten steht/
Vnd lesche ja an keinem End
Das/so jhm nicht die Kleider brent.

Darneben auch von seinem Herrn/
Verhören vnd verbeissen lern/
Vnd lege seine Adams Laun/
Zum Bawren an den hinder Zaun.
Damit er allen Vbermuth/
So jhm ein hochgeachter thut/
Mög wißen mit Gedult zutragn/
Vnd jhm darzu noch Danck zusagn.
Wer das kan thun / der kömpt wol fort
Zu Hoff vnd sonst an allem Ort/
Vnd wird in Warheit mancher Pein
Vnd Vnlust vberhaben sein.

Mancher hielte wol gerne Fried/ wenn jhm einander lassen wolt.

Vnd zwar ich gleub das mancher Man
Gar gerne möchte Friede han/
Wenn jhn einander mit dem Spieß
Des Neides/vngeprö̈ckelt ließ.
Weil aber er in seinem Stand/
Wird allzu gröblich angerant/
Von einem der jhn stracks wil letzn/
So muß er sich zur Wehre setzn.
Denn wer kan lenger sitzen still/
Als jhn der Nachbar lassen wil?

Darumb

Darumb man auch eim jederman
Das nicht für vbel nemen kan/
Wenn er sich seines Feindes wehrt/
Der sein vnschüldig Blut begert.

Mancher frommer Mensch sihet einen andern auch vor gut an/ welcher doch falsch im Hertzen ist.

Gar mancher denckt/schaw dieser Held
Sich gegen dir gar freundlich stellt
Mit Worten vnd Geberden fein/
Er möcht wol frommes Hertzens sein.
Ich wil jn nach des Amptes lauff
Für einen Bruder nemen auff/
Vnd mich auff sein Gemüte klar
In allem Fall verlassen gar.
Aber eh denn man dar gesicht/
So leit im Kot das gut Gedicht/
Das man an diesem lieben Kind
Viel mehr das Gegentheil befind/
Vnd sich mit jhm gezwungner Weis
Muß legen in ein Hangebeis.

Man soll einen newen Freund probieren.

Derhalben sich dich eben für/
Ein newen Freund erst wol probir/

Ehe

Ehe denn du jhm mit vollem Maß/
Von deinem Thun getrawest was.
Denn mancher ist also verschlagn/
Das er sein tück kan heimlich tragn/ Syr. 8.
Vnd in Geberden gehn daher/
Wie er ein zartes Lämlein wer.
Da er doch voller Fliegen steckt/
Die er in Haaren so versteckt/
Vnd manchen weis mit seinem streichn
Das Hertz im Leibe zu erweichen.
Den erzu erst gar wol geschickt/
Die Ohren hengt/ mit Beinen knickt/
Vnd wie ein Judas fein behend/
In aller Demut küßt die Hend.
Darzu mit vielen Worten spricht/
Er meine alles auffgericht/
Vnd wol bis in den Todt hinein/
Ein recht getrewer Bruder sein.
Aber wenn er seine Zeit ersicht/
So helt er wie ein Bösewicht/
Drückt seine Wolffes klawen los/ Syr. 12.
Vnd gibt sich recht im Hertzen los
Vnd solte wol/ wie ein Gesell/
Einander stossen von der stell/
Vnd selber (wens jhm möcht gelingn)
Sich ohne Schaw hin neinen bringn.

Mann soll nicht Jederman getrawen.

Darumb du Mann vnd weise Fraw
Nicht jederman dein Hertz vertraw/
Der mit entbietung hart verknipt/
Dir fett geschmierte Worte gibt.
Nim auch nicht leicht ein jedern ein
Vmb dich in deiner Sach zu sein/
Ob er sich gleich sehr hoch erheb/
Vnd dir die beste vertröstung geb.
Denn (wie das alte Sprichwort heist)
Es ist nicht alles Gold was gleist/
Noch eytel Zucker/ was im Kram
Ausrüstet der Tyriackersman.
Sondern in einem Schäffenkleid/
Gar offt ein Wolff verborgen leit/
Vnd vnter Honig bitter Gall/
Wie das bezeugt die Meusefall.
Derhalben mit Vorsichtigkeit/
Tisch freunde vnd Schatzgreber meid/
Sampt allen Heuchler vnd dergleichn
Gesellen / die im Land vmbschleichn.
Darneben merck auch/ was du sagst/
Vnd wem du dein Beschwerung klagst
Damit dirs als ein Vngeberd
Nicht spöttlich ausgeleget werd/

Noch

Noch deinen Feinden böser Art/
Zu deinem Schaden offenbart.
Nur deinem Freund wo du jhn hast
Eröffne deines Hertzens Last/
Vnd keinen Frembden/ den du nicht
Hast wol probieret im Gewicht.
Ein guter Freund in Noth erkandt
Ist in der Welt das beste Pfandt/
Vnd soll gleich wie ein Aug auff Erdn
In sonder acht genommen werdn.
Hastu denn aber keinen Freund/
(Wie sie in Nöten seltzam sind)
So klag dem Vnglück nur allein/
Dem frommen Seligmacher dein.
Der wird dir starcke Hülff gewehrn
Die dich verfolgen/ hart beschwern/
Vnd mit der Zeit all deine Zehrn/
Allhie vnd dort in Frewd verkehrn.

Ein Gebet zu Christo/ Friede zu machen.

Vnd weil denn nu HErr Jesu Christ/
Gros Lerm in allen Gassen ist/
Vnd jederman in Dorff vnd Stadt/
Sein Türcken an der Seiten hat.
Darzu die Lieb bey Jung vnd Alt/
Ist wie ein hartes Eiß erkalt/

Vnd keine Besſrung in dem Gartn/
Der Mördergruben ſteht zu gewartn.
Als komm mit deinem Richterſtab/
Ja in der Zeit von oben rab/
Eh denn mit vieler Chriſten weh/
Der Glaube gar zu bodem geh.
Vnd heb den Ergerlichen Lauff/
Der Welt ſampt allem Hadder auff/
Der nicht kan werden vnternommn.
Biß daß du wirſt von oben kommn.

Die 24. vnnd letzte Gebühr der Kriegsleute/ Als nemblich/ daß die Obristen vnd alle Reuter vñ Knechte/ wenns zur Heuptſchlacht kömpt/ feſte ſtehn/ vnd mit vnerſchrocknem Muth wider den Erbfeind kempffen ſoll.

Ihr Kriegsleut/ die jhr habt bißher/
Dem Feind gethan ein Gegewehr/
Mit dem Schermützeln aus dem Neſt
Welchs nur ein Kinderſpiel geweſt.
Nu aber mit demſelben Laur/
Solt eine Feldſchlacht halten ſawr/
Bey welcher (wie ihr ſelber wiſt)
Das Lachen zu verbeiſſen iſt.
Schawt/ dz jhr euch bey Tag v. Nacht
Zu dieſer Kurtzweil fertig macht/

Vnd

Vnd also richtet Pferd vnd Wagn/
Als solt jhr alle Stunt en schlagn.
Auff daß jhr könd von stunden an/
In voller auffgerichter Fahn/
Dem Feind mit ewren besten stückn/
Ohn alle Furcht entgegen rückn.

Die Obersten sollen mutig vnd beständig sein.

Ihr frommen Heuptleut sonderlich
Gedenckt ja offt an diesen Stich.
Vnd euwers Hertzen best Gedicht/
Auff diese scharffe Kirmis richt.
Last euch bey leib kein Geld verblendn
In höchster noth euch vmbzuwendn/
Vnd ewre Schaff mit Leib vnd Lebn/
Dem Antichrist zu vbergebn/
Denn sih wenn jhr ein solches thet/
So würden vnsere feste Städt/
Sampt allem Volck im gantzen Land/
Gerathen in des Feindes Handt.
Behüte Gott/ das wer nicht gut/
Denn jhr het schuld an allem Blut/
Das an dem Leib des HErren Christ
Von anbegin vergossen ist.
Darzu so würdet jhr auff Erdn
Von aller Welt gescholten werdn/

Vnd dort hernach in Ewigkeit
Mit Juda leiden Hertzenleidt.

Vermahnung zur Beständigkeit.

Darumb steht fest jhr edlen Held
Bey ewren Brüdern in dem Feld/
Vnd last das Leben mit bestand
Für ewer liebes Vatterland.
In welchem jhr zur Redligkeit
Von Jugend aufferzogen seid/
Darzu den Heiland habt erkandt/
Von Gott in diese Welt gesandt.
Der auch für euch gantz vnverdrossn
Hat sein vnschüldig Blut vergossn/
Vnd euch mit dem/daß er gestorbn/
Sein Reich in jener Welt erworbn.
Derwegen wenn jr merckt vnd spürt
Daß sich der Feind gewaltig rührt/
Vnd sich zu einer Feldes schlacht
Mit vielem knastern fertig macht.
So fast in Gott ein frischen Muth/
Vnd euch hinwider schicken thut/
Zu solchem tantz nach bester Krafft/
An Knechten vnd an Ritterschafft.

Lerm/ Trummel/ Trummeten.

Schlagt auff die trumel das es kracht/
Vnd

Vnd mit Trummeten lermen macht/
Das jeder Knecht vnd Reuter from/
Ein vnerzagtes Hertz bekom.

Wagenburg / Ordnung.

Darnach behend / auffs best jhr wist/
Die Wagenburg zusammen schliest/
Darzu die Ordnung in dem Feld
Auff alle seiten wolbestellt.

Feldgeschütz / Flügel.

Deßgleichen richtet an der Spitz
Gar meisterlich das Feldgeschütz/
Vnd macht die Glieder auch mit fug/
Sampt allen Flügeln starck genug.

Christo ein Fußfall thun.

Vnd wenn jhr nun recht wol geschickt
Dem Antichrist entgegen rückt/
Vnd in dem Feld der grossen Schar
Mit ewren Augen werd gewar.
So fallt zuvor mit warer Buß/
Dem HErren Jesu Christ zu fuß/
Vnd sprecht mit auffgehabner Stim/
Von Hertzen grund also zu jhm.

Ein Gebet der Kriegsleute:

War Gott vnd Mensch/ Herr Jesu
Der du der recht Prophete bist/ (Christ

Von Gott gesandt / durch eigne sterck /
Beseit zuthun deß Teufels Werck.
Sih doch mit was gerüster Hand /
Vns vnd das gantze Deutscheland /
In diesem Volck der böse Feind /
Erschrecklich zuvertilgen meint:

Prov 12. Psalm. 33

Weil aber HErr in allem Krieg /
Die vberwindung vnd der Sieg /
Nur ist an dir vnd deinem Segn /
Vnd nicht an Roß vnd Mann gelegn.
Darneben auch die lose Rott /
Dich alle stunden hoch verspott /
Vnd in der Welt an deine statt /
Ein andern Gott verordnet hat.
Als bitten wir / bewahr vns doch
Für jhrem lästerlichen Joch /
Vnd laß vns nicht mit grossem schalln
In jhre Mörder Hände falln.
Sondern steh diesen Leuten widr /
Vnd schlag sie in dem Felde nidr /
Wie du dem König Midian

Iudit. 7.

Durch Gideonis Volck gethan.
Vnd gib vns Kriegern einen Muth
Wider das hoch vermeßne Blut /
In deinem Namen so zustreitn /
Daß sie mit beyden Füssen gleitn.

Auff

Auff daß an jhrer Niderlag/
Heut an dem hochgelobten Tag/
Dein grosser Nam vnd Göttlich Hand/
Werd in der gantzen Welt erkant.
Hierauff so gehn wir vnerschrockn
An deine lose Mameluckn/
Vnd wollen sie durch deinen Arm
Hinrichten als die Hüner warm.
Das hilff vns du getrewer Gott/
Nach deinem Namen Zebaoth/
Zu trost der armen Christenheit/
Vnd dir zu lob in Ewigkeit/
Wenn dz geschehn/ so tummelt euch
Ihr lieben Brüder Arm vnd Reich/
Vnd last euch ja in keiner maß/
Für diesem Buben grawen was.
Sondern viel mehr die Fanē schwingt
Ein feste Burg im Hertzen singt/
Vnd wist das vnter euch kein Man/
Ohn Gottes willen fallen kan.
Vnd ob gleich einer würd erschossn/
So kömpt er zu den Bundgenossn/
Des HErrn Christi/ die gar fein
Im Himmelreich gekrönet sein.

Scanderbeck

Derhalben seit nur frisch vnd keck/

Gleich wie d Hauptman Scanderbeck
Dem Blut aus seiner Lippen sprang/
Als bald er auff die Feinde drang.
In solchem eyferigem Muth/
Ihr auch zum Türcken springen thut/
Mit ewer Rüstung wolgeacht/
Daß jnen Helm vnd Harnisch kracht.
Gedenckt das bey dem Hauffen hell/
Gewißlich helt der Michael/
So alle Feind/Roß/Man vnd Wagn
Im Augenblick kan nider schlagn.
Wie er denn das mit ernster that
Gar offt im Feld bewiesen hat/
Wenn da vor einem kleinen Hauffn
Viel tausent haben müssen lauffn.

Vermahnung zur Beständigkeit

Darumb jhr Kriegsleut jung v. alt
Hinan/das Gott von oben walt/
Her her in Gottes Namen her/
Mit ewren Rohren vnd Gewehr/
Vnd kehrt euch nichts an jhr geschrey/
So sie betrieben mancherley.

Der Türcken Maßleck

Denn sie seind nur in sich vermässn/
Als die den Maßleck han gefressn/
Der jhnen so behertzt zu sterbn/

Ein starcke tolle Künheit gebn.
Manus Christi.
Ih aber habt zu mehrem frommn
Einandern Tranck zu euch genommn
Als nemblich Manus Christi. Safft/
Der in sich hat ein besser Krafft
Zu stercken aller Krieger Muth/
Als wol der kalte Maßleck thut.
Derhalben seid/ wie jetzt gesagt/
Ihr edlen Krieger vnverzagt/
Zufechten mit dem Antichrist/
Der vber euch gerüstet ist.
Den sih der hat kein gut Gewissen/
Ist nur der Vnzucht hochbeflicssn/
Den Ehstandt aber nichtigmacht/
Vnd wil doch sein wie Gott geacht.
Darumb mit Spiessen vnd Gebet/ Sam. 17
An diesen losen Hauffen trett/
Wie David mit der Schleuder glat/
An Goliath den Riesen trat.
Vnd brent die tropffen mit dem Kraut
In Gottes Namen auff die Haut/
Daß jhnen in der grossen Zeh/
Die grobe Fleisches Lust vergeh.
Nur frewdig dran/ jr Reutr v. Knecht/
Recht mänlich in die Ordnung brecht/
Der

Der losen Baals Diener all/
Die jhrem Bauch zu wolgefall/
Das vngehewre Thier anbetn/
Vnd Gottes Wort mit füssen tretn.
Her her all her in Gottes Nam/
Macht diese wilde Leute zam/
Vnd gegen jhnen so geberd/
Als wie jhr eitel Teufel wehrt.
So werdet jhr die reudig Herd/
Mit Gott vnd Gideonis Schwerd/
Zutrennen vnd durch Gottes Segn/
Biß auff das Heupt darnider legn.
Das helff der starcke Michael/
Der an den Bergen Jsrael/ (macht/
Noch wird sein Volck vons Türcken
Erlösen durch ein grosse Schlacht/
Wenn er wird seine Zeit ersehn/
Wolt Gott/ es möcht diß jar geschehn.

Die 24. vnd letzte Application/

darinnen angezeiget / daß die jenige Oberkeit / so das Evangelium angenommen/ darbey beständig bleiben soll. Item / daß die Lehrer nicht abfallen/ sondern jhre Lehre biß in den Todt bekennen sollen. Item / wie sich ein Mensch gegen dem Tode bereiten/ vnd wider denselben kämpffen soll.

Das

Das ist/ jhr Stedt vnd Obrigkeit/
Die jhr rechtgleubig worden seit/
Vnd Gottes Warheit mit verstandt/
Aus Pauli Schrifften habt erkandt.
Schawt/ daß jr auch darbey verbleibt/
Vnd keinen leichten Wandel treibt/
Wenn eins der Himmel würde trüb
Vnd sich ein grosser Wind erhüb.
Sondern fest haltet ewren Eyd/
Wie new geborne Christenleut/
Die Gott verheischen in der Tauff
Bey jhm zustehn in allem Lauff.
Als nemlich/ bey dem Gnadenwort
Steiff wider aller Teufel Pfort
Zu hafften/ wenn jhr auch das Lebn/
Solt drüber in die Schantze geben.
Das thut so viel an euch vnnd wist
Daß Gott auff ewer Seiten ist/
Der euch wird wissen zu beschützn/
Wie es euch wird am besten nützn.
Darumb mit vnerschrocknem Mut/
Den Seligmacher preissen thut/
Vnd seinen Namen biß ans End/
Für allen Menschen frey bekent.
Denn wer allhie den Edlen Hirt/
Von Nazareth bekennen wird/

Den

Den wird er für dem Vatter sein/
Dort widerumb bekennen fein.
Ja/weil mit nichten der verdirbt/
Der in dem Bett auff Christum stirbt/
So stirbt viel besser der sein Lebn
Vmb Christi willen thut ergebn.
Bedenckt/was wol vor wenig Jahrn
Johanni Friderich widerfahrn/
Der auch von Gott zu seiner Zucht/
Ward von den Feinden heimgesucht/
Vnd doch mit seiner Backenschram
Bestendig wider heimen kam/
Daß er zu Weimar/als ein Glied
Deß HErren Christi/sanfft verschied.
Auff solche Art/ihr Freunde schon
Der Augspurgschen Confession,
Auch fest verbleibet bey dem Wort/
Ein jederman an seinem Ort.
Damit ihr werdet nach dem Schein
Durch eine Hitz beweret sein/
Wie in dem Fewr das rothe Gold/
Vnd wenn ihr drüber sterben solt.
Denn es ist besser Gut vnd Blut
Begeben (wenns von nöthen thut),
Als das erhalten/vnd hernach
Ertragen ewig vngemach.

N. B. Hertzog Johann Friderich Anno 1547. Anno 1552. Anno 1554.

Die Lehrer sollen auch Bestendig sein.

Dasselbig solt für allen dingn/
Im Werck jhr Predicanten bringn/
Das jhr das jenig was jhr lehrt/
Mit dem Bekendtnis sterckt vnd ehrt.
Denn wenn jhr solt in Creutz geberdn
Calvinisch oder Bäpstisch werdn/
Oder mit Geldt euch lassen stechn/
Was jhr gelehrt zu widersprechn.
Als Staphilus der lose Mann
Mit gutem wissen hat gethan/
Der erst dem Luther reicht die Hand/
Vnd sich darnach zum Bapste wand.
So würdet jhr viel böses stifftn/
Mit ewrem Fall die Welt vergifftn/
Vnd mit deim Juda sein verlorn/
O gar viel besser nie geborn.
Darumb jhr Himmels sternen klar
Verbleibet bey der kleinen Schar
Oder Christen/die jhr auff bescheid
Des grossen Gottes selber weid.
Vnd last euch nichts in ewrem walln
Bewegen davon abzufalln/
Gott geb es sey lieb oder leid/
Verheischung oder Bitterkeit.

Staphilus

Sondern

Sondern getrost/ wie frome Knecht
Wider den Antichristum fecht/
Vnd wenn jhr drüber im beschliessn/
Solt ewer werthes Blut vergiessn.
Gedenckt das Paulus vnd Johann
Der Teuffer solches hat gethan/
Sampt vielen andern/ die dem Feind/
Der Warheit widerstanden seind.
Als werdet jhr ein schöne Kron/
Sampt jhn/ in deß Himmels Thron
Erlangen/ die vom HErren Christ/
Euch langest beygeleget ist.

Folget der schließliche Bericht/ wie sich ein Christ gegen dem Tod bereiten/ vnnd wider denselben in seinem stündlein Ritterlich Kämpffen soll.

Auffs letzte merckt jhr Christenleut/
Die jhr bißher ein eben Zeit/
Im Glauben mit des Geistes Degn/
Habt widern Feind zu Feld gelegn.
Da jhr denn offtmals seid bestandn/
Biß weiln mit ehr/ bißweiln mit schädn
Darnach die Zeit vnd ewer Macht/
Hat auff der Erden mit gebracht.
Vnd doch noch allweg so gestrittn/
Daß/ ob jhr wol viel Püff erlittn/

Jhr

Jr dennoch seid dem Feind entsprungen/
Vnd mit dem Leben durch gedrungen.
Nu aber solt in sterbens Noth/
Wol mit dem vngehewren Todt/
Den Meistergang vnd letzten Streich
Verbringen vmb das Himmelreich.
So seht/daß jhr auff diesem Gang
Euch vbet ewer Lebenlang/
Mit schaffung aller Waffen scharff/
So man zu diesem Kampff bedarff.
Denn wer nur in der Stund besteht/ N. B.
Wenn jhm der Tod entgegen geht/
Mit seinem Bogen wunderlich/
Der hat gewonnen ewiglich.

Man soll sich immerdar gegen dem Tode schicken.

Darumb mein Christ/zu jeder Zeit/
Dich zu dem ersten Streit bereit/
Vnd geh im Wandel so herein/
Als solstu Morgen schlaffen ein.
Denn welcher Mensch zu dieser schlacht
Im Leben sich nicht fertig macht/
Der muß in plötzlichr Todes stund/
Ohn alle Gnade gehn zu grundt. 1. Petri 4
Denn all dieweil (wie Petrus meld)
Der Gerechte kaum den Sieg behelt/

Der seinen Abschied tag vnd nacht
Mit vielen Seufftzen wol betracht.
Wo wil denn wol der Sünder bleibn/
Der allen Vnfug auch thut treibn/
Vnd keinmal denckt/ wohin er wol
Nach diesem Elend fahren soll?

Man soll die Busse nicht ins Todtbett sparen.

Derhalben mein geliebter Christ/
Das wol betracht zu aller frist/
Vnd deine Busse ja nicht spar/
N. B. Biß in die engstig Todtenbar.
Wie mancher spricht im Hertzen frech/
Mein Sünd gehört in eine Zech/
Wil sie mit eins bezahlen wol/
Wenn ich einmal nu sterben soll.
Denn wenn ich mich nur denn bekehr/
So ist es mir ohn all Gefehr/
Wil doch noch wol zu allen Frommn
Mit Magdalen in Himmel kommn.

Patientia vera nunquam sera.

Wie es denn zwar hat seine statt/
Ein ware Buß ist nicht zu spat/
Wenn sie für Gottes Angesicht
Mit einem rechten Ernst geschicht.

Aber

Aber wer darauff ohne Ziel/
All Sünd vnd Schande treiben wil/
Vnd keinmal von demselben Wahn/
Biß daß er kranck wird/abelan.
Der macht die Sach fürwar nicht gut/
Denn er verspott in seinem Muth/
Des HErren JEsu CHristi Blut/
Vnd seinen Gott versuchen thut.

Darum̃ in zeit die grosse Straß
Der ergerlichen Welt verlaß/
Vnd wart nicht biß zur Leiter nauff/
Denn es steht groß Gefahr darauff.
Sondern viel mehr all Augenblick
Dich auff die Stund des Todes schick/
Dieweil du noch ohn Angst vnd Leidn/
Bist bey dir selber fein bescheidn/
Vnd dich im Hertzen ohne krenckn
Kanst allenthalben wol bedenckn.

N. B.

Auff daß/wenn plötz vnd vngebetn
Der Schleicher kom daher getrettn/
Dich nach des HErren Wolgefall/
Zu foddern aus dem Jammerthal/
(Als keiner weis/wenn/wo vnd wie
Er soll im HErrn sterben hie.)
Du fein gedültig dieses Lebn
Vermöchtest Gott zu vbergebn/

Als einer/der mit allem fleis
Sich hett geschickt auff diese Reis.

Unterricht/wie sich ein Christ in seinem Leben verhalten soll/daß er selig sterben möge.

Und damit du mögst wissen frey/
Was wol zu thun und meiden sey
Eim jeden Christen/der da gern
Wolt selig sterben in dem HErrn.
Als wil ich dir nach meinem Pfund/
Dasselb vormelden kurtz und rund/
Als viel mir Göttlich Majestat/
Krafft und Genad vorliehen hat.
Zum ersten wiß/daß dein Natur
Sey nach dem Fall ein arg Figur
Des Teufels/die in jhrer Art
Ist zu dem guten gar verkart.
Von welcher Gifft die hoch Person/
War Gottes und Marien Son/
Dir gar allein aus eignem Rath
Durch sein Verdienst geholffen hat.
Und dich verworffnes Bild verlorn
Aus Geist und Wasser newgeborn/
Damit du wider gar geschwind/
Möchst werden ein Genadenkind.

Welchs

Welchs er dir auch (versteh mich ebn)
Durch Wort hat zu erkennen gebn/
Daß du ein solches wol verstehst/
Vnd auch den Weg der Warheit gehst.
Vnd weil er nu durch seine Krafft/
In dir hat new Begird geschafft/
Dir auch zu allem deinem Streit/
Seins heilgen Geistes Hülff verleith:
As soltu auch hinfort nicht mehr/
(Dem Seligmacher dein zu Ehr)
Den alten Adam lan regirn/
Sondern ein Christlich Leben führn.
Vnd da du ja nach Menschen Sittn
Des HErren Wort hetst vberschritten/
Vnd grewlich (als wol kommen kan)
Den Sathan dich verführen lan:
So eil doch mit dem jüngsten Son
Bald wider zum Genadenthron/
Vnd bitt/daß Christus vnser Schuld/
Aus Gnaden dir vergeben wolt.
So wird er baldt mit aller Lust/
Wofern du nu recht Busse thstu/
Dich wider von dem bösen Lauff/
Für einen Bruder nehmen auff.
Darzu/wie jener Vater that/
Dich an der bösen Kleider stat/

Mit Gnaden vnd Geschenck begabn/
Daran soltu nicht zweiffel habn.

Man soll böser Anmutung widerstreben.

Wenn aber sich (als nicht verbleibt)
Der Sathan wider an dich reibt/
Vnd wil auffs new mit alten dingn
Dich wider auff das Rudel bringn:
So widersteh im Glauben bald
Den bösen Lüsten manigfalt/
Die sich in dir wol werden regn/
Biß daß du dich wirst schlaffen legn.
Vnd sprich/ O nein/ mein liebes Fleisch/
Ich leb nicht mehr nach deim Geheisch/
Als wol zur zeit ist was versehn/
Ich hoff es soll nicht mehr geschehn.
Drumb packe dich du alte Schlang/
Mit deinem süssen SchandGesang/
Es ist am ersten Fall genug/
Nach Schaden wird man gerne klug.

Man soll beten/ stoltze Leut vnd den grossen Hauffen meiden.

Hieneben bet ohn vnterlas/
Vnd meide ja das stoltze Graß/
Der auffgeblassnen Menschen frech/
Die ärger sind denn Fewr vnd Pech.

Sih auch nicht auff den grossen Hauffn/
Wie sie finantzen/geitzen/sauffn/
Den Armen zwingen/prassen/fluchn/
Vnd jhre Frewd auff Erden suchn.
Sondern schwing dich in deinem Lauff
Zu deinem Seligmacher nauff/
Vnd in deim Hertzen wolbetracht/ Coloß. 2.
Was dir im Himmel sey vermacht/
Von wunderlichen Schätzen fein/
Die besser als der Menschen seyn.

Ein Christ soll in der Schrifft lesen/ Gottes Wort hören/ vnd zur Communion sich halten.

Darnach auch dieses nicht vergiß/ Joh. 5.
Gar fleissig in der Bibel liß/
Vnd hör darneben hertzlich gern
Das seligmachend Wort des HErrn.
Ersuch vnd offt in Christi Thron
Die heilig Absolution.
Vnd nim zu deines Glaubens Krafft
Des newen Testamentes Safft.
Auff daß in dir all Vngeberd
Des Adams Laun gedämpffet werd/
Vnd du nach deinem Geist vnd Bein
Möchst ein Gesalbter Gottes seyn.

Ein Christ soll seines Berufs warten/ vnd offt an Jüngsten Tag gedencken.

Zu diesem auch gar fest vnd hart/
Deins aufferlegeten Amptes wart/
Vnd denck darbey/ daß du gar ebn
Darvon solt Christo Antwort gebn.
In Warheit/ wer das Jüngst Gericht
Betracht/ vnd auff den Richter sicht/
Der ohne Schew eim jederman
1. Cor. 5. Wird lohnen/ wie er hat gethan.
Der kan fürwar kein Schand betreibn/
Noch in verstockten Sünden bleibn/
Sondern wird zu des HErren Füssn/
Sich mit Manasse bücken müssn/
Vnd in der zeit ohn Mißgelingn/
Das Miserere mei singen:
Darumb mit den von Ninive,
In Rew vnd Leid zur Kirchen geh)
Vnd brich dem Adam jmmer ab/
Biß daß man jhn bring gar zu Grab.

Man soll vnrecht Gut widergeben.

Deßgleichen gib auch auff der stet/
Luc. 19. Das wider (wie Zachæus thet)

Was

Was du der Kirchen vnd den Frommen
Zur vngebühr het iß abgenommn.
Denn wer geraubet Gut behelt/
Biß daß er in die Gruben fellt/
Vnd hetts doch wol kund widergeben/
Der kömpt fürwar nicht in das Leben.
Derwegen dir mit keiner Sach
Im Todtbett schwer Gewissen mach/
Sondern vergleich dich vberall/
Vnd jederman das sein bezahl.
Hat man dir aber Gewalt gethan/
Vnd kanst doch keinen Richter han/
So schick es deinem Schöpffer zu/
Vnd jhm die Sach befehlen thu.
Denn wer im Glauben fein bescheidn/
Das Vnrecht kan gedültig leidn/
Vnd seine Sach gar wol vnd ebn/
Dem rechten Richter vbergebn.
Derselb/ wie ein erleuchtes Kind/
All sein Verfolger vberwind/
Vnd auff das letzt mit Augen sicht/
Wie plötz sie werden hingericht.

Patientia
N. B.

Ein Christ soll in seinem Leben nicht geitzig seyn/ sondern gerne geben.

Für allem aber dich befleiß/
Daß du mit deinem Tranck vnd Speiß/

So wol mit Geld vnd andern Sachn/
Du mögest gute Freunde machn.
Vnd sonderlichen helffts versorgn/
Mit geben/leihen vnd mit borgn/
Diejenigen/so in dem HErrn
Sich wollen redlich nehren gern.
Denselben hilff auff jhre Bitt/
Syr. 22. Als viel der Seckel bringet mit/
Vnd thu ja jhnen kein Verdrieß
Mit dem verfluchten Judenspieß.
Sondern der Zinß zu jeder fart
Von Christo aus dem Himmel wart/
Der wird sie dir nach seinem Wort
Prov. 19. Gar reichlich geben hie vnd dort.
Derwegen hilff zu allen zeitn
Vmb Gottes willn den armen Leutn/
Vnd sey ja nicht mit denem Legl/
Ein Gottesvergeßner karger Flegl.
Der von dem Teufel eingenommn/
Nicht kan zu dem Erkäntnis kommn/
Daß er einmal auch in die Erd/
Wie ander Menschen fahren werd.
Vnd damit du in deinem Stand/
Vermeiden möchtest seine Schand/
Als wil ich jhn dir fein beschreibn/
Wie er thu seinen Lauff betreibn/

Vnd

Vnd was man wol nach aller gestalt/
Von einem solchen Lauser halt.

Beschreibung eines kargen Filtzes.

Ein karger Filtz steckt voller List/ Sup. fol. 27.
Deß bösen Feindes Märtrer ist/
Der plagt vnd sicht jhn jmmer an/
Daß er nicht kan genugsam han.
Er geht vmb gruntzen tag vnd nacht/
Ohn noth jhm viel zu schaffen macht/
Hat selten einen leichten Muth/
Vnd ist recht arm bey grossem Gut.
Ja er ist ein gefangner Held/
Das Gelt hat jhn/ er nicht das Gelt:
Vnd muß ein Knecht/ mit grosser Pein
Des Hertzens/ seiner Güter seyn.
Den Schöpffer er gar wenig liebt/
Zu Kirch vnd Schulen nichtes gibt/
Viel härter als die Armen klagt/
Vnd jhnen alle Hülff versagt.
Auff seinen Vortheil er nur sicht/ (spricht/
Rümpt seine Wahr / frembd ding ver-
Geht gern zu Gast / bitt niemands ein/
Vnd wil doch hoch gehalten seyn.
Wenn er soll speisen/ siht er sawr/
Besucht es heimlich wie ein Laur/

Zahlt

Zahlt als ein Hudler in der Haut/
Vnd seinen Händen nicht getrawt.
Deß gleichen kan er vbel sehn/
Wenn jemand soll was guts geschehen/
Hetts lieber selber/ oder wolt/
Syr. 14. Daß man kein Allmosn geben solt.
In summ / er geht stracks für sich hin
Mit einem auffgeblasnem Sinn/
Verlest sich auff sein Kastenfreundt/
Vnd ist ein rechter Pfaffen Feind.

Was man von kargen Leuten halte.

Ein solch beschriebner Filtz vnd Fraw/
Die mehr denn billich seyn genaw/
Vnd allzu hefftig krantzn vnd reissn/
Vnd keiner Allmosn sich befleissn.
Die werden in derselben Tracht/
Bey guten Leuten sehr veracht/
Vnd wie ein vnnütz Erden Last/
Bered/ gemieden vnd gehast.
Vnd ob man sie gleich bey der Welt
Biß weilen was in Ehren helt/
Ihrs Reichthumbs oder Standes wegn/
Dem sie mit Geitz ein Kleck anlegn:
So weis doch ein gerechter wol/
Was er von jhnen halten soll/

Als nemblich/ daß sie Christi Feind/
Vnd rechte Götzendiener seind/
Die jhre Güter vbel brauchn/
Vnd nach dem Tod zum Teufel krauchn. Ephes. 5.

Von Straffe der kargen Leute.

Vnd wenn ein solch Weib oder Man
Im Siechbett hebt zu kreisten an/
So spricht kein Mensch mit Hertzen (gier/
Der liebe Gott der helffe dir.
Sondern ein jeder denckt für sich/
Der schwartze Engel hole dich/
Vnd geb dir ja einmal genug/
Dort in dem rothen Nobiskrug.
Vnd wenn nu solche Hundes Fliegn/
Im bittern Todt verscharret lign/
So werden jhre karge Gabn/
Mit frewden/ wie das Creutz/ erhabn.
Die denn gar bald zu böß vnd fromn Syr. 14.
Gleich wie im Herbst die Vogel komn/ N. B.
Vnd mit der zeit also verstiebn/
Daß niemand weiß/ wo sie gebliebn.
Sie aber/ die solch Gut besessn/
Die werden liederlich vergessn/
Darzu in jhrer Grub verspott/
Da spricht kein Mensch/ genad dir Gott.

Von

Von Lob vnd Ehr eines Kostfreyens.

Aber ein Mensch vnd frommer Christ/
Der Kostfrey vnd Barmhertzig ist/
Vnd guten Leuten ohn Beschwer
Tregt auff den Tisch sein Brodt daher:
Darzu den Armen hochbetrübt/
Aus milden Hertzen gerne gibt/
Vnd einem jeden mit dem Gut/
Als viel jhm müglich/ Hülffe thut:
So wol den Priester Ehr beweist/
Prov. 19. Schuldiener vnd die Weisen speist/
Vnd seinem Gott in dieser Zeit
Den Vberflus vnd Wucher leiht:
Der hat es allenthalben Ehr/
Wird hie vnd da gelobet sehr/
Vnd vberkömpt mit vollem Maß/
Von Gott vnd Menschen wider das.
Ja seine Kinder auff der Erden
Bey jederman gefördert werden/
Vnd gniessen jhres Vaters klar/
Der auffgerichtes Hertzens war.

Für einen redlichen Man wird gebeten.

Deßgleichen/ wenn ein solches Hertz/
Etwa gereth in Leibes schmertz/

Oder

Oder wird sonst von losen Zungn
Verfolgt/genieden vnd gedrungn:
So seufftzen bald mit grossem ziel
Für jhn getrewe Menschen viel/ Psalm 42.
Durch welcher ernste Geistes Bitt/
Er wider auff die Beine tritt/
Oder an Wirden vnverletzt
Wird wider in sein Ampt gesetzt.
Schlefft er denn aber selig ein/
So ruht er in dem HErren fein/
Vnd wird wie ein erleuchter Christ/
Gar hoch beklaget vnd vermist.
Ja man denckt sein in allerbest/
Als eines Mannes Ehrenfest/ N. B.
Der wie ein Vatter wol geneigt/
Hat vielen Leuten guts erzeigt.
Welchs warlich ist ein besser Ruhm/ Syrach 42.
Als wenn man ein halb Fürstenthumb/
Oder viel tausent Ochsen fett/
Den Erben hinderlassen hett.
Vnd vber das so wird er fein/
Von wegen seines Glaubens rein/
Von Christo werden hoch geziert/
Wenn er Gerichte halten wird.
Da sonst ein ander Nabal toll/
Allhie gewest des Geitzes voll/

Wird

Wird seine Kargheit ewig müssn
Bey Juda dem Verräther büssn.

Summa vnd endlicher Beschluß vorigerLehr vnd Warnung.

Darumb geliebter Christian,
Der du im Todt wilt so bestahn/
Daß dich die Engel sollen holn/
Thu/was ich dir jetzt hab befohln.
Bedenck dein End/das Fleisch bedeub/
Bet jmmerdar/an Christum gläub/
Wart deines Beruffs/gedult/verzeih/
Vnd steh der lieben Warheit bey.
Ja nach der frommen Christen Witz/
In stettiger Bereitschafft sitz/
Vnd nim des Todes jmmerdar/
Mit richtigem Gewissen war.

Man soll bey seinem Leben Allmosen geben.

Zu diesem gib auff deiner Straß/
Den Armen jhre Decimas,
Dieweil du noch bist fein gesund/
Vnd spars nicht in die letzte Stund.
Denn es ist besser/daß du gebst/
Dieweil du auff der Erden lebst/
Als daß du solches deinen Erbn
Befihlst zu thun nach deinem Sterbn.

Denn

Denn sie gar offtmals in gemein/
Zu solchem Werck beschweret sein/
Vnd thun dasselb mit keinem fleis/
Sondern viel mehr gezwungner weis. N. B.
Derhalben stifft durch deine Händ/
Dieweil du lebest ein Testament/
Vnd gib von deinem Gut vnd Geld
Den Armen/was dir wol gefellt.
So weistu das es recht geschicht
Für Gott vnd Menschen Angesicht/
Vnd wirst es auch mehr haben Ruhm/
Als wenns die Erben sollen thun.

Folget Bericht/wie sich ein Christ auff seinem Siechbette wider den Todt verhalten soll.

Wenn du nu das vnd anders mehr
Wirst han gethan nach meiner Lehr/
Von Sünden in eim Glauben rein
Durch Christum aufferstanden sein.
Vnd also nach deß Glaubens frucht
In Lieb/Gedult vnd aller Zucht
Den Harnisch Gottes/wie man pflegt Ephe. 6.
Bedächtig haben angelegt.
In welchem du (wie obgemeld)
Dich hie vnd da zur Wehr gestellt/
Vnd in Scharmützeln manche Last/

Erduldet vnd bezwungen hast.
Nu aber soll nach Gottes willn
Den allerletzten Streich erfülln/
Vnd mit dem Würger halten Schlacht
Der alles Fleisch zu nichte macht.
Todes Noth ist die gröste Noth.
Da denn der gantze Hauff auff dich
Wird dringen gar gewaltiglich/
Vnd dir dermassen setzen zu/
Als soltestu von Christi Ruh
Gerissen werden/vnd mit nicht
Beschawen Gottes Angesicht.
Auß welchem Kampff kein schön Figur
Kein Gelt/noch einig Creatur
Dich wird vermügen zu erretten/
Vnd wenn sie gleich viel Speise hettn.
Sondern du wirst auff Glaubens Füssn
Alleine fest bestehen müssn/
Vnd mit dem Wort ohn all verzagn
Auff Sünde/Tod vnd Teufel schlagn.
Darzu mit Angst vnd grosser Fahr
Eins vnter diesen nemen war/
Entweder Gottes Reich zu erbn/
Oder denselben abzusterbn.
Denn in dem Tod da gilt es Blut/
Wer nur darinn bestehen thut/

Der

Der kömpt zu allen auserkorn/
Vnd hat sein Lebtag nichts verlorn.
Wer aber hie legt einen blossn/
Vnd von dem Feind wird vmbgestossn
Der bleibet ewig im Gericht/
Vnd nimmermehr das Leben sicht.

Wie ein Krancker gedencken / vnd wider den Tod sich trösten soll.

Darumb/wenn nu (wie jetzt gemeld)
Der Tod wird tretten in das Feld/
Vnd sich zu dir mit seinem Rachn/
Mit einer scharffen Kranckheit machn
In welcher du mögst eigen spürn/
Das er sich thet gewaltig rürn
Mit stichen/nicht vom Hertzen weit/
So steh/vnd zitter nicht ein meit.
Sondern gedenck im Hertzen frey/
Das deine Stund erschienen sey/
In welcher dich von allem bösn/
Dein Seligmacher wil erlösn/
Vnd dir an stat deß armen Lebn/
Im Himmelreich ein bessers gebn.

Christus weis was vns gut ist.

Gläub mir/wenn nicht der HErre
In seinem Rath gar eigen wist (Christ

Daß dir der Schlaff bequemer wer/
Als wol das arme Leben schwer.
So würd er dich zu seinem Preiß/
Noch wol auff diesem Erdenkreis
Erhalten vnd mit einem Wort
Dir balde wider helffen fort.
Weil aber er siht vnd erkendt/
Das er dich durch ein selig end/
Für grossem Vnfall kan bewarn/
Warumb wolstu nicht mit jhm fahrn.

Weitzenkörnlein/ Johan. 12.

Das Weitzenkörnlein Christus spricht
Einsam behalten/ grünet nicht/
Sondern es muß vor in der Erdn
Zur rechten Zeit bestellet werdn.
Also muß auch der jrrdisch Leib
An allen Menschen/ Mann vnd Weib/
Ersterben/ vnd am jüngsten Tag
Widerumb erstehen ohn alle Klag.

Vnser Vaterland ist im Himmel.

Darneben ist dir wol bekandt/
N. B. Das hie nicht ist dein Vatterland/
Sondern mit Leib vnd Seel zugleich/
Gehörest in das Himmelreich.
Dahin du doch nicht eh kanst kommn/
Der

Der Cörper sey dir denn genommn/
Vnd wider aus dem alten Thon/
New zugericht von Gottes Sohn.
Zu welchen dingn dich der Tod/
Mus fördern in der letzten Noth/
Vnd gleich ein End des Jammers dein/
Vnd deiner Frewden anfang sein.
Darumb sag mir du Erdengast/
Was du denn wol für Vrsach hast/
Dich vor der lieben Todtenbar
So hefftig zu entsetzen gar.
Dieweil sie ist des Vaters Wagn/
Darauff er dich von allen Plagn
Wil führen lassen in die Frewd
Der vnendlichen Herrligkeit.
In welcher wird mit klarem Schein
Ein so groß jubilieren sein/
Das es kein Zunge mag erreichn
Nach rechtem grunde auszustreichn.

In der Welt ist Creutz vnd Sünde.

Hastu denn noch nicht mit verstand
Die ergerliche Welt erkandt/
Die dir beschwerlich zugesatzt/
Vnd offt die Augen hat gekratzt?
Oder hastu nur guts empfangn/

Bist jmmerdar auff Rosen gangn/
Vnd keinmal mit der Neider stich/
Noch mit der Sünd dörfft beissen dich.
O nein/sondern ich weiß/daß du/
Gleich wie ein ander jmmerzu/
Wirst sein in deinem Ritter Ordn.
Gar bitterlich betrübet wordn.
Als etwa mit vergifften Leutn/
Offt müssen vmb das deine streitn/
So wol von manchem Weib vnd Man
Dich Lästern vnd verfolgen lan.
Item/du wirst auch vberall/
Durch Viehes abgang/Kinderfall/
Darzu vom Diebstal/raub vnd brant
Empfunden haben widerstand.

Der Mensch sündiget im Leben.

Zu diesem Trübsal wirstu auch
Gott offt nach aller Menschen brauch
In deinem Vngewissen walln/
In manche Sünde sein gefalln.
Als etwa durch dein Fleisch betrogn
Was han am Narrenseil gezogn/
Vnd viel Gedancken lan regiern/
Die einem Christen nicht gebührn.
Ja du wirst noch den Adams Dorn

Als Vngedult/Geitz/Rach vnd Zorn
Sampt ander schwacheit mehr der glei-
In dir befinden vmbzuschleichen. (chen Nota.
Denn ob ein Christ gleich widerstrebt/
Vnd nicht in groben Lastern lebt/
So lest doch nicht von jhm die Art/
Darinnen er geboren ward.
Sondern er must mit widersprechn
Dem wilden Pferd den Willn brechn
Vnd sich all Stunde mit jhm schlagn/
Biß das er wird zum Grab getragn. Nota.
Auch soll man doch der Sünden wegn
Sich gerne in die Ruhe legn/
Auff das man jhrer schwere Bürd/
Vnd alles Vnglück ledig würd.

In der Welt ist kein gutes.

Vnd vber das/so weistu wol/
Das jetzt die Welt steckt boßheit voll/
Vnd keine trew/Glaub/Lieb noch Ehr
Darinnen ist zu finden mehr.
Darzu das auch in allem Land
Sey thewrung/pest vnd krieg vorhand/
Sampt vielen Secten manigfalt/
Die vmb sich fressen mit gewalt.
Ja welche damit jhrem gleissn
Viel Hertzen von der Warheit reissn/

Vnd in der Kirch viel Zanck vnd Harm
Anrichten/das es Gott erbarm.
Daraus noch wird in kurtzer Zeit
(Fürcht ich) entstehn ein grosser streit/
Dergleichen in der Christn gemein
Nicht möcht so bald gewesen sein.
Ja/wenn die Hur von Babylon
Wird kriget habet jhren Lohn/
Von wegen/daß sie vnverdrossn/
Hat vieler Christen Blut vergossn.
Apoc. 17. 18. 19. Als deñ (wie in der Schrifft vernomn)
Soll noch der Gog vnd Magog komn/
Der auch die Christen wird vexirn/
Apoc. 20. Vnd jhren Glauben hart probirn.
Vnd weil denn auff dem Erdenkreis
Sonstes nichtes ist als bitter Schweis/
Vergeblich Hoffnung/grosse Müh/
Sünd Sorg vnd Arbeit/ spat vnd frü.
Deßgleichen Hunger/falsche Lehr/
Krieg vnd viel ander Vnglück mehr/
Warumb wolstu dich denn beschwern/
Den Rücken aus der Welt zu kehrn?

Wie sich ein Christ in Todes-angst wapnen soll.

Derhalben mein geliebter Christ/
Der du sehr schwach geworden bist/
Von

Von deiner Kranckheit Gott bekant/
Dir aus dem Himmel zugesand.
  Vnd fühlest/daß des Todes Spehr
Der alle stunden rücket nehr/
Vnd allgemachsam wie ein Kind/
Dich einzuschlaffen vberwind.
  Ergib dich nur im Hertzen dein
Auff Jesum Christ gedültig drein/
Vnd sorge nicht/wo Kind vnd Weib
Nach deinem Tod im Elend bleib.
Sondern befehl sie Gottes Hand/
Der wird sie wol nach jhrem Stand
Versorgen/biß sie von der Erdn
Auch werden abgefordert werdn.
  Derhalben nur in deinem Weh/
Dem Menschenfresser widersteh/
Mit einem Küriß auff dem Plan/
Am gantzen Cörper angethan.
  Welcher allein der HErre Christ
Nach beyderley Naturen ist/
Sampt allem was er frü vnd spat
Gewircket vnd erlitten hat.
  Desselben Marter/Todt vnd Pein
Laß deine Burg im Hertzen sein/
Aus welcher du mögst ritterlich/
Wider den Würger wehren dich.

N. B.

Küriß.

Burg.

Vnd wenn er nu mit seinen stückn/
Wird hart an deine Festung rückn/
Dich in derselben gleich zu zwingn/
Für grosser Angst heraus zu springn.

Büchsen

So rück nur auff den Riesen groß
All deine Büchsen wider loß/
Vnd im Gebete jmmerzu
Den Namen Jesu nennen thu.

Schild.

Darnach so wirff dem starcken Thier
Den harten schildt des Glaubens für/
Vnd halt dich stracks in deinem Mut/
Auff daß vnschüldig Gottes Blut.

1.Petri 1.

Vnd wiß/daß du durch diß allein
Gewaschen seist von Sünden rein/
Als dich bericht von aller Summ
Das ware Evangelium.

Bey diesem vngezweiffelt bleib/
Bis deine Seel vom Leib abscheid/
Vnd las dirs nehmen kein Gefahr/
Denn es ist war/vnd bleibet war.

Wie ein Christ den Tod verachten/vnd im Geist ansprechen soll.

Schwerd.

Darumb getrost in deinem Sinn
Das Wort zu beyden Feusten nim/
Vnd also in dem letzten Stich/
Zum Tod mit ist warem Glauben sprich.

Sich

Sich lieber tod/ich fürcht mich nicht
Für deinem blossen Angesicht/
Vnd wenn es noch mit schrecken schwer
So bitterlich beleget wer.
Denn sih/ich bin auff Gott getaufft
Darzu von aller Sünd erkaufft/
Durch Christum/der sein edles Lebn
Für mich am Creutz hat vbergebn.
Ja der den Sündern nur zu fromn
Vom Himmel ist ins Fleisch gekomn/
Sich jhnen freundlich zu erzeign/
Wenn sie die Knie deß Hertzens beugn.
Wie er am Schecher vnd Manaß
Genugsam hat beweisen das/
Vnd noch thut einem jederman/
Der jhn von Hertzen ruffet an.
Vnd weil ich denn in meinem Sinn
Auch einer vnter allen bin/
Der schenckung seiner Missethat/
Durch Gottes Son erlanget hat.
Darzu den Geist in sich befind/
Der Abba ruffet wie ein Kind/
Was wiltu denn mit deinem Rachn
An mir gesalbten Gottes machn?

1. Cor: 15. Coloss. 3.

Sih/ seind dir doch die Zeen zubrochn

Darzu

Darzu die Augen ausgestochn.
Vnd hast ohn Eysen einen Spieß/
Ey wer sich doch erschrecken lies.
Wo ist der Spehr an deinem Schafft/
Gesetzes fluch/der Sünden krafft/
Sampt ewrem Fürsten dieser Welt/
Die sich zumahl Tyranni stellt?
Seid jhr nicht all im lauff gebliebn/
Da euch mein Heyland auffgetriebn/
Als er im Tod verborgen lag/
Vnd aufferstund am dritten Tag.
Ja freylich hat er euch bezwungn/
Beraubet vnd in Sieg verschlungn/
Vnd aus euch allen nach der Schlacht
Ein ewigen Triumpff gemacht.
Sih/ auff denselben Weibes Sam
Ergeb ich mich in Gottes Nam/
Esai. 53. Vnd kriech in jetziger meiner Noth/
In seine thewre Wunden roth.
Durch welche ich in meinem Ordn/
Von Sünden bin geheilet wordn/
Vnd esse nu das Himmelbrodt/
Trotz thu mir was/ du Larffen Todt.
Doch weil es mus gestorben seyn/
So schlag nur frewdig zu mir ein/
Vnd nim (mir selber zum Gewin)
Mein

Mein sündlich Fleisch nur jmmer hin.
Denn ich weis/daß du mit den dingn
Must alle meine Qual verschlingn/
Vnd also durch die Mörderthürn
Mich zu dem Paradise führn.
Biß mich der HErr von meinem Schlaff
Als sein vom Tod erkaufftes Schaff/
Wird aufferwecken durch seine Wort/
Vnd bringen in die Himmelspfort.
Auff welchem ich auch ohn verdrieß
Jetzt meinen lieben Mund beschließ/
Vnd hab zu sterben ein Begier/
HErr Jesu nim mein Geist zu dir/
AMEN.

Johan. 8.

Fürwar wer sich in Todes schweis/
An Christum so zu halten weis/
Der sieget wie ein Held gewiß/
Vnd schmecket nicht des Todes biß.
Sondern er schlummert sanfft vnd fein

Johan. 8

Wie ein sehr müder Wandrer ein/
Weis selber nicht wie jm geschicht/
Biß das er dort das Leben sicht.
Da denn sein Geist gantz vnbeschert
Sich von dem Glantz des Himels nert
Vnd nicht die Schätz der Erden nem/
Das er ein wenig wider kem.

Sein

Sein Cörper aber vnverdorbn/
Der Sünden gentzlich abgestorbn/
Rom. 6. Ruht in der Erd/vnd allda wart
Der Newrung vnd der Himmelfahrt.
So da an vns der grosse Hirt/
Am jüngsten Tag erbawen wird/
Wenn er wird alles new formiern/
Vnd vns in seine Ruhe führn.
Nach welcher frewdenreichen Zeit/
Rom. 8. Sich sehnt die gantze Christenheit/
Sampt allen Creaturen fein/
Die oben vnd hie niden sein.

Beschluß vnnd Vermanung an alle Leser vnd Hörer dieses Buchs.

Das ist geliebter Bruder mein
Mein Büchlein vnd der Warheit rein
So ich der Welt nach meiner Gab
Zu Lehr vnd trost geschrieben hab.
Vnd ist darumb von mir gestalt/
Das ich viel Menschen Jung vnd Alt
Damit im Hertzen möcht bewegn/
Jhrn bösen Wandel abzulegn/
Vnd sich zu schicken auff den Streit/
Doran der Christen Wolfahrt leit.
Derhalben bitt ich alle Ständ/
Denen dis Büchlein kömpt zu hend/

Daß

Daß sie nicht wolten in Geberdn
Auff mich was vngedültig werdn/
Wenn etwa ich was hart geredt/
Vnd manchen wol getroffen het.
Denn ich habs/als ein trewer Freund/
Mit einem jedern gut gemeint/
Vnd nach dem Ampt aus meiner Hand
Vnter die Hund ein Stock gesand.
Vnd nur dieselben wöllen treffn/
Die sich vom Teuffel lassen effn
In Lastern/wie gefangne Leut/
Zu ligen ohn Bußfertigkeit.
Denselben Mannen/Frawn vnd Knabn
Hab ich die Ohren wollen schabn/
Nach eines frommen Hirtens art/
Mit der Apostel Messer zart.

Auff das sie Gottes Warnung rein
Rechtschaffen möchten nemen ein/
Vnd in der Zeit von jhren Sünden
Sich wider zu der Kirche findn.

Vnd da nu jemands hett vernomn/
Daß ich jhm eben scharff gekomn/
Vnd jhn so artig het getroffn/
Als stünd mir all sein Wesen offn.
Der schelt auff sich/vnd nit auff mich/
Thu Christlich Buß/vnd besser sich/

Vnd

Vnd wiß/daß jhn der grosse HErr/
Durch einen kleinen Prediger/
Hab zu der Buß vom Schandenplan/
In zeit der Gnaden ruffen lan.
Wer nu bey sich im Geiste still
In mir dem HErrn gehorchen wil/
Der hats zu thun wer aber nicht/
Hab nur gewisse zuversicht
Daß/wenn jhn ein Gifft oder schwerd
Plötz wird befallen auff der Erd/
Erschrecklich mit dem Busse sparn
Werd müssen ins verdamnis fahrn.
Welchs ich allhie (wie ich auch solln)
Hab zum beschluß gedencken wolln/
Das man nicht fasse den beschwer/
Als wie diß Buch geschrieben wer/
Die Stände damit zu verletzn/
Vnd gute Leut in spott zu setzn.
O nein/sondern wie obgedacht/
Ich hab es derenthalb gemacht/
Daß/weil jetzund in vnsern Landn
Ist grosse Fahr vnd Noth verhandn/
Die Menschen möchten zu dem Herrn
Sich von dem bösen Wandel kehrn/
Vnd nach der Niniviter Sittn/
Den Vater vmb Genade bittn.

Auff

Auff daß der Heer von Nazareth
Vns allenthalben Hülffe thet.
Vnd nicht durch Pestilentz vnd Spieß
Des Feindes gar vertilgen lies.
Doch wil man drüber sawer sehn/
Das mus vnd las ich wol geschehn/
Weil mir bewust/daß alles Fluchn/
Gott wol wird wissen heim zusuchn
An denen/die der Warheit wegn
Sich wider seine Diener legn.
Darumb acht ich des Zornes nicht/
Beruff mich stracks auffs letzt Gericht/
Da lose leut wol werden schawn/
Was sie allhie vor Bier gebrawn/
Vnd ob man jhnen jhre Flaschn/
Hab mit dem Wort zu scharff gewaschn.
Vnd ob nu wol dis alber Schreibn/
So gar nicht möcht zu frieden bleibn
Von denen/die den Buben tragn/
Vnd nicht gern hörn die Warheit sagn:
So hoff ich doch/das solches Pfund/
Von Gottes Sohne mir vergunt/
Nicht gar vergebens auff der Erd/
In seinem Wucher lauffen werd.
Sondern nach seines Geistes Mas/
Auch bey der Welt erhalten was/

Vnd vielen Knechtn/Frawn v. Herrn
(Ob sie gleich mit getroffen werdn)
Ein Vrsach geben jhre Sachn
Was besser/als zuvor zu machn.
Als nemblich/sich nach allen Stückn/
Auff jhre letzte Stund zuschickn/
Vnd mit des Herren Christi Schaffn/
Im rechten Glauben einzuschlaffn.
Welchs mir vnd aller Christenheit/
In dieser hoch betrübten Zeit/
Vorleih die Göttlich Einigkeit/
Sehr hochgelobt in Ewigkeit/Amen.

Ein beschließliche Vermahnung/
zur Buß/Vnd einfeltige Propheceyung vom Jüngsten Tage.

Ach lieben Christen werdet from/
Eh denn der HErr von oben kom/
Vnd euch mit Schrecken vberall/
Wie Vogel auff dem Herd befall.
Denn sein Gericht das ist nicht weit/
Vnd könt wol kommen vmb die Zeit/
Wenn man wird schreiben diese Sum̃:
VenI VeloX IVDICIVM.
ALs Denn Des VVaren Vaters Son
AVs zIehen VVIrD In seIner Cron/
Dieweil fast auch ein solche Frist/

Von

Von Adam biß zur Sündflut ist.
Doch red ich als ein Menschenkind/
Dem solche ding verborgen sind/
Und supputir in meinem Sinn/
Nur also nach Geduncken hin.
Denn mir bewust/daß diesen Tag
Kein Creatur erforschen mag/
Sondern allein mit Wissenschafft/
Steht in des lieben Vaters Krafft.
Darumb ich auch mit diesem Schreibn/
Gar keinen Fürwitz wil betreibn/
Zu setzen/was die Majestat
Im Himmel jhr behalten hat.
Sondern ich wil die hohen Sachn
Hiemit nur etwas rege machn/
Und alles Fleisch erjnnern fein/
Daß Christus bald werd bey vns sein.
Denn weil nu sechst halb tausent Jar
Und acht-vnd-viertzig offenbar/
Wol von d Werlet Schöpffung klar/
Seind biß auff vns verflossen gar/
So kan man ja wol nemen ab/
Daß Christus bald werd kommen rab/
Dieweil die Welt nicht rechte voll
Sechs tausent Jahr bestehen soll.
Darumb jhr Christen Jung vnd Alt/

Actor. 2.
Marci 13

Anno 1586. script.

Matt. 24.

Euch alle Stunden nüchtern halt.
Vnd nempt mit Beten jmmerdar/
Des aller grösten Richters war/
Der/vnversehns mit grosser Pracht/
Wird kommen als ein Dieb zu Nacht/
Vnd also richten Jederman/
Wie er jhn wird gefunden han.

Vom itzigen Zustand der Kirchen.

Betrachtet auch/in welchem Leid
Itzt steht die gantze Christenheit/
Von wegen vieler losen Leut/
Von der erdichten Heiligkeit/
Die vnsern Glauben/Leib vnd Gut/
Wie eine starcke Wasserflut/
Im Lande sampt der Kinder Schar/
Gedencken zu/vertilgen gar.
Ach büsset//büsset Es ist zeit/
Last ab von aller Eytelkeit/
Vnd rufft den allersterckſten Mann
Jesum/den Son des Höchsten an.
Auff daß er vns nicht wie das Gras/
Die groben Ochssen fressen las/
So da/mit auffgespertem Mund/
Vns tretten wollen gar zu grund.
Sondern daß er mit seinem Arm/
Zureiß deß Fressers Hungers Darm/

Vnd

Vnd von dem rothen Drachen/fett/
Sein hochgeliebte Kirch erret.
Oder wenn er in mitler weil
Von oben/wie ein Donnerkeil/
Die alte Schlang zu richten kem/
Vnd seine Glieder zu sich nehm.
Ihr auch/die ihr hett Buß gethan/
Bald möchtet zu der weissen Fahn
Gesamlet werden/vnd alda
Recht singen/Deo gloria.
Derwegen euch gar wol bereit/
Vnd dencket an die Ewigkeit/
Die dort in Frewden oder Pein/
Wird gar gwiß zugewarten seyn.
Auff daß ihr nicht ins ewig Fewr
Möcht fahren/wie die Vngehewr
Noch mit den bösen Feinden tragn
Ein Marter/die nicht auß zusagn.
Sondern daß ihr deß Himmels schein
Möcht mit den Engeln nehmen ein/
Vnd bey Gott leben ohn Gebrechen/
In freuden/die nicht außzusprechen.
Das helff vns allen Jesus Christ/
Der zu der Rechten Gottes ist/
Vnd eh wird kommen auff den Plan/
Den man sichs möcht versehen han/
Amen.

Vom Nutz oder Frucht Göttlicher Furcht/ auß Syrach gezogen/ Cap. 1.

Du frommer Christ fürcht deinen Gott/
So fällstu nicht in Schand vnd Spott/
Sondern wirst seinen Segen spürn/
Vnd ein gerüglich Leben führn.
Gott fürchten ist die beste Zucht/
Gebieret alle Glaubens Frucht/
Fried/ Frewd/ Gedult/ ein sanfften Mut/
Vnd Hoffnung/ die nicht fehlen thut.
Die Furcht deß Herrn gibt Ehr v. preiß
Macht reich/ ansehnlich/ klug vnd weiß/
Ist aller Tugend Mutter schon/
Vnd hat von Gott v. Menschen Lohn.
Die Furcht deß Herrn der Sünden wert/
Das Hertz mit ernst zu Gott bekehrt/
Darzu die falschen Zungen letzt/
Vnd reichen Trost in Nöten setzt.
Deßgleichen sie viel gutes lehrt/
Die Zuversicht auff Gott vermehrt/
Vnd einen Mann so mutig macht/
Das er sein eygen Blut veracht.
In Summa/ Wer Gott frü vnd spat
Fürcht/ liebet vnd im Hertzen hat/
Der wird aus Todeshafft errett/
Vnd fehrt zur Frawn Elisabeth.

Ein

Ein fein Lied vom Jüngsten Tage / im Thon / Es ist gewißlich an der zeit. rc.

ACh lieben Christen schickt euch ja / zur Buß ohn falsch Gedichte: Denn Jesus Christus der ist nah / mit dem Jüngsten Gerichte. Vnnd wil die Welt in seinem Zorn / gleich wie die Vogel in dem Korn / gar vnversehns befallen.

Ja wenn der gröste Hauffe wird / fein jubiliren / lachen: So wird sich plötz der grosse Hirt / im Wetter runter machen. Vnnd alle Wasser / Berg vnnd Thal / darzu den Himmel vberall / mit einem Plitz anzünden.

Für welchem Krachen alle Welt / gar hefftig wird erschrecken: Vnnd mancher Gotts vergeßner Helt / sich suchen zu verstecken. Wird aber im gelingen nit / sondern stracks für das Angesicht / des Richters müssen kommen.

Vnd wenn im Fewr der Todten schar / wird erstlich seyn erstanden: Vnnd wir darnach vernewet gar / auch werden seyn vorhanden. So werden vns die Engel

rein/ in zweene Hauffen theilen fein/ vnd für den König bringen.

Der denn darauff gar ernst gestalt/ baldt lassen wird vorlesen: Was wol ein jeder jung vnd alt/ geführet vorein wesen. An Glauben/ Worten/ Werck vnd That/ dieweil er noch gelebet hat/ in dieser Welt auff Erden.

Weh diesem der nicht Buß gethan/ noch Christo sich befohlen: Denn sih er wird von stunden an/ zur Hellen auff die Kolen. Mit allen Teufeln müssen gehn/ vnd ewiglich in Schanden stehn/ ohn Hoffnung der Genaden.

Wer aber ans Gericht gedacht/ sein Fleisch wird han bedeubet: zu Gott geruffen tag vnd nacht/ an Jesum Christ gegläubet. Vnnd auff denselben sanfft vnd fein/ von dieser Welt geschieden seyn/ der wird gar wol bestehen.

Denn sih er wird vom Richter schon/ mit freundlichen Geberden: Als eine Tochter oder Sohn/ bald auff genommen werden. Vnnd mit der außerwehlten Schar/ geführet in den Himel klar/ Gott ewiglich zu preisen.

O ewig

O ewig / ewig / jmmer zu / wer kan dich doch außsprechen? Wenn ich an dich gedencken thu / wil mir mein Hertz zubrechen. Hilff Christe / hilff / daß ichs bedenck / vnd all mein Leben darnach lenck mit Wort / That vnd Gedancken.

Auff daß ich nit zur Hellen Pein / mit der verdampten Schare / Sondern mit den Geliebten dein / wol in den Himmel fahre. Vnd alda deine Herrligkeit / durch dein Verdienst vns zubereit / in Ewigkeit beschawe.

Der 130. Psalm / Im Thon / Ach lieben Christen seid getrost / Wie thut jhr so verzagen / etc.

ACh lieber Gott / ich lig im Todt / tieff in der Hellen grunde / Vnnd schrey zu dir aus meiner Noth / mit Hertzen vnd mit Munde. Vnd bitt / laß doch die Ohren dein / mich zu erhören offen seyn / vmb des Messiæ willen.

Denn wo du wilt auff meine schuld / die ich dir pflichtig mercken: Vnd nicht mein Hertz nach deiner Huld / durchs Euangeli stercken / so muß ich strack zu boden gehn / Denn für dir kan kein Mensch

 bestehen

bestehn/ er sey auch wer er wolle.

Den du vergibst die Sünd allein/ in dem vorheißnen Samen: Vnd achtest nur die Menschen rein / in seinem hohen Namen. Dieweil er alle Missethat/ am Holtz allein gebüsset hat/ durch sein vnschüldig Leiden.

Auff daß hierinnen immer zu/ ein jeder Groß vnd kleine: Dich fürchten vnd sich rühmen thu/ nur deiner Gunst alleine. So jhm von dir im HErren Christ / auß Gnaden wieder fahren ist/ vnd nicht aus seinen Wercken.

Der halben wil ich auch auffs Wort/ deiner Verheissung bawen: Vnd auff dich warten fort vnnd fort / mit hertzlichem Vertrawen. Du werdest mir im Sohne dein / genädig vnnd barmhertzig seyn / vnd alle Sünd vergeben.

Darneben mich auß meiner Qual/ darin ich steck / erlösen : Vnd meine Seel im Jammerthal / erretten von dem Bösen. Damit ich jetzt in meinem Sinn / an Leib vnnd Seel vmbgeben bin / wie du es wol erkennest.

Darumb ich auch wil warten dein / im Glau-

Glauben mit Gedancken: Vom Monden bist zum Sonnenschein / vnnd stracks davon nit wancken. Du werdest als ein warer Mundt / wol kommen zu gerechter Stund/mich Armen zu erretten.

Denn du bist von Genaden reich / daneben auch Allmächtig: Vnnd hast ein Vater Hertze weich / der Sünden nicht eindächtig. Vnd thust vns mehr Barmhertzigkeit/als wir wol in der Trawrigkeit/ von dir begeren dürffen.

Darumb ich mich im Herren Christ/ dir gäntzlich thu ergeben: Du weist wol was vns nützlich ist/in diesem armen Leben: Sih/ meinen Geist befehl ich dir / kom du getrewer Gott zu mir / vnnd wend mein Creutz zum besten/Amen.

Folgen andere Lieder/in jtzigen geschwinden Läufften zu singen.

Das erste Lied/wider den Bapst zu singen/ Im Thon/Ach lieben Christen seid getrost.

O Lieben Christen nehmet war / in Teutscher Natione: Es schwebet jtzt in grosser Fahr / der Vater mit

mit dem Sonne. Ja auch die Mutter mit dem Kind / denn wegen vnser grossen Sünd/gedenckt vns Gott zu straffen.

Thut Buß/thut Buß / wir haben zeit/ die Ruth ist schon gebunden: Vnnd wird mit grossem Hertzenleid / im Niderland befunden. Da denn das Antichristisch Heer/ vns alle wie das wilde Meer/ gedencket zu erseuffen.

Die Augspurgisch Confession, vnd jre Freund daneben: wil stracks die Hur von Babylon/ aus vnserm Lande heben/ Vnd jren losen Heuchelschein / gewaltig wider sezen ein/ mit hülffe jrer Berge.

O du Lamb Gottes wolgemut / der losen Preckin stewre: zubrich die lästerliche Ruth/ vnd wirff sie in das Fewre. Sampt jhren Buben mancherley / die jhrer Vnzucht ligen bey / Vnnd deine Kirch betrüben.

Ach HErr halt vber deinem Bund/ dem Worte der Genaden: Vnnd stoß das lose Weib zu grund / mit jhren Osterfladen. Mit Welchen sie dich täglich schänd/ vnd jhre Meß ein Opffer nent / die Seelen zu erlösen.

Ein

Ein solchen Grewel nicht gestatt / in dein Gemein zu tragen: Vorbrenn die alte Mörder Stadt / sampt jhren Roß vnnd Wagen. Das jed sprech/Sie leit Sie leit/ sampt aller jhrer Herrligkeit / die grosse Babylone.

Sterck aller fromen Christen Mut/ die da in diesem Rennen: Die Warheit sollen mit dem Blut / für diesem Feind bekennen. Doch gsteh dem Drachen nit zu viel/sondern fall jhm ins beste Spiel/durch deine Hand von oben.

So wollen wir den Namen dein/nach dieses Feindes Toben: Wenn er nu wird erleget sein / mit allen Frewden loben. Vnd sprechen: Preiß vnd Herrligkeit/ sey vnserm Gott von Ewigkeit / der seine Kirch geschützet.

Ein Kinderliedt oder Gebet / wider den Römischen Antichrist.

HErr Jesu Christe Gottes Sohn/ Sih doch wie sich in seiner Kron/ Der Antichrist zu Rom erheb/Vnd wider deine Brüder streb.

Er wil vertilgen mit dem Schwerd/ All Menschen Kinder deiner Herd / Die

sein

sein Person vnnd sein Gebot / nicht ehren wollen als ein Gott.

Wir sollen seine Messen hörn / die Todten mit Anruffung ehrn / vnnd zweifeln ob das Leiden dein / auch möcht ein völlig Opffer seyn.

Item/wir sollen sanfft vnd süß/dem Bapste küssen seine Füß/ vnnd Ablaß von jhm käuffen thewr/ sehr dienstlich vor das Fegefewr.

Daß wollen wir O HErr nicht thun/ vnd wenn vns der verdampte Sohn/gleich (als er zwar wol gern wolt) das Leben drüber nehmen solt.

Verley vns nur zu solchem Streit/ durch deinen Geist Beständigkeit/daß wir verachten alle Pein / vnnd selig auff dich schlaffen ein.

Doch bitten wir demütiglich/dem Antichristo widersprich / vnnd las jhm nicht nach seim Begern / die läng in vnserm Blute mehrn.

Sondern beschirme deine Braut/ Wider des Teufels arge Haut / von Babylon/ die deine Ehr/mit jhren Lügen lästert sehr.

Vnd

Vnd wirfft sie mit all jhrem Bund/ Hinnunter zu der Hellen grund/ Wie vns sagt/ daß es soll geschehn/ Johannes/ ders im Geist gesehn.

So wollen wir den Namen dein/ Mit allen Christen in gemein/ Erheben vnnd auch stettiglich/ Dieweil wir leben/ küssen dich/ Amen.

Ein Lied der Kriegsleut/ wider den Bapst zu singen/ Im Thon Vom Störtzebecher/ etc.

DV werthe Christenheit / im gantzen Deutschen Land / nun rüste dich zum Streit / denn es ist Not verhanden / als nicht so bald gewesen / Denn sih des Bapstes Bul / wil ewre Kirch vnnd Schul/ abkehren mit dem Besem.

Doch zäge nicht ein meit / du werthe Nation, denn dieser Handel leit / allein an Gottes Sohn / der wird sich selber schützen / vnnd aus des Himmels Thron/ die Hur von Babylon / mit jrem hauffen stürtzen.

Denn die lose Rott / Römischer Heiligkeit / die reine Lehr verspott / von der

Gerech-

Gerechtigkeit/für Gottes Angesichte/vnd setzen an die statt/nach jres Vaters Rath/ ein Menschliches Gedichte.

Sie weihen Fewer vnd Wachs/das Wasser vnnd das Saltz/gespunnen Hanff vnnd Flachs/Würst/Eyer/ Schincken/Schmaltz/vnnd gute Osterfladen/darzu gar manches Kraut/seind Buben in der Haut/mit Vnzucht hart beladen.

Ehebruch vnd Sodomey/sampt aller bösen That/ist jnen allen frey/in jrem Cælibat, der Ehstand muß nit gelten/vnd zeugen ohne ziel/der Hurenkinder viel/ noch muß man sie nicht schelten.

Vnd wenn sie ein Exceß/im Fleische han gethan/so halten sie ein Meß/in Sanct Marien Nam/so ist es alles vergeben/vnd mügen wie vorhin/mit liederlichem sinn/in allen Schanden leben.

Noch geben diese Thier/vnnd Ehrvergessene Leut/viel gute Wercke für/mit grosser Heiligkeit/vnnd seind doch Seelen Diebe/die aller Warheit feind/vnd Bauches Diener seind/ohn Gottes Furcht vnd Liebe.

Derhalb.

Derhalben fürcht euch nicht / in aller kleinsten Haar / jr Christen auffgericht / für dieser losen Schar / die hefftig auff euch rennet / denn sie in jhrer Fahn / kein gut Gewissen han / vnnd Jesum Christ nicht kennet.

Vnd ob der Antichrist / auff seinem Lästerthier / Mit Manschafft ist gerüst / viel besser als wol jhr / das last euch nit erschrecken / deñ das geschlachte Lamb / wird wider diesen Stamm / sein eygen Hand außstrecken.

Darumb jhr Krieger thewr / befehlt Gott ewern Geist / Vnd auff den Fladenweihr / mit allen Frewden schmeist / vnnd vnd seid nur vnverzaget / zu Cöllen an dem Rein / soll sein Begrebnuß seyn / vns die Sibylla saget.

O Christe wirff den Stul / Bäpstlicher Heiligkeit / Wol in den Fewerpful / von anfang jhm bereit / durch dein Macht von oben / So werden in gemein / Dich vnnd den Vater dein / die Christen hertzlich loben / Amen.

Folgen andere Lieder / wider den Türcken zu singen.

Das erste Lied/ im Thon/ Ach lieben Christen seid getrost.

HErr Jesu Christe / sih doch rab / von deinem hohen Throne / wie starck sich wol gerüstet hab/dir gar zu trotz vnnd hohne/der Maget Sohn/ Herr Ismael / wider die Kinder Israel / so die Verheissung haben.

Er wil vns stracks vertilgen gar / daran soll nichtes feilen / vnd vns mit seiner grossem Schar wie Wasser vbereilen/das soll im (spricht der Bösewicht) von Nazareth erwehren nicht / der abgesatzt Prophete.

Ach HErr wie kanstu diese Schmach/so gar gedültig leiden? greiff doch einmahl auch zu der Rach / vnd nach der Eysern scheiden / darinnen steckt das grosse Schwert / damit du pflegest deine Herd/in höchster Noth zu schützen.

Du weist ja / daß er hat zuvor / offt deiner Bundgenossen/jr Blut wie wasser in dem Rohr/ mutwilliglich vergossen / vnnd kömpt nu stracks der Meinung her/daß er vns vollend wie ein Beer/ hin opffer vnd zerreisse.

Ey HErr gestatt jhn solches nicht / ob wir schon Straff verdienet / sondern den Gog vnnd Magog richt / dieweil er dich verthümet / vnnd deinen Namen / wie du wol weist / zu aller stunde vbel heist/fürnemlich wenn er sieget.

Ja wenn die Gotts vergeßne Leute vns jämmerlich berauben / so rühmen sie mit grosser

Frewd/

Frewd / bald jren falschen Glauben / vnd sprechen dir zu Hohn vnd Spott / jhr Christen Wo ist ewer Gott / auff den jhr euch verlasset?

Darumb beweiß in deinem Geist / mit starcker Hand von oben / daß du der recht Prophete seist / im Himmelreich erhoben / vnd nit der stinckendt Mahomet / der als ein Gott wird angebet / vnd vber dich gesetzet.

Ach kom vnnd hilff vns lieber Herr / in diesen letzten zeiten / vnd thu wider den Lucifer / mit eignen Händen streiten / der nu mit seiner Macht vnnd List / loß worden vnnd gesonnen ist / vns alle zu verschlingen.

Erzeig dein Macht für deinem tag / der alten Schlangen stewre / vnd diese Leut zu boden schlag / mit Pestilentz vnnd Fewre / auff daß da sprech ein ein jederman / das hat der Christen Gott gethan / den man bißher verachtet.

O setz nu deinen Richterstuel / machs mit der Welt ein Ende / vnnd alles Vnglück in den Pful / des andern Todes sende / auff daß dein arme Christenheit / einmahl vom Vbel werd gefreyt / vnd bey dir ewig lebe / Amen.

Ein Kinderlied oder Gebet wider den Erbfeindt.

O Warer Gott Herr Jesu Christ /
Der du der beste Helffer bist /
Wenn mit dem Schwert der böse Feind /
Die Christen zu erwürgen meynt.

Sih doch wie hart dein Heiligthumb/
Vom Antichrist mit grossem Ruhm/
An starcker Rüstung mancherley/
Zu dieser zeit belagert sey.

Da denn der Gotteslästrer spricht/
Er woll in vns dein Angesicht
Also beschämen/daß es nicht
Mehr gelten soll in deinem Liecht.

Das gib O Jesu Christ nicht zu/
Sondern dein Ehr beschirmen thu/
Vnd diesen losen Hauffen trenn/
Daß man dein Göttlich Macht erkenn.

Gehört vns aber eine Ruth/
Wie jeder zwar bekennen thut/
So straff du vns nach deim Verstand/
Vnd gib vns nicht ins Feindes Hand.

Denn seine Hand/wie du wol weist/
Gar allzu vnbarmhertzig schmeist/
Du aber/wenn du gleich was schlägst/
Doch deine Gnad nicht von vns legst.

Darumb nach vnser Noht vnd Bitt/
Das lose Volck zu boden tritt/
So dich noch deinen Vater kent/
Vnd täglich deinen Nahmen schänd.

Auff daß durch jhre Niderlag
Die gantze Welt erkennen mag/
Daß du HErr Christ in einer Kron/
Seist Gottes vnd Marien Sohn.

Der da zur zeit das grosse Heer
Der Jsraeliten durch das Meer

Mit

Mit trocknen Füssen hab gelenckt/
Vnd jhre Feind im grund versenckt/ Amen.

Ein Lied der Kriegsleute / wider den Erbfeind / Im Thon des Störtzenbechers.

NVn mach dich eilends auff / du Teutsche Nation / denn sihes kömpt ein Hauff / vons Türckischen Kaysers Kron / mit Spiessen vnnd Hellparten / mit Roß vnd Wagen viel / vnd Bogen ohne Zihl / in Vngarn wollen sie warten.

Gemelte lose Leut / die rümen sich gar frey / wie daß sie grosse Beut / von dingen mancherley / vns wollen abestreiffen / darneben alle Fest / vnd Wien die aller best / zubrechen vnd zuschleiffen.

Sie drawen auch gar frech / daß sie ohn Widerstand / mit Pulver vnd mit Pech / das gantze Teutsche Land / stracks wöllen niderbrennen / vnd aller Menschen Schar / im Blut ersauffen gar / die Jesum Christ bekennen.

Darumb so nemet bald / die Rüstung von der Wand / vnd macht euch Jung vnd Alt / hinein ins Vngerland / mit Harnisch / Spieß vnd Degen / mit hurtigem Geschoß / zu Fuß vnd auch zu Roß / vnd zieht dem Feind entgegen.

Vnd wenn jr kommen seid / dahin mit ewer wehr / so fürchtet nicht ein meit / das wunderliche Heer / in sich gar hoch vermessen seht sie nur tapffer an / in Gott dem starcken Man / sie werden euch nicht fressen.

Doch nemet euch in acht / an diesem scharffen Tanz seid nüchtern / bett vnnd wacht / vnnd stercket ewre Schantz / bey tag vnd auch bey nachte / vnd schickt euch alle stundt / als solt jhr mit dem Hund / rumbspringen in der Slachte.

Vnd da jhr vnterweil / mit jm scharmützeln müst / so seid mit ewrem Pfeil / des Glaubens wol gerüst / vnd rückt hinein mit Frewden / vnd brent sie mit dem Kraut / geschwinde auff die Haut / sie werdens vbel leiden.

Vnd da in solchem Ritt / ein Man zwey oder drey / im Felde bleiben mit / was wer es vor Geschreye / was köndt ein solches machen / dieweil dieselben fein / in Gott verschieden seyn / vnnd in dem Himmel lachen?

Ach wie kan doch ein Man / in dieser argen Welt / sein Leben besser lan / dieweil er in dem Feld / auff Christum wird erschossen / dieweil er auch sein Blut / der Christenheit zu gut / gar willig hat vergossen?

Derhalben seid getrost / jhr Reuter vnnd jhr Knecht / frey in die Feinde stost / gar ritterlichen fecht / vnd seid also gesunnen / jr sieget oder falt / den Glauben doch behalt / vnnd habt in Gott gewonnen.

Darumb wenn nun der Feindt / in seiner grosser Macht / euch anzugreiffen meynt / mit einer Feldesschlacht / vnd kömpt daher getrungen / in heßlicher Gestalt / wie ein verdorter Wald / geschrien vnd geklungen.

So

So seid nur wolgemut / gedenckt an Jesum Christ / der mit der Engel Hut / forn an der Spitzen ist / den Angriff erst zu setzen / da er mit einem Stich / die Feinde wunderlich / wird schrecken vnd verletzen.

Vnd wenn jhr so mit Gott / vnd Gideonis Schwert / die lästerliche Rott / behertzt angreiffen werd / so wird jr Roß vnd Wagen / darzu der Man im Helm / gleich wie ein schlimer Schelm / erschrecken vnd verzagen.

Derwegen rückt hinan / macht ewer Fänglein auff / vnnd schlagt in Gottes Namen / mit allen Frewden drauff / der Heilandt wird euch stercken / vnd seine Herrligkeit / bey euch in diesem Streit / gewaltig lan vermercken.

Vnd da jhr nun befind / daß Gottes starcke Hand / habt ewer Feinde blind / was in die Flucht gewand / der Christenheit zu gute / so schmeist ja ferner zu / last jhnen keine Ruh / wascht euch in jhrem Blute.

Das helff euch ja die Krafft des HErren Jesu Christ / der in der Ritterschafft / der beste Kämpffer ist / vnd kan mit schlechtem Sprechen / all seiner Feinde Macht / wie groß sie wird geacht / im Augenblick zu brechen / Amen.

Das letzte Lied / darinnen der Inhalt dieses Buchs begriffen / vnd die Christenheit zur Buß vermanet wird / Im thon / Hertzlich thut mich erfrewen / die frölich / etc.

WAch auff vom Sündenschlaffe / du werthe Christenheit / denn dir von Gott zur Straffe / der Feind im Lande leit / dein Sauffen / Geitz vnnd Fluchen / mit dieser scharffen Ruth / erschrecklich heim zu suchen / weil niemands Busse thut.

Ich wolt gern etwas singen / vom guten Widerstreit / so kan ich vbel zwingen / die Reim auff vnser seit / denn mich helt sehr zu rücke / die grosse Sicherheit / vnd fürcht das kein Gelücke wird han die Christenheit.

Wolt Gott daß ich möchte liegen / ach liegen wolt ich gern / wenn mich nur wolt betriegen / der helle Morgenstern / daraus ich das ersehen / genent des HErren Wort / was das sagt muß geschehen / vnd geht gewißlich fort.

Denn weil an allen Enden / wie ich mit fleiß betracht / in klein vnd grossen Ständen / all Warnung wird veracht / vnd Gottes Wort darneben / gerings Ansehens hat / wie soll vns denn Gott geben / wider den Türcken Rath?

Man findet Jesuiten / die frech vnd wissentlich / wider die Warheit wüten / mit Schrifften lästerlich / vnd Gottes Sohn besprützen / sein heilig Angesicht / wird er sie auch beschützen? Fürwar ich weiß es nicht.

Vnd weil viel Menschen hassen / das selig machend Liecht / vnd Lügen predigen lassen / wie hin vnnd her geschicht / durch lose Baalspfaffen /

fen / so wird ein Antichrist / den andern hefftig straffen / Das vnd kein anders wist.

Auff seind die Herrn nicht einig / noch in dem Willen gleich / getrawen einander wenig / in jhrem schwachen Reich / das macht das etlich halten / ob vngerechter Lehr / drumb seind sie gespalten / vnd lieben sich nicht mehr.

Deßgleichen auch viel Herren / heimlich in jrem Muth / das sechste Gebot verkehren / welchs Gott wol schawen thut / vnd sie mit jhrem Wesen / wo sie nicht abelan / alhie mit einem Besen / vnd dort wird greiffen an.

Ihr etlich aber jagen / seind aller Sorgen frey / jhr Vnterthanen plagen / mit mancher Schinderey / kein Händel selber scheiden / begeben jhren Stand / vnd künnen vbel leiden / daß man straffe jhre Schand.

Der Adel auff dem Lande / der Bürger in der Stadt / der Bawer in seinen Stande / seind all des Wortes satt / das Himmelreichs vorgessen / betreiben grosse Pracht / stolzieren / sauffen / fressen / vnd geitzen tag vnd nacht.

Die Lehrer vnser seiten / thun auch ein grossen Riß / jhr viel aus Ehrsucht streiten / mit hartem Ergernüß / damit sie sich nur setzen / bey jederman zu Spott / vnd trefflich hoch verletzen / die Kirch vnd jhren Gott.

In Sachen wird geübet / gar viel Sophisterey / wie mancher das wol prüffet / der etwas ist

darbey / der Richter mit viel Gaben / gestochen anders spricht / als sich die Sachen haben / vnnd durch die Finger sicht.

Die Schwägern vnd die Freunde / seind wider einander schlecht / sich beissen wie die Feinde / vnnd schweben hart im Recht / die Nachbarn sich vernichten / mit grosser Bitterkeit / in Rath vnd in Gerichten / ist keine Einigkeit.

Die Kinder vnd Gesinde / Taglöner / Mägd vnd Knecht / sind mit dem Maul geschwinde / thun selten etwas recht / vnnd leben in Geberden / dem lieben Gott zu hohn / all Stunden ärger werden / vnd gehn nach jhrem Thon.

Deßgleichen vnser Knechte vnnd Reutter manigfalt / die man naus schickt zu fechten / wider des Feindes Gewalt / den HErrn mit Füssen tretten / besauffen sich voll Wein / mehr fluchen als wol betten / vnd frech Gesellen seyn.

Vnd weil diß vnd der gleichen / zu zoten geht im Land / bey Armen vnd bey Reichen / in klein vnnd grossem Standt / wie kan man denn wol sagen / daß wir mit vnserm Schwerd / den Türcken werden jagen / von vnserm Fewerherd?

Darumb nempt den Calender / jhr Christen wol in acht / wo jhr wolt ewer Länder / behalten für der Macht / des Feindes der von Herren / euch darumb ist gesand / daß jhr euch solt bekehren / von aller Sünd vnd Schand.

Da jhr nun wolt entlauffen / dem Zorn vnd grossem

grossem Weh / so büsset allzu hauffen / wie die zu Ninive / weind für dem HERRN in Säcken / Reich / Arm / Alt / Jung vnd klein / in Städten vnd in Flecken / mit Rew vnd Glauben rein.

Als wird mit seinen Händen / der starck Emanuel / das Vbel von euch wenden / durch seine Diener schnell / vnnd ewren Feind erlegen / an Bergen Jsrael / mit Fewr vnd Donner schlägen / als meldt Ezechiel.

Das thu du lieber Vater / vnnd stewr mit starcker Händ / dem Türcken vnnd dem Tatter / vnnd andern mehr im Land / die sich zusammen rotten / wider dein arm Gemein / in jnen zu verspotten / die Ehr des Sohnes dein.

Auff daß sie jnnen werden / du seist der ware Gott / den sie in vns auff Erden / verfolget vnd verspott / vnd offt (weil du gerastet) am Leben / Gut vnd Ehr / vns gröblich angetastet / gesteh es doch nicht mehr.

Sondern mach es zu nichte / durch deine Engel schon / oder schick zum Gerichte / dein allerliebsten Sohn / daß er sie sämptlich dringe / zum Teufel in die Hell / vnd zu der Ruhe bringe / die Kinder Jsrael / Amen.

Eine Klage der Warheit zu Gott.

O Gott es hat mich deine Handt
Von oben in die Welt gesandt /

Den

Den Menschen zu verkündigen
Nicht jmmerdar zu sündigen.
Sondern mit Rew davon zu stehn/
Im Geist die enge Straß zu gehn/
Vnd alle Schätz des Sohnes dein
Im Himmelreich zu nehmen ein.
So wöllen sie mich stracks nicht hörn/
Lan sich deß Fleisches Lust bethörn/
Behalten jhren Thon für sich/
Vnd werffen einen Haß auff dich.
Wo ich hin kom mit deinem Wort
Sih/ da beschleust man alle Pfort/
Vnd lest mich Armen nirgend ein/
Bey Sonnen noch bey Mondenschein.
Ja ich muß offt mit grossem Weh
Im nassen Wetter/ Wind vnd Schnee/
Gar hungrig *scamnum* declinieren/
Daß ich vor Kälte möcht erfriern.
Nimpt mich ein Frommer zu sich ein/
So muß er bald entgelten mein/
Vnd neben mir auff allen Strassn
Sich reuffen vnd verfolgen lassn.
Der Schmeichler aber hat es gut/
Tregt einen weichen seidnen Hut/
Sitzt auff dem Polstern/ leit im Bett/
Vnd frist viel gute Suppen fett.
Ich aber krig (wie du wol weist)
Damit man alte Pferde schmeist/
Vnd muß mich als ein Mäußlein schwiegn/

Stil

Still schweigen vnd zu Winckel lign.

Mein Wort die gelten im Gericht/
Zu Hoff vnd in der Kirchen nicht/
Sag ich die Warheit in eim Hauß/
So steupt man mich mit Ruthen aus.

Ist jemand/ des mein jammert was/
So darff er doch nicht sagen das/
Sondern er seufftzet/ geht fürübr/
Vnd lest mich dennoch schlagen drübr.

Vnd weil ich denn in meinem Ampt/
An allen Orten werd verdampt/
Vnd in der Welt mit meinem Stab/
Kein Fördrung/ Gunst noch Herberg hab.

So nim mich nur in meinem Lauff/
Zu dir HErr Christe wider nauff/
Vnd las den Heuchler / Mann vnd Frawn/
Ihr lästerliche Ohren krawn.

(Dieweil es also vnsre Knabn
In allen Ständen wollen habn/
Daß man in allen jhren dingn
Soll jhnen das *Placebo* singn.)

Auff daß sie eins erfahren mügn/
Wes Ortes wol die glatte Lügn/
Der Heuchler sie wird han gebracht/
Wenn jhnen jhre Sünd erwacht.

Daß sie in jhrem spaten Büssn
Stracks werden hoch verzagen müssn/
Vnd mit dem Juda/ Cain/ Saul/
Verderben wie die Reben faul.

O Christe kom/ vnd halt Gericht/
Mit deinem klaren Angesicht/
Vnd macht die Laster offenbar/
So man jetzund nicht straffen tahr.

Fides nostra est victoria.

1. Iohan. 5.

WEr hertzlich gleubet an den Christ/
Des Teufels Vberwinder ist/
Kehrt sich an keine Tyranney/
Vnd steht nur stracks der Warheit bey.
Der Miedling aber vnd die Thorn/
So nicht rechtschaffen newgeborn/
Die hincken als die lamen Hund/
Vnd führen Christum nur im Mund.
Christus ist meine Seligkeit/
Schutz/Beystandt vnd Gerechtigkeit/
Auff den mach ich die Augen zu/
Trotz der mich vberwinden thu.

ENDE.

Hab ich vnrecht geredt / so beweise es/ daß es vnrecht sey / Habe ich aber recht geredt / Warumb schiltest du mich? Joh. 18.



Folget ein Register/der fürnembsten Puncten/ in diesem Buche befunden.

Erstlich von den weltlichen Kriegsleuten.

Vom

Gleich

Folget der Christlich Kriegsman sampt den Applicationibus, auff den Weltlichen gerichtet oder von dem weltlichen genomen/ Darinn angezeiget/ wie sich ein jeder Christ vnd fast alle stende im Leben vnd auch in Todes Nöten verhalten sollen.

Eines

Ein

Wer

Wie

Von

Ende des Registers.



